

***ibw***

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

# **Lehrlingsausbildung im Überblick 2015**

**Strukturdaten, Trends und Perspektiven**

**Helmut Dornmayr**

**Sabine Nowak**

**ibw-Forschungsbericht Nr. 183**

## Impressum

ibw-Forschungsbericht Nr. 183

Wien, 2015

ISBN 978-3-903053-36-6

### Medieninhaber und Herausgeber:

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

(Geschäftsführer: Mag. Thomas Mayr)

Rainergasse 38 | 1050 Wien

T: +43 1 545 16 71-0

F: +43 1 545 16 71-22

info@ibw.at

www.ibw.at

ZVR-Nr.: 863473670

### AutorInnen:

*Berichtsteil:* Helmut Dornmayr

*Tabellenteil:* Sabine Nowak

### Kontakt:

[dornmayr@ibw.at](mailto:dornmayr@ibw.at), [nowak@ibw.at](mailto:nowak@ibw.at)

Diese Publikation wurde gefördert durch



## Inhaltsverzeichnis

<b>Berichtsteil (Helmut Dornmayr)</b> .....	<b>1</b>
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>2 Österreich im europäischen Vergleich (EU-28-Länder)</b> .....	<b>2</b>
<b>3 Zahl der Lehrlinge</b> .....	<b>13</b>
3.1 Lehrlinge nach Bundesländern.....	15
3.2 Lehrlinge nach Sparten .....	16
3.3 Lehrlinge nach Berufsgruppen .....	20
3.4 Lehrlinge im 1. Lehrjahr.....	21
3.5 Lehrlinge und Geschlecht.....	27
<b>4 Zahl der Lehrbetriebe</b> .....	<b>30</b>
<b>5 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende</b> .....	<b>32</b>
<b>6 Betriebliches Lehrstellenangebot</b> .....	<b>35</b>
<b>7 15-Jährige in Österreich (Potenzielle Lehrstellennachfrage)</b> .....	<b>38</b>
<b>8 Lehrlinge/Jugendliche mit Migrationshintergrund</b> .....	<b>40</b>
<b>9 Vorzeitige Lösungen von Lehrverhältnissen und Lehrabbrüche</b> .....	<b>51</b>
9.1 Vorzeitige Lösungen von Lehrverhältnissen.....	51
9.2 Lehr- und Schulabbrüche .....	53
<b>10 Modularisierung der Lehrlingsausbildung</b> .....	<b>63</b>
<b>11 Lehre mit Matura</b> .....	<b>65</b>
<b>12 Überbetriebliche Lehrausbildung</b> .....	<b>68</b>
<b>13 Berufsausbildung gemäß § 8b BAG (vormals: „Integrative Berufsausbildung“)</b> .....	<b>73</b>
<b>14 Erfolg bei den Lehrabschluss- und Meisterprüfungen</b> .....	<b>76</b>
14.1 Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen nach Sparten und Bundesländern.....	76
14.2 Prüfungsantritte und -erfolg der LehrabsolventInnen (Personenbetrachtung) .....	79
14.3 Lehrabschlüsse im zweiten Bildungsweg .....	83
14.4 Zusammenhang LAP-Erfolg und schulische „Konkurrenz“ .....	84
14.5 Meister- und Befähigungsprüfungen.....	85
<b>15 Bildungsströme und Bildungswahlverhalten</b> .....	<b>87</b>
<b>16 Öffentliche Ausgaben für die (über)betriebliche Lehrausbildung</b> .....	<b>90</b>
<b>17 Berufseinstieg: Jugendliche nach Ausbildungsende</b> .....	<b>93</b>
17.1 Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach Ausbildungsende.....	93
17.2 Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit nach Ausbildungsende.....	95
17.3 Einkommen 18 Monate nach Ausbildungsabschluss.....	97
<b>18 Jugend in Beschäftigung</b> .....	<b>99</b>
<b>19 Jugendarbeitslosigkeit (und Lehrlingsausbildung)</b> .....	<b>100</b>
<b>20 Jugend ohne Ausbildung</b> .....	<b>104</b>
<b>21 Fachkräftebedarf und Beschäftigungsperspektiven</b> .....	<b>107</b>
21.1 Demographische Entwicklung („Fachkräftelücke“) .....	107
21.2 Arbeitslosenquoten nach Ausbildungsebene.....	110
21.3 Offene Stellen nach Ausbildungsebene.....	112
21.4 Beschäftigungslevels von LehrabsolventInnen.....	114
21.5 Lehre und Selbständigkeit .....	116
<b>Tabellenteil (Sabine Nowak)</b> .....	<b>117</b>
<b>I. Lehrlingszahlen</b> .....	<b>117</b>
Tabelle 1: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Geschlecht .....	117
Tabelle 2: Entwicklung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten .....	118
Tabelle 3: Entwicklung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Bundesländern.....	119

Tabelle 4: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Sparten .....	120
Tabelle 5: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Bundesländern .....	121
Tabelle 6: Lehrlingszahl nach Bundesländern und Sparten 2004-2014 .....	122
Tabelle 7: Die 50 häufigsten Lehrverhältnisse (2014) .....	123
Tabelle 8a: Lehrlingsquoten nach Sparten und Betriebsgröße, Dezember 2014 .....	125
Tabelle 8b: Lehrlingsquoten (= Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten in %) nach Sparten ...	126
Tabelle 8c: Lehrlinge nach Lehrberufsgruppen im Zeitvergleich .....	127
Tabelle 8d: Lehrlinge und Lehrbetriebe in Modulberufen (Einzel- und Doppellehren) im Zeitvergleich, .....	128
Tabelle 9: Lehrlinge 1. Lehrjahr und 15-jährige Bevölkerung nach Bundesländern .....	129
Tabelle 10: Lehrlinge mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft .....	129
Tabelle 11: Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten .....	130
<b>II. Lehrbetriebszahlen .....</b>	<b>131</b>
Tabelle 12: Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Sparten .....	131
Tabelle 13: Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Bundesländern .....	132
<b>III. Lehrabschlussprüfungen .....</b>	<b>133</b>
Tabelle 14a: Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Sparten .....	133
Tabelle 14b: Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen nach Sparten .....	134
Tabelle 15a: Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Bundesländern .....	135
Tabelle 15b: Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen nach Bundesländern .....	136
Tabelle 16: Lehrabschlussprüfungsergebnisse nach Berufen, 2014 .....	137
Tabelle 17: Prüfungsantritte und Erfolge bei den Lehrabschlussprüfungen nach Sparten .....	140
Tabelle 18: Lehrabschlussprüfungsergebnisse 2014 nach Sparten und Geschlecht .....	141
<b>IV. Prüfungserfolg, Prüfungsantritte und Lehrabbrüche (Personenebene) .....</b>	<b>142</b>
Tabelle 19: LAP-Erfolg und Lehrabbruch nach Sparten .....	142
Tabelle 20: LAP-Erfolg und Lehrabbruch nach Bundesländern .....	143
<b>V. Schüler/innen in der 10. Schulstufe und Vorbildung der Lehrlinge .....</b>	<b>144</b>
Tabelle 21: Bundesländerspezifische Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufen .....	144
Tabelle 22: Bundesländerspezifische Verteilung der männlichen Schüler in der 10. Schulstufe .....	145
Tabelle 23: Bundesländerspezifische Verteilung der weiblichen Schülerinnen in der 10. Schulstufe .....	146
Tabelle 24: Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe 2013/2014 nach Schularten .....	147
Tabelle 25: Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe nach Schularten, Österreich gesamt .....	148
Tabelle 26a: Vorbildung der Berufsschüler/innen in 1. Berufsschulkl. (10. Schulstufe), in Absolutzahlen .....	149
Tabelle 26b: Vorbildung der Berufsschüler/innen in 1. Berufsschulkl. (10. Schulstufe), in Spaltenprozenten ....	150
<b>VI. Lehre im zweiten Bildungsweg .....</b>	<b>151</b>
Tabelle 27: Anzahl der Prüfungsantritte und bestandenen Lehrabschlussprüfungen im 2. Bildungsweg .....	151
Tabelle 28a: Ausbildungsumfang u. Erfolgsquote bei der Lehrabschlussprüfung nach Sparten .....	152
Tabelle 28b: Ausbildungsumfang, Erfolgsquoten inkl. Anteile ausnahmsweiser Zulassung zur LAP .....	153
<b>VII. Integrative Berufsausbildung .....</b>	<b>154</b>
Tabelle 29: Integrative Berufsausbildung, 2014 .....	154
Tabelle 30: Integrative Berufsausbildung im Zeitvergleich .....	154
<b>VIII. Beschäftigung von Lehrlingen und Lösung von Lehrverhältnissen .....</b>	<b>156</b>
Tabelle 31: Beschäftigung von Lehrlingen und Anteil vorzeitig gelöster Lehrverhältnisse .....	156
<b>IX. Jugendarbeitslosigkeit .....</b>	<b>157</b>
Tabelle 32: Arbeitslosenquote Jugendliche (unter 25-Jährige) im EU 28-Vergleich .....	157
Tabelle 33a: Arbeitslosenquote Jugendliche (< 25 Jahre) nach Bundesländern .....	158
Tabelle 33b: Arbeitslosenquote Jugendliche (15 bis 19 Jahre*) nach Bundesländern .....	158
Tabelle 33c: Arbeitslosenquote Jugendliche (20 bis 24 Jahre*) nach Bundesländern .....	158
<b>X. Beruflicher Verbleib und Erwerbstätigkeit von Lehrabsolventen/innen .....</b>	<b>159</b>
Tabelle 34: Verbleib von Lehrabsolventen/-innen zwei Jahre nach der Lehrzeit .....	159
Tabelle 35: Formale Qualifikationsstruktur der Erwerbspersonen im Zeitvergleich .....	160
Tabelle 36: Erwerbstätigenquote nach formaler Bildung, 1999-2014 .....	161
Tabelle 37: Arbeitslosenquote nach formaler Bildung, 1999-2014 .....	162
Tabelle 38: Arbeitsmarktangebot und -nachfrage nach groben formalen Bildungskategorien .....	163
Tabelle 39: Durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit nach Bildung im Jahr 2014 .....	164
Tabelle 40: Berufsspezifische Verteilung der Erwerbstätigen (15+) nach Bildung, 2014 .....	165
Tabelle 41: Bildungsspezifische Berufsstruktur der Erwerbstätigen (15+), 2014 .....	166
Tabelle 42: Branchenspezifische Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen (15+), 2014 .....	167
Tabelle 43: Bildungsspezifische Branchenverteilung der Erwerbstätigen (15+), 2014 .....	168

## BERICHTSTEIL

### 1 Einleitung

Seit dem Jahr 2000 erstellt das ibw (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft) jährlich die Publikation „Lehrlingsausbildung im Überblick“, welche eine für Österreich einzigartige, fundierte und umfassende Datensammlung betreffend verschiedenste Aspekte der Lehrlingsausbildung darstellt.

Im Laufe der Jahre wurde diese Publikation kontinuierlich in gestaltungstechnischer und inhaltlicher Hinsicht weiterentwickelt. Bei der Auswahl der Inhalte wird sowohl auf Kontinuität (und längerfristige Zeitreihen) als auch auf eine laufende Berücksichtigung aktueller bildungspolitischer Diskussionen und neuer Datengrundlagen/-quellen geachtet. 2015 sind beispielsweise vertiefende Daten zum Erfolg bei der Lehrabschlussprüfung (vgl. Kapitel 14) und zu Lehrabbrüchen (vgl. Abschnitt 9.2) sowie neue Ergebnisse aus dem (von Statistik Austria durchgeführten) bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (Kapitel 9+17) enthalten.

Nichts geändert hat sich an der Zielsetzung dieser Publikation: Die Generierung einer kompakten Datengrundlage für Ausbildungsverantwortliche, Politik und Wissenschaft in Form eines Gesamtüberblicks über die wesentlichsten Kennzahlen, welche zur Lehrlingsausbildung in Österreich vorliegen bzw. erhoben und aufbereitet werden können. Anhand dieser empirischen Daten soll nicht zuletzt auch ein wissenschaftlich fundierter Beitrag zur bildungspolitischen Diskussion in Österreich geleistet werden.

Ermöglicht wird diese Publikation durch die maßgebliche Förderung seitens des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW) sowie der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ).

Schließlich wird noch explizit darauf hingewiesen, dass die vorliegende Publikation in erster Linie als aktuelle und umfassende Datensammlung konzipiert wurde. Bezüglich weiterführender Hintergrundinformationen – insbesondere auch zu politischen Maßnahmen, Analysen und Empfehlungen – sei etwa auf den „Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2012-2013“<sup>1</sup> verwiesen.

---

<sup>1</sup> Dornmayr, Helmut / Löffler, Roland (2014): Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2012-2013, Forschungsbericht von ibw und öibf im Auftrag des BMWFW, Wien, <http://www.ibw.at/de/forschung>

## 2 Österreich im europäischen Vergleich (EU-28-Länder)

**Österreich** weist **im europäischen Vergleich** (EU-28-Länder) in allen hier untersuchten Indikatoren, welche in direktem Zusammenhang zur Situation der Jugendbeschäftigung zu sehen sind und vor allem Jugendarbeitslosigkeit und erreichte Bildungsabschlüsse betreffen, **vergleichsweise günstige Werte** (bezogen auf den Durchschnitt der EU-28-Länder) auf (vgl. Grafik 2-1 bis Grafik 2-8).

Beispielsweise betrug die Jugendarbeitslosenquote (gemäß EUROSTAT) in Österreich im Jahr 2014 10,3%, in den EU-28-Ländern zusammen aber 22,2% (vgl. Grafik 2-1). Österreich liegt damit innerhalb der EU hinsichtlich Jugendarbeitslosigkeit im Jahr 2014 an zweitgünstigster Stelle (hinter Deutschland).

Allerdings ist in Österreich die Jugendarbeitslosenquote 2014 (im Gegensatz zum EU-Durchschnitt) wieder leicht gestiegen, nachdem sie nach 2009 trotz neuerlicher Turbulenzen im Zuge der internationalen Finanz-, Wirtschafts- und Schuldenkrise zunächst rückläufig war (ebenfalls im Gegensatz zum EU-Durchschnitt). In Österreich sank die Jugendarbeitslosenquote von 10,7% (2009) auf 9,7% (2013), in den EU-28-Ländern insgesamt stieg sie im selben Zeitraum von 20,3% auf 23,7% (vgl. Grafik 2-8).

Als ein wesentlicher Grund für diese vergleichsweise gute Integration der Jugendlichen in das Beschäftigungssystem wird – neben der allgemein relativ niedrigen Arbeitslosigkeit – das hoch entwickelte System der beruflichen Erstausbildung (Lehrlingsausbildung, berufsbildende mittlere und höhere Schulen) in Österreich betrachtet<sup>2</sup>. In Österreich ist dabei sowohl die Ausbildungsbeteiligung als auch der Anteil der beruflichen Bildung relativ hoch (vgl. Grafik 2-2 bis 2-7).

In Österreich sind im Jahr 2014 9,4% der 18- bis 24-Jährigen gemäß EUROSTAT nicht erwerbstätig und nehmen auch an keiner Bildung und Ausbildung teil („NEET“-<sup>3</sup>-Rate), in den EU-28-Ländern insgesamt liegt dieser Wert bei 16,3% (vgl. Grafik 2-2). Der Anteil frühzeitiger SchulabgängerInnen – d. h. der Prozentsatz der 18- bis 24-Jährigen ohne weiterführenden Bildungsabschluss, die auch aktuell an keiner Aus- oder Weiterbildung teilnehmen – beträgt im Jahr 2014 in Österreich 7,0%, innerhalb der EU-28-Länder insgesamt aber 11,1% (vgl. Grafik 2-3). In den meisten EU-28-Ländern ist dabei der Anteil der Männer deutlich höher (vgl. Grafik 2-4). In Österreich bestehen geringere geschlechtsspezifische Unterschiede (1,1%) als im EU-Durchschnitt (EU-weite Differenz: 3,2%), der Anteil der frühzeitigen SchulabgängerInnen ist in Österreich im Jahr 2014 bei den Männern (7,6%) nur etwas höher als bei den Frauen (6,5%). Für die vergleichsweise gute Ausbildungsintegration männlicher Jugendlicher ist in Österreich ganz besonders das (stärker von männlichen Jugendlichen besuchte) System der Lehrlingsausbildung ausschlaggebend, das gemeinsam mit dem (überproportional von weiblichen Jugendlichen besuchten)

---

<sup>2</sup> vgl. etwa Schneeberger, Arthur (2009): Bildungsgarantie bis zum 18./19. Lebensjahr – Entwicklungen und Perspektiven in der Berufsbildung, in: Specht, Werner W. (Hrsg.): Nationaler Bildungsbericht Österreich 2009, Band 2, Graz

<sup>3</sup> „NEET“-Rate = Not in Education, Employment or Training

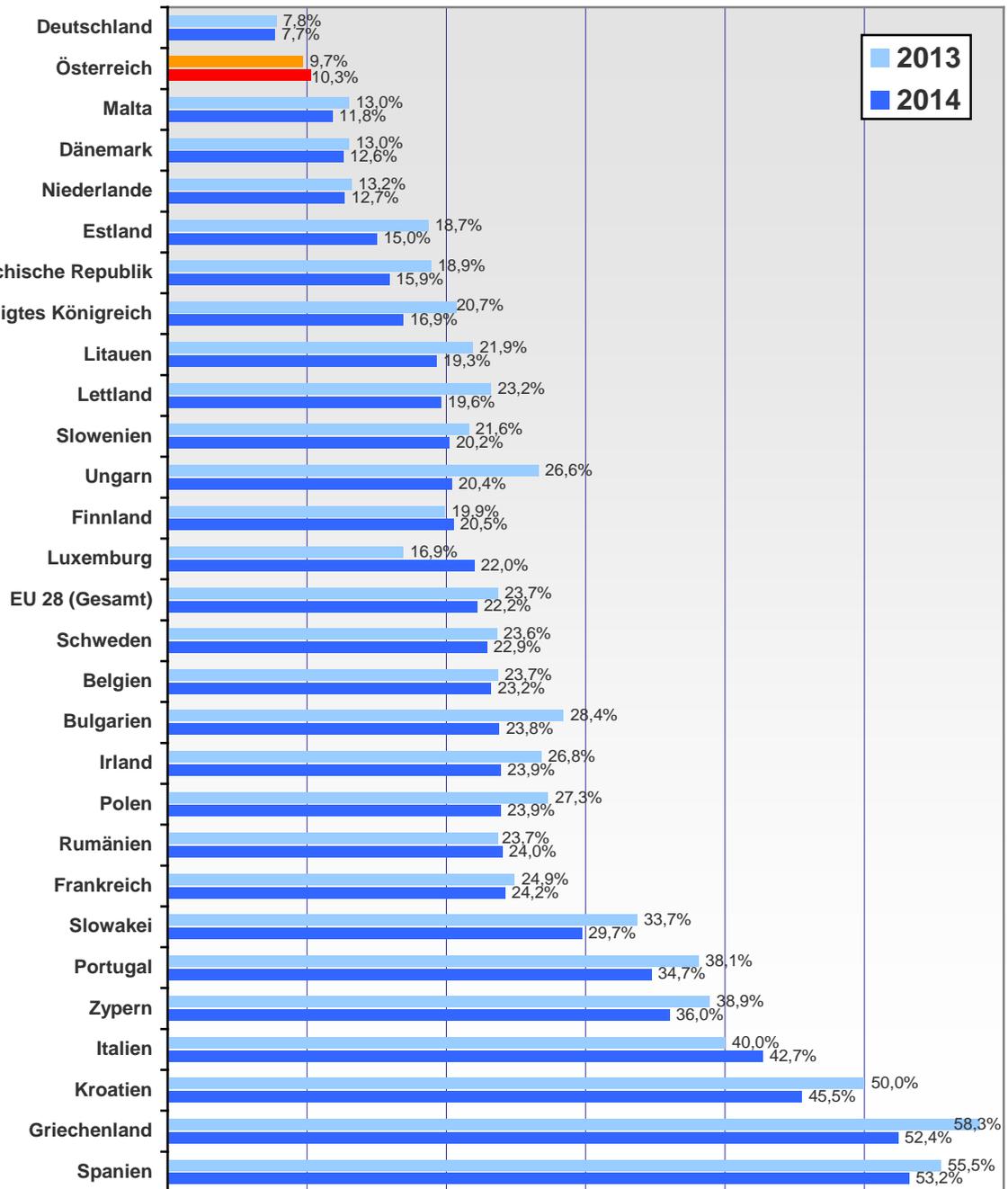
mittleren und höheren Schulwesen die beiden zentralen Säulen des österreichischen Erstausbildungssystems bildet.

Als Folge dieser vergleichsweise guten Ausbildungsintegration der Jugendlichen ist auch der Anteil der 20- bis 24-Jährigen, die zumindest über einen Sekundarabschluss II verfügen, relativ hoch (vgl. Grafik 2-5). In Österreich lag dieser Anteil gemäß EUROSTAT im Jahr 2014 bei 89,6%, in den EU-28-Ländern insgesamt bei lediglich 82,3%. Zudem ist auch bei dieser Betrachtungsweise in Österreich der Unterschied zwischen Frauen und Männern minimal (vgl. Grafik 2-6).

Eine wichtige Rolle für die vergleichsweise gute Position Österreichs bezogen auf Jugendarbeitslosigkeit und Arbeitsmarktintegration der Jugendlichen spielt – wie schon erwähnt – der hohe Anteil der beruflichen Bildung innerhalb der Sekundarstufe II (vgl. Grafik 2-7). In Österreich befanden sich gemäß EUROSTAT im Jahr 2012 80% der männlichen und 70% der weiblichen SchülerInnen/Auszubildenden innerhalb der Sekundarstufe II in einem berufsbildenden Ausbildungsgang. Österreich weist damit unter allen EU-Ländern den höchsten Anteil an beruflicher Bildung innerhalb der Sekundarstufe II auf. Unter den EU-28-Ländern insgesamt betrug der Anteil der beruflichen Bildung im Jahr 2012 lediglich 56% bei den Männern bzw. 45% bei den Frauen.

Trotz dieser vergleichsweise guten Ausgangsposition Österreichs darf aber nicht darüber hinweggesehen werden, dass von den Folgen der erstmals im Jahr 2008 akut gewordenen internationalen Finanz-, Wirtschafts- und Schuldenkrise – sowohl in Österreich als auch in der EU insgesamt – besonders die Jugendlichen betroffen waren. Ihre Arbeitslosenquote, die ohnehin auf einem deutlich höheren Niveau liegt, ist (gemäß EUROSTAT-Berechnungsweise) 2009 wesentlich stärker gestiegen als die Arbeitslosenquote der Älteren (vgl. Grafik 2-8). Als primäre Ursache für diesen überproportionalen Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit in der Wirtschaftskrise kann der Umstand gesehen werden, dass viele Unternehmen auch bei fehlender Auslastung versuchen, nach Möglichkeit ihr bestehendes (älteres) Personal zu halten, aber bei Neueinstellungen (von Jüngeren) zurückhaltend agieren. Seit 2011 hat sich die Jugendarbeitslosenquote in Österreich (und der gesamten EU) wieder ähnlich wie die Arbeitslosenquote der Älteren entwickelt – allerdings auf einem viel höheren Niveau. Die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen ist in Österreich von 8,9% (2011) auf 10,3% (2014) gestiegen, in der gesamten EU von 21,7% (2011) auf 22,2% (2014) - allerdings in Österreich mit zuletzt steigender Tendenz und in der gesamten EU mit aktuell sinkender Tendenz.

**Grafik 2-1: Arbeitslosenquote der Unter 25-Jährigen**  
(2013 und 2014, EU-28-Länder, EUROSTAT-Berechnungsweise)

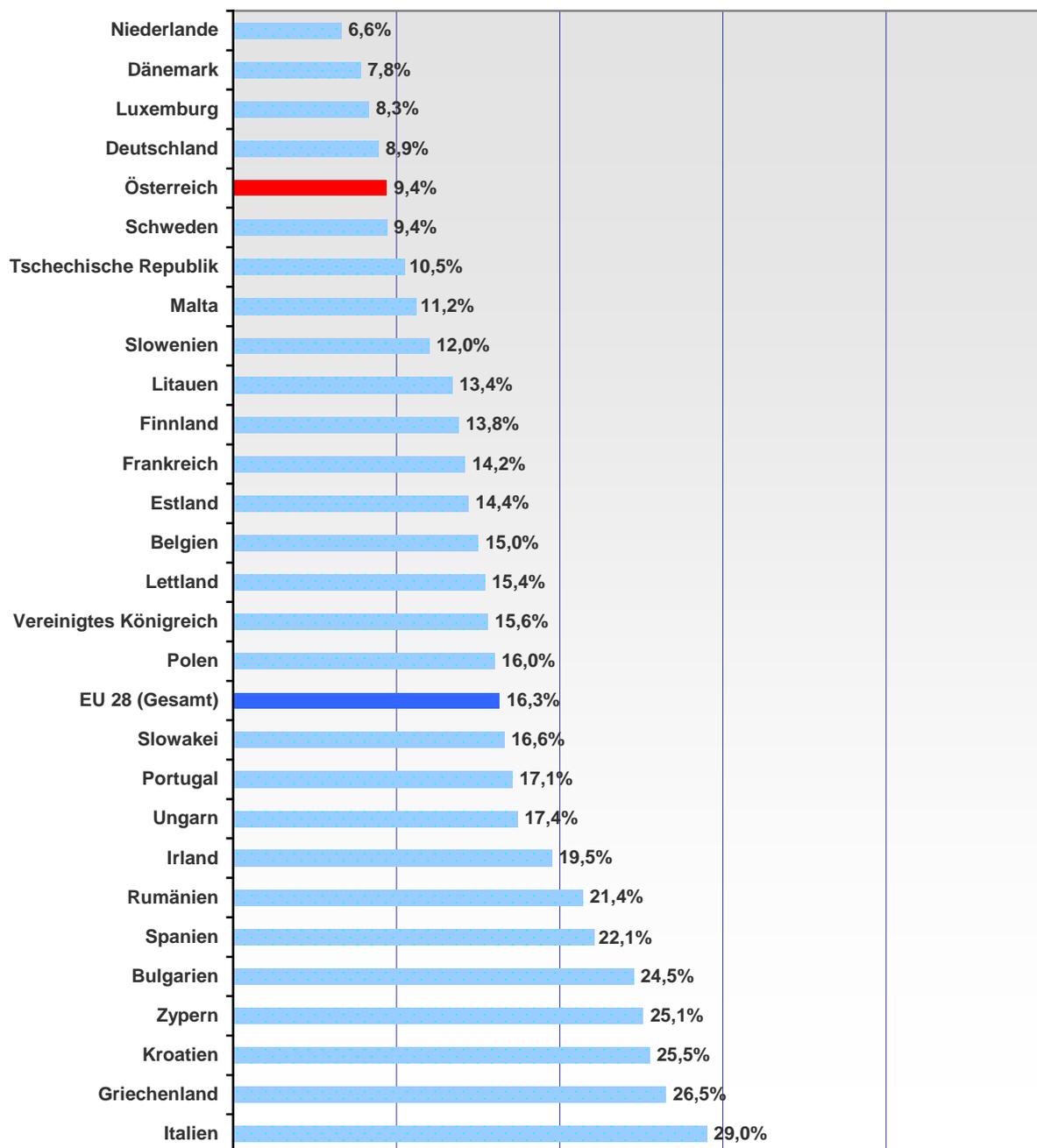


Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 1.9.2015 / Datum der Extraktion: 2.9.2015)

Anmerkungen: Die Arbeitslosenquote gemäß EUROSTAT ist der Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung (Erwerbstätige inkl. Selbständige und Arbeitslose). Zu den Arbeitslosen zählen hier alle Personen von 15 bis 24 Jahren, a) die während der Berichtswoche ohne Arbeit waren; b) die gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar waren, d. h. Personen, die innerhalb der zwei auf die Berichtswoche folgenden Wochen für eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit verfügbar waren; c) die aktiv auf Arbeitssuche waren, d. h. Personen, die innerhalb der letzten vier Wochen (einschließlich der Berichtswoche) spezifische Schritte unternommen haben, um eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit zu finden oder die einen Arbeitsplatz gefunden haben, die Beschäftigung aber erst später, d. h. innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten aufnehmen. Die Erhebung der Daten erfolgt durch Befragung (EU-Arbeitskräfteerhebung). Zu beachten ist weiters, dass EUROSTAT die Quoten häufig im Nachhinein revidiert/ändert.

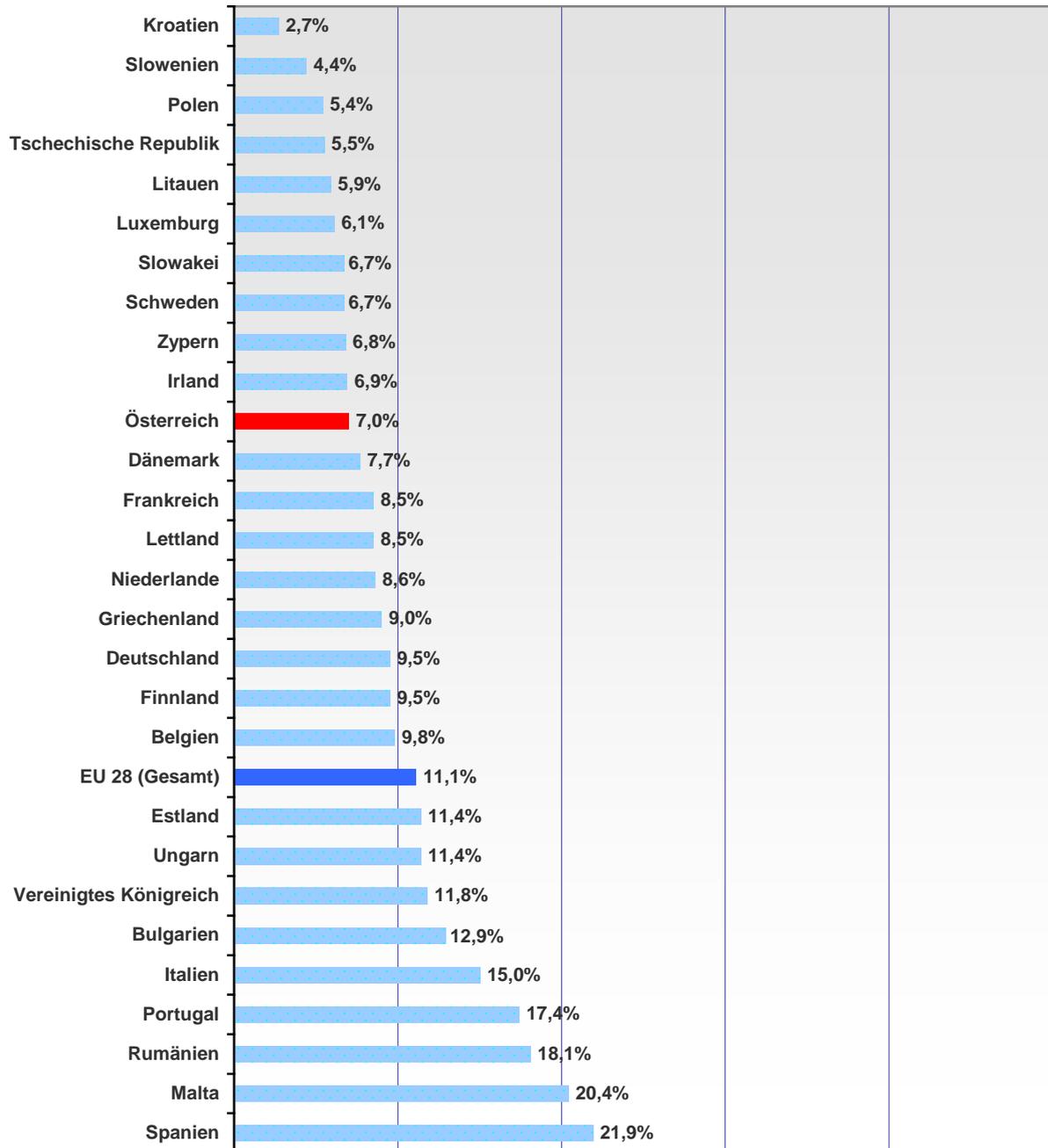
→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 32)

**Grafik 2-2: Anteil nichterwerbstätiger 18-24-Jähriger, die an keiner Bildung und Ausbildung teilnehmen**  
 („NEET“-Rate = „Not in Education, Employment or Training“)  
 (2014, EU-28-Länder)



Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 17.4.2015 / Datum der Extraktion: 9.9.2015)

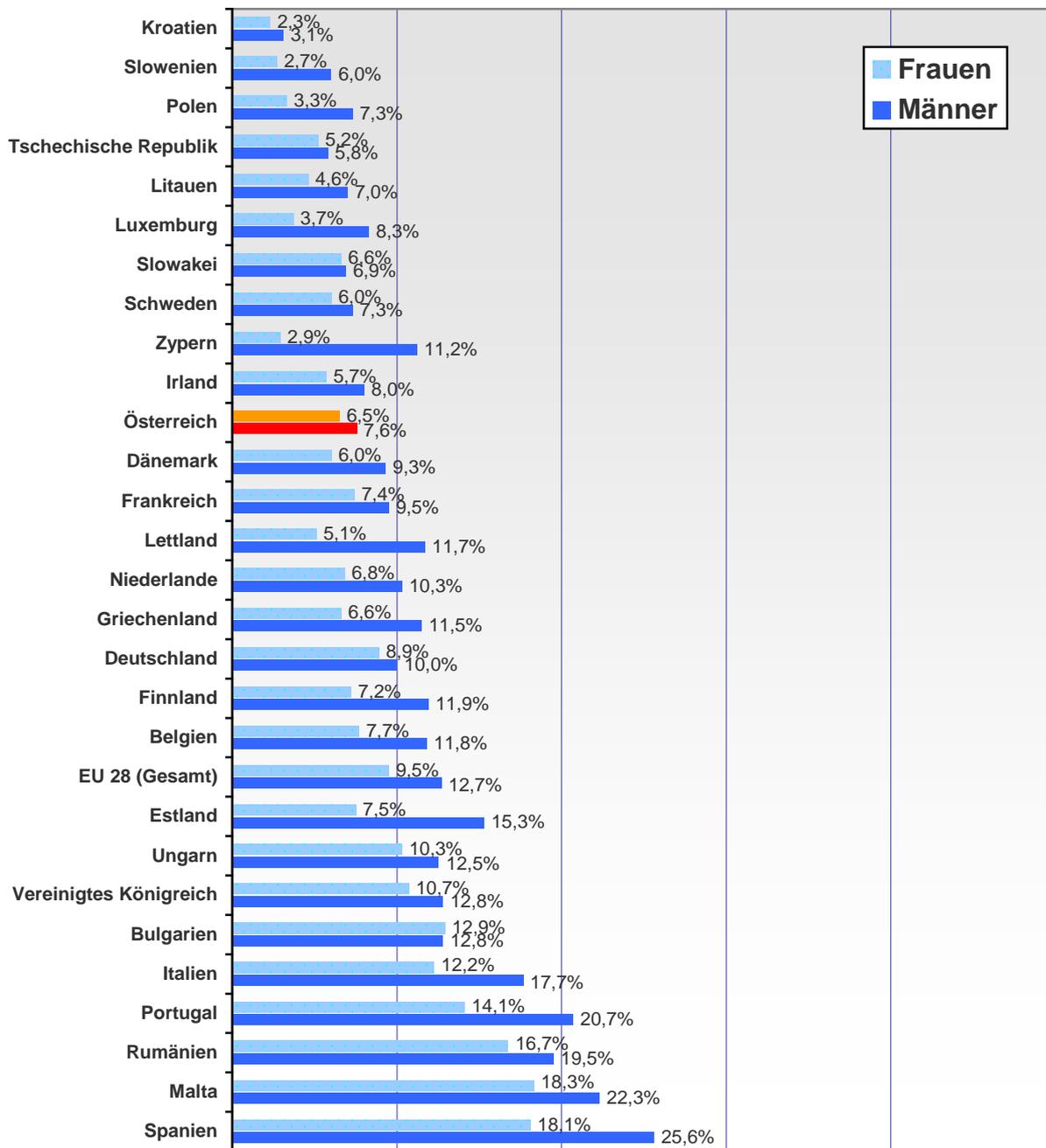
**Grafik 2-3: Anteil frühzeitiger Schul- und AusbildungsabgängerInnen**  
(Prozentsatz der 18- bis 24-Jährigen ohne weiterführenden Bildungsabschluss, die an keiner Aus- oder Weiterbildung teilnehmen)  
(2014, EU-28-Länder)



Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 17.4.2015 / Datum der Extraktion: 2.9.2015)

Anmerkungen: "Frühzeitige SchulabgängerInnen" bezieht sich auf Personen im Alter zwischen 18 und 24 Jahren, die folgende Bedingungen erfüllen: das höchste erreichte Bildungsniveau ist ISCED 0, 1, 2 oder 3c kurz und die Befragten haben angegeben, sie hätten vier Wochen vor der Erhebung an keiner Ausbildung bzw. keinem Unterricht teilgenommen (Zähler). Der Nenner besteht aus der Gesamtbevölkerung derselben Altersgruppe ohne die Personen, die die Fragen "höchstes erreichtes Bildungsniveau" und "Teilnahme an Ausbildung bzw. Unterricht" nicht beantwortet haben. Sowohl die Werte im Zähler als auch im Nenner stammen aus der EU-Arbeitskräfteerhebung.

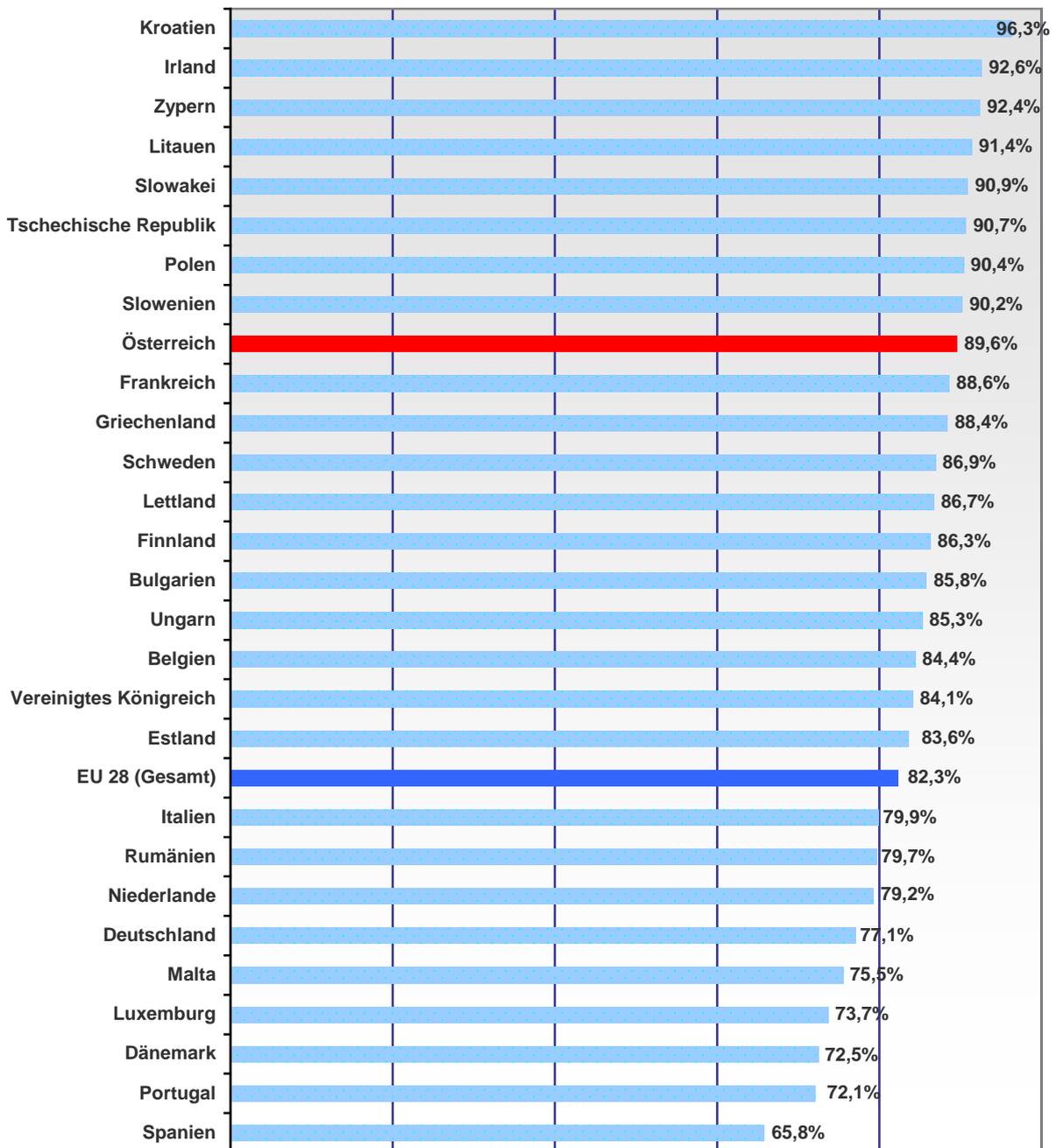
**Grafik 2-4: Anteil frühzeitiger Schul-/AusbildungsabgängerInnen nach Geschlecht**  
 (Prozentsatz der 18- bis 24-Jährigen ohne weiterführenden Bildungsabschluss, die an keiner Aus- oder Weiterbildung teilnehmen)  
 (2014, EU-28-Länder)



Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 17.4.2015 / Datum der Extraktion: 2.9.2015)

Anmerkungen: "Frühzeitige SchulabgängerInnen" bezieht sich auf Personen im Alter zwischen 18 und 24 Jahren, die folgende Bedingungen erfüllen: das höchste erreichte Bildungsniveau ist ISCED 0, 1, 2 oder 3c kurz und die Befragten haben angegeben, sie hätten vier Wochen vor der Erhebung an keiner Ausbildung bzw. keinem Unterricht teilgenommen (Zähler). Der Nenner besteht aus der Gesamtbevölkerung derselben Altersgruppe ohne die Personen, die die Fragen "höchstes erreichtes Bildungsniveau" und "Teilnahme an Ausbildung bzw. Unterricht" nicht beantwortet haben. Sowohl die Werte im Zähler als auch im Nenner stammen aus der EU-Arbeitskräfteerhebung.

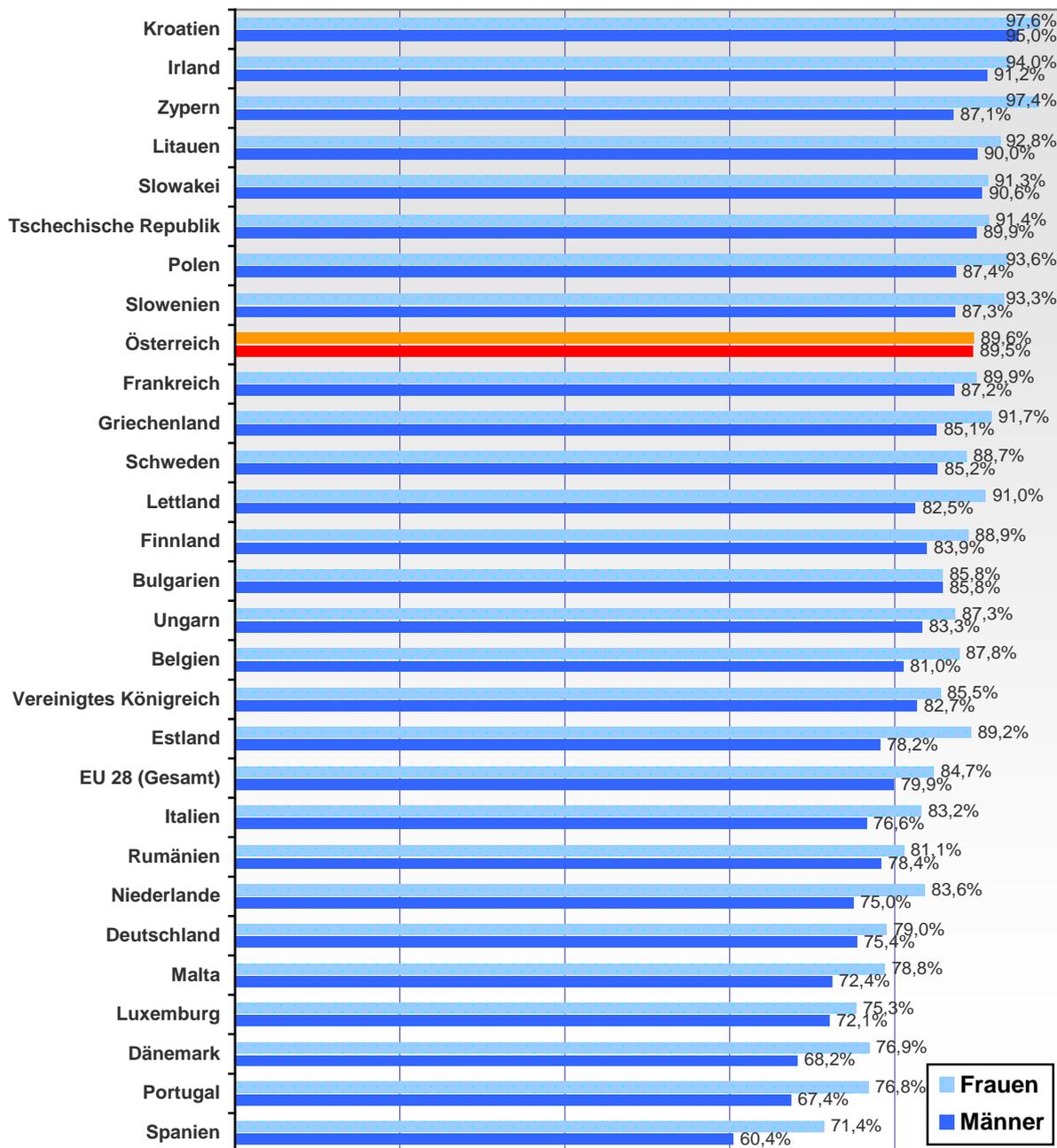
**Grafik 2-5: Anteil Jungerwachsener mit (mindestens) Sekundarabschluss II**  
(Prozentsatz der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren mit mindestens Sekundarstufe-II-Abschluss)  
(2014, EU-28-Länder)



Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 17.4.2015 / Datum der Extraktion: 9.9.2015)

Anmerkungen: Der Indikator "Anteil Jungerwachsener mit (mindestens) Sekundarabschluss II" wird definiert als der Prozentsatz der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren mit mindestens Sekundarstufe-II-Abschluss, d. h. mit mindestens einem ISCED 3a, 3b oder 3c lang entsprechenden Bildungsabschluss (Zähler). Der Nenner ist die Gesamtbevölkerung der gleichen Altersgruppe ohne die Personen, die die Fragen "höchster erreichter Ausbildungsstand" nicht beantwortet haben. Sowohl die Werte im Zähler als auch im Nenner stammen aus der Arbeitskräfteerhebung der EU.

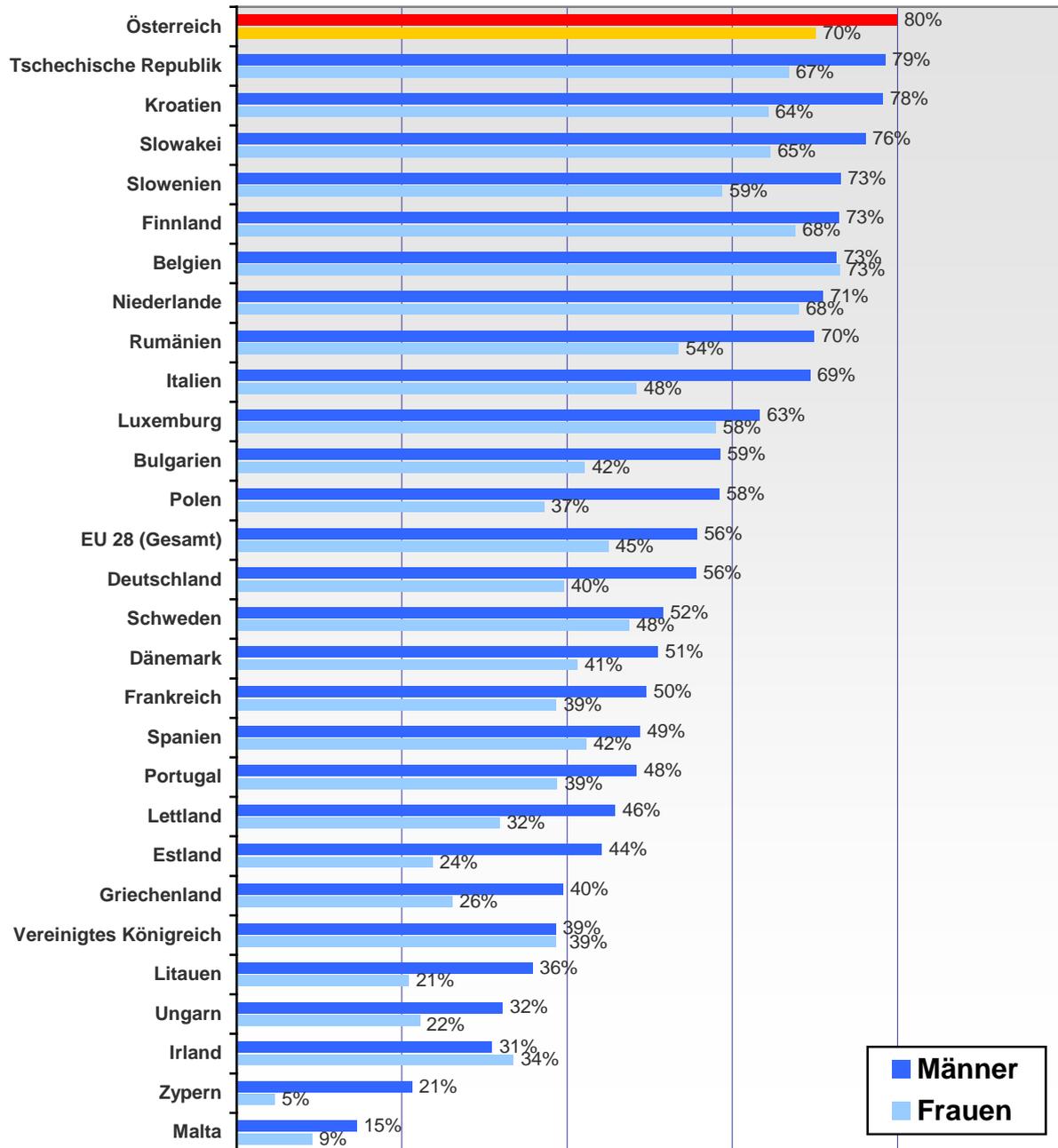
**Grafik 2-6: Anteil Jungerwachsener mit (mindestens) Sekundarabschluss II nach Geschlecht**  
(Prozentsatz der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren mit mindestens Sekundarstufe-II-Abschluss)  
(2014, EU-28-Länder)



Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 17.4.2015 / Datum der Extraktion: 9.9.2015)

Anmerkungen: Der Indikator "Anteil Jungerwachsener mit (mindestens) Sekundarabschluss II" wird definiert als der Prozentsatz der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren mit mindestens Sekundarstufe-II-Abschluss, d. h. mit mindestens einem ISCED 3a, 3b oder 3c lang entsprechenden Bildungsabschluss (Zähler). Der Nenner ist die Gesamtbevölkerung der gleichen Altersgruppe ohne die Personen, die die Fragen "höchster erreichter Ausbildungsstand" nicht beantwortet haben. Sowohl die Werte im Zähler als auch im Nenner stammen aus der Arbeitskräfteerhebung der EU.

**Grafik 2-7: Anteil der SchülerInnen an berufsbildenden Schulen in der Sekundarstufe II (2012\*, EU-28 Länder)**



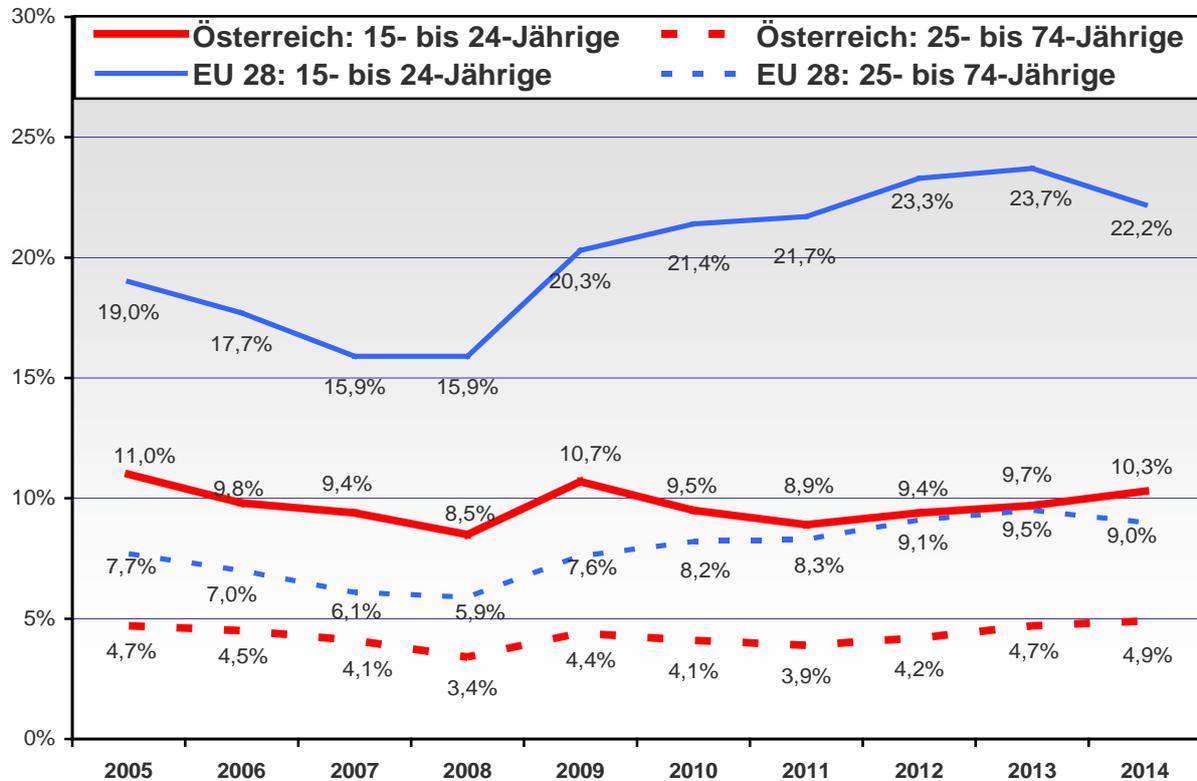
Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 22.4.2015 / Datum der Extraktion: 28.9.2015)

Anmerkungen: Der Indikator „Anteil der SchülerInnen an berufsbildenden Schulen in der Sekundarstufe II“ beschreibt den Prozentsatz der Schüler und Schülerinnen in der Sekundarstufe II, die einen berufsbildenden Zweig besuchen. Er veranschaulicht somit die Bedeutung der beruflichen Bildung und Ausbildung in einem Land und berücksichtigt die Geschlechterdimension.

In Österreich verteilt sich die Zahl der SchülerInnen in berufsbildenden Schulen in der Sekundarstufe II in der 10. Schulstufe in etwa zur einen Hälfte auf die Berufsschulen (Lehrlingsausbildung) und zur anderen Hälfte auf die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (vgl. Grafik 15-1 und 15-2).

\*Daten für 2013 und 2014 lagen zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Publikation noch nicht vor.

**Grafik 2-8: Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen und der 25- bis 74-Jährigen (2005-2014)**  
(Österreich + EU-28-Länder, EUROSTAT-Berechnungsweise)

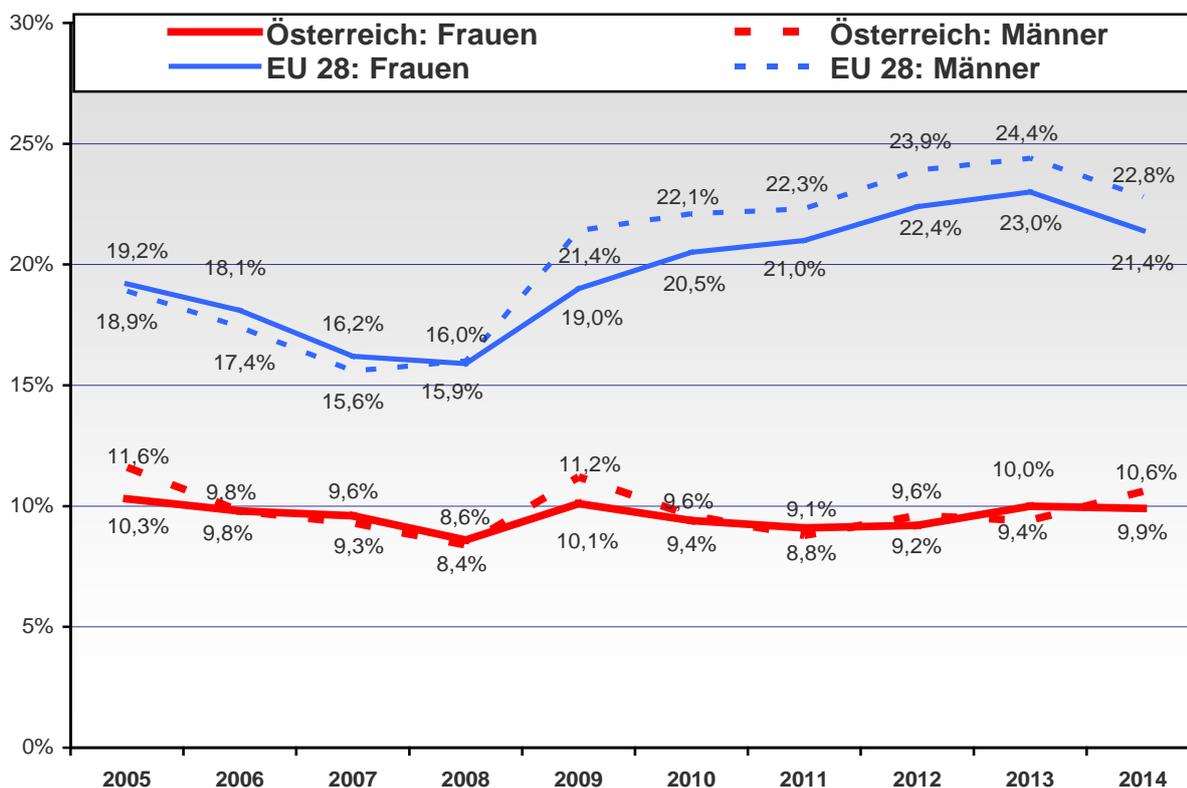


Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 1.9.2015 / Datum der Extraktion: 2.9.2015)

Anmerkungen: Die Arbeitslosenquote gemäß EUROSTAT ist der Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung. Die Erwerbsbevölkerung ist die Summe der Erwerbstätigen (inkl. Selbständige) und Arbeitslosen. Zu den Arbeitslosen zählen alle Personen von 15 bis 74 Jahren, a) die während der Berichtswoche ohne Arbeit waren; b) die gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar waren, d. h. Personen, die innerhalb der zwei auf die Berichtswoche folgenden Wochen für eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit verfügbar waren; c) die aktiv auf Arbeitssuche waren, d. h. Personen, die innerhalb der letzten vier Wochen (einschließlich der Berichtswoche) spezifische Schritte unternommen haben, um eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit zu finden oder die einen Arbeitsplatz gefunden haben, die Beschäftigung aber erst später, d. h. innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten aufnehmen. Die Erhebung der Daten erfolgt durch Befragung (EU-Arbeitskräfteerhebung). Zu beachten ist weiters, dass EUROSTAT die Quoten häufig im Nachhinein revidiert, die Zahlen können sich also im Laufe der Zeit ändern.

Die Jugendarbeitslosenquote (Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen) weist innerhalb Österreichs geringere geschlechtsspezifische Unterschiede auf als innerhalb der gesamten EU (vgl. Grafik 2-9). In Österreich ist 2014 jene der Männer nur etwas höher als jene der Frauen (9,9% bei den Frauen und 10,6% bei den Männern), während in den EU-28-Ländern insgesamt 2014 die Arbeitslosenquote der 15- bis 24-jährigen Männer (22,8%) deutlich über jener der Frauen (21,4%) liegt. Die Arbeitslosenquote der 15- bis 24-jährigen Männer ist seit 2008 EU-weit stärker gestiegen als jene der Frauen. Vor allem im Jahr 2009 – also im Zuge des Beginns der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise – war der Anstieg der Jugendarbeitslosenquote (auch in Österreich) bei den Männern stärker als bei den Frauen. Dies könnte damit in Zusammenhang stehen, dass Männer in dem von der Krise anfangs besonders in Mitleidenschaft gezogenen Produktionsbereich häufiger vertreten sind und sich dieser Bereich mittlerweile auch wieder stärker erholt hat.

**Grafik 2-9: Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen nach Geschlecht (2005-2014)**  
(Österreich + EU-28-Länder, EUROSTAT-Berechnungsweise)



Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 1.9.2015 / Datum der Extraktion: 2.9.2015)

Anmerkungen: Die Arbeitslosenquote gemäß EUROSTAT ist der Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung. Die Erwerbsbevölkerung ist die Summe der Erwerbstätigen (inkl. Selbständige) und Arbeitslosen. Zu den Arbeitslosen zählen alle Personen von 15 bis 74 Jahren, a) die während der Berichtswoche ohne Arbeit waren; b) die gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar waren, d. h. Personen, die innerhalb der zwei auf die Berichtswoche folgenden Wochen für eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit verfügbar waren; c) die aktiv auf Arbeitssuche waren, d. h. Personen, die innerhalb der letzten vier Wochen (einschließlich der Berichtswoche) spezifische Schritte unternommen haben, um eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit zu finden oder die einen Arbeitsplatz gefunden haben, die Beschäftigung aber erst später, d. h. innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten aufnehmen.

Die Erhebung der Daten erfolgt durch Befragung (EU-Arbeitskräfteerhebung). Zu beachten ist weiters, dass EUROSTAT die Quoten häufig im Nachhinein revidiert, die Zahlen können sich also im Laufe der Zeit ändern.

### 3 Zahl der Lehrlinge

Eine Langzeitbetrachtung seit 1974 (vgl. Grafik 3-1) zeigt, dass der Höhepunkt der Lehrlingszahlen in Österreich im Jahr 1980 erreicht wurde (mehr als 194.000 Lehrlinge). In der Folge ist die Zahl der Lehrlinge bis zum Jahr 1996 (weniger als 120.000 Lehrlinge) kontinuierlich gesunken. Vor allem 2004 bis 2008 war wieder – vermutlich auch mitbedingt durch verschiedenste politische Maßnahmen zur Förderung der Lehrlingsausbildung – tendenziell eine Zunahme der Lehrlingszahlen zu beobachten. Allerdings ist seit 2009 ein deutlicher Rückgang der Lehrlingszahlen zu konstatieren. Ende des Jahres 2014 waren österreichweit 115.068 Lehrlinge in Ausbildung, um mehr als 5.000 weniger als 2013 (120.579) und mehr als 16.000 weniger als Ende 2009 (131.676). Diese Abnahme der Lehrlingszahlen ist vor allem in Zusammenhang mit der demographischen Entwicklung (Rückgang der 15-Jährigen) zu sehen (vgl. Grafik 3-1). Zudem erscheinen aber auch Aus- und Nachwirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise naheliegend (vgl. u.a. Grafik 6-2).

Die Zahl der Lehrlinge in Betrieben ist im Zeitraum 2008-2014 noch wesentlich stärker zurückgegangen als die Zahl der Lehrlinge insgesamt (vgl. Kapitel 6 „Betriebliches Lehrstellenangebot“). Dass nämlich im „Krisenjahr“<sup>4</sup> 2009 die Zahl der Lehrlinge/Lehrstellen insgesamt nahezu konstant gehalten werden konnte, ist auch dem Umstand zu verdanken, dass die TeilnehmerInnen an der (neu gestalteten) überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß §30b BAG), welche im Jahr 2009 erstmals gestartet wurde und die früheren JASG<sup>5</sup>-Lehrgänge ersetzt, gemäß §30 (7) und §30b (3) BAG bei der Lehrlingsstelle anzumelden sind und daher auch als Lehrlinge gezählt werden.<sup>6</sup> Ende 2014 wurden gemäß Lehrlingsstatistik 5.686 Jugendliche in einer derartigen überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß §30b BAG) ausgebildet (vgl. Tabelle 3-1). Die TeilnehmerInnenzahlen sind hier aber insgesamt wesentlich höher anzusetzen (vgl. Kapitel 12 „Überbetriebliche Lehrausbildung“), vor allem da manche Ausbildungsgänge erst nach Jahresende starten.

Generell ist darauf zu verweisen, dass die **Entwicklung der Lehrlingszahlen in einem besonders engen Zusammenhang mit der demographischen Entwicklung** (dargestellt an der Zahl der 15-Jährigen) steht (vgl. Grafik 3-1). Dies kann als besondere Stärke der Lehrlingsausbildung in Österreich betrachtet werden: Die Lehrbetriebe waren bisher offenbar in der Lage, sehr flexibel auf das Angebot an (geeigneten) Lehrlingen/Jugendlichen zu reagieren.

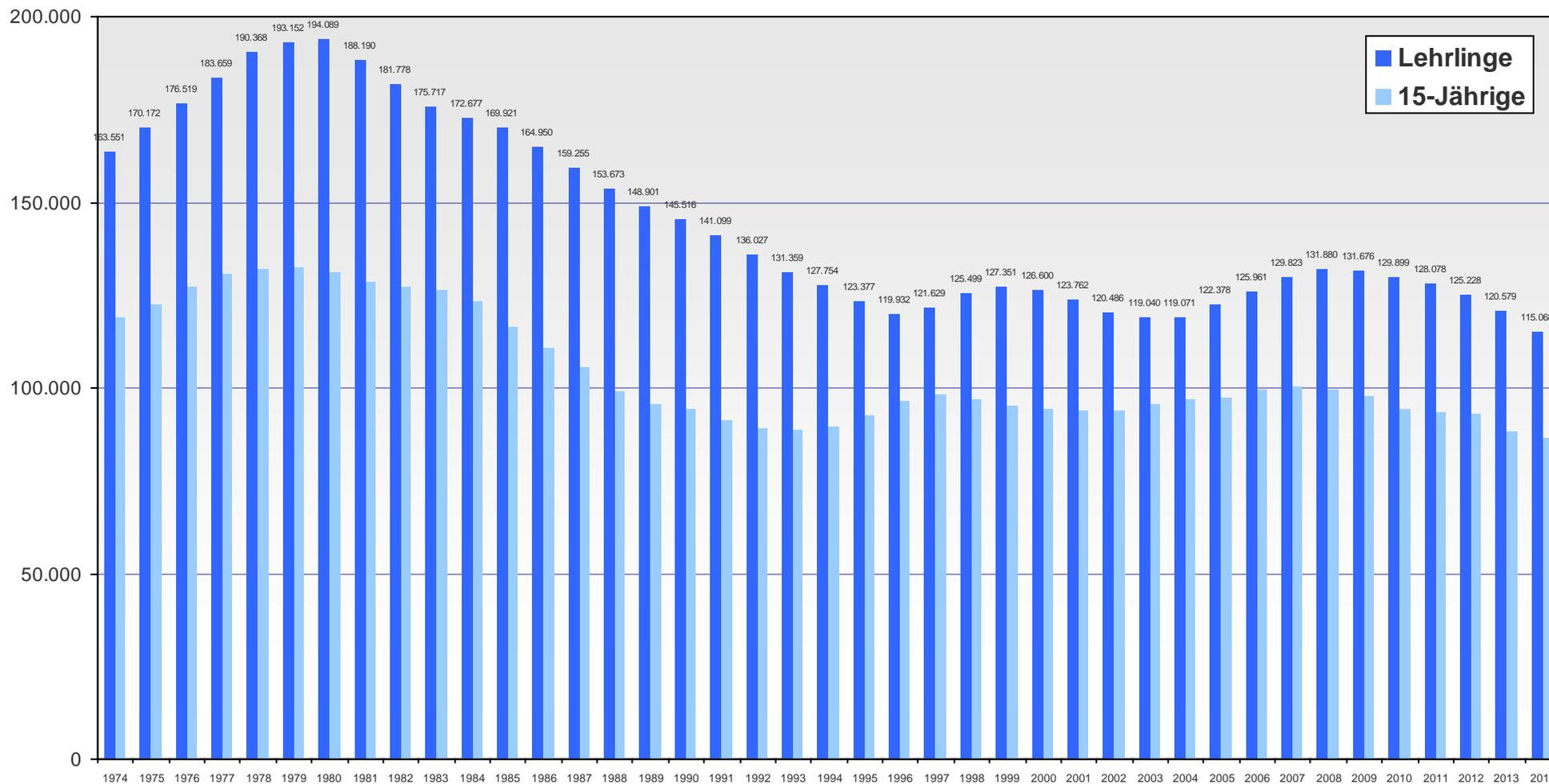
---

<sup>4</sup> Größere Auswirkungen der im Jahr 2008 sichtbar gewordenen internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise (z. B. Zusammenbruch der US-amerikanischen Großbank Lehman Brothers im September 2008) auf den Lehrstellenmarkt waren erst im Jahr 2009 spürbar.

<sup>5</sup> JASG = Jugendausbildungssicherungsgesetz

<sup>6</sup> Im Gegensatz zu den TeilnehmerInnen an den (früheren) JASG-Lehrgängen, die nicht bei der Lehrlingsstelle gemeldet werden mussten und daher auch nicht in der Lehrlingsstatistik enthalten waren. (Die JASG-Lehrgänge waren nicht primär für eine „volle“ Lehrausbildung konzipiert, sondern in der Regel nur auf eine Dauer von 10-12 Monaten ausgerichtet und die Vermittlung auf eine „reguläre“ (betriebliche) Lehrstelle stand im Vordergrund.) Diese (teilweise) Neuorientierung der überbetrieblichen Lehrausbildung bewirkt daher eine gewisse Verzerrung/Relativierung der Lehrlingszahlen im Zeitvergleich.

**Grafik 3-1: Zahl der Lehrlinge und 15-Jährigen in Österreich**

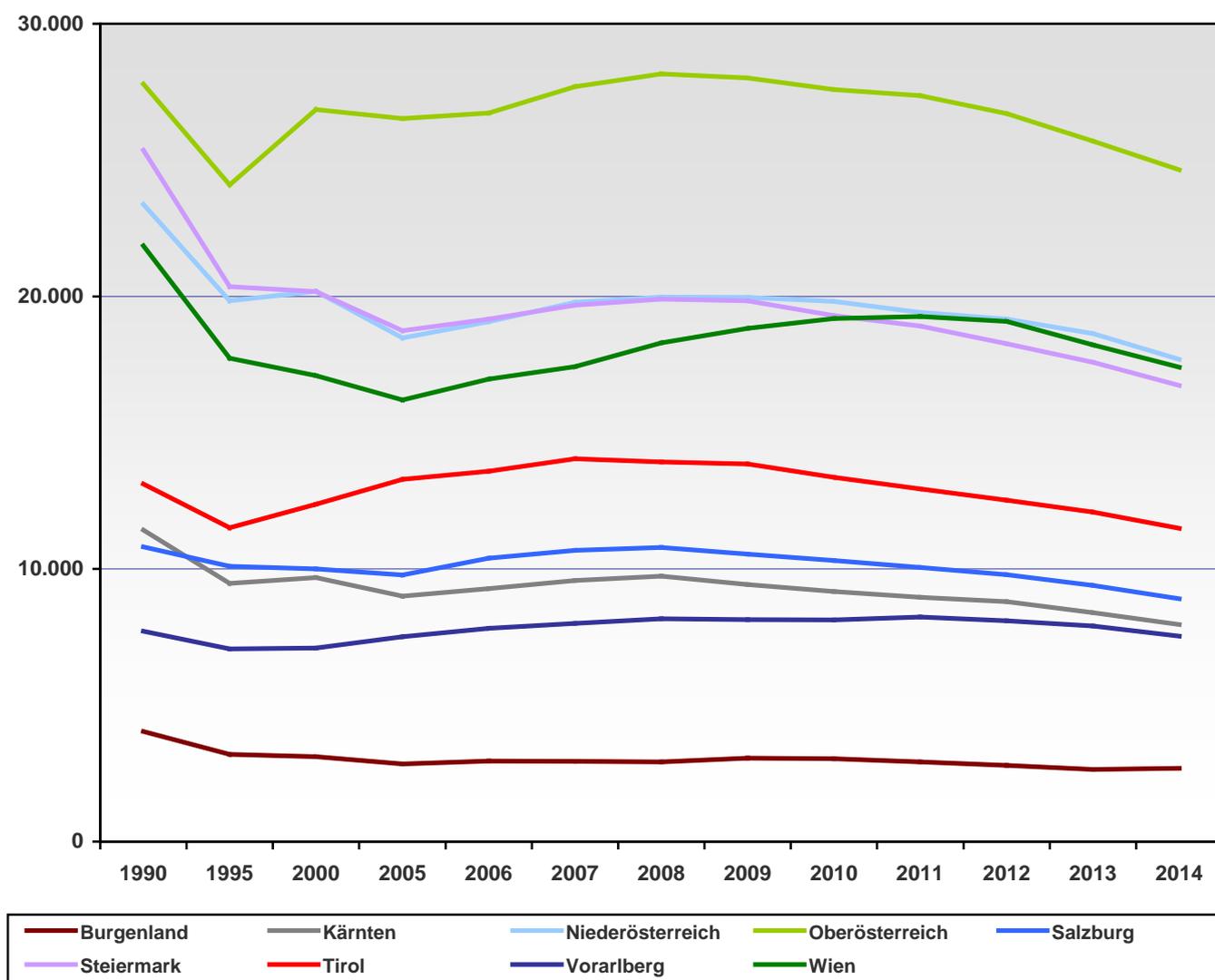


Quelle: Wirtschaftskammer Österreich: Lehrlingsstatistik (Ende Dezember des jeweiligen Jahres) und Statistik Austria: 15-Jährige im Jahresdurchschnitt (siehe auch Grafik 7-1)

### 3.1 Lehrlinge nach Bundesländern

Recht erhebliche Unterschiede in der Entwicklung der Lehrlingszahlen lassen sich im Vergleich zwischen den Bundesländern feststellen. Oberösterreich hat seit 1990 seine Position als führendes Bundesland in der Lehrlingsausbildung behalten. Hier sind die Lehrlingszahlen von 1990-2014 vergleichsweise wenig gesunken (-11%). Noch weniger zurückgegangen ist die Zahl der Lehrlinge seit 1990 nur in Vorarlberg (-2%). Andere Bundesländer hatten im selben Zeitraum wesentlich deutlichere Rückgänge zu verbuchen. Besonders betroffen von rückläufigen Lehrlingszahlen seit 1990 sind die Steiermark (-34%), das Burgenland (-33%), und Kärnten (-30%). Das Burgenland war allerdings das einzige Bundesland, in welchem 2014 (im Vergleich zum Vorjahr) eine geringfügige Zunahme der Zahl der Lehrlinge festzustellen war.

**Grafik 3-2: Zahl der Lehrlinge nach Bundesländern (1990-2014)**



Quelle: WKÖ

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 5 + 6)

### 3.2 Lehrlinge nach Sparten

Eine detaillierte und besonders aussagekräftige Betrachtungsweise über die Entwicklungen am Lehrstellenmarkt – insbesondere auch im Hinblick auf die Differenzierung in betriebliche und überbetriebliche Lehrstellen – ermöglicht die Aufschlüsselung der Lehrlingszahlen nach Sparten.

Nach Sparten betrachtet (vgl. Tabelle 3-1) erfolgte 2014 der relativ gesehen stärkste Rückgang an Lehrlingen im Bereich „Transport und Verkehr“ (-12,6%) sowie in den Sparten „Information und Consulting“ (-8,3%), „Handel“ (-7,1%), „Tourismus und Freizeitwirtschaft“ (-6,8%) und im „Gewerbe und Handwerk“ (-5,5%). Der absolut gesehen stärkste Rückgang an Lehrstellen war ebenfalls im „Gewerbe und Handwerk“ (-2.836 Lehrlinge) zu beobachten. Trotz des starken Rückgangs der 15-Jährigen und nachklingender Turbulenzen im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise gab es in einer Sparte – nämlich „Sonstige Lehrberechtigte“ – auch leichte Zugewinne an Lehrlingen (+49).

Auch die Zahl der Lehrlinge in der überbetrieblichen Lehrausbildung ist 2014 (im Vergleich zu 2013) leicht gestiegen. Ende Dezember 2014 befanden sich insgesamt 9.207 Lehrlinge in irgendeiner Form der überbetrieblichen Lehrausbildung, 5.686 davon in einer überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS gemäß §30b BAG. Insgesamt über das gesamte Ausbildungsjahr betrachtet (und nicht nur zum Stichtag 31.12.) ist die Zahl der vom AMS bereitgestellten/finanzierten Ausbildungsplätze im Ausbildungsjahr 2014/15 geringfügig gesunken (vgl. Grafik 12-1 und Kapitel 12 „Überbetriebliche Lehrausbildung“). Wie bereits erwähnt, sind die TeilnehmerInnenzahlen gemäß AMS wesentlich höher (als in der Lehrlingsstatistik ersichtlich) anzusetzen, unter anderem, da viele Ausbildungslehrgänge erst nach dem Stichtag der Lehrlingsstatistik (Jahresende) begannen.

**Tabelle 3-1: Verteilung der Lehrlinge nach Sparten**  
(Ende Dezember 2013 und 2014)

Sparte	2014	2013	Veränderung absolut	Veränderung relativ
<b>Gewerbe und Handwerk</b>	<b>49.183</b>	<b>52.019</b>	<b>- 2.836</b>	<b>- 5,5%</b>
<b>Industrie</b>	<b>16.044</b>	<b>16.173</b>	<b>- 129</b>	<b>- 0,8%</b>
<b>Handel</b>	<b>16.745</b>	<b>18.028</b>	<b>- 1.283</b>	<b>- 7,1%</b>
<b>Bank &amp; Versicherung</b>	<b>1.255</b>	<b>1.327</b>	<b>- 72</b>	<b>- 5,4%</b>
<b>Transport &amp; Verkehr</b>	<b>2.404</b>	<b>2.750</b>	<b>- 346</b>	<b>- 12,6%</b>
<b>Tourismus &amp; Freizeitwirtschaft</b>	<b>9.646</b>	<b>10.351</b>	<b>- 705</b>	<b>- 6,8%</b>
<b>Information &amp; Consulting</b>	<b>2.422</b>	<b>2.640</b>	<b>- 218</b>	<b>- 8,3%</b>
<b>Sonstige Lehrberechtigte<sup>7</sup></b>	<b>8.162</b>	<b>8.113</b>	<b>+ 49</b>	<b>+ 0,6%</b>
<b>Überbetriebliche Lehrausbildung (§ 8c, 29, 30, 30b BAG)</b>	<b>9.207</b>	<b>9.178</b>	<b>+ 29</b>	<b>+ 0,3%</b>
davon: §8c Ausbildungseinrichtungen (Integrative Berufsausbildung) <sup>8</sup>	1.932	1.733		
davon: §30b Überbetriebliche Lehr- ausbildung im Auftrag des AMS <sup>9</sup>	5.686	5.688		
<b>GESAMT</b>	<b>115.068</b>	<b>120.579</b>	<b>- 5.511</b>	<b>- 4,6%</b>

Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres  
Quelle: WKÖ + ibw-Berechnungen

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 4 + 6)

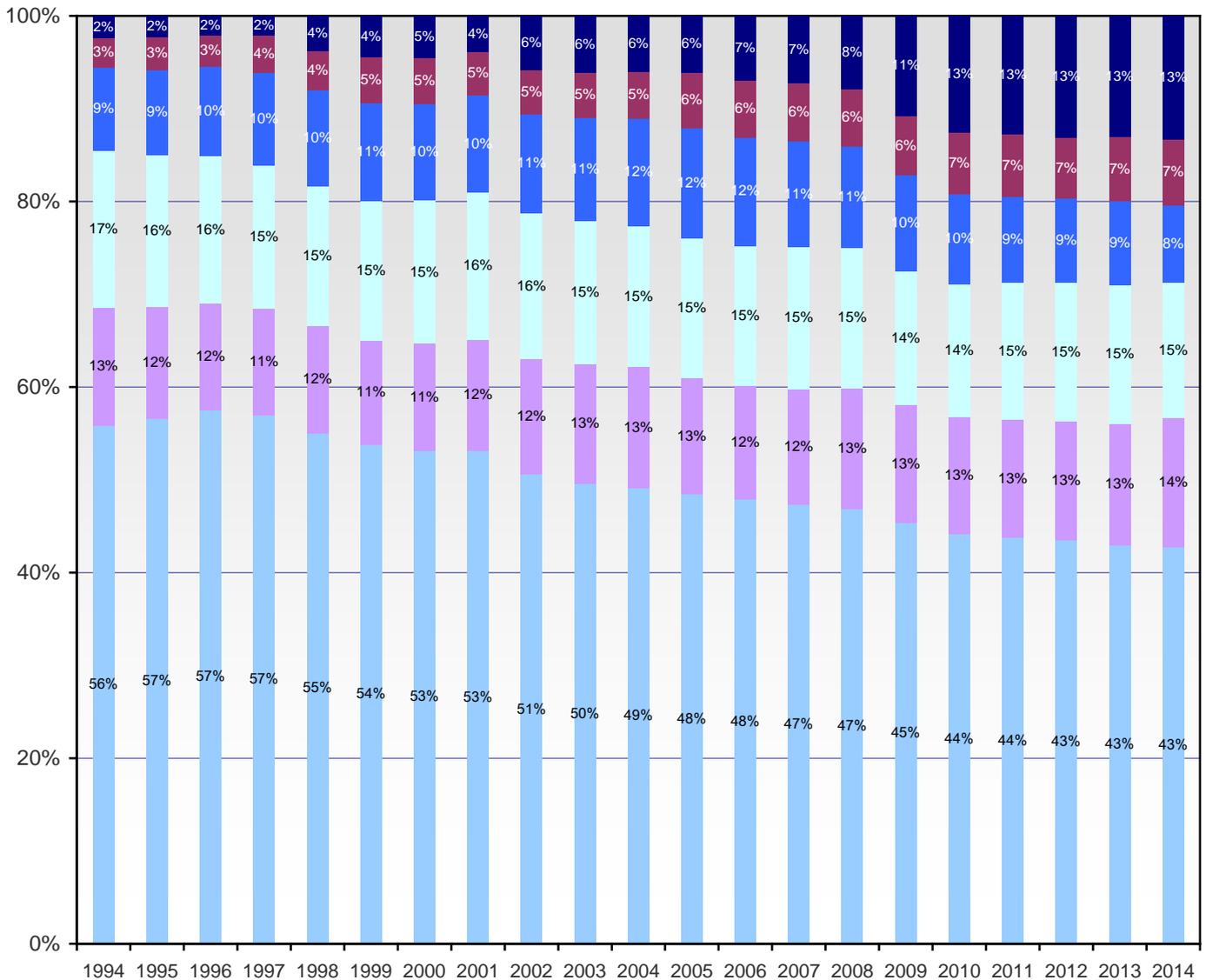
In den letzten 20 Jahren war der anteilmäßige Rückgang der Lehrlinge (vgl. Grafik 3-3) am stärksten in der Sparte „Gewerbe und Handwerk“ (1994: 56%, 2014: 43%) spürbar, in schwächerer Form auch im Handel (1994: 17%, 2014: 15%). In der Industrie hat es seit Ende der 90-er Jahre wieder eine leichte (allerdings nur) anteilmäßige Zunahme an Lehrlingen gegeben. Besonders auffällig ist jedenfalls der starke Rückgang im Bereich „Gewerbe und Handwerk“ seit Mitte der 90er Jahre. Anteilmäßige Zugewinne an Lehrlingen erzielten in den letzten 20 Jahren vor allem die (früher als „Nicht-Kammermitglieder“ bezeichneten) „Sonstigen Lehrberechtigten“ (dazu zählen etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.) sowie die in Grafik 3-3 in der Kategorie „Übrige Sparten“ enthaltenen überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen (gemäß §8c, §29, §30 oder §30b BAG).

<sup>7</sup> Zur Gruppe der „Sonstigen Lehrberechtigten“ werden Betriebe, welche nicht der Wirtschaftskammer angehören (etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.), gezählt.

<sup>8</sup> Im Auftrag des AMS bzw. der Bundesländer etc.

<sup>9</sup> In der Lehrlingsstatistik sind nur die ÜBA-Lehrlinge zum Stichtag Ende Dezember enthalten. Weiterführende Informationen zu den Lehrlingen in der Überbetrieblichen Lehrausbildung siehe Kapitel 12.

**Grafik 3-3: Entwicklung der Verteilung der Lehrlinge nach Sparten (in Prozent)**



Quelle: WKÖ + ibw-Berechnungen

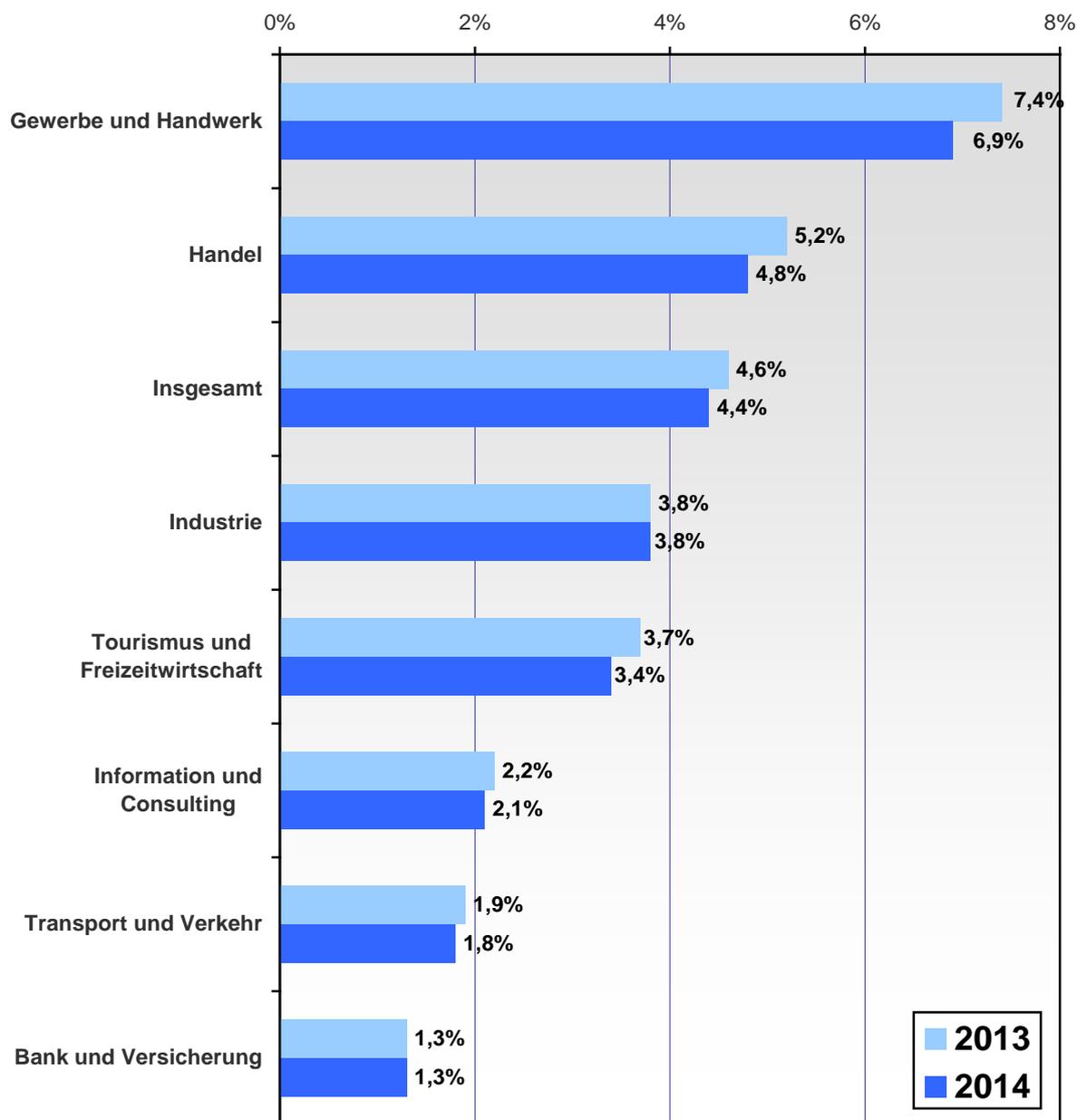
Anmerkungen: „Sonstige Lehrberechtigte“ = Betriebe, welche nicht der Wirtschaftskammer angehören (etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.)

„Übrige Sparten“ = Bank & Versicherung, Transport & Verkehr, Information & Consulting, überbetriebliche Ausbildungseinrichtungen (gemäß §8c, §29, §30, §30b BAG)

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 4 + 6)

Trotz der (vergleichsweise) starken Rückgänge der Lehrlingszahlen im Gewerbe und Handwerk ist dies nach wie vor jene Sparte, wo der Anteil der Lehrlinge an allen Beschäftigten (vgl. Grafik 3-4) mit Abstand am größten ist (2014: 6,9%).

**Grafik 3-4: Anteil der Lehrlinge an allen unselbständig Beschäftigten nach Sparten**  
(Prozentwerte; Dezember 2013 und 2014)



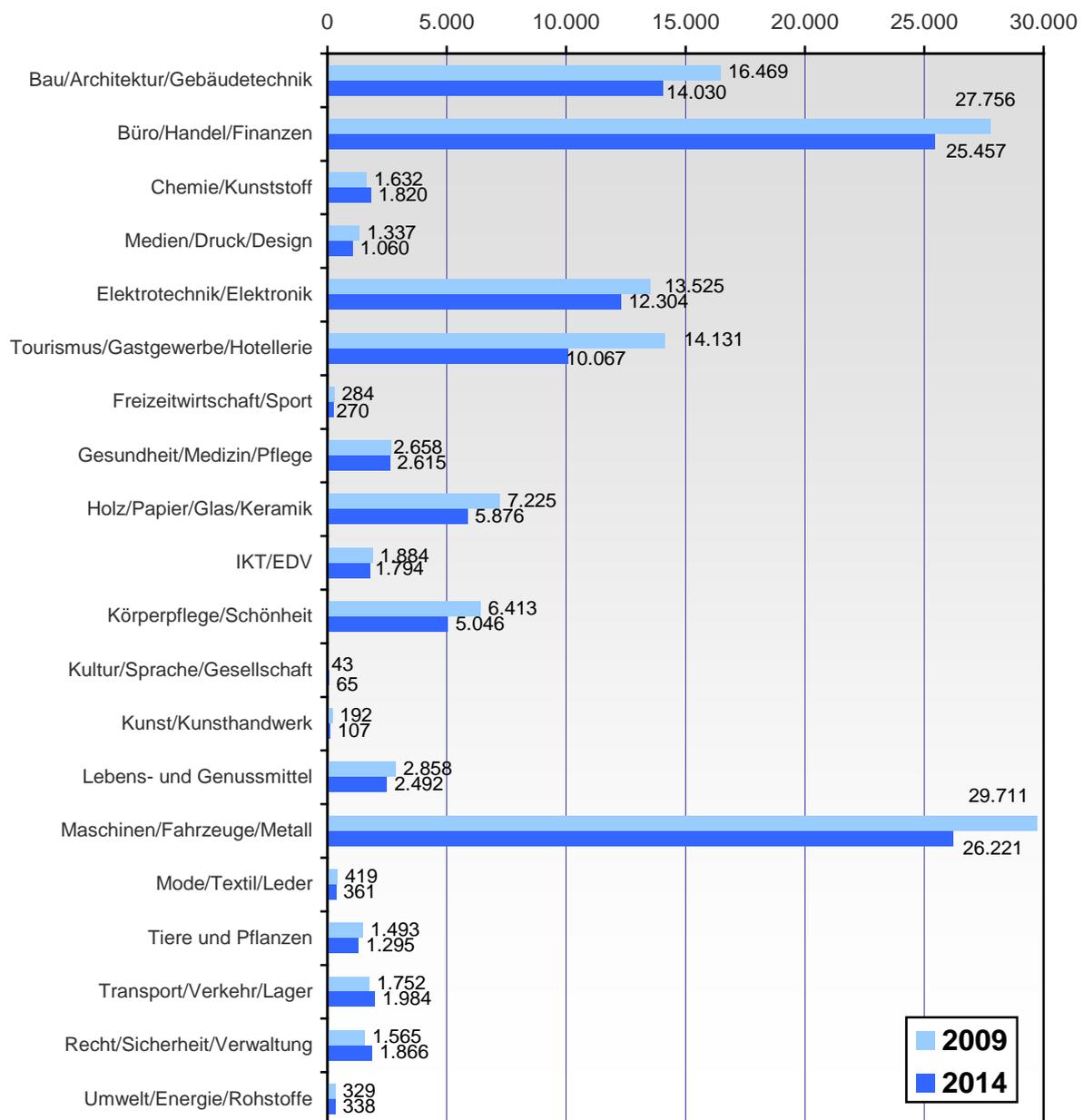
Quelle: WKÖ Beschäftigungsstatistik in der Kammersystematik (Hauptverbandsdaten)

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 8a + 8b)

### 3.3 Lehrlinge nach Berufsgruppen

Interessant ist nicht nur die Entwicklung der Lehrlingszahlen nach Sparten, sondern auch jene nach Berufsgruppen (vgl. Grafik 3-5). Im Zeitraum 2009-2014 gab es bei dieser Betrachtungsweise leichte Zuwächse vor allem in den Berufsgruppen „Recht/Sicherheit/Verwaltung“ (+ 301 Lehrlinge) sowie „Transport/Verkehr/Lager“ (+ 232 Lehrlinge) und die stärksten Rückgänge in den Berufsgruppen „Tourismus/Gastgewerbe/Hotellerie“ (-4.064 Lehrlinge) sowie „Maschinen/Fahrzeuge/Metall“ (-3.490 Lehrlinge). Dies bedeutet, dass im Bereich der Gastronomie innerhalb der letzten 5 Jahre die Zahl der Lehrlinge (bzw. besetzten Lehrstellen) um mehr als ein Viertel (- 29%) zurückgegangen ist.

**Grafik 3-5: Zahl der Lehrlinge nach Berufsgruppen (2009 und 2014)**

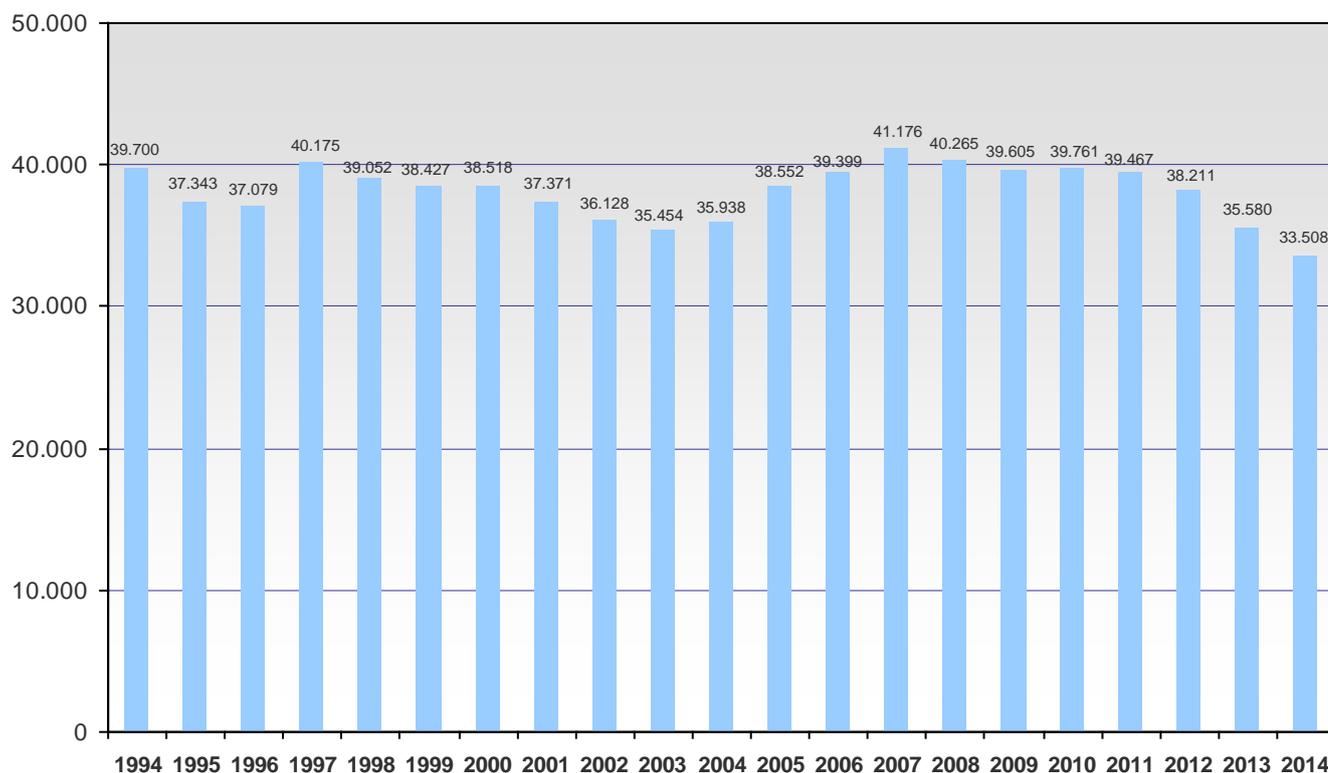


Quelle: WKÖ: Lehrlingsstatistik 2014 (Stichtag: Ende Dezember des jeweiligen Jahres)  
 → Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 8c)

### 3.4 Lehrlinge im 1. Lehrjahr

Ein noch spezifischeres Bild der Entwicklung der Lehrlingszahlen in Österreich ermöglicht die Betrachtung der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr.<sup>10</sup> Diese Zahl war 2014 (33.508 Lehrlinge im 1. Lehrjahr) um rund 2.000 Personen niedriger als 2013 (35.580 Lehrlinge im 1. Lehrjahr).

**Grafik 3-6: Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr**



Quelle: WKÖ

Anmerkung: Die Zahl der „Lehrlinge im 1. Lehrjahr“ ist nicht gänzlich ident mit der Zahl der „LehranfängerInnen“, welche erst seit 2002 gesondert erhoben wird (siehe Fußnote).

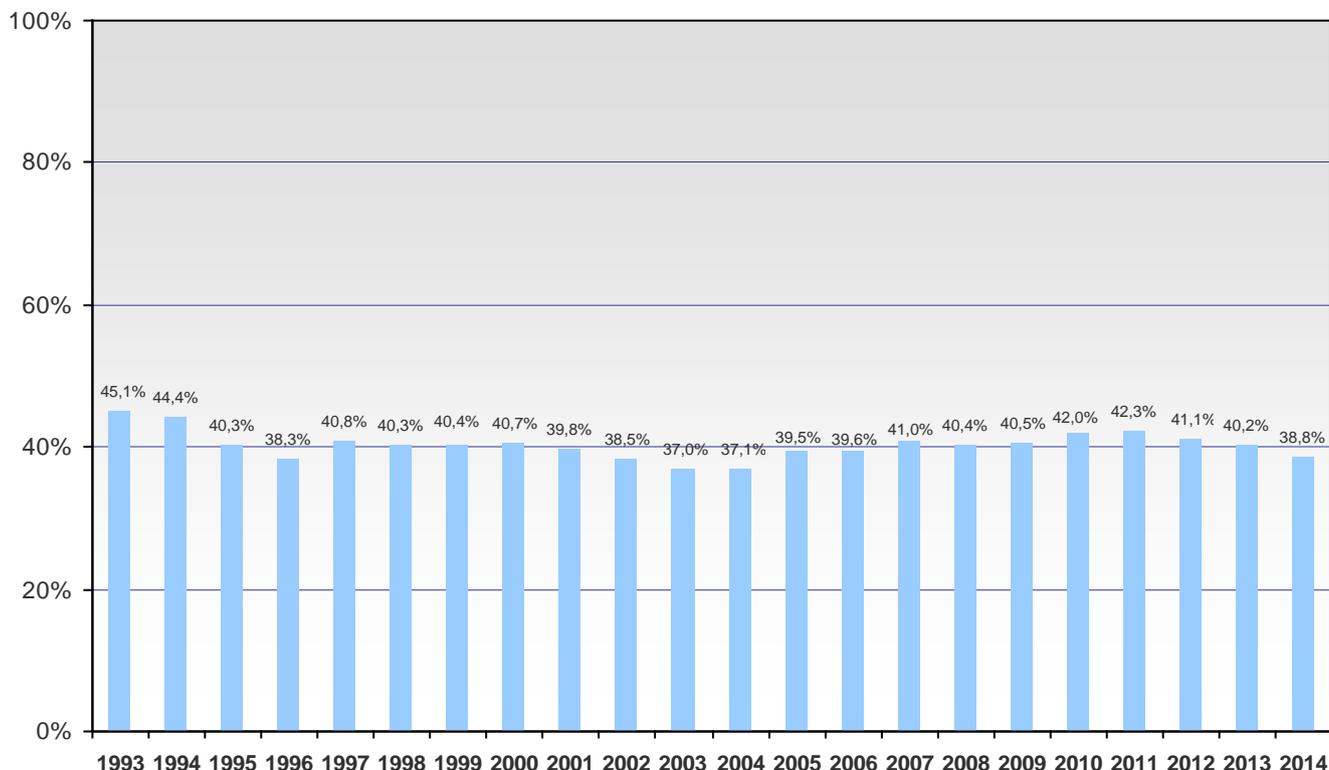
➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 2 + 3)

<sup>10</sup> Die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr ist nicht gänzlich gleichzusetzen mit der Zahl der LehranfängerInnen. Z. B. weil bedingt durch Anrechnungen nicht alle Lehrlinge im 1. Lehrjahr mit der Lehrausbildung beginnen. Weiters ist zu bedenken, dass manche Jugendliche mehrmals eine Lehre beginnen. Dies bedeutet beispielsweise, dass Lehrlinge, die in einem früheren Jahr bereits eine Lehre begonnen haben und in einem späteren Jahr ohne Lehrzeitanrechnung in einen anderen Lehrberuf wechseln, nicht mehr als LehranfängerInnen aber sehr wohl als Lehrlinge im ersten Lehrjahr gelten. Umgekehrt zählen TeilnehmerInnen einer nicht als Lehrausbildung gewerteten Ausbildung, die mit einer Lehrzeitanrechnung im zweiten Lehrjahr in eine Lehre einsteigen, als LehranfängerInnen aber nicht als Lehrlinge im 1. Lehrjahr.

### 3.4.1 Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen

Um das Interesse der Jugendlichen (eines Altersjahrganges) an der Lehrausbildung zu analysieren, wird üblicherweise der Indikator „Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen“ verwendet. Diese Zahl ist aber nur als Richtwert für eine „LehranfängerInnenquote“ zu interpretieren, da selbstverständlich nicht alle Lehrlinge im 1. Lehrjahr 15 Jahre alt sind. Dieser Indikator „Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen“ ist seit Mitte der 90er Jahre lange Zeit relativ konstant geblieben (vgl. Grafik 3-7). Jeweils **rund 40% der Jugendlichen eines Jahrganges beginnen eine Lehrausbildung** (2014: 38,8%). Diese Zahlen lassen auf ein weitgehend konstantes Interesse der Jugendlichen an der dualen Berufsausbildung schließen. Auch im „Krisenjahr“ 2009 konnte der Anteil bei knapp über 40% gehalten werden (40,5%) und lag 2010 und 2011 sogar noch höher (ca. 42%), was allerdings auch in einem Zusammenhang mit der (2009 begonnenen) statistischen Erfassung der Lehrlinge in der überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß §30b BAG) zu sehen ist (siehe Beginn Kapitel 3). Bedenklich ist aber, dass **seit 2011 (42,3%) ein eindeutiger Rückgang des Anteils der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen** auf 38,8% (2014) zu beobachten ist, was als eine strukturelle Schwächung des Systems der dualen Ausbildung (etwa im Verhältnis zu vollzeitschulischen Ausbildungen) interpretiert werden kann (vgl. auch Kapitel 15 „Bildungsströme und Bildungswahlverhalten“).

**Grafik 3-7: Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen**



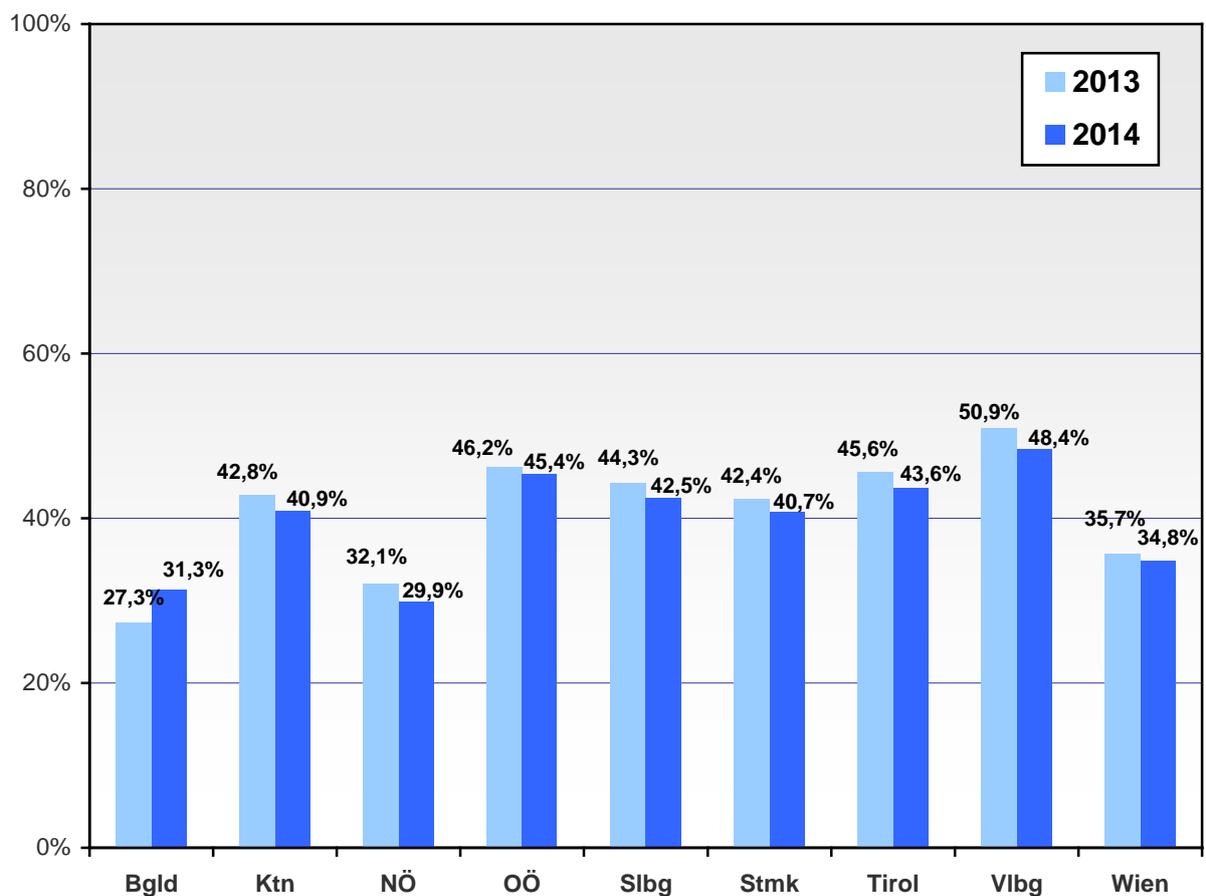
Quelle: WKÖ (Lehrlinge im 1. Lehrjahr), Statistik Austria (15-Jährige) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Datenabfrage (15-Jährige): 22.6.2015, letzte Aktualisierung: 12.6.2015.

Die Lehrlingszahlen sind Werte zum Jahresende, die Zahl der 15-Jährigen ist ein Jahresdurchschnittswert.

Grafik 3-8 veranschaulicht, dass die „LehranfängerInnenquoten“ (Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen) erheblich nach Bundesländern differieren. Besonders niedrig sind sie in den östlichen Bundesländern (Burgenland, Niederösterreich, Wien). Während etwa in Niederösterreich 2014 nur rund 30% der 15-Jährigen eine Lehre beginnen, beträgt dieser Anteil (d. h. genau genommen der Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen) in Vorarlberg rund 48% (2014). Allerdings ist im Burgenland als einzigem Bundesland 2014 ein Anstieg zu konstatieren – von 27% (2013) auf 31% (2014).

**Grafik 3-8: Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen nach Bundesländern (2013+2014)**



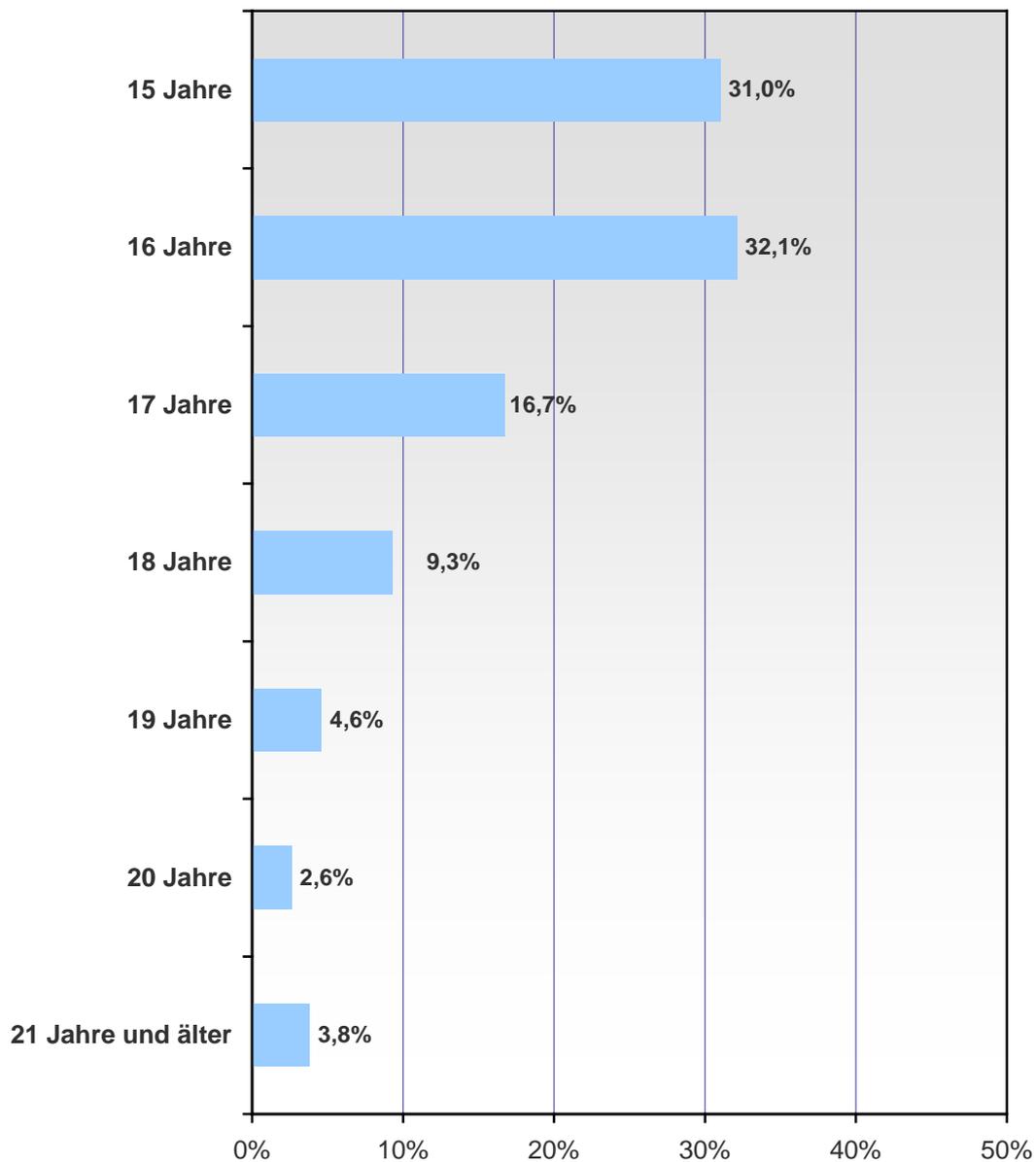
Quelle: WKÖ (Lehrlinge im 1. Lehrjahr), Statistik Austria (15-Jährige) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Datenabfrage (15-Jährige): 22.6.2015, letzte Aktualisierung: 12.6.2015.

Die Lehrlingszahlen sind Werte zum Jahresende, die Zahl der 15-Jährigen ist ein Jahresdurchschnittswert.

### 3.4.2 Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr

**Grafik 3-9: Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Österreich**  
(Ende Dezember 2014, Österreich)



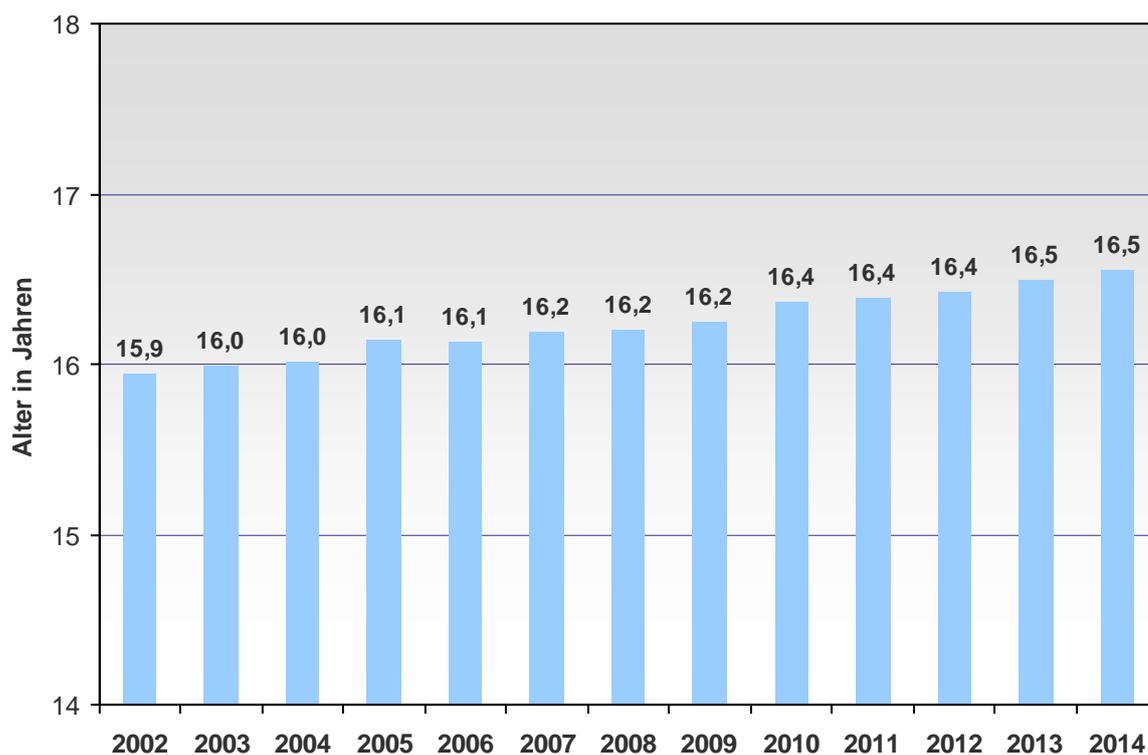
Quelle: WKÖ + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Die Zahl der „Lehrlinge im 1. Lehrjahr“ ist nicht gänzlich ident mit der Zahl der „LehranfängerInnen“. Altersberechnung auf Basis des Geburtsjahres (d. h. beispielsweise, dass das Alter von 15 Jahren dem Geburtsjahr 1999 entspricht).

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 11)

Im Zeitverlauf betrachtet (siehe Grafik 3-10) steigt das Durchschnittsalter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr seit 2002 leicht an (2002: 15,9 Jahre; 2014: 16,5 Jahre).

**Grafik 3-10: Durchschnittsalter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr im Zeitraum 2002-2014**  
(Ende Dezember des jeweiligen Jahres)



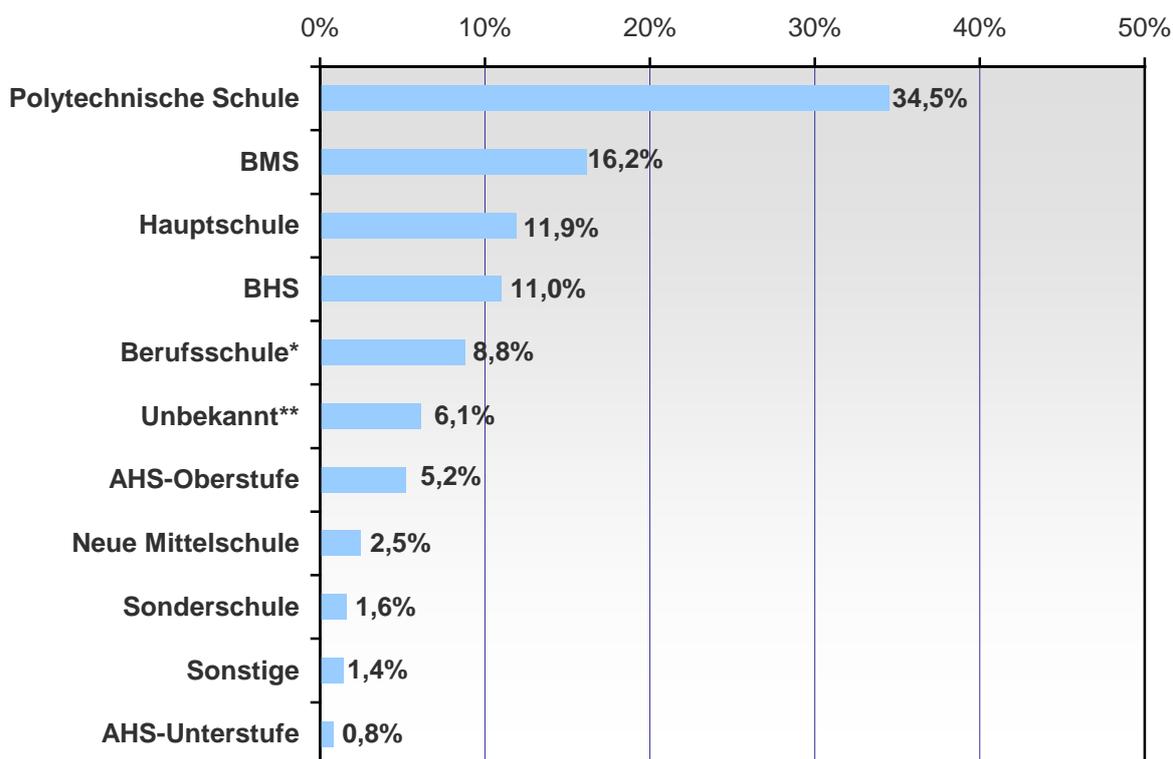
Quelle: WKÖ + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Die Zahl der „Lehrlinge im 1. Lehrjahr“ ist nicht gänzlich ident mit der Zahl der „LehranfängerInnen“. Altersberechnung auf Basis des Geburtsjahres (d. h. beispielsweise, dass das Alter von 15 Jahren dem Geburtsjahr 1999 entspricht).

### 3.4.3 Vorbildung der BerufsschülerInnen in den ersten Berufsschulklassen

Grafik 3-11 zeigt die Vorbildung der BerufsschülerInnen in den ersten Berufsschulklassen (10. Schulstufe). Etwas mehr als ein Drittel der BerufsschülerInnen (34,5%) der ersten Klassen hat im Schuljahr 2013/14 zuvor eine Polytechnische Schule besucht. 16,2% kommen über eine berufsbildende mittlere Schule, 11,9% waren zuvor in einer Hauptschule und 11,0% in einer berufsbildenden höheren Schule. 8,8% der BerufsschülerInnen der ersten Klassen besuchten davor auch bereits eine Berufsschule (z. B. im Falle von Wiederholungen oder Lehrberufswechsel). Relativ gering ist in Österreich traditionellerweise der Anteil von LehranfängerInnen (konkret: BerufsschülerInnen in den ersten Berufsschulklassen) mit **Matura/Studienberechtigung** (vgl. Tabelle 26a im Tabellenteil). Lediglich **0,8% der BerufsschülerInnen in den ersten Berufsschulklassen** verfügen über eine Matura/Studienberechtigung, d. h. einen Abschluss einer AHS-Oberstufe oder einer BHS.<sup>11</sup> Dieser Anteil liegt beispielsweise in Deutschland wesentlich höher, wo 2013 (bei steigender Tendenz) insgesamt bereits 25,3 % aller Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag über eine Studienberechtigung verfügten.<sup>12</sup>

**Grafik 3-11: Vorbildung der BerufsschülerInnen in ersten Berufsschulklassen**  
(Schuljahr 2013/14, Österreich)



Quelle: Statistik Austria (2015): Bildung in Zahlen – Tabellenband 2013/14, Wien + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Vorbildung = Besuch (unabhängig von Dauer und/oder Abschluss) des jeweiligen Schultyps

\* Hauptsächlich Wiederholungen bzw. Lehrberufswechsel

\*\* Inkl. Zuzüge aus dem Ausland bzw. vorheriger Schulbesuch im Ausland

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 26a + 26b)

<sup>11</sup> Quelle: Statistik Austria (2015): Bildung in Zahlen – Tabellenband 2013/14, Wien + ibw-Berechnungen

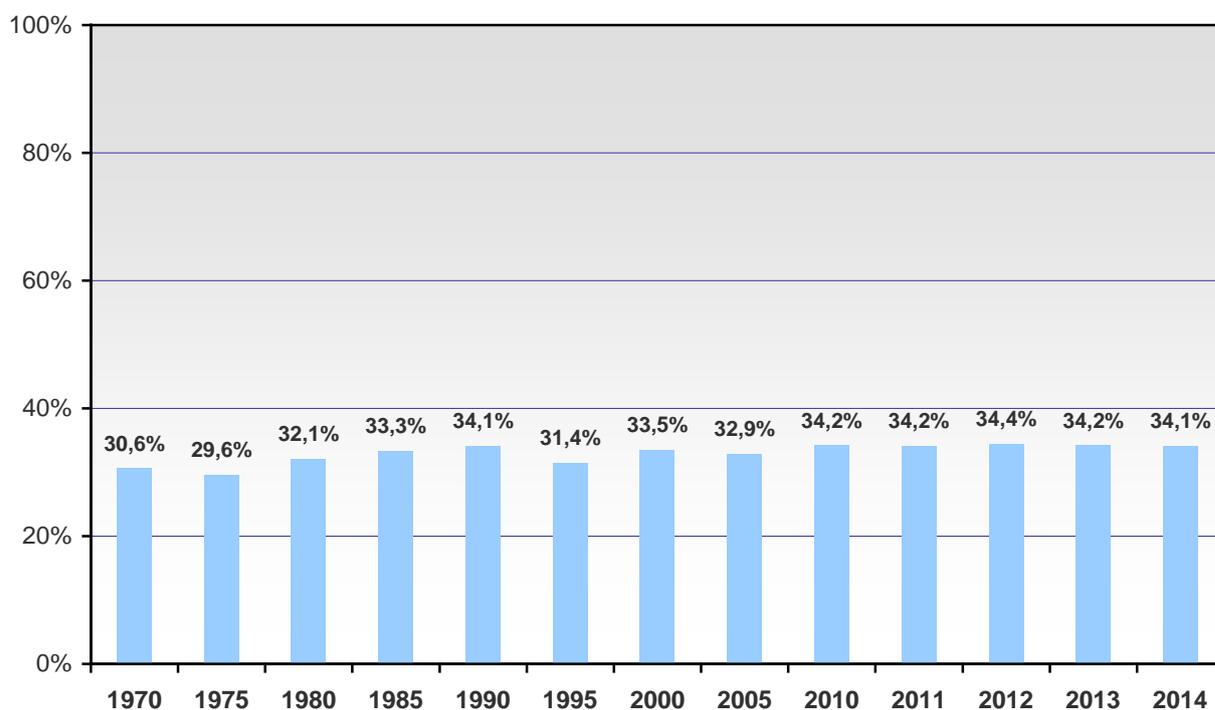
<sup>12</sup> Quelle: BIBB (2015): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2015, Vorversion (Stand: 15. April 2015), Bonn

### 3.5 Lehrlinge und Geschlecht

Weibliche Jugendliche sind in der Lehrlingsausbildung traditionellerweise unterrepräsentiert. Sie bevorzugen stärker den Besuch weiterführender mittlerer und höherer Schulen, was unter anderem darauf zurückzuführen ist, dass das System der Lehrlingsausbildung vor allem im technisch-produzierenden Bereich verankert ist, welcher nach wie vor von männlichen Jugendlichen als attraktiver empfunden wird. Aus der Perspektive der Chancengleichheit und der optimalen Förderung/Entwicklung von Talenten und Begabungen ist dies eine nicht zufriedenstellende Situation. Strukturell bewirkt die Überrepräsentation junger Männer in der Lehrlingsausbildung in Österreich immerhin, dass ihre Ausbildungsintegration in der Sekundarstufe II – im Gegensatz zu vielen anderen Ländern – besser gelingt und fast so hoch ist wie jene junger Frauen (vgl. Grafik 2-4 und 2-6).

Der Anteil weiblicher Lehrlinge (vgl. Grafik 3-12) ist bis etwa 1990 leicht gestiegen und hat sich zuletzt auf einem relativ konstanten Niveau eingependelt (bei rund 34%).

**Grafik 3-12: Anteil weiblicher Lehrlinge**  
(Ende Dezember des jeweiligen Jahres)

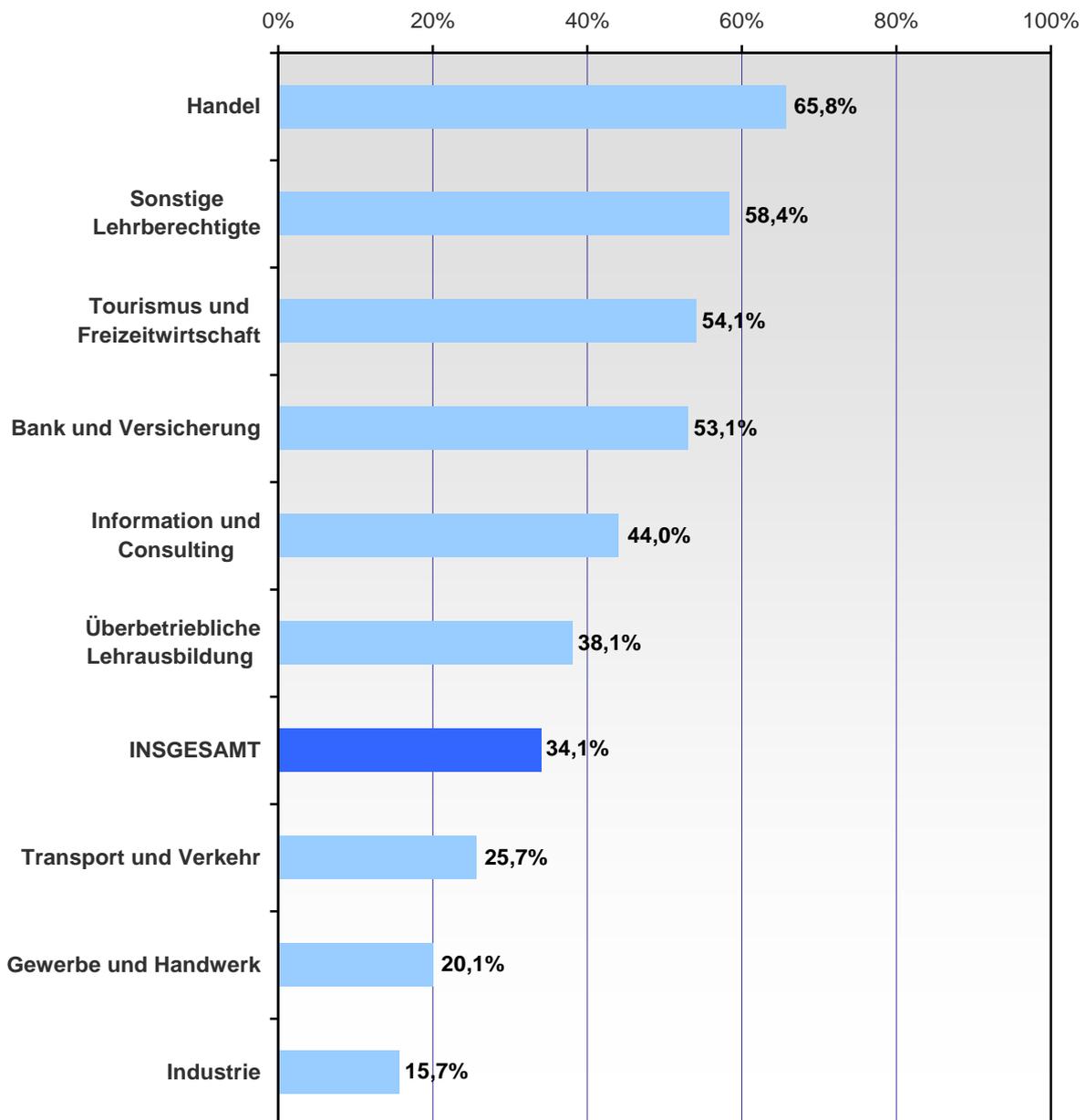


Quelle: WKÖ + ibw-Berechnungen

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 1)

Nach Sparten betrachtet (vgl. Grafik 3-13) ist 2014 der Anteil weiblicher Lehrlinge im Handel am höchsten (66%), am niedrigsten in der Industrie (16%) sowie im Gewerbe und Handwerk (20%).

**Grafik 3-13: Anteil weiblicher Lehrlinge nach Sparten**  
(Ende Dezember 2014)



Quelle: WKÖ + ibw-Berechnungen

Anmerkung: „Sonstige Lehrberechtigte“ = Betriebe, welche nicht der Wirtschaftskammer angehören (etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.)

Mitbedingt durch die kleinere Zahl an für (junge) Frauen attraktiven Lehrberufen ist bei weiblichen Lehrlingen eine besonders hohe Konzentration auf einige wenige Lehrberufe festzustellen (vgl. Tabelle 3-2). Ende 2014 wurden fast 50% (genau: 47,4%) der weiblichen Lehrlinge in nur 3 Lehrberufen (Einzelhandel, Bürokauffrau, Friseurin) ausgebildet. Bei den männlichen Lehrlingen betrug der Anteil der 3 häufigsten Lehrberufe zusammen lediglich rund 36%. Dabei handelt es sich zudem um Modullehrberufe mit unterschiedlichen Hauptmodulen.

**Tabelle 3-2: Die zehn häufigsten Lehrberufe nach Geschlecht**  
(Ende Dezember 2014)

Frauen			Männer		
Lehrberuf	Anzahl	Anteil an den weiblichen Lehrlingen insgesamt in %	Lehrberuf	Anzahl	Anteil an den männlichen Lehrlingen insgesamt in %
Einzelhandel <sup>1)</sup>	10.079	25,7	Metalltechnik <sup>2)</sup>	11.352	15,0
Bürokauffrau	4.652	11,9	Elektrotechnik <sup>2)</sup>	8.725	11,5
Friseurin und Perückenmacherin (Stylistin)	3.866	9,8	Kraftfahrzeugtechnik <sup>2)</sup>	7.236	9,5
Restaurantfachfrau	1.489	3,8	Einzelhandel <sup>1)</sup>	4.786	6,3
Köchin	1.436	3,7	Installations- und Gebäudetechnik <sup>2)</sup>	4.359	5,7
Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	1.134	2,9	Maurer	3.237	4,3
Verwaltungsassistentin	1.093	2,8	Tischlerei <sup>3)</sup>	3.165	4,2
Hotel- und Gastgewerbeassistentin	1.058	2,7	Koch	2.608	3,4
Gastronomiefachfrau	881	2,2	Mechatronik	1.789	2,4
Metalltechnik <sup>2)</sup>	864	2,2	Karosseriebautechnik	1.518	2,0

Quelle: WKÖ

Anmerkungen:

1) Einzelhandel mit allen Schwerpunkten

2) Modullehrberuf inklusive Vorgängerlehrberufe

3) Tischlerei inklusive Tischlereitechnik mit allen Schwerpunkten

Alle Berufe inkl. Lehrberufskombinationen (in Doppellehren und Modullehrberufen)

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 7)

## 4 Zahl der Lehrbetriebe

**Tabelle 4-1: Verteilung der Lehrbetriebe nach Sparten**  
(Ende Dezember 2014)

Sparte	absolut	relativ
Gewerbe und Handwerk	17.891	56,1%
Industrie	1.320	4,1%
Handel	4.595	14,4%
Bank & Versicherung	263	0,8%
Transport & Verkehr	403	1,3%
Tourismus & Freizeitwirtschaft	3.486	10,9%
Information & Consulting	1.341	4,2%
Sonstige Lehrberechtigte*	2.474	7,8%
Überbetriebliche Lehrausbildung (§ 8c/29/30/30b BAG)	105	0,3%
<b>GESAMT</b> (gezählt nach Spartenmitgliedschaften)	31.878	100,0%
<b>GESAMT</b> (Zählung nach Kammermitgliedschaften)**	30.570	

Stand: 31.12.2014

Quelle: WKÖ

Anmerkungen:

\* Zu den „Sonstigen Lehrberechtigten“ zählen alle Ausbildungsbetriebe (mit Ausnahme der Ausbildungseinrichtungen gemäß § 8c, 29, 30, 30b BAG), welche nicht Mitglieder der Wirtschaftskammer sind, beispielsweise die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.

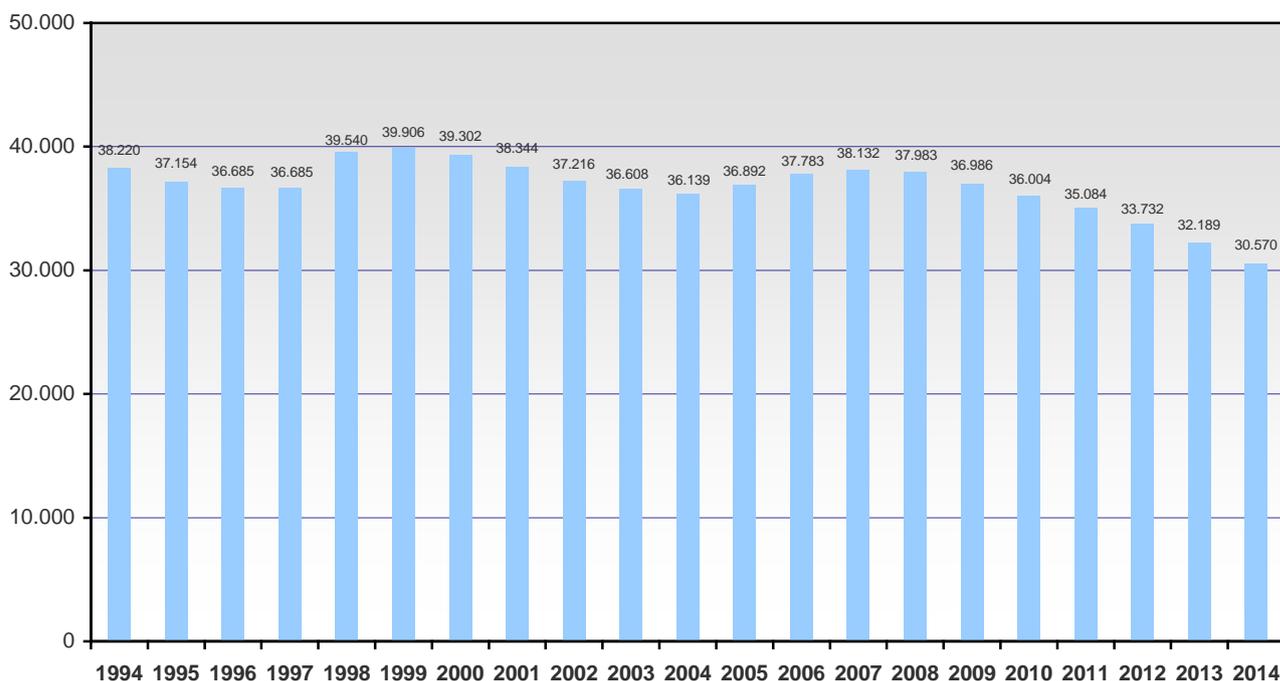
\*\* Zählung der Lehrbetriebe nach Kammermitgliedschaften bedeutet, dass Lehrbetriebe bei Zugehörigkeit zu mehreren Sparten nur einmal gezählt werden. Zu beachten ist allerdings, dass ein Lehrbetrieb mit Standorten in verschiedenen Bundesländern dennoch mehrfach (bis zu neun Mal) in dieser Summe enthalten sein kann, da jede Mitgliedschaft in einer der 9 Landeskammern gezählt wird.

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 12 + 13)

Die Zahl der Lehrbetriebe (gezählt nach Kammermitgliedschaften) ist in Österreich Anfang der 90er Jahre deutlich gesunken, hat sich aber seit Mitte der 90er Jahre bis zum Jahr 2010 in einer Bandbreite von 36.000 bis 40.000 Betrieben (Kammermitgliedschaften) bewegt (vgl. Grafik 4-1). Ein markanter Anstieg war vor allem im Jahr 1998 zu beobachten. Erfreulich ist sicherlich der Umstand zu werten, dass der von den 80er Jahren bis zur Mitte der 90er Jahre anhaltende Trend zu einem Rückgang der Lehrbetriebe Ende der 90er Jahre gestoppt werden konnte. Allerdings ist gerade in den letzten Jahren wieder vor allem aufgrund der abnehmenden Zahl von 15-Jährigen (d. h. von geeigneten Lehrlingen) und wohl auch unter dem Einfluss der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise ein deutlicher **Rückgang der Lehrbetriebe** zu beobachten. Dieser Rückgang der Lehrbetriebe (gezählt nach Kammermitgliedschaften) betrug **2009-2012 jährlich rund 1.000 Betriebe und hat sich seit dem Jahr 2013 sogar noch auf mehr als 1.500 Betriebe gesteigert** (auf 30.570 Lehrbetriebe im Jahr 2014). Seit 2010 liegt die Zahl der Lehrbetriebe sogar unter dem (vormaligen) Tiefstwert des Jahres 2004 (betrachtet vor dem Horizont der letzten 20 Jahre). Angesichts

der demographischen Entwicklung (Rückgang der 15-Jährigen) ist es für viele (vor allem kleinere) Betriebe noch schwieriger geworden, Jugendliche/Lehrlinge zu finden – insbesondere solche, die über ausreichende Basisqualifikationen (z. B. Rechnen, Sprachen) verfügen.<sup>13</sup> Angesichts vielfach steigender beruflicher Anforderungen und technologischer Weiterentwicklungen wiegen Defizite in den Grundkompetenzen umso schwerer.

**Grafik 4-1: Zahl der Lehrbetriebe in Österreich**  
(gezählt nach Kammermitgliedschaften)



Quelle: WKÖ (Stichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres)

Erläuterung: Gezählt nach Kammermitgliedschaften (d. h. jede Mitgliedschaft in einer der 9 Landeskammern wird gezählt), aber bereinigt von Mehrfachzählungen der Berechtigungen innerhalb der Sparten und Fachverbände.

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 12 + 13)

<sup>13</sup> vgl. etwa Dornmayr, Helmut (2010): Einstiegsqualifikationen von Wiener Lehrstellensuchenden, Forschungsbericht des ibw, Wien, <http://www.ibw.at/de/forschung>

## 5 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende

Die Zahl der Lehrlinge ist das Resultat eines komplexen Zusammenspiels von Angebot und Nachfrage am Lehrstellenmarkt. Ein Indikator, mit welchem sowohl (Teil-)Aspekte des Angebots als auch der Nachfrage beschrieben werden können, ist die Gegenüberstellung der beim AMS vorgemerkten offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden.

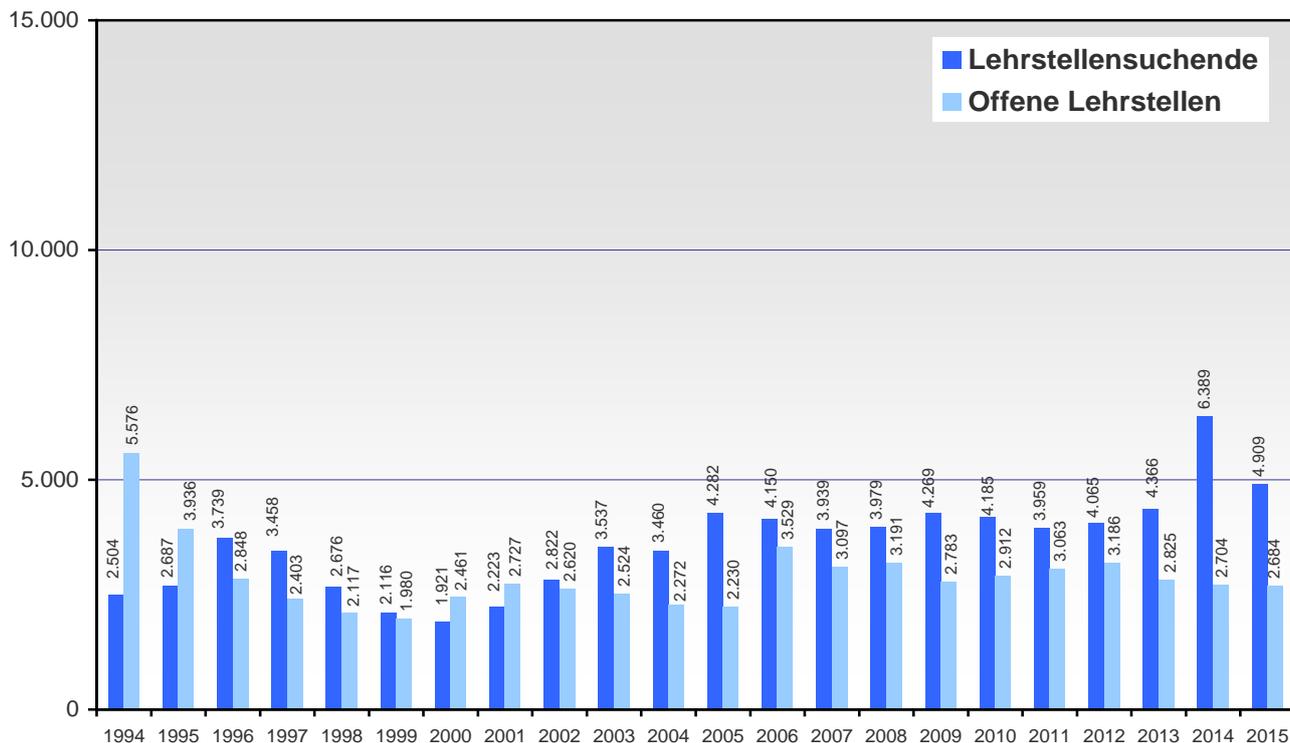
Betrachtet man zunächst einmal nur die Entwicklung der offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden<sup>14</sup> im Juni des jeweiligen Jahres (vgl. dazu teilweise Grafik 5-1), so lässt sich erkennen: Zwischen 1986 und 1995 war die Zahl der (sofort verfügbaren) gemeldeten offenen Lehrstellen größer als die Zahl der Lehrstellensuchenden. Im Juni 1991 gab es rund 9.000 gemeldete offene Lehrstellen mehr als Lehrstellensuchende. Seit 1996 war hingegen wiederum meistens die Zahl der Lehrstellensuchenden höher als jene der gemeldeten offenen Lehrstellen. Während sich 2006-2008 die (rechnerische) „Lücke“ zwischen Lehrstellensuchenden und offenen Lehrstellen deutlich verringert hat, war im „Krisenjahr“ 2009 wieder ein stärkeres Auseinandergehen dieser Schere zu registrieren, das sich bis zum Jahr 2012 allerdings wieder verringert hat. (Ende Juni) 2013 und 2014 ist die Differenz zwischen (sofort verfügbaren) Lehrstellensuchenden und (sofort verfügbaren) offenen Lehrstellen hingegen wieder größer geworden, 2015 im Vergleich zu Juni 2014 deutlich kleiner.<sup>15</sup> Zu beachten ist bei dieser Betrachtungsweise aber unter anderem, dass nicht alle offenen Lehrstellen (und nicht alle Lehrstellensuchenden) beim AMS gemeldet werden. Dabei ergibt sich für die Beschreibung der Lehrstellensuchenden und offenen Lehrstellen ein besonderes Problem der zeitlichen Messung (Wahl des Untersuchungszeitraums bzw. -monats), weil diese Zahlen im Jahresverlauf (in Abhängigkeit vom Meldeverhalten der Lehrstellensuchenden und Lehrbetriebe) sehr stark variieren und dabei auch von Sonderfaktoren – wie etwa dem Beginn von überbetrieblichen Lehrausbildungsgängen – beeinflusst werden. Zu statistischen Zwecken wird üblicherweise den Monatsendestichtagen Juni, September oder Dezember der Vorzug eingeräumt.

Generell ist weiters darauf zu verweisen, dass die Gegenüberstellung von offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden immer einen gewissen „Sockel“ (bzw. Mismatch) von unbesetzten offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden aufweist. Dieser „Sockel“ beinhaltet sowohl friktionelle (z. B. Dauer für die Besetzung bzw. Personalauswahlentscheidung im Falle einer als offen gemeldeten Lehrstelle) als auch strukturelle Aspekte (z. B. Nicht-Übereinstimmung von Angebot und Nachfrage in regionaler Hinsicht oder hinsichtlich gesuchtem und angebotenen Lehrberuf).

---

<sup>14</sup> Die Daten zu offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden sind natürlich mit Vorsicht zu interpretieren, spiegeln sie doch in erster Linie das Meldeverhalten der Akteure wider und werden etwa auch durch den Beginn von überbetrieblichen Ausbildungen „verzerrt“. Generell ist davon auszugehen, dass sowohl viele offene Lehrstellen als auch viele Lehrstellensuchende nicht beim AMS gemeldet sind, dass allerdings die Meldewahrscheinlichkeit deutlich steigt, je schwieriger sich die Suche gestaltet. Unter den genannten Einschränkungen können diese Zahlen daher sehr wohl als aussagekräftige Indikatoren gewertet werden.

<sup>15</sup> Beim starken Anstieg der Lehrstellensuchenden im Juni 2014 dürfte es sich nur um einen kurzfristigen Einmal-effekt gehandelt haben. Denn im Juli und August 2014 lag die Zahl der Lehrstellensuchenden bereits wieder etwa auf Vorjahresniveau.

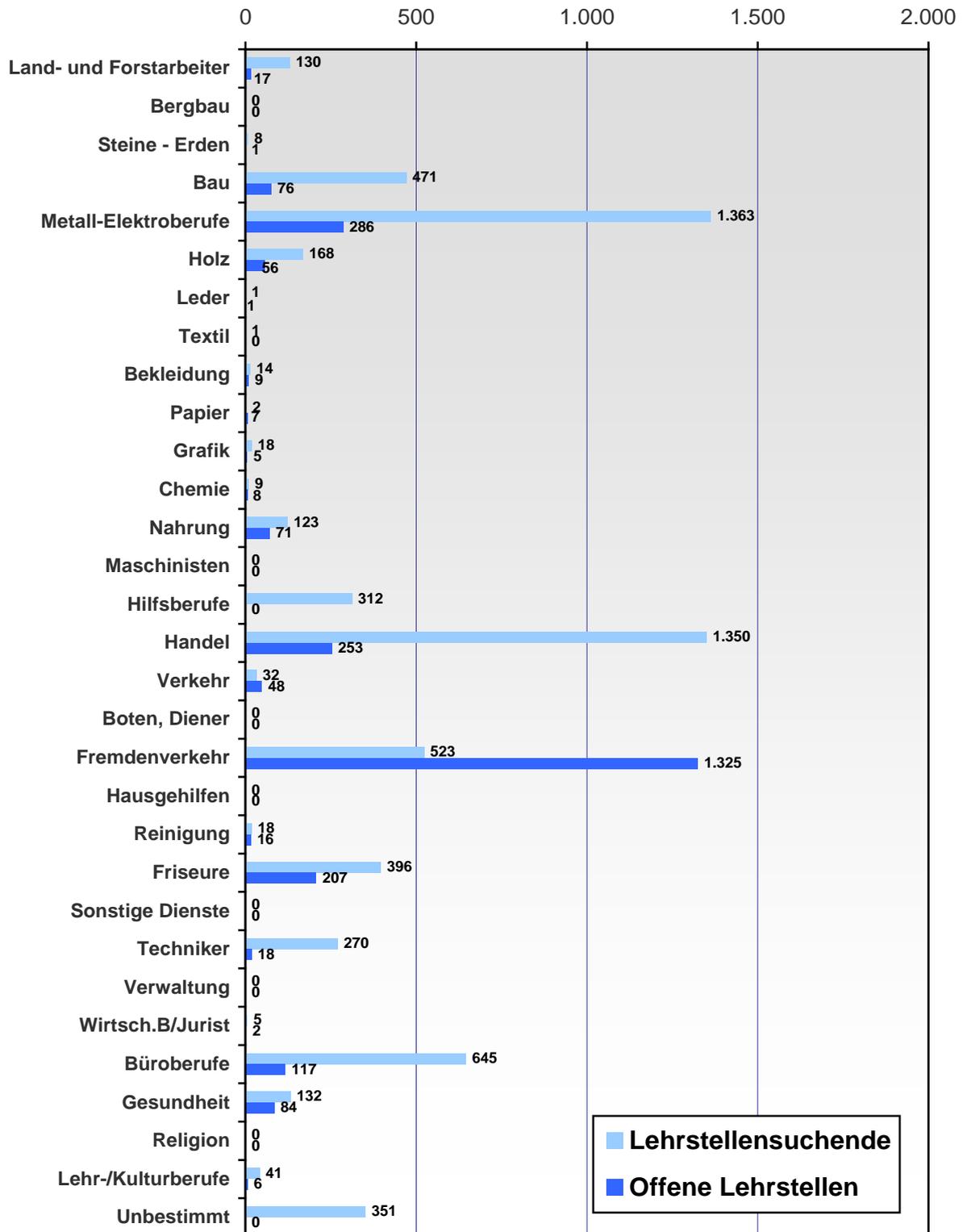
**Grafik 5-1: Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende (jeweils Ende Juni)**

Quelle: AMS Österreich + BMASK (BALIweb)

Anmerkung: (Nur) Sofort verfügbare Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen Ende Juni des jeweiligen Jahres. Für die Beschreibung der Lehrstellensuchenden und offenen Lehrstellen ergibt sich ein besonderes Problem der zeitlichen Messung (Wahl des Untersuchungszeitraums/-monats), weil diese Zahlen im Jahresverlauf sehr stark variieren und dabei auch von Sonderfaktoren - wie etwa dem Beginn von überbetrieblichen Lehrausbildungsgängen - beeinflusst werden. Zu statistischen Zwecken wird üblicherweise den Monatsendestichtagen Juni, September oder Dezember der Vorzug eingeräumt.

Nach Lehrberufen (Berufsobergruppen) betrachtet gab es Ende Dezember 2014 (vgl. Grafik 5-2) den größten Überhang an offenen Lehrstellen im Fremdenverkehr (+802), den größten Mangel – d. h. mehr (sofort verfügbare) Lehrstellensuchende als (sofort verfügbare) offene Lehrstellen – im Handel (-1.097) sowie in den Metall-/Elektroberufen (-1.077). (Quelle: BALIweb + ibw-Berechnungen)

**Grafik 5-2: Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende nach Berufsgruppen (Ende Dezember 2014)**



Quelle: BMASK (BALIweb)

Anmerkung: (Nur) Sofort verfügbare Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen Ende Dezember 2014

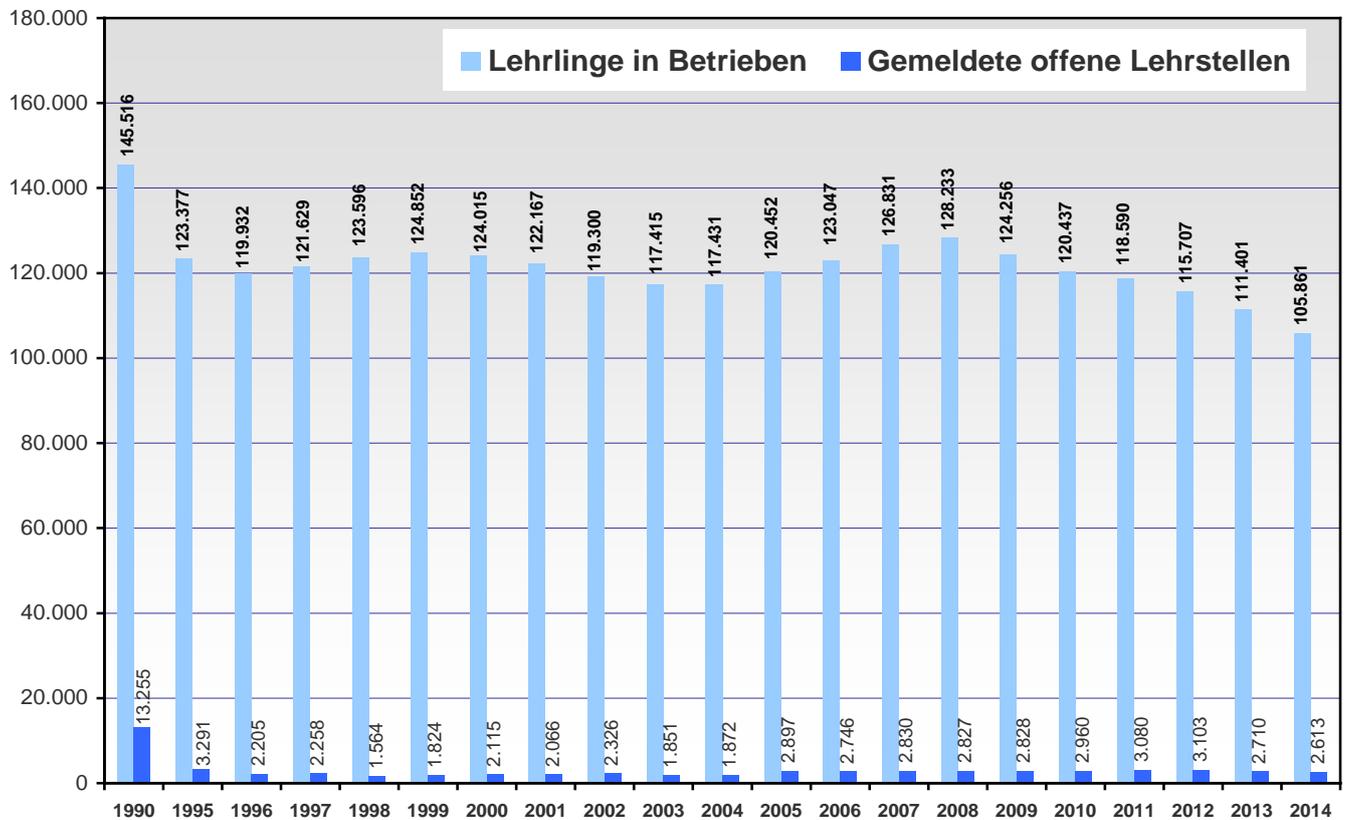
## 6 Betriebliches Lehrstellenangebot

Grafik 6-1 veranschaulicht die Entwicklung des betrieblichen Lehrstellenangebots, d. h. der Zahl der Lehrlinge in Betrieben und der (gemeldeten) offenen Lehrstellen – jedoch ohne Lehrlinge in überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen (gemäß §8c, §29, §30 oder §30b BAG) von 1990 bis 2014. Dabei ergibt sich folgendes Bild: Zwischen 1990 und 1996 ist ein sehr starker Rückgang des Lehrstellenangebots (über 35.000 betriebliche Lehrstellen weniger – d. h. Lehrlinge in Betrieben und gemeldete offene Lehrstellen zusammengerechnet) zu beobachten. Dieser starke Rückgang hat zu einem Zeitpunkt begonnen (1991), als es für die Betriebe besonders schwierig war (vgl. die hohe Zahl der gemeldeten offenen Lehrstellen), geeignete LehrstellenbewerberInnen zu finden. Die Zahl der offenen Lehrstellen lag zu diesem Zeitpunkt besonders deutlich über der Zahl der Lehrstellensuchenden (vgl. auch Grafik 5-1).

Seit dem zwischenzeitlichen „Tiefpunkt“ des betrieblichen Lehrstellenangebots zu Ende des Jahres 2003 (119.266 angebotene betriebliche Lehrstellen, davon 117.415 Lehrlinge in Betrieben und 1.851 gemeldete offene Lehrstellen) ist bis 2008 ein deutlicher Anstieg zu beobachten (2008: Angebot von 131.060 betrieblichen Lehrstellen, davon 128.233 Lehrlinge in Betrieben und 2.827 gemeldete offene Lehrstellen). Es kann vermutet werden, dass dieser Anstieg auch in einem Zusammenhang mit den betrieblichen Lehrstellenförderungen zu sehen ist.

Im Zuge des starken Rückgangs der 15-Jährigen – vgl. Kapitel 7 – und wohl auch auf Grund der Auswirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise ist es allerdings seit 2009 zu einem (erneuten) deutlichen Rückgang des betrieblichen Lehrstellenangebots gekommen. Die **Zahl der Lehrlinge in Betrieben** ging **seit 2008 um rund 22.000 zurück** (von 128.233 im Jahr 2008 auf 105.861 im Jahr 2014). Der Rückgang konnte demzufolge auch im Jahr 2014 nicht gestoppt werden, sondern die Zahl der Lehrlinge in Betrieben erreichte wiederum ein neues Langzeittief.

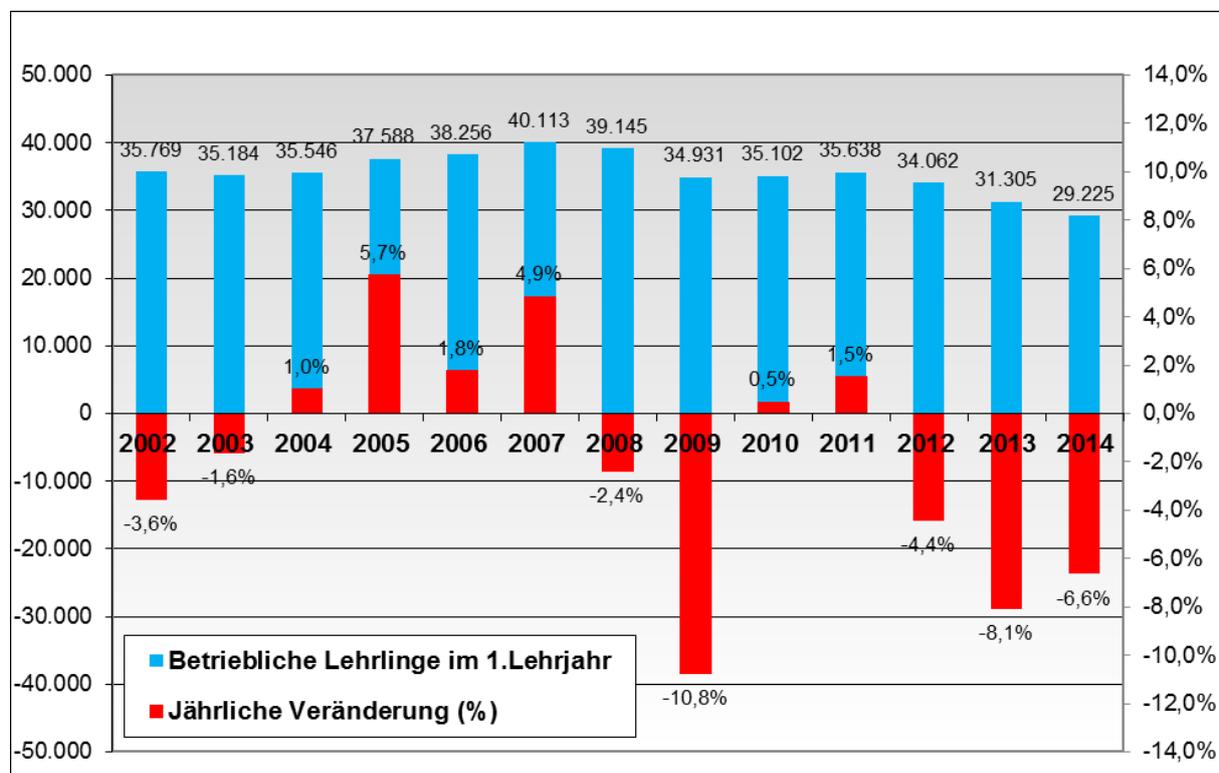
Primäre Ursache dieses starken Rückgangs ist das geringere Vorhandensein von (geeigneten) Lehrstellensuchenden bedingt durch den starken Rückgang der Zahl an Jugendlichen (vgl. Kapitel 7). Wenn die Betrachtung auf die betrieblichen Lehrlinge im 1. Lehrjahr – d. h. nur auf die neuen Lehrverträge eines Ausbildungsjahres – beschränkt wird (vgl. Grafik 6-2), lässt sich allerdings auch ein Zusammenhang zur allgemeinen Wirtschaftslage deutlich erkennen. Ein besonders markanter Rückgang der betrieblichen Lehrlinge im 1. Lehrjahr (-10,8%) war im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 zu beobachten. Inwieweit auch 2012 und 2013 das wirtschaftlich schwierige Umfeld (Staatschuldenkrise) für den markanten Rückgang (2012: -4,4%, 2013: -8,1%) mitverantwortlich war, lässt sich schwer quantifizieren. 2014 ging die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Betrieben erneut stark zurück (-6,6%).

**Grafik 6-1: Entwicklung des betrieblichen Lehrstellenangebots (Ende Dezember)**

Quelle: WKÖ, AMS, BALIweb + ibw-Berechnungen

Erläuterung: „Betriebliches Lehrstellenangebot“ = Zahl der Lehrlinge (Ende Dezember) in Betrieben, ohne Lehrlinge in Ausbildungseinrichtungen (gemäß §8c, §29, §30 oder §30b BAG) + Zahl der gemeldeten (sofort verfügbaren) offenen Lehrstellen (Ende Dezember)

**Grafik 6-2: Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Betrieben**  
(Absolutzahlen und jährliche Veränderung)



Quelle: WKÖ + ibw-Berechnungen

Erläuterung: „Betriebliche Lehrlinge im 1. Lehrjahr“ = Zahl der Lehrlinge (Ende Dezember) im 1. Lehrjahr in Betrieben, d. h. ohne Lehrlinge in Ausbildungseinrichtungen (gemäß §8c, §29, §30 oder §30b BAG)

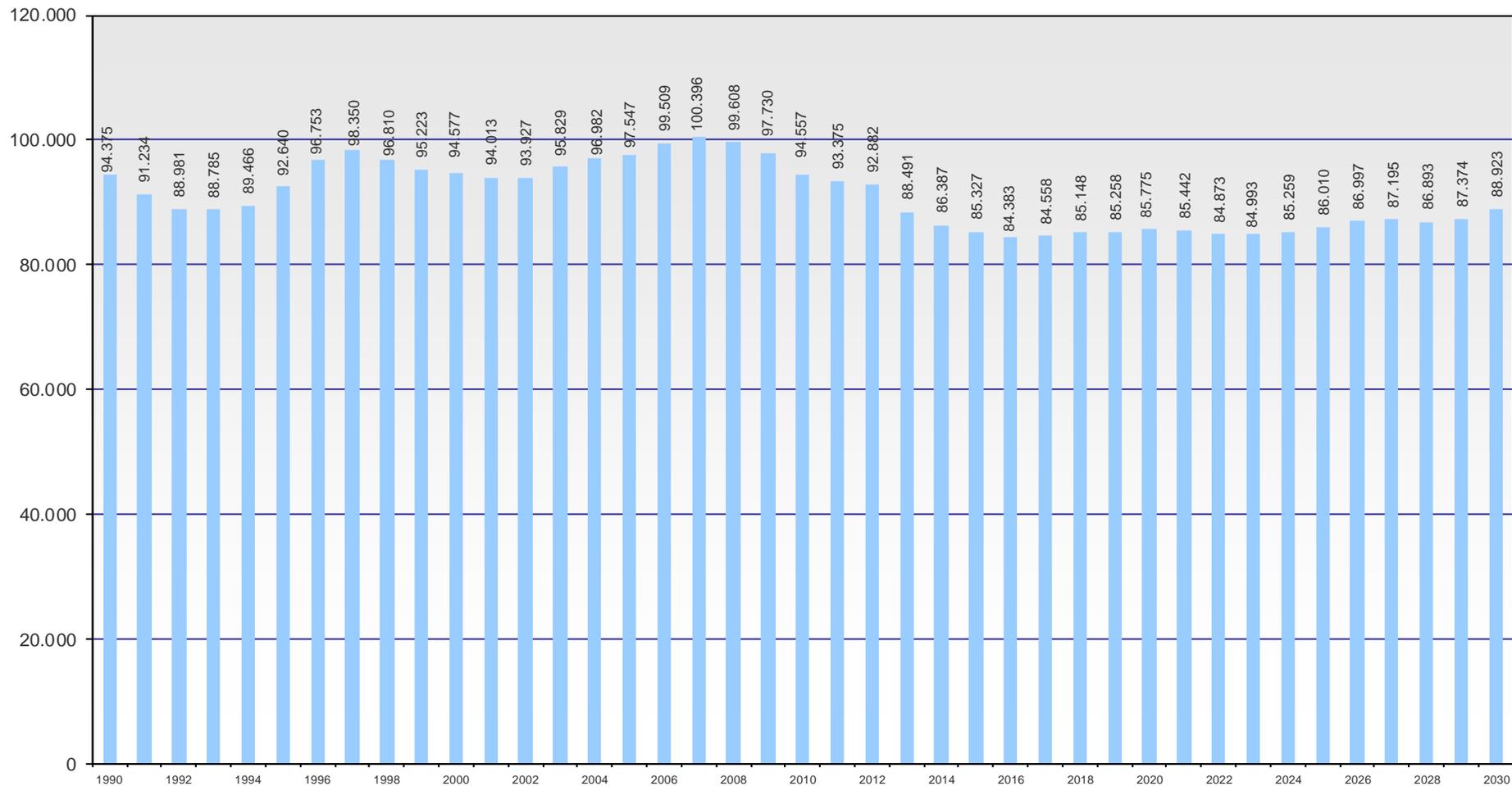
## 7 15-Jährige in Österreich (Potenzielle Lehrstellennachfrage)

Die entscheidenden Bestimmungsgrößen der Entwicklung der Lehrstellennachfrage sind vor allem die demographische Entwicklung (beschrieben an der Zahl der 15-Jährigen) und das Ausbildungswahlverhalten der Jugendlichen (vgl. Kapitel 15). Für letzteres spielt wiederum auch das regional verfügbare Ausbildungsangebot (z. B. Lehrstellen in angestrebten Lehrberufen) eine entscheidende Rolle.

**Bis etwa 2016** ist ein **deutlicher Rückgang der 15-Jährigen** zu erwarten. Gemäß Hauptszenario der Bevölkerungsprognose von Statistik Austria wird die Zahl der 15-Jährigen von 100.396 am zwischenzeitlichen Höhepunkt im Jahr 2007 um mehr als 15.000 Jugendliche auf 84.383 im Jahr 2016 sinken (vgl. Grafik 7-1). Auf diesem Niveau wird sich die Zahl der 15-Jährigen weitgehend stabilisieren und ab etwa 2025 sogar wieder geringfügig erhöhen. Aus demographischer Perspektive ist also für die nächsten Jahre (weiterhin) mit einem deutlich spürbaren Sinken der Lehrstellennachfrage zu rechnen, zumal die Zahl der 15-Jährigen ja auch zeitverzögert auf die Lehrstellennachfrage wirkt (da viele LehranfängerInnen älter als 15 Jahre sind).

Für die Analyse der Lehrstellennachfrage bedeuten diese Daten Folgendes: Das Interesse der Jugendlichen an einer Lehrausbildung ist seit rund 15 Jahren weitgehend konstant und stabil – allerdings mit einem leichten Rückgang in den letzten Jahren (vgl. Grafik 3-7). Veränderungen in der Lehrstellennachfrage werden daher aktuell vor allem von der demographischen Entwicklung verursacht. Aufgrund des oben beschriebenen Rückgangs der Zahl der 15-Jährigen bis zum Jahr 2016 ist daher ein (weiterer) deutlicher Rückgang der Lehrstellennachfrage zu erwarten.

**Grafik 7-1: Zahl der 15-Jährigen in Österreich**  
(Prognosewerte ab 2015 (Hauptszenario))



Quelle: Statistik Austria (Datenabfrage: 22.6.2015; letzte Aktualisierung: 12.6.2015)

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 9)

## 8 Lehrlinge/Jugendliche mit Migrationshintergrund

Als besondere Herausforderung des insgesamt sehr erfolgreichen österreichischen Berufsausbildungssystems aber auch als besonderes Potenzial für die Rekrutierung zusätzlicher Lehrlinge und Fachkräfte kann die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in das Ausbildungs- und Beschäftigungssystem betrachtet werden. Es ist sehr augenscheinlich, dass **Jugendliche mit Migrationshintergrund im weiterführenden Bildungswesen stark unterrepräsentiert** sind und wesentlich häufiger bereits nach dem Erfüllen der Schulpflicht aus dem Bildungssystem ausscheiden. Eine Reihe von Untersuchungen belegt, dass hierfür weniger ethnische oder kulturelle Faktoren maßgebend sind als vielmehr sozioökonomische Gründe (soziale Herkunft).<sup>16</sup>

Die empirischen Daten zum Aspekt des Migrationshintergrunds sind allerdings gewissen (nicht zuletzt definitorischen) Unsicherheiten unterworfen. Unabhängig von Datenquelle, Untersuchungszeitraum, Definition und Betrachtungsweise kann aber davon ausgegangen werden, dass ein (stark überproportional) hoher Teil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund ohne weiterführenden Bildungsabschluss aus dem Bildungssystem ausscheidet, wobei dies auch stark vom jeweiligen nationalen Hintergrund abhängt (vgl. auch Kapitel 20 „Jugend ohne Ausbildung“).

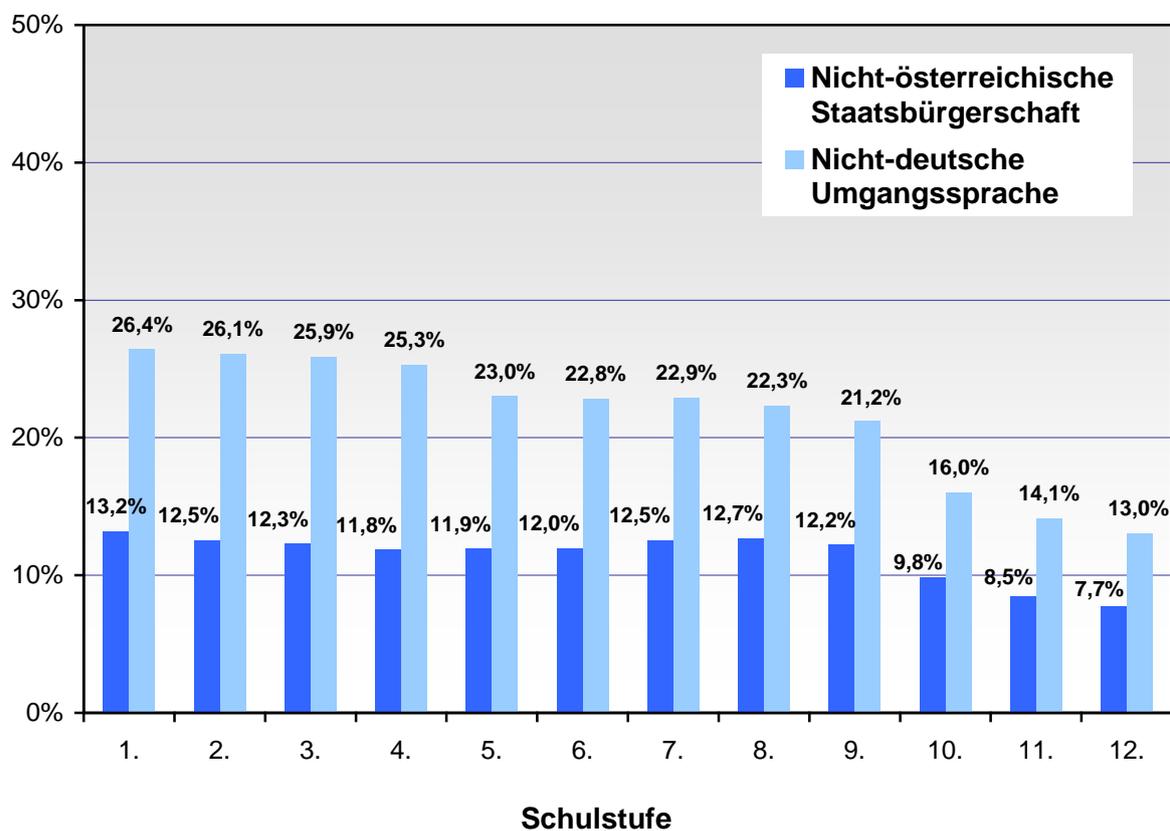
Besonders aussagekräftige Zahlen über das frühe Ausscheiden von Jugendlichen mit Migrationshintergrund aus dem (weiterführenden) Bildungswesen liefert die Schulstatistik, weil hier nicht nur die Staatsbürgerschaft, sondern auch die Umgangssprache erhoben wird.

Grafik 8-1 (Schuljahr 2013/14) zeigt, dass sich in der 8. Schulstufe (die 9. Schulstufe wird im Rahmen der 9-jährigen Pflichtschulzeit – z. B. aufgrund von Klassenwiederholungen – ja nicht von allen erreicht – vgl. Grafik 8-6) noch rund 13% Jugendliche mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft und rund 22% Jugendliche mit nicht-deutscher Umgangssprache befinden. In der 12. Schulstufe liegt der Anteil an Jugendlichen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft nur mehr bei rund 8%, jener an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache bei rund 13%. In der 1. Schulstufe hingegen beträgt im Schuljahr 2013/14 der Anteil von Kindern mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (noch) 13% und von Kindern mit nicht-deutscher Umgangssprache sogar (noch) 26%. Generell ist bei Grafik 8-1 deutlich zu erkennen, dass vor allem ab der 10. Schulstufe der Anteil von SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft und nicht-deutscher Umgangssprache markant sinkt. In der 12. Schulstufe betragen die Anteile an SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache nur mehr rund die Hälfte der Anteile in den unteren Schulstufen. (Anm.: In dieser Statistik sind auch die Berufsschulen und somit die Lehrlingsausbildung enthalten. Die 1. Klasse Berufsschule entspricht der 10. Schulstufe.)

---

<sup>16</sup> vgl. z. B. Bacher, Johann (2003): Soziale Ungleichheit und Bildungspartizipation im weiterführenden Bildungssystem Österreichs, Österreichische Zeitschrift für Soziologie, 28. Jg., Heft 3, S. 3-32

**Grafik 8-1: Anteil SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache nach Schulstufen**  
(Schuljahr 2013/2014)



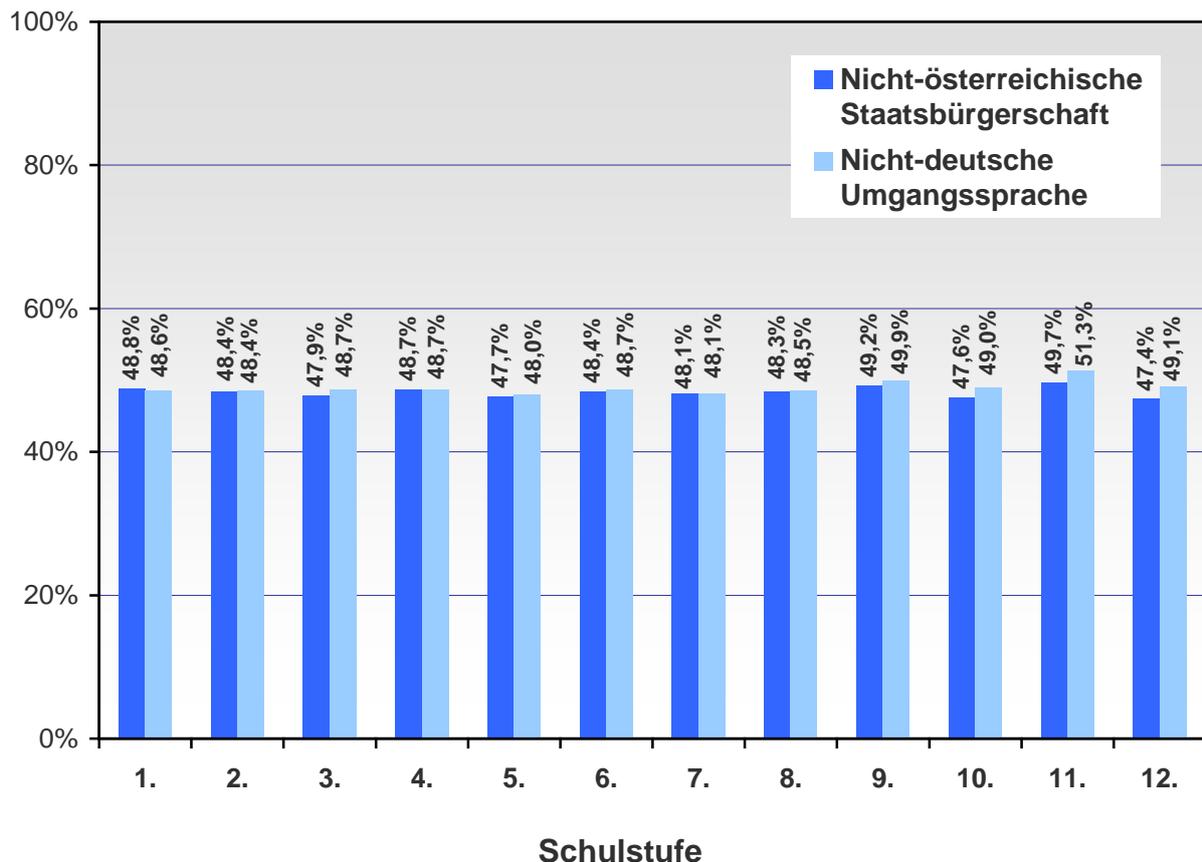
Quelle: Statistik Austria: Schulstatistik 2013/14 + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Ohne Ausbildungsstätten im Gesundheitswesen und ohne lehrerbildende mittlere Schulen (Sportakademien).

Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch darauf hinzuweisen, dass **beim frühen Ausscheiden von Jugendlichen mit Migrationshintergrund aus dem österreichischen (weiterführenden) Ausbildungssystem keine nennenswerten geschlechtsspezifischen Unterschiede** festzustellen sind: Der Mädchenanteil unter den nicht-österreichischen Jugendlichen sowie unter den Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache liegt in allen Schulstufen weitgehend konstant im Bereich von ca. 47-49% (vgl. Grafik 8-2). Lediglich ab der 9. Schulstufe steigt er sogar minimal an (auf maximal 51% in der 11. Schulstufe).

Jedenfalls bedeutet dieses Ergebnis, dass nicht davon ausgegangen werden könnte, dass – insgesamt betrachtet – bei weiblichen Jugendlichen mit Migrationshintergrund die Ausbildungsintegration schwieriger wäre als bei männlichen (oder umgekehrt). Die Unterschiede zwischen Mädchen und Burschen mit Migrationshintergrund sind hier so gering, dass generell nicht von irgendeinem geschlechtsspezifischen Effekt gesprochen werden kann.

**Grafik 8-2: Mädchenanteil an den SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache nach Schulstufen (Schuljahr 2013/2014)**



Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik 2013/14 + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Ohne Ausbildungsstätten im Gesundheitswesen und ohne lehrerbildende mittlere Schulen (Sportakademien)

Die **Unterrepräsentation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist in der Lehrlingsausbildung besonders stark ausgeprägt** (vgl. Grafik 8-3). Während im Schuljahr 2013/14 der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache in den Volksschulen noch 26,6% betrug, lag er in den Berufsschulen lediglich bei 12,0% (ohne land- und forstwirtschaftliche Berufsschulen). Selbst in der AHS-Oberstufe (16,6%) bzw. in den kaufmännischen höheren Schulen (Handelsakademien) (30,4%) ist der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache höher. Generell ist auffällig, dass der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache in kaufmännischen Schulen (Handelschulen und Handelsakademien) wesentlich höher ist als in technisch-gewerblichen Schulen oder auch in Schulen für wirtschaftliche Berufe bzw. in lehrerbildenden höheren Schulen (Bundesanstalten für Kindergarten- oder Sozialpädagogik), in welchen der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache besonders gering ist.

Der geringe Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Lehrlingsausbildung ist sowohl aus bildungs- und integrationspolitischer Perspektive als auch aus der Perspektive der Sicherung des Fachkräftenachwuchses höchst problematisch zu bewerten. Hier besteht sowohl ein verstärkter Integrationsbedarf in Ausbildung und Arbeitsmarkt als auch ein hohes (und ungenutztes) Potenzial an qualifizierten und talentierten (oft auch mehrsprachigen) Fachkräften der Zukunft, das gerade auch unter dem Aspekt der rückläufigen Zahl an 15-Jährigen (vgl. Kapitel 7) und der erwartbaren Fachkräftelücke aufgrund einer hohen Zahl an bevorstehenden Pensionierungen (vgl. Kapitel 21) besondere Bedeutung gewinnen wird.

Die Ursache für diese Unterrepräsentation von ausländischen Jugendlichen und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Lehrlingsausbildung ist nicht eindeutig festzumachen. Es scheint so zu sein, dass dafür ein Bündel von Ursachen herangezogen werden kann.

Zum einen dürften natürlich auch Deutschkenntnisse eine Rolle spielen, was etwa der Umstand zeigt, dass der Anteil Jugendlicher mit nicht-deutscher Umgangssprache (12,0%) in den (gewerblich-kaufmännischen) Berufsschulen nur relativ geringfügig über dem Anteil Jugendlicher mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (8,7%) liegt (vgl. Grafik 8-3). Die Differenz zwischen diesen beiden Anteilen ist in anderen Schultypen wesentlich höher. Zum anderen dürfte es aber keineswegs so sein, dass hierfür ausschließlich mangelhafte Deutschkenntnisse in Frage kommen, wie verschiedene Befragungen von Lehrbetrieben zeigen, wo Deutschkenntnisse nicht im Mittelpunkt möglicher Qualifikationsdefizite stehen.<sup>17</sup> Denn viele Jugendliche mit Migrationshintergrund (insbesondere Jugendliche der sogenannten „2. Generation“) verfügen (auch) über gute Deutschkenntnisse (und insgesamt betrachtet sogar über gute Sprachkenntnisse in zwei Sprachen).

Allerdings ist natürlich darauf hinzuweisen, dass die Schulleistungen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund durchschnittlich betrachtet auch in anderen Fächern/Bereichen als geringer eingestuft werden.<sup>18</sup>

---

<sup>17</sup> vgl. etwa Dornmayr, Helmut (2010): Einstiegsqualifikationen von Wiener Lehrstellensuchenden, Forschungsbericht des ibw, Wien bzw. Dornmayr, Helmut / Wieser, Regine / Henkel, Susanna (2007): Einstiegsqualifikationen von Lehrstellensuchenden, Forschungsbericht von ibw und öibf, Wien

<sup>18</sup> Vgl. Biffel, Gudrun / Skrivanek, Isabella (2014): Jugendliche mit Migrationshintergrund in der Lehre - Strukturen, Barrieren, Potentiale; Donau-Universität Krems

Zum angesprochenen Ursachenbündel müssen aber vermutlich auch Informationsdefizite und spezifische Ausbildungspräferenzen der Jugendlichen sowie Ängste, Vorurteile und Schwierigkeiten der Lehrbetriebe (z. B. hinsichtlich kultureller Unterschiede oder auch in Bezug auf die bürokratischen Erfordernisse/Beschränkungen der Beschäftigung von Jugendlichen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft) gezählt werden. Biffl/Skrivanek<sup>19</sup> verweisen in diesem Zusammenhang auf eine zweifache Selektion, bei der Jugendliche mit Migrationshintergrund benachteiligt sind: Einerseits die betriebliche Selektion bei der Auswahl von Lehrlingen und andererseits eine Art von Selbstselektion, indem Jugendliche mit Migrationshintergrund ihre (realen oder vermuteten) geringe(re)n Chancen antizipieren und sich erst gar nicht um einen Ausbildungsplatz bemühen. Diese Orientierung an den Gelegenheitsstrukturen bietet auch eine plausible Erklärung dafür, warum anteilmäßig viele Jugendliche mit Migrationshintergrund in Österreich eine berufsbildende mittlere Schule besuchen und vergleichsweise wenige eine duale Lehrlingsausbildung. Aufgrund nicht vorhandener oder nur niedriger Zugangshürden in die berufsbildenden mittleren Schulen (BMS) ist es einfacher, diesen Ausbildungsweg zu beschreiten, als eine Lehrstelle zu suchen.<sup>20</sup>

An dieser Stelle müssen wohl auch Informationsdefizite und unzureichende Berufsorientierung, welche gerade bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund besonders häufig anzutreffen sind<sup>21</sup>, als Ursachen genannt werden, die noch dadurch verstärkt werden, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund häufig aus besonders bildungsfernen Herkunftsfamilien stammen (vor allem jene mit türkischem oder serbischem Migrationshintergrund)<sup>22</sup>. Geringe Kenntnis des österreichischen Systems der Lehrlingsausbildung und fehlende Unterstützung bzw. fehlendes Wissen der Eltern kann ein negatives Image der Lehre bewirken oder beispielsweise auch schlicht und einfach dazu führen, dass Bewerbungen zu spät versandt werden. In diesem Zusammenhang spielt wohl auch die kurzfristig höhere finanzielle Attraktivität von Hilfsarbeitertätigkeiten eine wichtige Rolle.

---

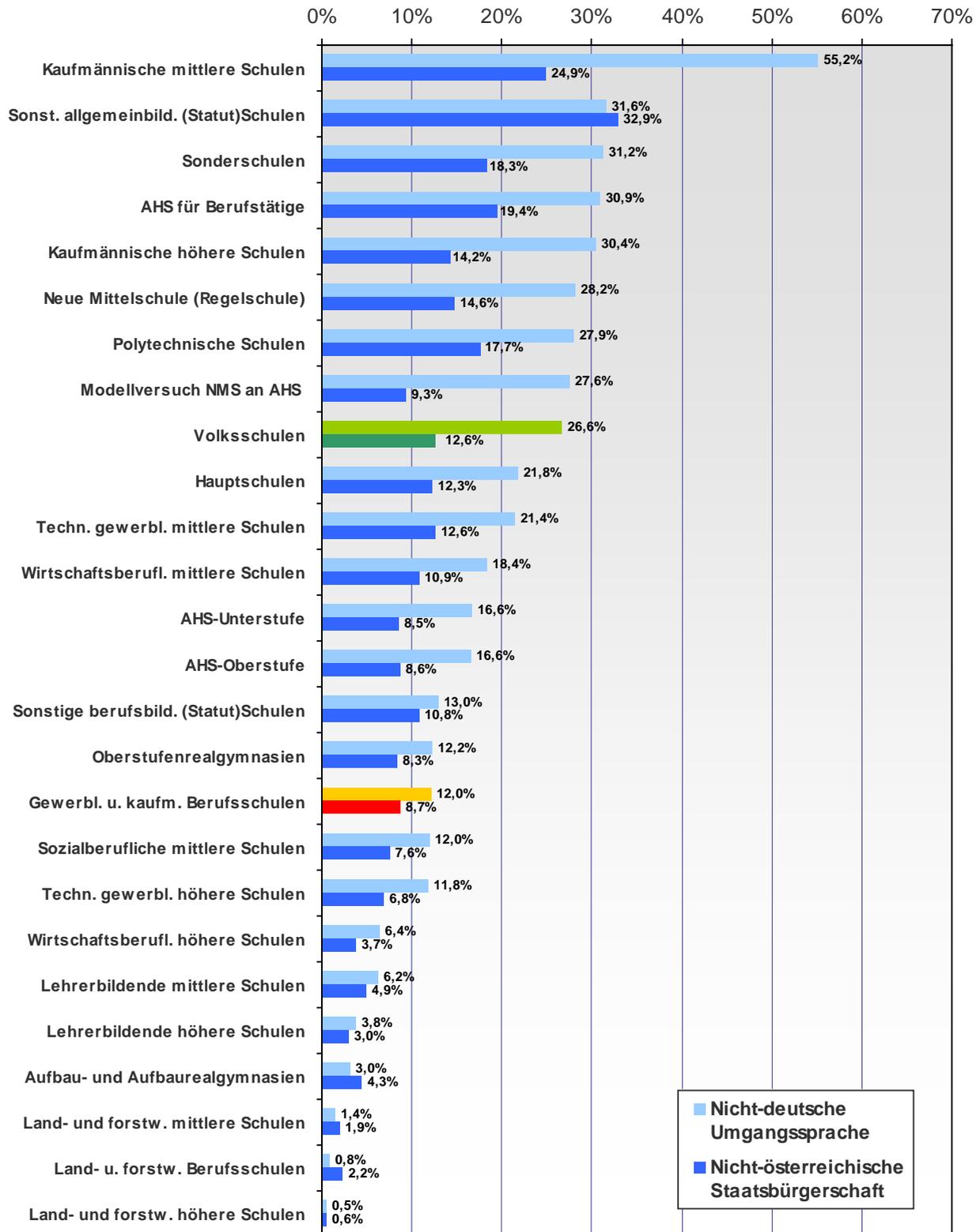
<sup>19</sup> Vgl. Biffl, Gudrun / Skrivaneck, Isabella (2014): Jugendliche mit Migrationshintergrund in der Lehre - Strukturen, Barrieren, Potentiale; Donau-Universität Krems

<sup>20</sup> Vgl. Krenn, Manfred (2015): Im Brennpunkt: Lehre und Migrationshintergrund, Trendreport 1/2015, Wien

<sup>21</sup> vgl. Dornmayr, Helmut / Schlögl, Peter / Schneeberger, Arthur / Wieser, Regine (2006): Benachteiligte Jugendliche – Jugendliche ohne Berufsbildung, Forschungsbericht von ibw und öibf, Wien

<sup>22</sup> vgl. Wieser, Regine / Dornmayr, Helmut / Neubauer, Barbara / Rothmüller, Barbara (2008): Bildungs- und Berufsberatung für Jugendliche mit Migrationshintergrund gegen Ende der Schulpflicht, Forschungsbericht von öibf und ibw, Wien

**Grafik 8-3: Anteil SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache nach Schultyp (Schuljahr 2013/2014)**



Quelle: Statistik Austria: Schulstatistik 2013/14 + ibw-Berechnungen

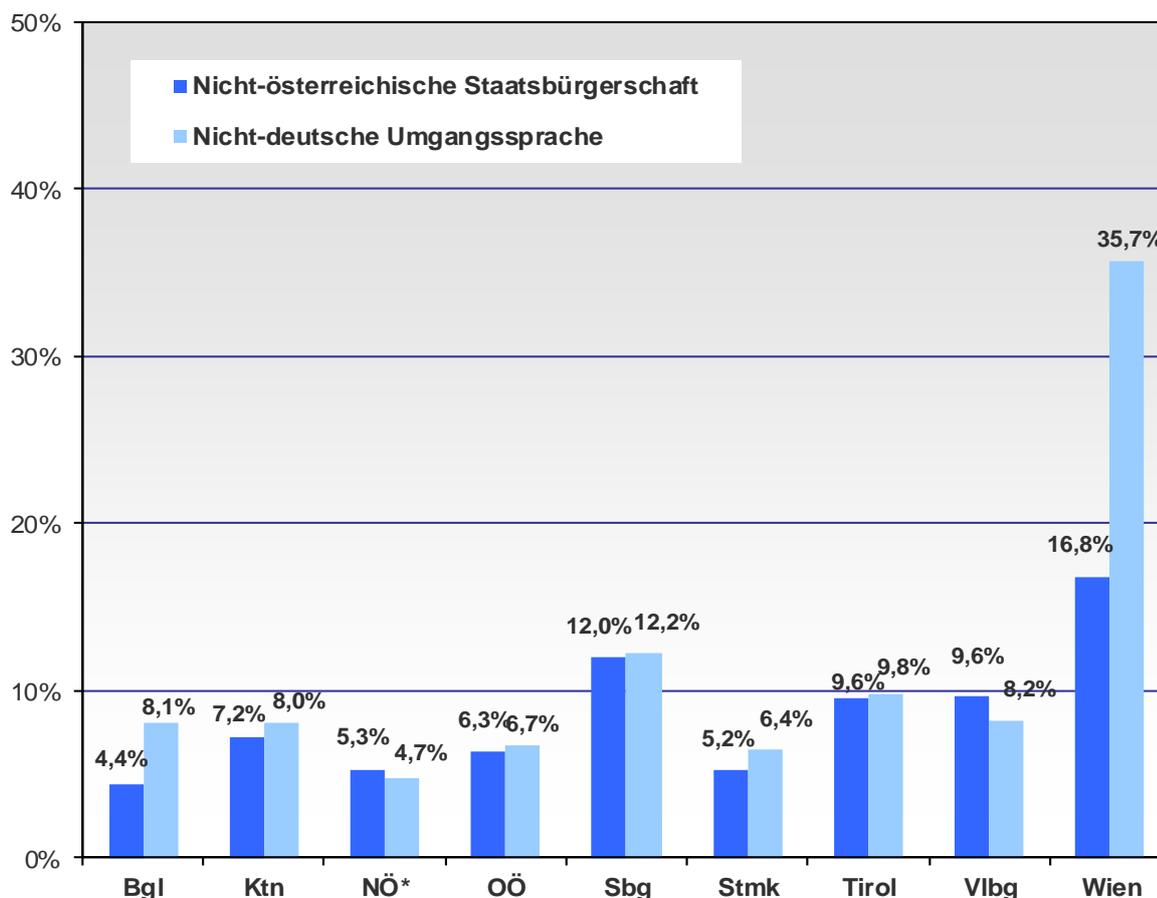
Anmerkungen: Ohne Ausbildungsstätten im Gesundheitswesen und ohne lehrerbildende mittlere Schulen (Sportakademien).

Reihung nach dem Anteil an SchülerInnen mit nicht-deutscher Umgangssprache.

Hinsichtlich der Partizipation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Sekundarstufe II bestehen auch enorme Unterschiede nach Bundesländern – welche natürlich im Zusammenhang mit dem jeweiligen Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund zu sehen sind. Vor allem die Unterschiede zwischen Wien und den übrigen Bundesländern sind hier außergewöhnlich hoch. Beispielsweise betrug im Schuljahr 2013/2014 der Anteil von Jugendlichen mit nicht-deutscher Muttersprache innerhalb der Berufsschule in Wien 35,7%, in den anderen Bundesländern (außer Salzburg) jeweils unter 10% (vgl. Grafik 8-4).

Auffällig ist dabei ferner, dass vor allem in den westlichen Bundesländern (Vorarlberg, Tirol, Salzburg) aber auch in Kärnten und Oberösterreich der Anteil nicht-österreichischer SchülerInnen in der Berufsschule fast so hoch bzw. sogar höher ist wie der Anteil an SchülerInnen mit nicht-deutscher Umgangssprache. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich in diesen Bundesländern relativ viele Lehrlinge mit deutscher Staatsbürgerschaft (und deutscher Umgangssprache) in Ausbildung befinden.

**Grafik 8-4: Anteil an SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache in den Berufsschulen (Bundesländer) (Schuljahr 2013/2014)**



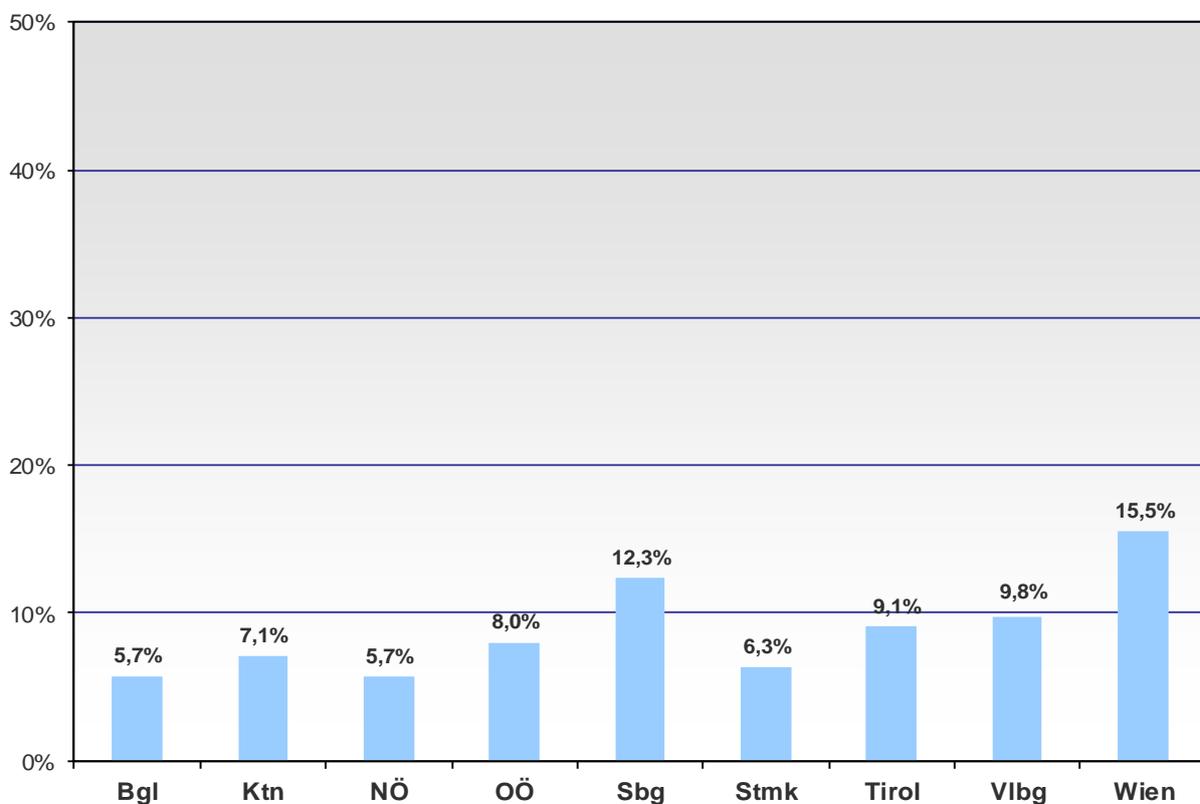
Quelle: Statistik Austria: Schulstatistik 2013/14 + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Ohne land- und forstwirtschaftliche Berufsschulen.

\*In NÖ wird die Umgangssprache von nicht-österreichischen StaatsbürgerInnen nicht erfasst.

Ähnliche Werte wie für den Anteil der SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft in der Berufsschule nach Bundesländern (Statistik über das gesamte Schuljahr) lassen sich auch für den Anteil der Lehrlinge gemäß Statistik der Wirtschaftskammer (Stand: Ende Dezember 2014) feststellen (vgl. Grafik 8-5). Insgesamt betrug gemäß WKÖ der Anteil der Lehrlinge mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft Ende Dezember 2014 österreichweit 9,0%. (Anm.: Die Umgangssprache wird in der Lehrlingsstatistik der WKÖ – im Gegensatz zur Schulstatistik – nicht erfasst.)

**Grafik 8-5: Anteil an Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft nach Bundesländern**  
(WKÖ-Lehrlingsstatistik, Ende Dezember 2014)



Stand: 31.12.2014

Quelle: WKÖ + ibw-Berechnungen

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 10)

Auch zwischen den einzelnen Sparten bestehen beachtliche Unterschiede im Anteil an Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (vgl. Tabelle 8-1). Am niedrigsten ist dieser (Ende Dezember 2014) im Bereich der Industrie (5,2%) sowie der „Sonstigen Lehrberechtigten“<sup>23</sup> (5,6%). Besonders hoch ist der Anteil in der Sparte Tourismus & Freizeitwirtschaft (15,9%), wobei hier vor allem besonders viele deutsche StaatsbürgerInnen (4,8%) als Lehrlinge ausgebildet werden.

<sup>23</sup> Dazu werden alle Ausbildungsbetriebe gezählt, welche nicht Mitglied der Wirtschaftskammer sind, wie etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.

Ebenfalls sehr hoch ist der Anteil von Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft Ende Dezember 2014 in der überbetrieblichen Lehrausbildung (14,1%). In diesen Ausbildungseinrichtungen finden sich unter den Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft vor allem Jugendliche mit türkischer oder serbischer Nationalität.

**Tabelle 8-1: Anteil an Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft nach Sparten und Staatsbürgerschaft (Ende Dezember 2014)**

Sparte	Gesamt	Bosnien-Herzegowina	Deutschland	Kroatien	Serbien	Türkei
<b>Gewerbe und Handwerk</b>	<b>7,8%</b>	1,2%	0,9%	0,7%	0,9%	1,2%
<b>Industrie</b>	<b>5,2%</b>	0,9%	1,2%	0,7%	0,5%	0,6%
<b>Handel</b>	<b>11,8%</b>	1,7%	1,6%	1,2%	1,8%	1,9%
<b>Bank &amp; Versicherung</b>	<b>6,0%</b>	0,9%	0,7%	0,9%	0,8%	0,5%
<b>Transport &amp; Verkehr</b>	<b>7,7%</b>	1,3%	1,5%	0,8%	0,7%	0,5%
<b>Tourismus &amp; Freizeitwirtschaft</b>	<b>15,9%</b>	0,9%	4,8%	0,6%	1,6%	0,9%
<b>Information &amp; Consulting</b>	<b>6,2%</b>	0,5%	1,6%	0,6%	0,6%	0,6%
<b>Sonstige Lehrberechtigte*</b>	<b>5,6%</b>	0,6%	0,8%	0,6%	0,9%	0,6%
<b>Überbetriebliche Lehrausbildung (§8c, §29, §30, §30b)</b>	<b>14,1%</b>	1,1%	0,8%	0,7%	1,9%	2,9%
<b>GESAMT</b>	<b>9,0%</b>	<b>1,2%</b>	<b>1,4%</b>	<b>0,8%</b>	<b>1,1%</b>	<b>1,3%</b>

Stand: 31.12.2014

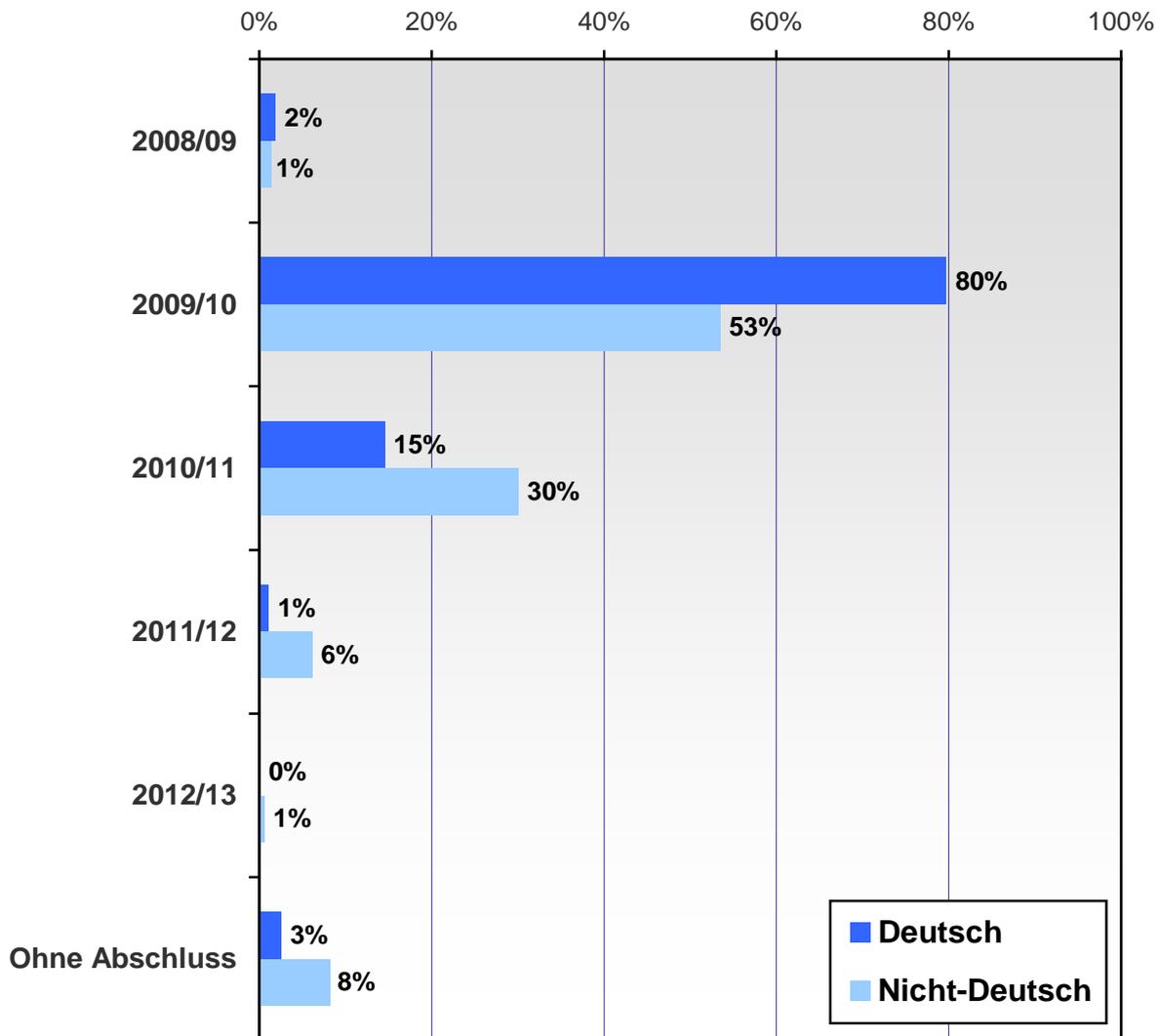
Quelle: WKÖ + ibw-Berechnungen

\*Anmerkung: „Sonstige Lehrberechtigte“ = Alle Ausbildungsbetriebe, welche nicht Mitglied der Wirtschaftskammer sind, wie etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.

Benachteiligungen bzw. Integrationsdefizite von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zeigen sich auch in der wichtigen Frage des Erreichens eines Pflichtschulabschlusses bzw. der 9. Schulstufe (im Rahmen der neunjährigen Pflichtschulzeit). Jugendliche mit Migrationshintergrund benötigen (durchschnittlich betrachtet) länger für das Erreichen der 8. bzw. 9. Schulstufe und erreichen überhaupt auch seltener einen Pflichtschulabschluss (vgl. Grafik 8-6).

Von den 14-Jährigen des Schuljahres 2010/11 erreichten rund vier Fünftel (80%) der Jugendlichen mit deutscher Umgangssprache einen Abschluss der Sekundarstufe I (8. Schulstufe) bereits im Schuljahr 2009/10, bei den Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache nur rund die Hälfte (53%). 8% der Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache erreichten gar keinen Abschluss der Sekundarstufe I („Pflichtschulabschluss“), bei den Jugendlichen mit deutscher Umgangssprache waren dies wesentlich weniger – nämlich 3%. Bei der Betrachtung dieser Zahlen zeigt sich daher auch, dass ein erheblicher Teil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund die (neunjährige) Schulpflicht bereits vor Erreichen der 9. Schulstufe erfüllt und in der Folge oftmals die für die Berufswahl und -vorbereitung so wichtige 9. Schulstufe (z. B. Polytechnischer Lehrgang) gar nicht mehr besucht (vgl. auch Grafik 8-1).

**Grafik 8-6: Abschluss der Sekundarstufe I der 14-jährigen\* SchülerInnen des Schuljahres 2010/11 nach Abschlussjahr\*\* und Umgangssprache (Österreich)**



Quelle: Statistik Austria (2015): Bildung in Zahlen 2013/14 – Tabellenband, Wien + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

\* 14-jährige SchülerInnen (Alter zum Stichtag 1. September 2010) des Schuljahres 2010/11

\*\* Erfolgreicher Abschluss der 8. Schulstufe

Anmerkung: Die 14-Jährigen zum Stichtag 1.9.2010 befanden sich – bei einer „regulären“ Einschulung im Alter von 6 Jahren – im Schuljahr 2010/11 im letzten Jahr der neunjährigen Schulpflicht. Es bleibt zu vermuten, dass bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund von vornherein auch seltener von einer „regulären“ Einschulung im Alter von 6 Jahren ausgegangen werden kann/muss, wobei anzumerken ist, dass die Absolvierung des Vorschuljahres für die Erfüllung der Schulpflicht angerechnet wird.

## 9 Vorzeitige Lösungen von Lehrverhältnissen und Lehrabbrüche

### 9.1 Vorzeitige Lösungen von Lehrverhältnissen

Gemäß §15 BAG kann ein Lehrverhältnis während der ersten 3 Monate („Probezeit“) jederzeit sowohl vom Lehrberechtigten als auch vom Lehrling einseitig aufgelöst werden. Darüber hinaus ist die Auflösung eines Lehrverhältnisses nur einvernehmlich oder bei Vorliegen eines der in Abs. 3 und 4 BAG angeführten wichtigen Gründe durch den Lehrberechtigten oder durch den Lehrling möglich. De facto kann aber der Lehrling das Lehrverhältnis jederzeit beenden, ohne rechtliche Konsequenzen befürchten zu müssen (z. B. unter Verweis auf den Lösungsgrund „Aufgabe des Lehrberufs“ gemäß §15 Abs. 4 BAG). Mit Inkrafttreten des „Jugendbeschäftigungspakets 2008“ wurde die Möglichkeit geschaffen, Lehrverhältnisse auch ohne Vorliegen eines wichtigen Grundes – allerdings unter eingeschränkten Voraussetzungen (d. h. nur zum Ende des ersten oder zweiten Lehrjahres und nach Durchführung eines vorangegangenen Mediationsverfahrens) – aufzulösen (außerordentliche Auflösung und Ausbildungsübertritt gemäß §15a BAG). Wie weiter unten gezeigt werden wird, wurde diese Möglichkeit aber bisher kaum in Anspruch genommen.

Insgesamt wurden (gemäß Lehrlingsstatistik der WKÖ) im Jahr 2014 20.944 Lehrverhältnisse vorzeitig gelöst. Dies entspräche einem Anteil von 18,2% bezogen auf die Gesamtzahl der Lehrlinge zum 31.12.2014 (115.068) bzw. einem Anteil von 15,4%, wenn die gelösten Lehrverhältnisse zur Gesamtzahl hinzugerechnet würden. Unter anderem, weil hier aber zwei unterschiedliche Zeiträume verglichen werden (die Lösungen des gesamten Jahres 2014 und die Zahl der Lehrlinge am 31.12.), können diese Zahlen nicht als echte „Drop-Out-Quote“ aus der Lehre interpretiert werden (vgl. dazu Abschnitt 9.2.). In jedem Fall ist auch darauf hinzuweisen, dass manche Lösungen von Lehrverhältnissen nur Wechsel des Lehrverhältnisses darstellen (in etlichen Fällen auch nur Änderungen des Lehrvertrags beim selben Lehrbetrieb – vgl. Grafik 9-1).

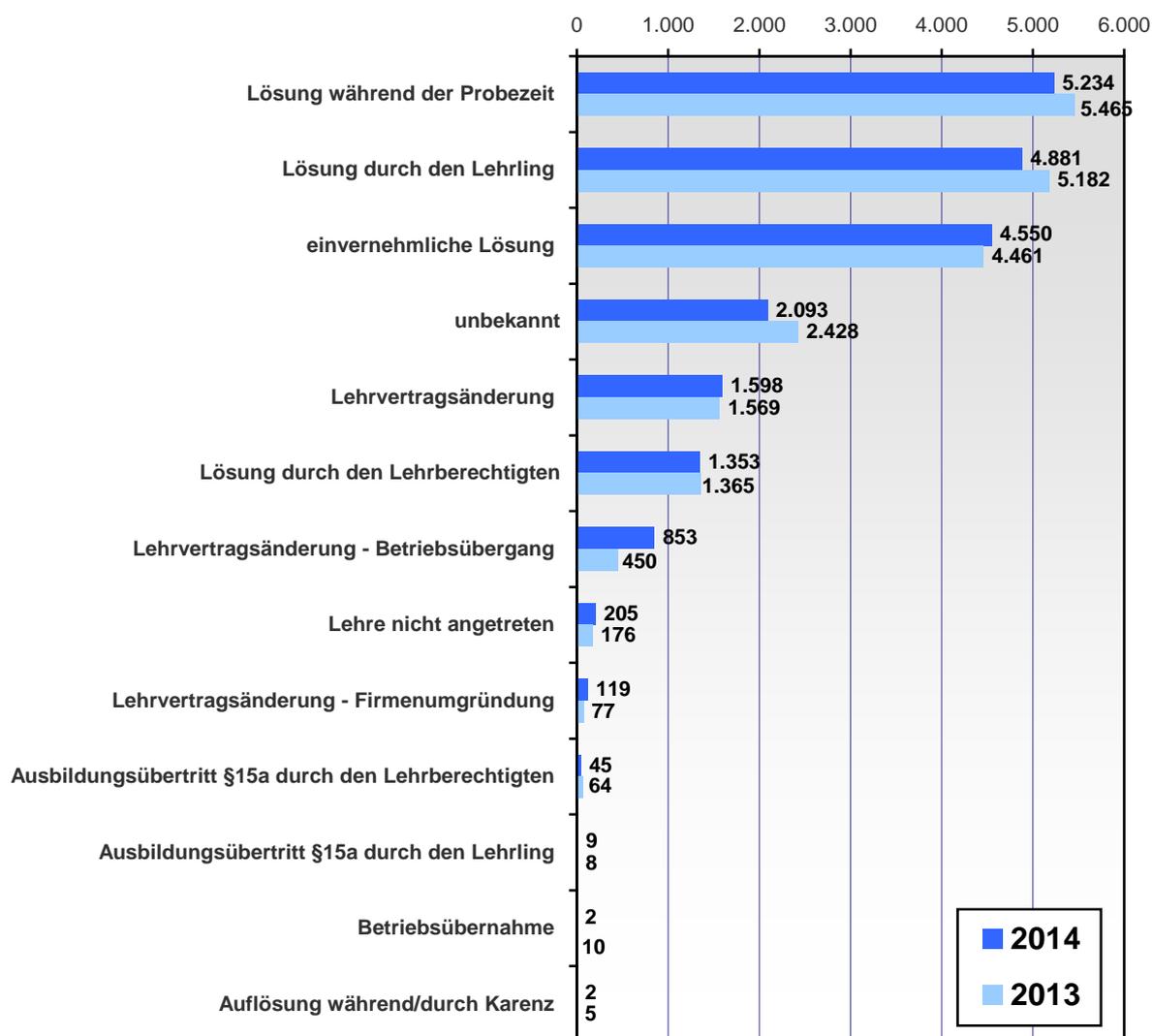
Die Zahl der gelösten Lehrverhältnisse kann auch im Zeitvergleich nur eingeschränkt interpretiert werden. Im Jahr 2014 lag die Zahl der (vorzeitigen) Lösungen von Lehrverhältnissen (20.944) etwas unter dem Wert des Vorjahres (21.260) – ebenso wie ja auch die Zahl der Lehrlinge insgesamt. In der Lehrlingsstatistik (der WKÖ) wird auch die Art der Lösungsgründe erfasst (vgl. Grafik 9-1), wobei es allerdings auch Fälle mit unbekanntem Lösungsgründen gibt. Die Zuordnung zu Personen ist bei der Erfassung der Lösungsgründe übrigens schwierig, da eine Person ja in mehrere Lösungen involviert sein kann. Insofern wird im Folgenden der Begriff „Fälle“ verwendet.

Der häufigste Lösungsgrund ist die Lösung während der Probezeit (5.234 Fälle im Jahr 2014). Bei diesem Lösungsgrund wird die Lösungsart (einvernehmlich, durch den Lehrberechtigten, durch den Lehrling) nicht erfasst. An zweiter Stelle der Lösungsgründe (4.881 Fälle im Jahr 2014) folgt die Lösung durch den Lehrling (nach der Probezeit), an dritter Stelle die einvernehmliche Lösung (4.550 Fälle im Jahr 2014). Wesentlich seltener erfolgt eine Lösung durch den Lehrberechtigten (1.353 Fälle im Jahr 2014). Diese ist ja (mit Ausnahme

des 2008 neu geschaffenen §15a BAG) nur dann möglich, wenn einer der im §15 BAG taxativ aufgezählten schwerwiegenden Gründe zutrifft (z. B. wiederholte Pflichtverletzungen, Diebstahl, Verlust der Lehrberufsfähigkeit etc.). In einer relevanten Zahl von Fällen handelt es sich bei den Lösungen von Lehrverhältnissen auch lediglich um eine Lehrvertragsänderung (aus unterschiedlichen Gründen).

Kaum eine Rolle spielen Ausbildungsübertritte gemäß (dem 2008 neu geschaffenen) §15a BAG (sog. „Lehrlingskündigungen durch den Lehrberechtigten“) nach einem vorher durchgeführten Mediationsverfahren (45 Auflösungen durch den Lehrberechtigten, 9 Auflösungen durch den Lehrling im Jahr 2014). Derartige Auflösungen haben 2014 (von einem sehr niedrigen Niveau aus) noch etwas abgenommen (2013: 64 Auflösungen durch den Lehrberechtigten, 8 durch den Lehrling).

**Grafik 9-1: Lösungen von Lehrverhältnissen nach Gründen**  
(2013 und 2014)



Quelle: WKÖ

Anmerkungen: Datenstichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres (2013 bzw. 2014).

Eine nicht näher bezeichnete Lehrvertragsänderung kann beispielsweise in einem Wechsel von einer Einzel- auf eine Doppellehre oder umgekehrt begründet sein.

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 31)

Nach Branchen/Sparten betrachtet fällt in erster Linie auf, dass unbekannte Lösungsgründe vor allem in der überbetrieblichen Lehrausbildung (1.691 von insgesamt 2.093 unbekanntenen Lösungen im Jahr 2014) vorzufinden sind. Dies dürfte vor allem mit der Konzeption der überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS in Zusammenhang zu sehen sein, welche in unterschiedlicher Intensität entsprechende Outplacement-Aktivitäten vorsieht und in Abhängigkeit von Bundesland und Ausbildungsmodell den Wechsel in ein reguläres betriebliches Lehrverhältnis oftmals explizit zum Ziel hat.<sup>24</sup> Die (vorzeitige) Lösung von Lehrverhältnissen inklusive Wechsel in ein reguläres, betriebliches Lehrverhältnis kann in diesem Fall als systemimmanent und erwünscht betrachtet werden.

Lösungen während der Probezeit kommen hingegen überdurchschnittlich häufig in den Sparten „Tourismus und Freizeitwirtschaft“ (39% aller Lösungen in dieser Sparte) sowie „Handel“ (35% aller Lösungen) vor. Insgesamt (über alle Sparten betrachtet) bilden die Lösungen während der Probezeit 25% aller (erfassten) Lösungsgründe.

## 9.2 Lehr- und Schulabbrüche

Wie in Abschnitt 9.1 erläutert, lässt sich aus der Zahl der vorzeitigen Lösungen von Lehrverhältnissen keine direkte „Drop-Out-Quote“ aus der Lehre ableiten. Erst seit einigen Jahren liegen Ergebnisse einer Sonderauswertung der Wirtschaftskammer Österreich vor, in deren Rahmen die Ergebnisse aus der Prüfungsstatistik von der Ebene der Prüfungen auf die Ebene der Personen (LehrabgängerInnen) umgerechnet wurden. Basis der Untersuchung bilden alle LehrabgängerInnen, die im jeweiligen Jahr ihr Lehrverhältnis beendet haben und (zumindest bis Ende des Folgejahres) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben. LehrabbrecherInnen werden dabei definiert als Lehrlinge, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses ihre Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben. Da bei dieser Analyseverfahren bzw. Definition immer zumindest auch die Daten des Folgejahres bereits verfügbar sein müssen, sind die aktuell verfügbaren Daten jene der LehrabgängerInnen des Jahres 2013. Anhand dieser Berechnungsmethode können auch bereits bis zum Jahr 2010 zurück die entsprechenden Daten ermittelt werden (vgl. Grafik 9-2). Die hier präsentierten Daten für die Jahre 2010-2013 unterscheiden sich übrigens etwas von früher und an anderer Stelle publizierten Ergebnissen<sup>25</sup>, da in der Zwischenzeit die Datenbasis der WKÖ noch weiter verfeinert und bereinigt wurde. Besonders zu beachten sind die nachfolgenden spezifischen methodischen Erläuterungen zur vorhandenen WKÖ-Datenbasis.

---

<sup>24</sup> vgl. Bergmann, Nadja / Lechner, Ferdinand / Matt, Ina / Riesenfelder, Andreas / Schelepa, Susanne / Willsberger, Barbara (2011): Evaluierung der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) in Österreich, Wien

<sup>25</sup> vgl. z. B. Dornmayr, Helmut / Nowak, Sabine (2014): Lehrlingsausbildung im Überblick 2014 – Strukturdaten, Trends und Perspektiven, ibw-Forschungsbericht Nr. 180, Wien

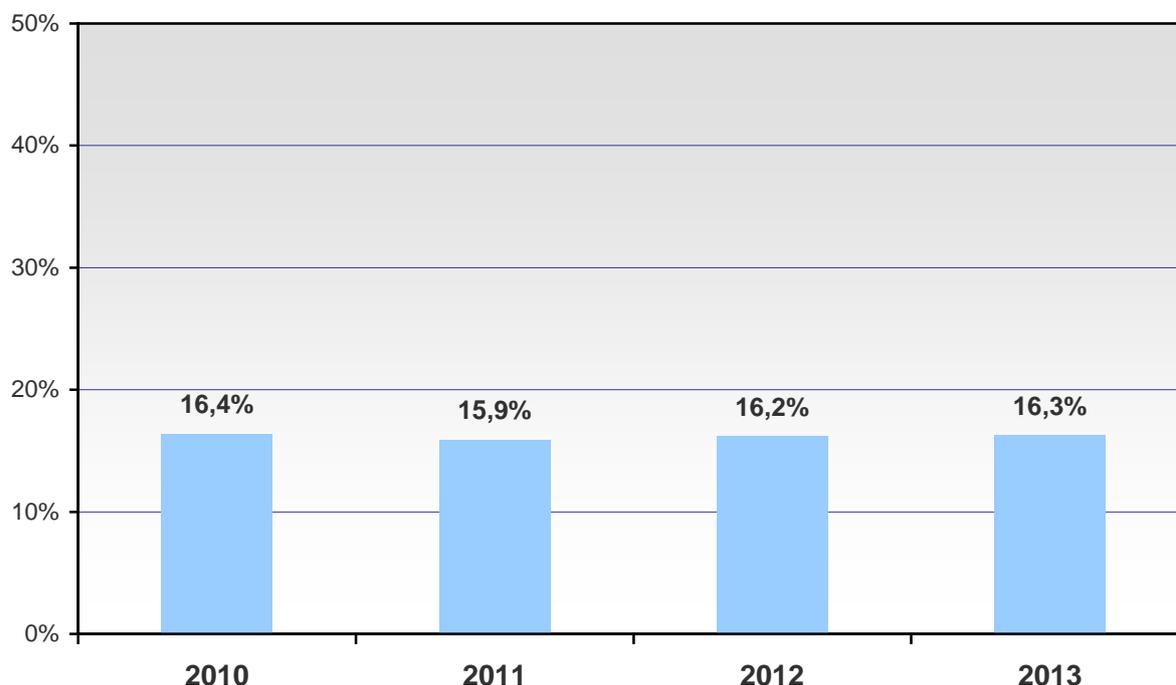
**Methodische Erläuterung zu den personenbezogenen Auswertungen der LAP-Statistik (WKÖ):**

In der personenbezogenen Auswertung der LAP-Statistik werden alle **LehrabgängerInnen** berücksichtigt, die im Auswertungsjahr ihren aktuellen Lehrvertrag (regulär oder vorzeitig) beendet haben und zumindest bis Ende des Folgejahres **keinen weiteren Lehrvertrag** mehr abgeschlossen haben. Bei Personen mit (vorhergehenden) mehreren aufeinander folgenden Lehrverträgen wird der Lehrvertrag mit dem größten Ausbildungserfolg (z.B. positive LAP) herangezogen. Ausbildungen nach § 8 Abs. 2 BAG - d. h. Teilqualifizierungen in der Integrativen Berufsausbildung (IBA) - werden in diesen Auswertungen nicht berücksichtigt, da diese auch nicht mit echten Lehrabschlussprüfungen enden. (Anm.: Der Begriff „Integrative Berufsausbildung“ wird seit der BAG-Novelle 2015 nicht mehr verwendet.)

Gemäß der zugrunde gelegten Definition ist bei der Interpretation des **Anteils der LehrabbrecherInnen an den LehrabgängerInnen** eines Kalenderjahres zu beachten, dass die angewandte Berechnungsweise beim Abgangsjahr und nicht beim Ausbildungsbeginn ansetzt. Es handelt sich daher um **keine Dropout-Quote im klassischen Sinn**, in welcher die tatsächliche Ausbildungskohorte (alle Personen, die im selben Jahr ihre Lehre begonnen haben) als Bezugsgröße herangezogen würde.

Diese **Verschiebung der Bezugsgruppe** ist bei weitgehend konstanten Lehrlingszahlen für das Ergebnis ebenso weitgehend irrelevant. Da AbbrecherInnen und AbsolventInnen eines Kalenderjahres aber großteils aus unterschiedlichen Ausbildungskohorten (Beginnjahrgängen) stammen, kommt es bei Schwankungen der Lehrlingszahlen zu relevanten Verzerrungen. Insbesondere bei neuen Lehrberufen bzw. Ausbildungen mit stark steigenden Lehrlingszahlen kommt es zu einer massiven Überschätzung der Abbruchquoten (da es in den ersten Jahren noch kaum AbsolventInnen aber sehr wohl AbbrecherInnen gibt). Auch bei der **überbetrieblichen Lehrlingsausbildung (ÜBA)** führt diese retrospektive Betrachtungsweise zu einer **systematischen Verzerrung/ Überschätzung der Abbruchquoten**: Lehrlinge, die aus der ÜBA in ein betriebliches Lehrverhältnis gewechselt sind, werden nach Lehrabschluss als AbsolventInnen des Lehrbetriebs (und seiner Sparte) und daher nicht mehr zur ÜBA gezählt. Die Lehrabbrüche hingegen erfolgen vor allem am Beginn der Lehrzeit und werden demzufolge (sofern der Lehrling noch nicht in einen regulären Lehrbetrieb gewechselt ist) auch zur ÜBA gezählt.

**Grafik 9-2: Anteil der LehrabbrecherInnen im Zeitverlauf\***  
(LehrabgängerInnen 2010-2013)



Quelle: WKÖ 2015 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKÖ)

Anmerkung: LehrabbrecherInnen = LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses ihre Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt und auch keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

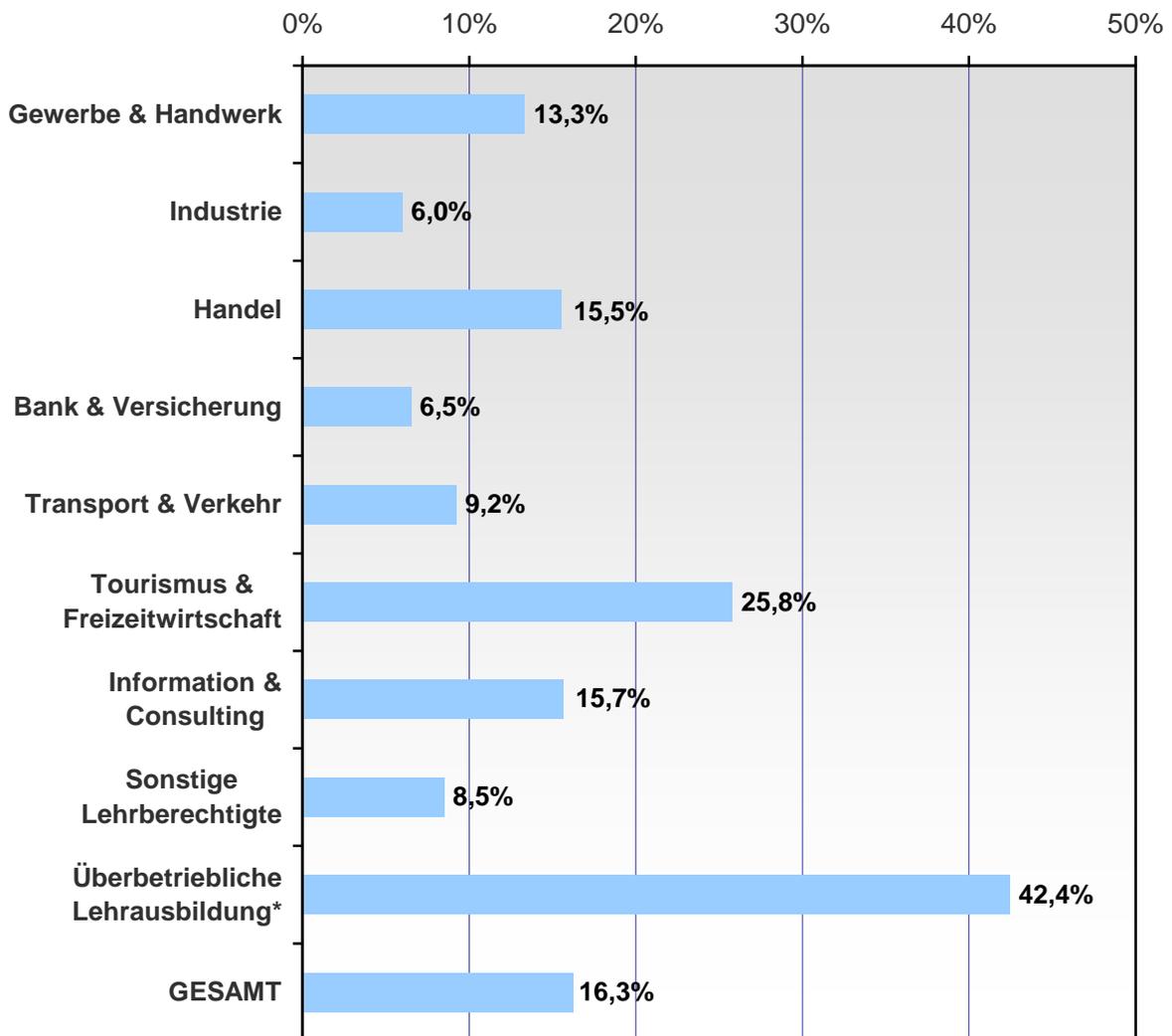
Zur Ermittlung des Anteils der LehrabbrecherInnen wird die Zahl der LehrabbrecherInnen durch alle LehrabgängerInnen, die im jeweiligen Jahr ihr Lehrverhältnis beendet haben und (zumindest bis Ende des Folgejahres) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben, dividiert.

\* siehe methodische Erläuterungen am Kapitelbeginn

Insgesamt haben im Jahr 2013 in Österreich 41.399 Lehrlinge ihr Lehrverhältnis beendet, ohne (bis Ende 2014) einen weiteren Lehrvertrag abzuschließen. Davon haben **16,3%** ihre Lehrzeit nicht abgeschlossen und auch bis Ende 2014 keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt, sie gelten somit als **LehrabbrecherInnen**. Nach Sparten betrachtet (vgl. Grafik 9-3) ist der Anteil der LehrabbrecherInnen (unter den LehrabgängerInnen 2013) in Österreich besonders hoch in der überbetrieblichen Lehrausbildung (42,4%), wobei dieser Wert allerdings durch die eingangs erwähnten methodischen Anmerkungen zu relativieren ist. Außerordentlich hoch (und weniger relativierbar) ist der Anteil der LehrabbrecherInnen (auch) im Bereich Tourismus/Freizeitwirtschaft (25,8%). Ganz besonders niedrig ist der Anteil der LehrabbrecherInnen in der Industrie (6,0%) sowie in der Sparte „Bank und Versicherung“ (6,5%).

Bei den AbgängerInnen einer betrieblichen Lehrausbildung – d. h. ohne überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA) gerechnet – beträgt der Anteil der LehrabbrecherInnen insgesamt 13,9%.

**Grafik 9-3: Anteil der LehrabbrecherInnen nach Sparten\***  
(LehrabgängerInnen 2013, Österreich)



Quelle: WKÖ 2015 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKÖ)

Anmerkungen: LehrabgängerInnen 2013 = Alle Lehrlinge, die im Jahr 2013 ihr Lehrverhältnis beendet haben und (bis Ende 2014) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

„Lehrabbruch“ = Lehrzeit nicht erfüllt und kein Ablegen der Lehrabschlussprüfung und kein weiterer (neuerer) Lehrvertrag (bis Ende 2014)

Sonstige Lehrberechtigte = Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z.B. Rechtsanwälte, öffentliche Verwaltung, etc.)

Gesamtwert inkl. LehrabgängerInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)

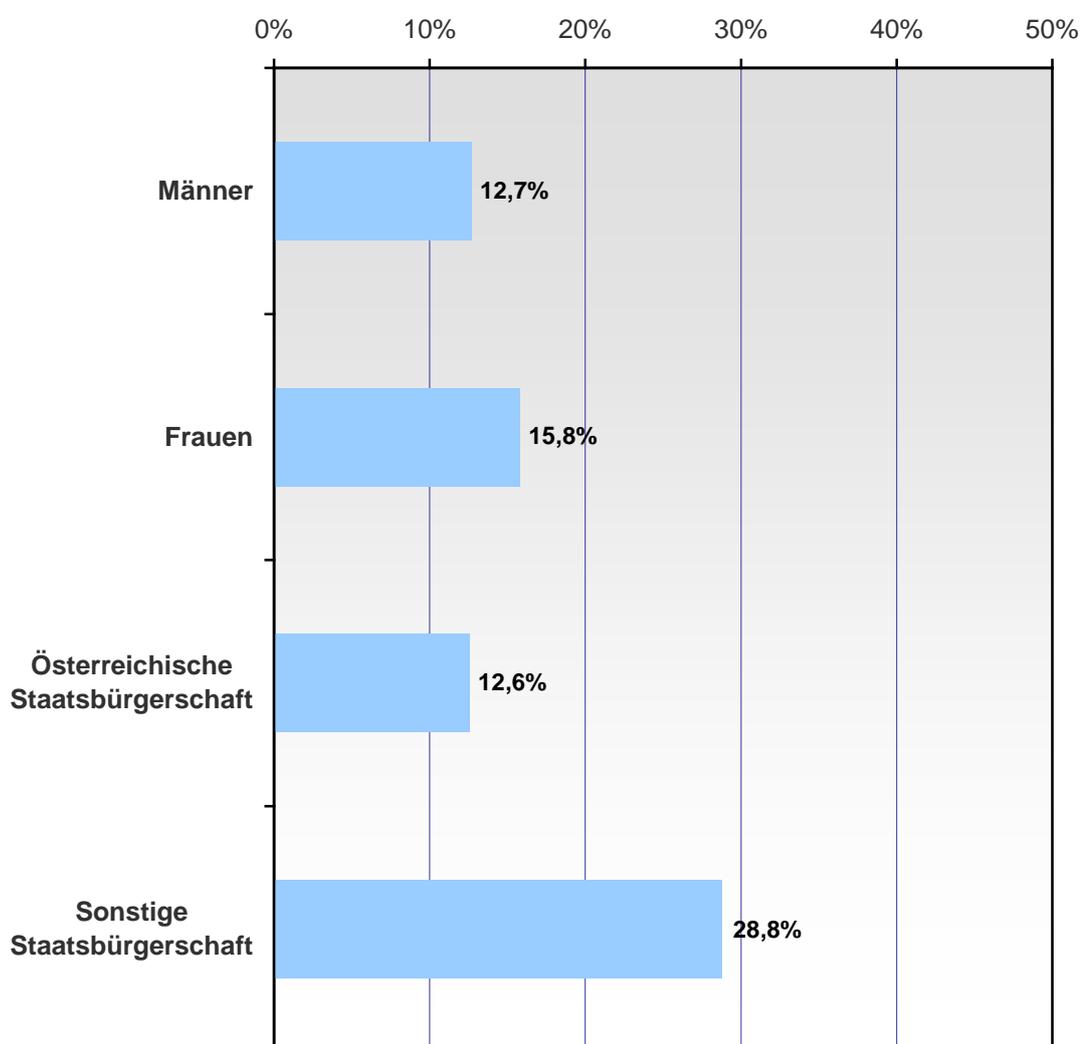
\* siehe methodische Erläuterungen am Kapitelbeginn

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 19)

Die folgenden Daten (Grafik 9-4 bis 9-6) beziehen sich ausschließlich auf die betrieblichen Lehrstellen, d. h. LehrabgängerInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) sind hier – nicht zuletzt aus den beschriebenen methodischen Gründen – nicht enthalten.

Der Anteil der LehrabbrecherInnen ist bei weiblichen Lehrlingen (15,8%) höher als bei männlichen (12,7%), bei Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (28,8%) sogar mehr als doppelt so hoch als bei Lehrlingen mit österreichischer Staatsbürgerschaft (12,6%).

**Grafik 9-4: Anteil der LehrabbrecherInnen nach Geschlecht und Staatsbürgerschaft\***  
(LehrabgängerInnen 2013, Österreich, ohne ÜBA)



Quelle: WKÖ 2015 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKÖ)

Anmerkungen: LehrabgängerInnen 2013 = Alle Lehrlinge, die im Jahr 2013 ihr Lehrverhältnis beendet haben und (bis Ende 2014) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

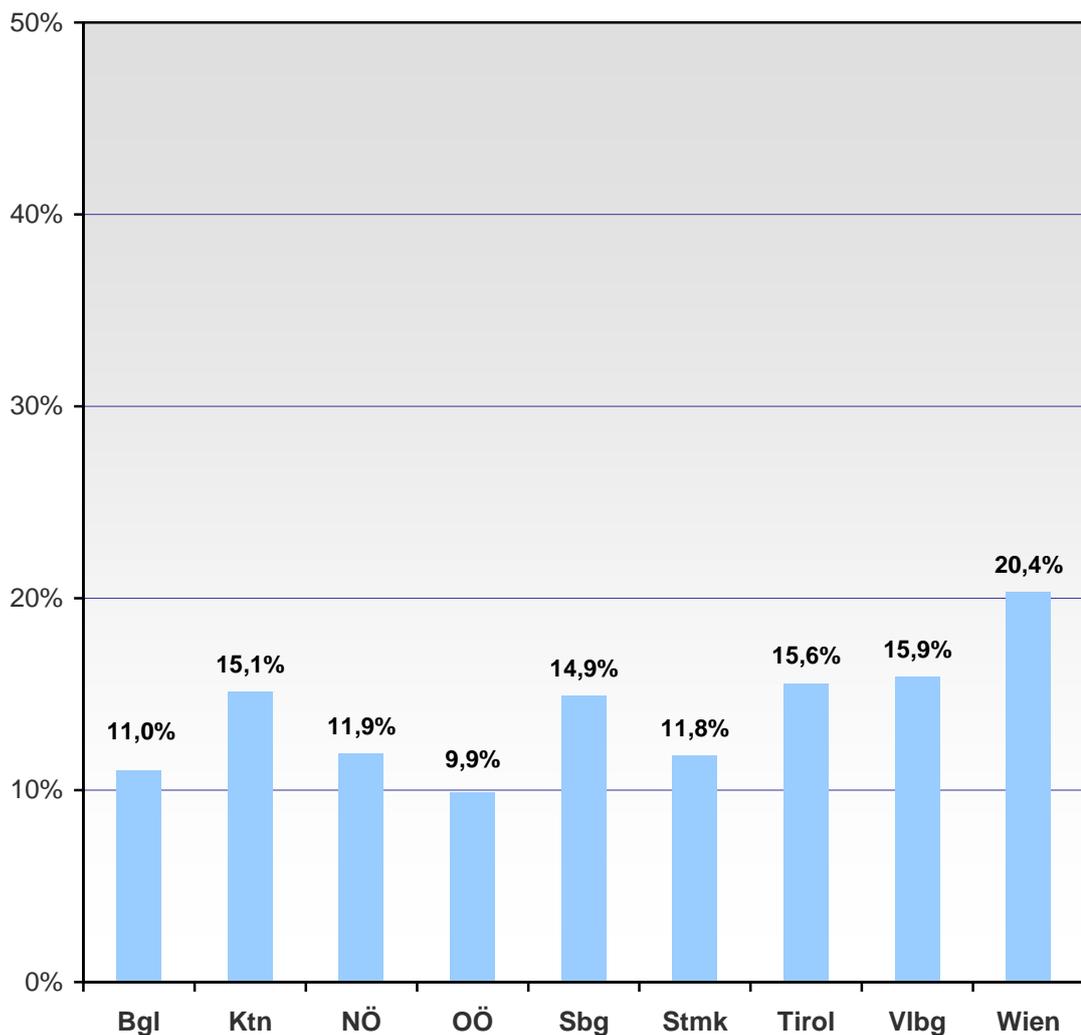
„Lehrabbruch“ = Lehrzeit nicht erfüllt und kein Ablegen der Lehrabschlussprüfung und kein weiterer (neuerer) Lehrvertrag (bis Ende 2014)

Ohne LehrabgängerInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)

\* siehe methodische Erläuterungen am Kapitelbeginn

Nach Bundesländern betrachtet (und wiederum ohne Berücksichtigung der überbetrieblichen Lehrausbildung) lässt sich der geringste Anteil an LehrabbrecherInnen (unter den LehrabgängerInnen 2013) in Oberösterreich (9,9%) feststellen, der (mit großem Abstand) höchste in Wien (20,4%).

**Grafik 9-5: Anteil der LehrabbrecherInnen nach Bundesländern\***  
(LehrabgängerInnen 2013, ohne ÜBA)



Quelle: WKÖ 2015 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKÖ)

Anmerkungen: LehrabgängerInnen 2013 = Alle Lehrlinge, die im Jahr 2013 ihr Lehrverhältnis beendet haben und (bis Ende 2014) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

„Lehrabbruch“ = Lehrzeit nicht erfüllt und kein Ablegen der Lehrabschlussprüfung und kein weiterer (neuerer) Lehrvertrag (bis Ende 2014)

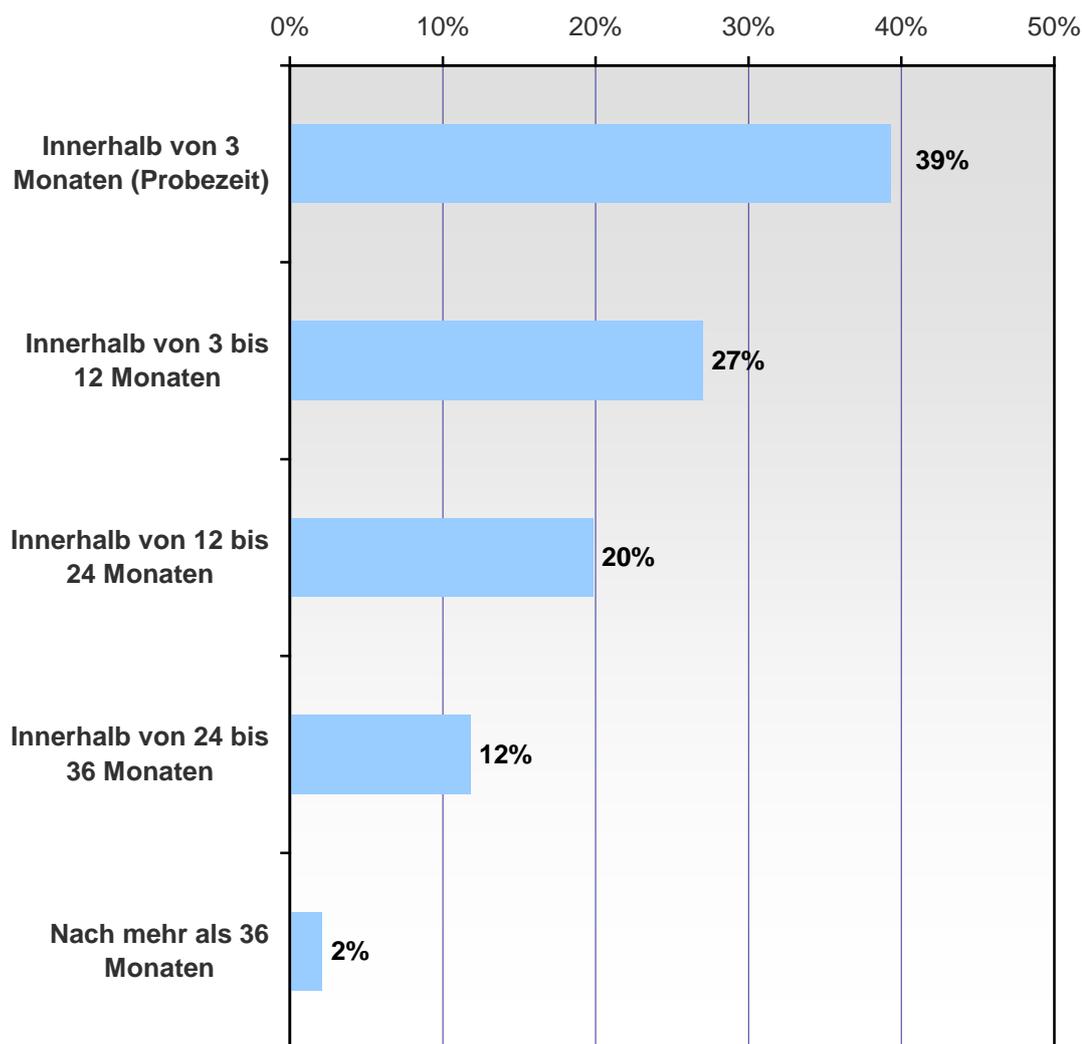
Ohne LehrabgängerInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)

\* siehe methodische Erläuterungen am Kapitelbeginn

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 20)

Die (relativ gesehen) meisten Lehrabbrüche (nämlich 39%) finden innerhalb von 3 Monaten – also noch während der Probezeit – statt (vgl. Grafik 9-6). Insgesamt finden rund zwei Drittel (66%) aller Lehrabbrüche innerhalb des ersten Ausbildungsjahres statt.

**Grafik 9-6: Zeitpunkt des Lehrabbruchs\***  
(LehrabbrecherInnen unter den LehrgängerInnen 2013, ohne ÜBA)



Quelle: WKÖ 2015 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKÖ) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: LehrgängerInnen 2013 = Alle Lehrlinge, die im Jahr 2013 ihr Lehrverhältnis beendet haben und (bis Ende 2014) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

„Lehrabbruch“ = Lehrzeit nicht erfüllt und kein Ablegen der Lehrabschlussprüfung und kein weiterer (neuerer) Lehrvertrag (bis Ende 2014)

Ohne LehrgängerInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)

\* siehe methodische Erläuterungen am Kapitelbeginn

Insgesamt betrachtet dürfte der Anteil an LehrabbrecherInnen (16,3% im Jahr 2013) in Österreich deutlich unter dem **Anteil an AbbrecherInnen von vollzeitschulischen Ausbildungen** (AHS-Oberstufe: 26%, BMS: 47%; BHS: 34%) liegen, auch wenn darauf hingewiesen werden muss, dass die **direkte Vergleichbarkeit mit den Daten der Schulstatistik nicht gegeben** ist (vgl. Grafik 9-7) und die Frage des Ausbildungsabbruchs immer auch eine Frage der Definition ist.<sup>26</sup> In den Daten aus der Schulstatistik werden nämlich auch Wechsel in andere Schultypen als „Verlust“ erfasst, währenddessen der Beginn eines neuen Lehrverhältnisses in den für die LehrabgängerInnen vorliegenden Daten nicht als Lehrabbruch gewertet wird. Zudem werden in der Schulstatistik (im Gegensatz zur personenbezogenen Auswertung der LAP-Statistik) echte Ausbildungskohorten verwendet, d. h. die SchülerInnen eines einzigen Eintrittsschuljahres werden bis zu ihrem Schulaustritt analysiert.

Des Weiteren ist natürlich auf die spezifische Situation der berufsbildenden mittleren Schulen (BMS) zu verweisen, in welchen (zur Erfüllung der Schulpflicht) das erste Schuljahr häufig als Alternative zur Polytechnischen Schule absolviert wird.

Bezogen auf jene SchülerInnen, die im Schuljahr 2008/09 in der Eintrittsstufe des jeweiligen Schultyps waren, lässt sich bis zum Schuljahr 2013/14 hinsichtlich des Anteils an SchulabbrecherInnen Folgendes sagen:

Die höchste Abbruch- bzw. Verlustquote<sup>27</sup> weisen in Österreich die berufsbildenden mittleren Schulen (BMS) auf (vgl. Grafik 9-7). 47% brechen hier die Ausbildung ab, 29% sogar vor Beginn des 2. Schuljahres<sup>28</sup>. In den BMS wird das erste Schuljahr häufig als Alternative zur Polytechnischen Schule besucht und viele beginnen danach eine Lehre.

Am geringsten unter den (vollzeit-)schulischen Ausbildungen der Sekundarstufe II ist der Anteil der SchulabbrecherInnen in der AHS-Oberstufe (26%), 11% beenden diese bereits vor Beginn des 2. Schuljahres. In den berufsbildenden höheren Schulen (BHS) beenden 34% der SchülerInnen die Schule ohne Abschluss, die Hälfte davon (17%) bereits vor dem 2. Schuljahr.

Erwähnenswert (aber nicht mehr grafisch abgebildet) ist weiters, dass (im Gegensatz zu den Lehrabbrüchen) bei den Schulabbrüchen die Abbruchquoten der männlichen in allen Schultypen über jenen der weiblichen SchülerInnen liegen. Besonders auffällig ist die Betrachtung nach der Umgangssprache: Personen mit nicht-deutscher Umgangssprache weisen signifikant häufigere Schulabbrüche in der Sekundarstufe II auf, im Falle der BHS sind die Abbruchquoten sogar um über 20% höher (Abbruchquote in der BHS bei SchülerInnen mit deutscher Umgangssprache: 31%, bei SchülerInnen mit nicht-deutscher Umgangssprache: 52%).

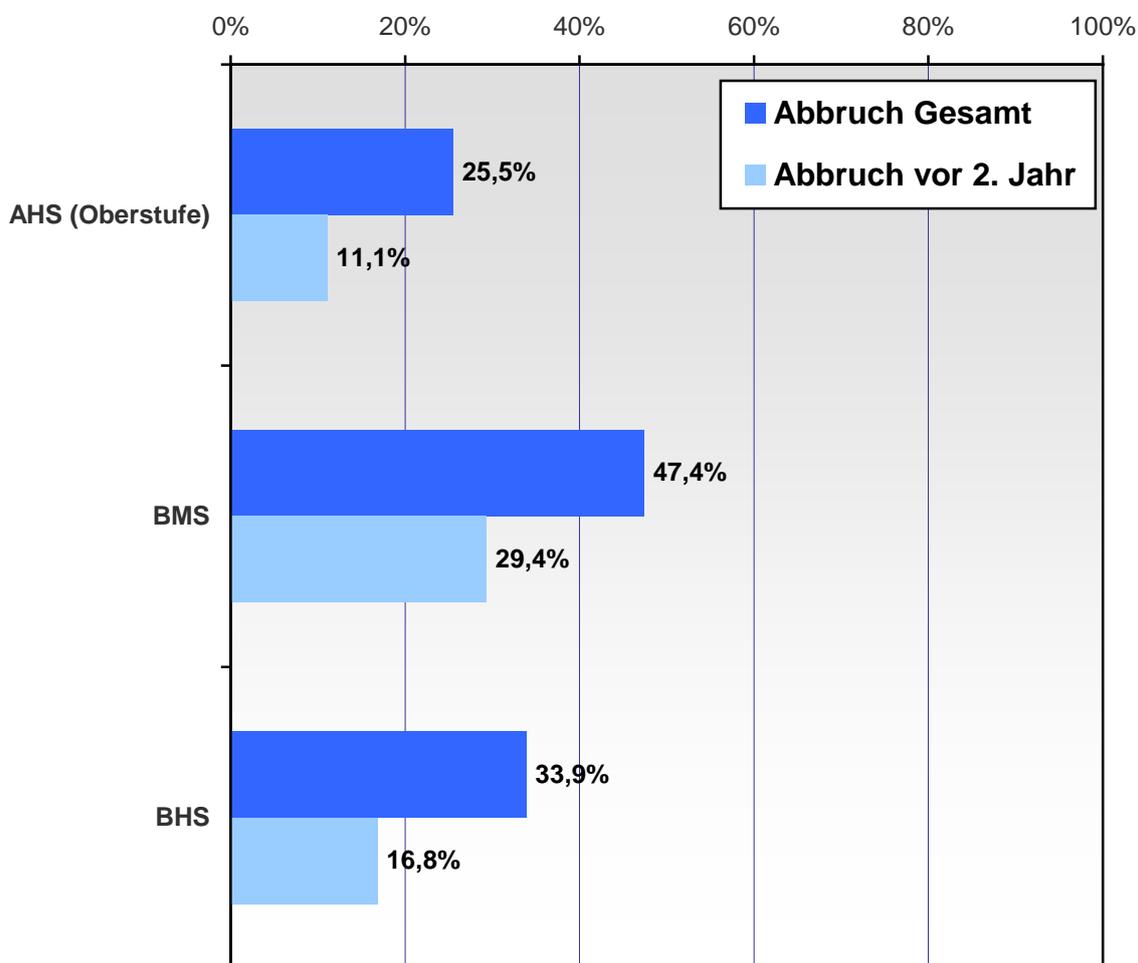
---

<sup>26</sup> In Grafik 9-8 wird beispielsweise auch zwischen Ausbildungswechsel und Ausbildungsabbruch differenziert.

<sup>27</sup> „Schulabbruch“ wird hier definiert als Wechsel in eine andere schulische Ausbildung (auch innerhalb desselben Schultyps (z. B. BMS)) oder gänzlicher Abbruch der schulischen Ausbildung.

<sup>28</sup> In der Regel ist das 2. Schuljahr die 10. Schulstufe (Ausnahme: z. B. Klassenwiederholungen).

**Grafik 9-7: Verlustquoten in AHS, BMS\* und BHS**  
(SchülerInnen des Schuljahres 2008/09\*\* in Eintrittsstufen bis zum Schuljahr 2013/14, Österreich)



Quelle: Statistik Austria (2015): Bildung in Zahlen 2013/14 – Tabellenband, Wien

Anmerkungen:

\* Nur 3- und 4-jährige berufsbildende mittlere Schulen (ohne 1- und 2-jährige BMS und ohne Sonderformen wie Schulen für Berufstätige, Werkmeisterschulen, etc.)

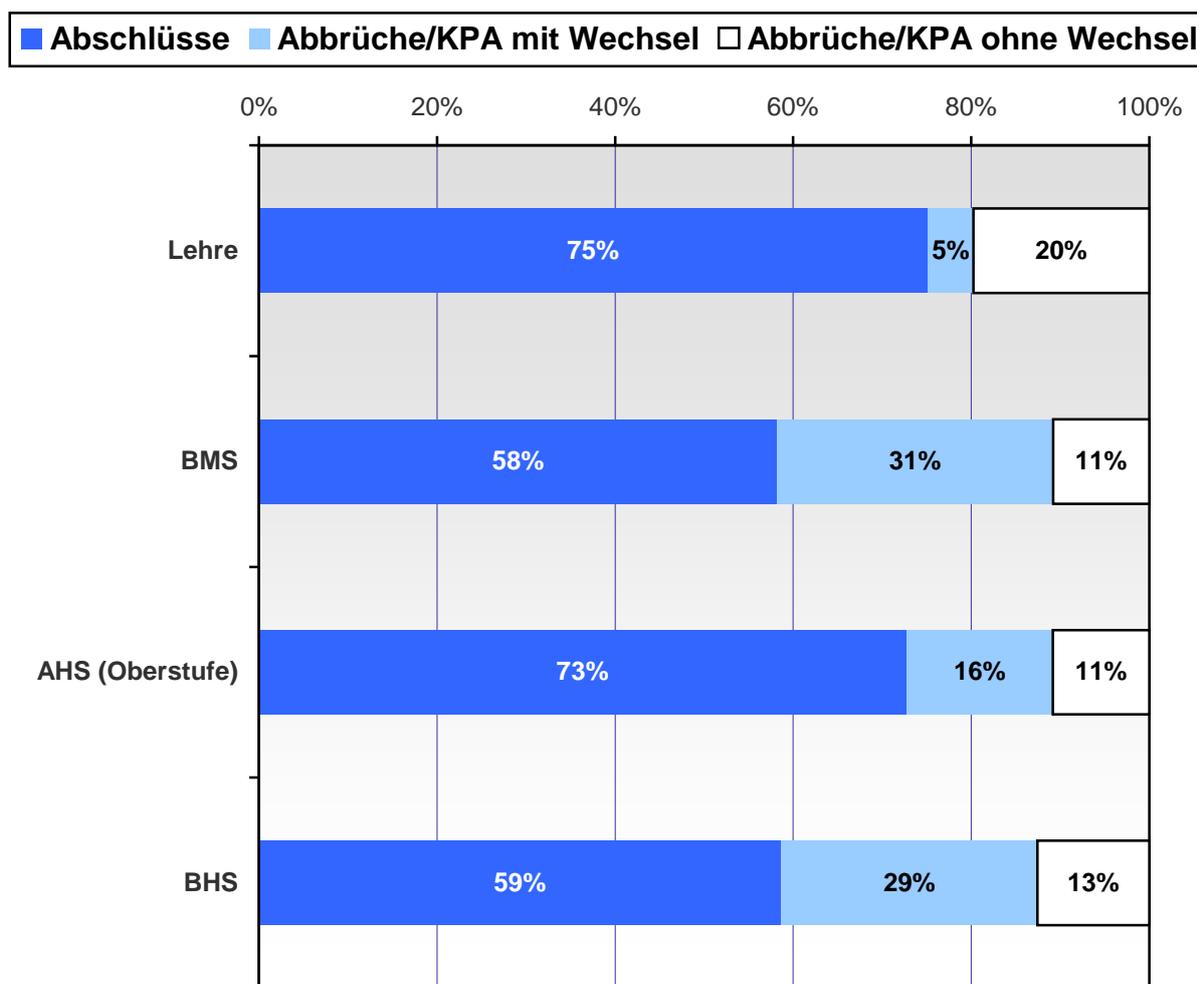
\*\* Alle SchülerInnen, die im Schuljahr 2008/09 die Eintrittsstufe des jeweiligen Schultyps besucht haben.

„Verlust (Schulabbruch)“ = Wechsel in eine andere schulische Ausbildung (auch innerhalb desselben Schultyps (z. B. BMS)) oder gänzlicher Abbruch der schulischen Ausbildung

Eine direktere Vergleichbarkeit der Ausbildungsabschlüsse, Ausbildungswechsel und Ausbildungsabbrüche nach Ausbildungsart ermöglichen aktuelle **Ergebnisse des Bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr)** von Statistik Austria im Auftrag von BMASK und AMS (vgl. Grafik 9-8). In diesen Daten wird differenziert zwischen Ausbildungswechseln und Ausbildungsabbrüchen ohne Wechsel (Details siehe Anmerkungen zu Grafik 9-8). Allerdings muss auch hier darauf hingewiesen werden, dass die jeweiligen Definitionen selbstverständlich das Ergebnis beeinflussen. Beispielsweise wird Lehrabbruch definiert als „keine positiv abgelegte Lehrabschlussprüfung“, unabhängig davon ob die Lehrzeit zur Gänze erfüllt wurde oder nicht. Die Ergebnisse (bezogen auf die AusbildungsabgängerInnen der Schuljahre 2008/09 bis 2010/11) verdeutlichen jedenfalls, dass die Lehre sowohl den

höchsten Anteil an (direkten) Abschlüssen (75%) als auch an (gänzlichen) Abbrüchen ohne Wechsel in eine andere Ausbildung (20%) aufweist.<sup>29</sup> Im Vergleich zu den anderen Ausbildungen in der Sekundarstufe II beginnen nur relativ wenige – nämlich 5% – der LehrabgängerInnen (ohne positive Lehrabschlussprüfung) eine weitere/andere Ausbildung im Folgeschuljahr („Ausbildungswechsel“).

**Grafik 9-8: Ausbildungsabschlüsse, -abbrüche und –wechsel gemäß BibEr**  
(AusbildungsabgängerInnen der Schuljahre 2008/09 bis 2010/11)



Quelle: Wanek-Zajic, Barbara / Klapfer, Karin / u.a. (Statistik Austria 2015): Ergebnisse aus dem Bildungsbezogenen Erwerbskarrieremonitoring (BibEr) im Auftrag von BMASK und AMS für die Schuljahre 2008/08 bis 2010/11, Wien + ibw-Berechnungen (Prozentuierung)

**Anmerkungen:**

KPA = Kein positiver Ausbildungsabschluss (inkl. keine positive Lehrabschlussprüfung)

Abbruch/KPA mit Wechsel = Beendigung einer Ausbildung ohne positiven Abschluss, wenn im darauffolgenden Schuljahr eine beliebige andere Ausbildung besucht wurde.

Abbruch/KPA ohne Wechsel = Beendigung einer Ausbildung ohne positiven Abschluss, wenn im darauffolgenden Schuljahr keine andere Ausbildung besucht wurde. D. h. gemäß dieser Definition bedeutet Lehrabbruch „keine positiv abgelegte Lehrabschlussprüfung“, unabhängig davon ob die Lehrzeit zur Gänze erfüllt wurde oder nicht.

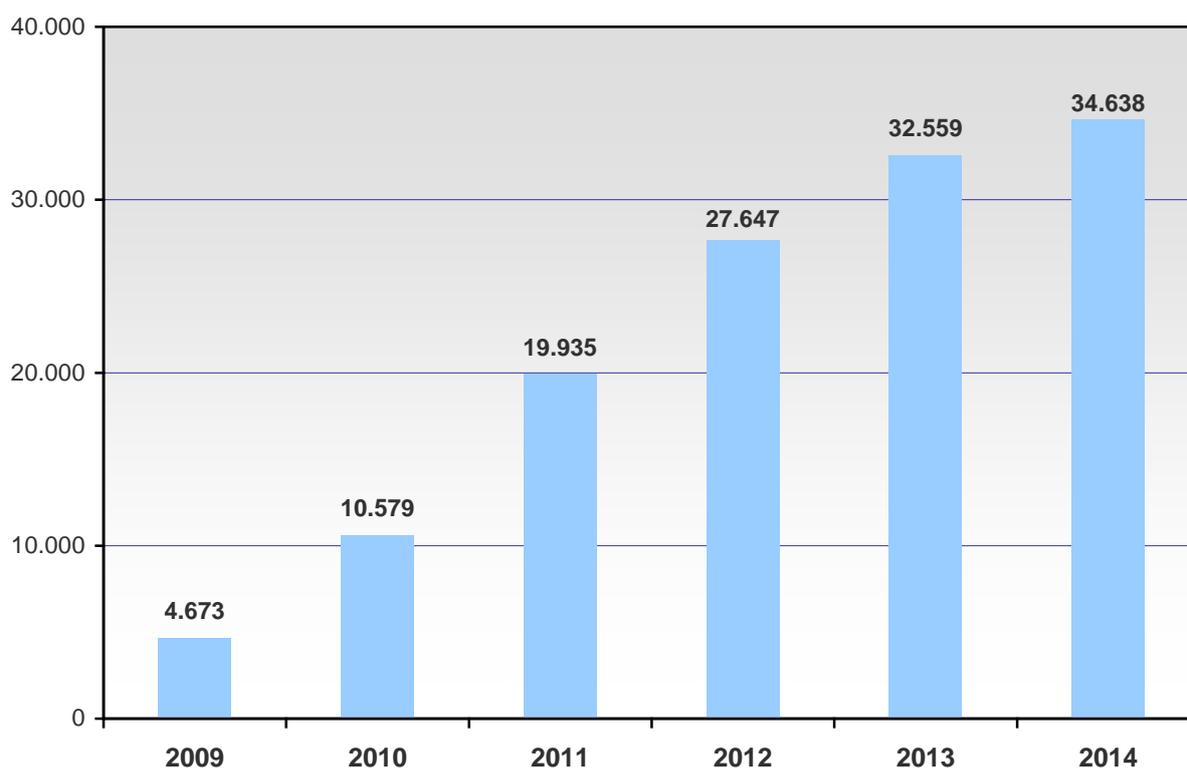
<sup>29</sup> Auch diese auf den BibEr-Daten beruhende Zahl von 20% Lehrabbrüchen/KPA ohne Wechsel bzw. 25% inkl. Ausbildungswechsel (Anm.: Prozentuierung durch ibw) kann nicht im Sinne einer klassischen „Drop-Out-Quote“ interpretiert werden, da sie – ähnlich wie die personenbezogenen Auswertungen der LAP-Statistik seitens der WKÖ (vgl. Grafik 9-2 bis 9-6) – AusbildungsabgängerInnen aus unterschiedlichen Ausbildungskohorten (Beginnjahrgängen) untersucht. Trotz dieser Gemeinsamkeit unterscheiden sich beide Datenbasen aber wesentlich hinsichtlich der Definition eines „Lehrabbruchs“.

## 10 Modularisierung der Lehrlingsausbildung

Insgesamt befanden sich Ende Dezember 2014 34.638 Lehrlinge in den bis dahin neun<sup>30</sup> (und mittlerweile elf<sup>31</sup>) verordneten Modullehrberufen. Dies sind rund 30% aller Lehrlinge in Österreich (Quelle: WKÖ und ibw-Berechnungen). Die Modularisierung der Lehrlingsausbildung in Österreich ist daher innerhalb weniger Jahre bereits beachtlich fortgeschritten (vgl. Grafik 10-1).

Die Betrachtung nach der Zahl der Lehrlinge in den einzelnen modularen Lehrausbildungen (vgl. Grafik 10-2) zeigt die dominierende Stellung der technischen Lehrberufe Metalltechnik, Elektrotechnik, Kraftfahrzeugtechnik sowie Installations- und Gebäudetechnik. Die 16 häufigsten modularen Lehrausbildungen können diesen vier Berufen zugeordnet werden.

**Grafik 10-1: Lehrlinge in Modullehrberufen im Zeitverlauf**  
(Absolut, 2009-2014)



Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

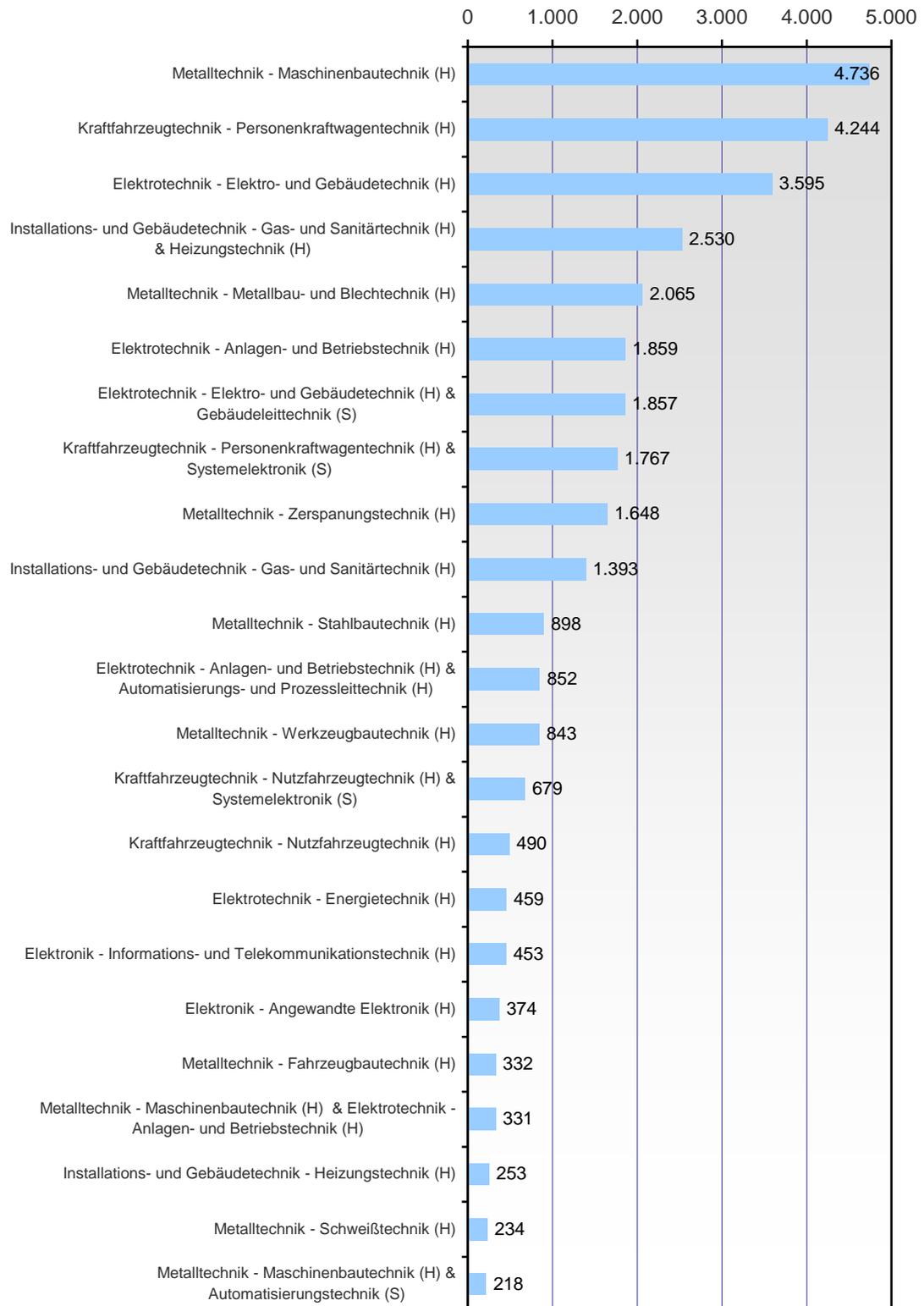
Quelle: WKÖ

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 7 + 8d)

<sup>30</sup> „Installations- und Gebäudetechnik“ sowie „Kraftfahrzeugtechnik“ (beide Beginn Ausbildungsjahr 2008/2009), „Holztechnik“ sowie „Werkstofftechnik“ (beide Beginn Ausbildungsjahr 2009/10), „Bekleidungsgestaltung“, „Elektrotechnik“ und „Glasbautechnik“ (alle drei Beginn Ausbildungsjahr 2010/11), „Elektronik“ sowie „Metalltechnik“ (beide Beginn Ausbildungsjahr 2011/12).

<sup>31</sup> Im Zuge des „Lehrberufspaket 2015“ sind mit 1. Juni 2015 zwei weitere Modullehrberufe eingerichtet worden: „Labortechnik“ und „Mechatronik“.

**Grafik 10-2: Zahl der Lehrlinge in den häufigsten modularen Lehrausbildungen**  
(Ende Dezember 2014, Einzel- und Doppellehnen, Österreich)



Quelle: WKÖ

Anmerkung: (H) = Hauptmodul, (S) = Spezialmodul

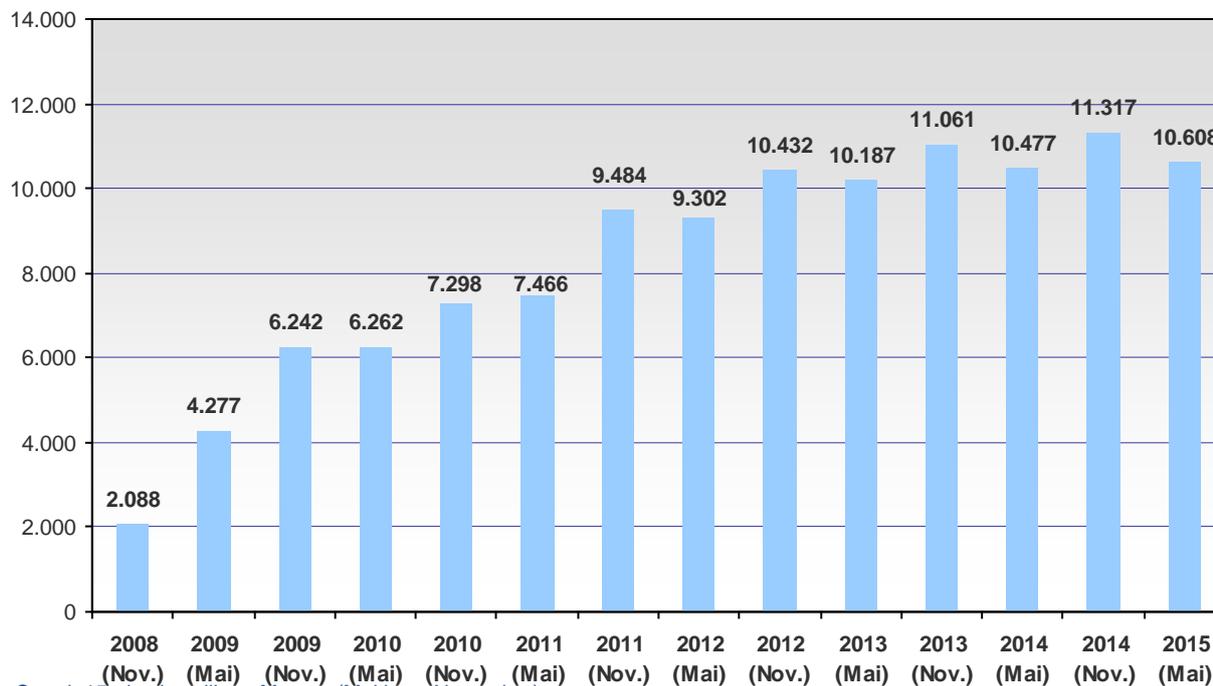
→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 8d)

## 11 Lehre mit Matura

Im Jahr 2008 wurde das Bundesgesetz über die Berufsreifeprüfung in Österreich geändert. Drei der vier Teilprüfungen (Deutsch, lebende Fremdsprache, Mathematik und ein Fachbereich aus dem jeweiligen Lehrberuf) können nun bereits vor der Lehrabschlussprüfung abgelegt werden, die letzte Teilprüfung mit Erreichen des 19. Lebensjahres. Bis 2008 war die Berufsreifeprüfung für Lehrlinge erst nach Lehrabschluss möglich und in der Regel mit erheblichen Kosten für die (angehenden) MaturantInnen verbunden. Durch die Novelle des Berufsreifeprüfungsgesetzes und ein zusätzliches Förderprogramm des Bundes sollen sich Lehrlinge ab September 2008 auf die Matura kostenfrei und parallel zur Lehre vorbereiten können (Quelle: BMBF). Dieses neue Modell des ausbildungsbegleitenden Erwerbs der Berufsreifeprüfung wird offiziell als „**Berufsmatura: Lehre mit Reifeprüfung**“ bezeichnet. In der Praxis hat sich vor allem der Begriff „**Lehre mit Matura**“ durchgesetzt.

Die bisher vorliegenden TeilnehmerInnenzahlen bestätigen die Bedeutung dieses Modells (vgl. Grafik 11-1). Im Mai 2015 nahmen (bereits) 10.608 Jugendliche am Projekt „Lehre mit Matura“ teil. Das heißt, dass etwa (grob geschätzt<sup>32</sup>) 6% aller Lehrlinge das Ausbildungsmodell „Lehre mit Matura“ wählen.

**Grafik 11-1: TeilnehmerInnen „Lehre mit Matura“**  
(absolut, 2008-2015)

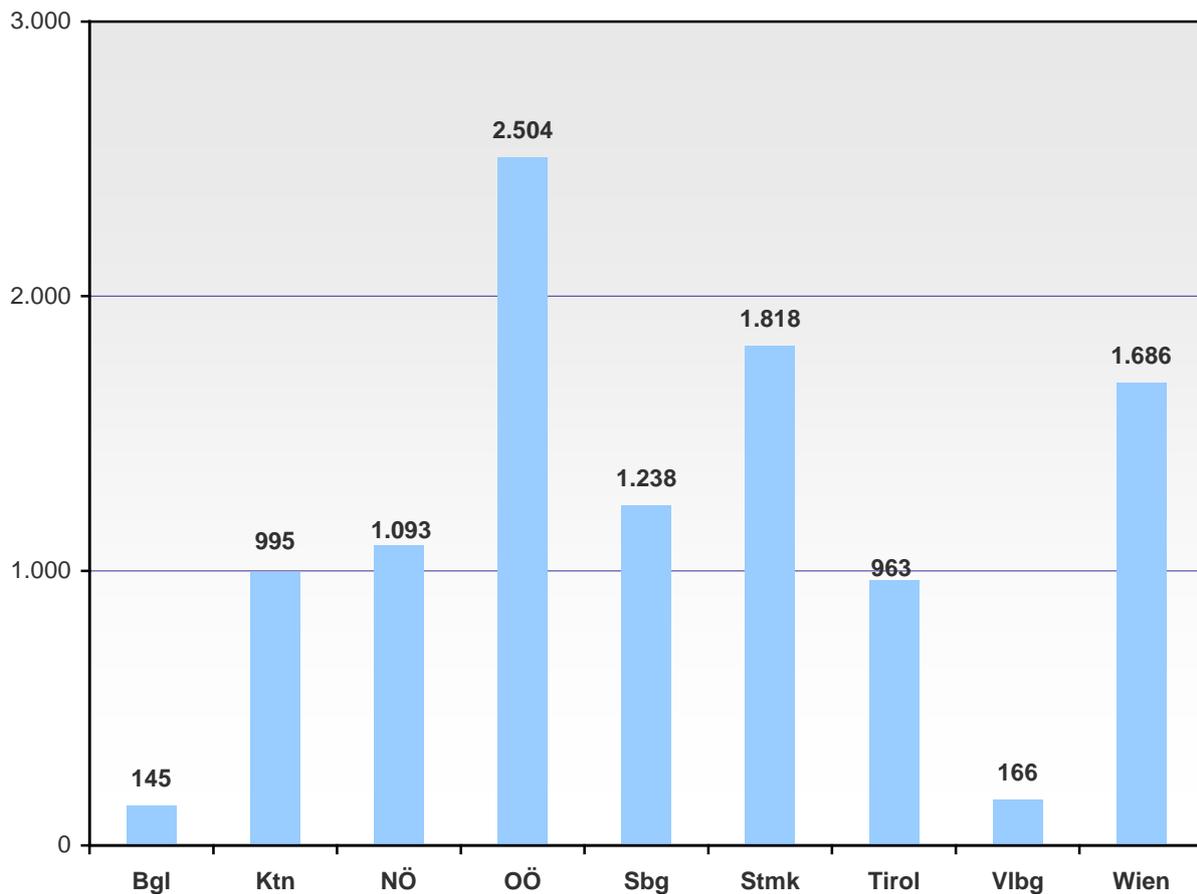


Stand: 15. des jeweiligen Monats (Mai bzw. November)  
Quelle: BMBF

<sup>32</sup> Der Wert kann nur geschätzt werden, da in der Zahl von 10.608 TeilnehmerInnen auch (schon) Personen enthalten sind, welche die Lehre bereits abgeschlossen haben und daher keine Lehrlinge mehr sind. (Anm.: Zur vierten und letzten Teilprüfung darf nicht vor dem Ablegen der Lehrabschlussprüfung angetreten werden.)

Nach Bundesländern betrachtet finden sich im Mai 2015 die (absolut) meisten TeilnehmerInnen an der „Lehre mit Matura“ in Oberösterreich (n = 2.504).

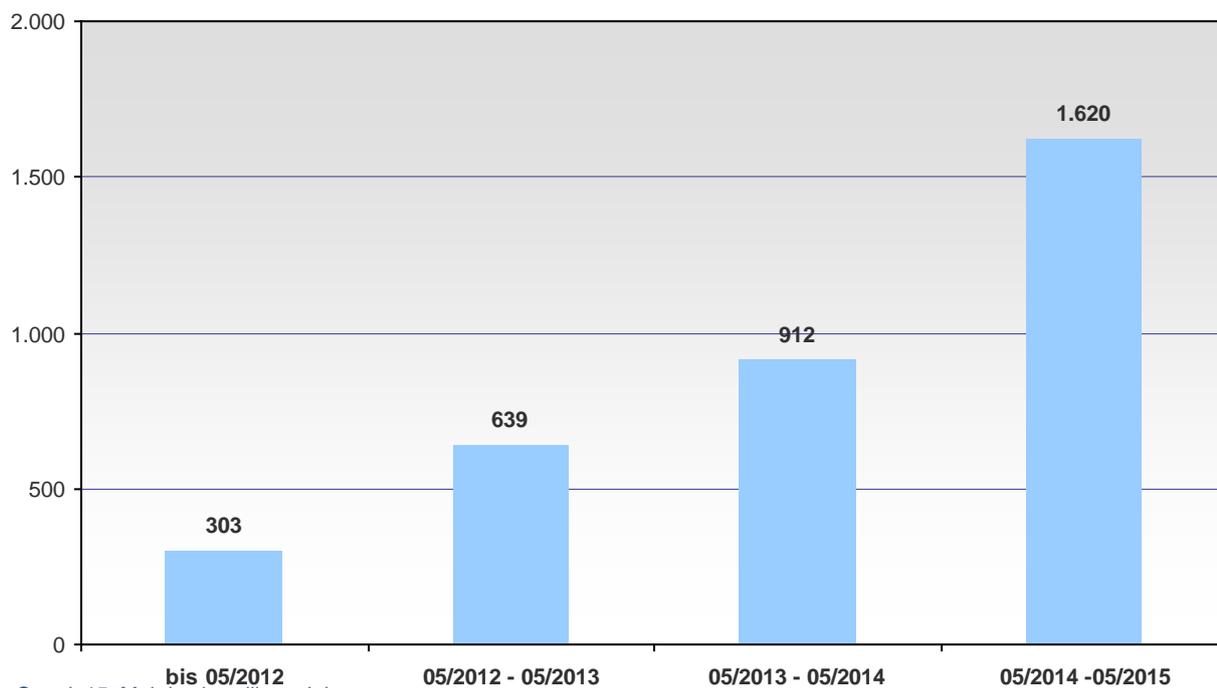
**Grafik 11-2: TeilnehmerInnen „Lehre mit Matura“ nach Bundesländern**  
(Absolut, Mai 2015)



Stand: 15. Mai 2015  
Quelle: BMBF

Seit 2011 gibt es auch bereits die ersten AbsolventInnen dieses neuen Ausbildungsmodells (insgesamt n= 3.259 bis Mai 2015). Die Zahl der AbsolventInnen ist zuletzt stark angestiegen (um 1.620 Personen im Zeitraum Mai 2014 – Mai 2015).

**Grafik 11-3: AbsolventInnen „Lehre mit Matura“**  
(absolut, 2012-2015)



Stand: 15. Mai des jeweiligen Jahres

Quelle: BMBF + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Obwohl das Modell "Berufsmatura: Lehre mit Reifeprüfung" erst 2008 startete, sind die ersten AbsolventInnen bereits vor 2012 zu verzeichnen. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass in Kärnten schon davor ein Pilotprojekt durchgeführt wurde.

Da einige AbsolventInnen, die nicht zu den Hauptterminen angetreten sind, in den Stichtagsmeldungen nicht oder doppelt aufscheinen, ergeben sich Abweichungen zwischen den einzelnen Jahreswerten und der bisherigen Gesamtsumme an AbsolventInnen (n=3.259). (Quelle: BMBF)

## 12 Überbetriebliche Lehrausbildung

Die **Zahl der (jugendlichen) TeilnehmerInnen** (Personen im Programm) **an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS** (vgl. Grafik 12-1) im Ausbildungsjahr 2014/15 betrug **insgesamt 11.885 Personen** (Quelle: AMS). Darunter waren **9.554 TeilnehmerInnen an der überbetrieblichen Lehrausbildung gemäß §30b BAG<sup>33</sup>** sowie **2.524 TeilnehmerInnen an einer integrativen Berufsausbildung im Auftrag des AMS<sup>34</sup>**. In Summe ist die Zahl der vom AMS bereitgestellten/finanzierten überbetrieblichen Ausbildungsplätze von 2013/14 bis 2014/15 um rund 100 gesunken. Im Ausbildungsjahr 2013/14 waren es insgesamt (noch) 11.995 TeilnehmerInnen (Personen im Programm). Der Rückgang an 15-Jährigen (vgl. Kapitel 7) wird demzufolge erst in einem geringen Maße an einem rückläufigen Bedarf an überbetrieblichen Ausbildungskapazitäten spürbar.

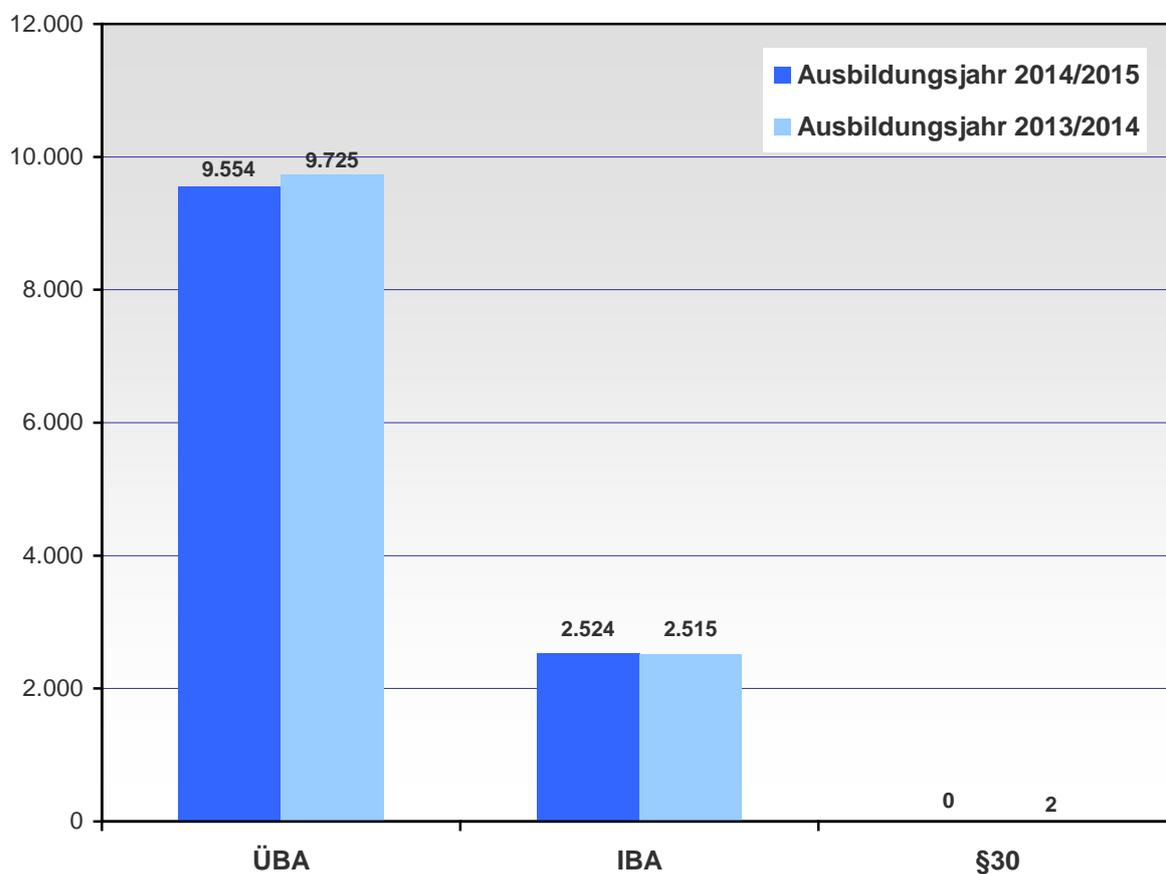
Zur Interpretation nachstehender Grafik ist weiters anzumerken, dass es sich (etwa im Gegensatz zur Lehrlingsstatistik) nicht um eine Stichtagsbetrachtung handelt, sondern um die AusbildungsteilnehmerInnen des gesamten Ausbildungsjahres (sog. „Personen im Programm“) – d. h. auch inkl. AusbildungseinsteigerInnen nach dem Stichtag der Lehrlingsstatistik (Ende Dezember) sowie auch Drop-Outs. Es sind hier sowohl die TeilnehmerInnen an der Langform als auch an der Kurzform der überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß §30b BAG) enthalten (siehe Fußnote auf dieser Seite).

---

<sup>33</sup> Genau genommen existieren zwei verschiedene Varianten der überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß §30b BAG): Ausbildungsmaßnahmen in Ausbildungseinrichtungen mit Ausbildungsvertrag über die gesamte Lehrzeit (sog. „Langform“ bzw. „ÜBA 1“) sowie Ausbildungsmaßnahmen in Kooperation von Ausbildungseinrichtungen mit Praxisbetrieben mit einem Ausbildungsvertrag, welcher kürzer ist als die gesamte Lehrzeit (sog. „Kurzform“ bzw. „ÜBA 2“). Im Ausbildungsjahr 2014/15 befanden sich österreichweit 48% der TeilnehmerInnen in der ÜBA 1 und 52% in der ÜBA 2 (Quelle: AMS + ibw-Berechnungen). Aus Gründen der Übersichtlichkeit und Lesbarkeit wurden in dieser Studie ÜBA 1 und ÜBA 2 zusammengefasst.

<sup>34</sup> Aufgrund von Mehrfachteilnahmen ist die Summe der TeilnehmerInnen an den einzelnen Maßnahmen (ÜBA: 9.554, IBA: 2.524) größer als die Gesamtsumme (11.885).

**Grafik 12-1: TeilnehmerInnen an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS**  
(Personen im Programm)



Quelle: AMS (Datenstichtag: 10.9.2015) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

IBA = Integrative Berufsausbildung

ÜBA = Überbetriebliche Lehrausbildungen gemäß §30b BAG

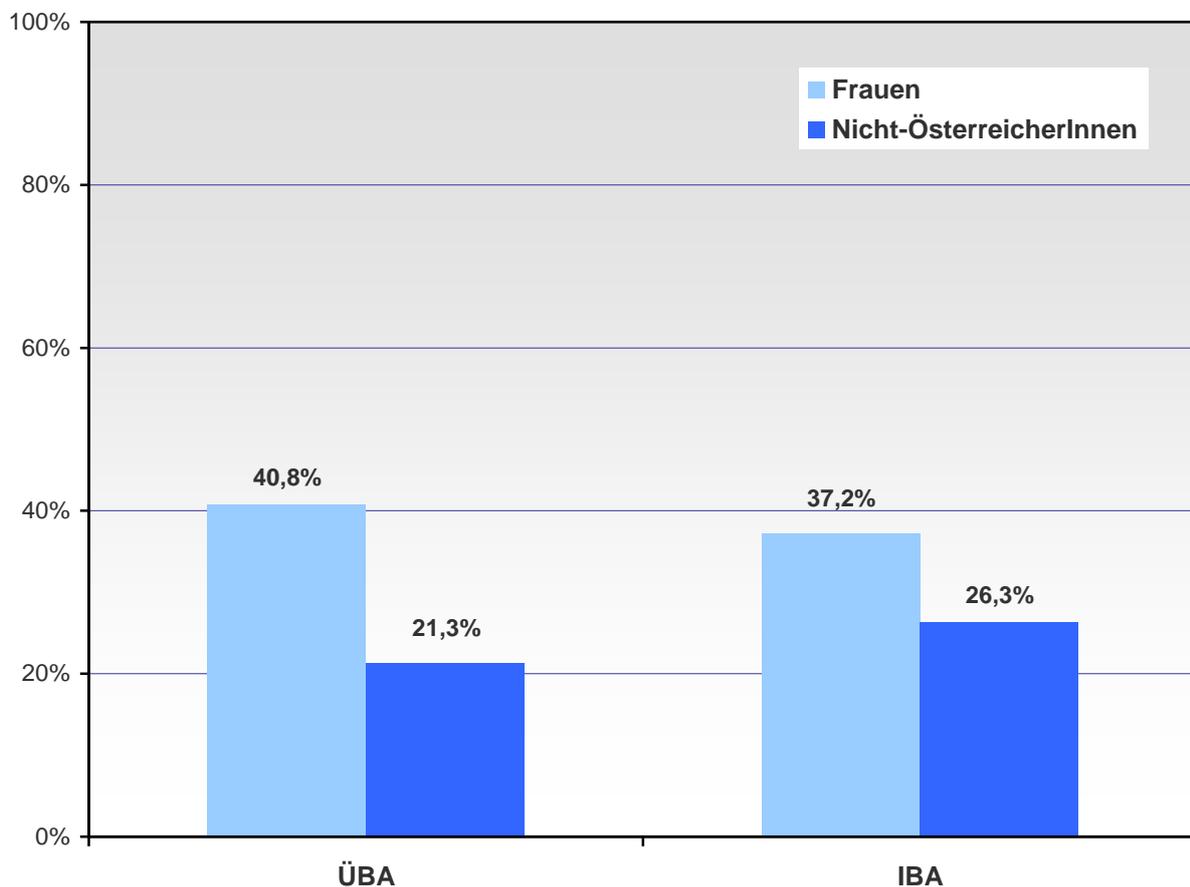
§30 = Sonstige überbetriebliche Ausbildungen gemäß §30 BAG

„Personen im Programm“ bedeutet, dass alle TeilnehmerInnen (auch AbbrecherInnen) eines Jahres einmal (pro Maßnahme) gezählt werden.

Ein Ausbildungsjahr wird von Juli bis Juni des Folgejahres gerechnet.

Nachfolgende Grafik beleuchtet die TeilnehmerInnen an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS (Ausbildungsjahr 2014/15) nach dem Geschlecht und der Staatsbürgerschaft. Im Rahmen der überbetrieblichen Lehrausbildung gemäß §30b BAG ist sowohl der Frauenanteil (40,8%) als auch der Anteil von Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (21,3%) signifikant höher als in der Lehrlingsausbildung insgesamt (34,1% Frauenanteil und 9,0% Anteil nicht-österreichischer StaatsbürgerInnen Ende Dezember 2014 gemäß WKÖ-Lehrlingsstatistik). Besonders hoch ist der Anteil nicht-österreichischer TeilnehmerInnen (26,3%) in der integrativen Berufsausbildung im Auftrag des AMS.

**Grafik 12-2: Anteil an Frauen und Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft unter den TeilnehmerInnen an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS**  
(Ausbildungsjahr 2014/15, Personen im Programm)



Quelle: AMS (Datenstichtag: 10.9.2015) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

IBA = Integrative Berufsausbildung

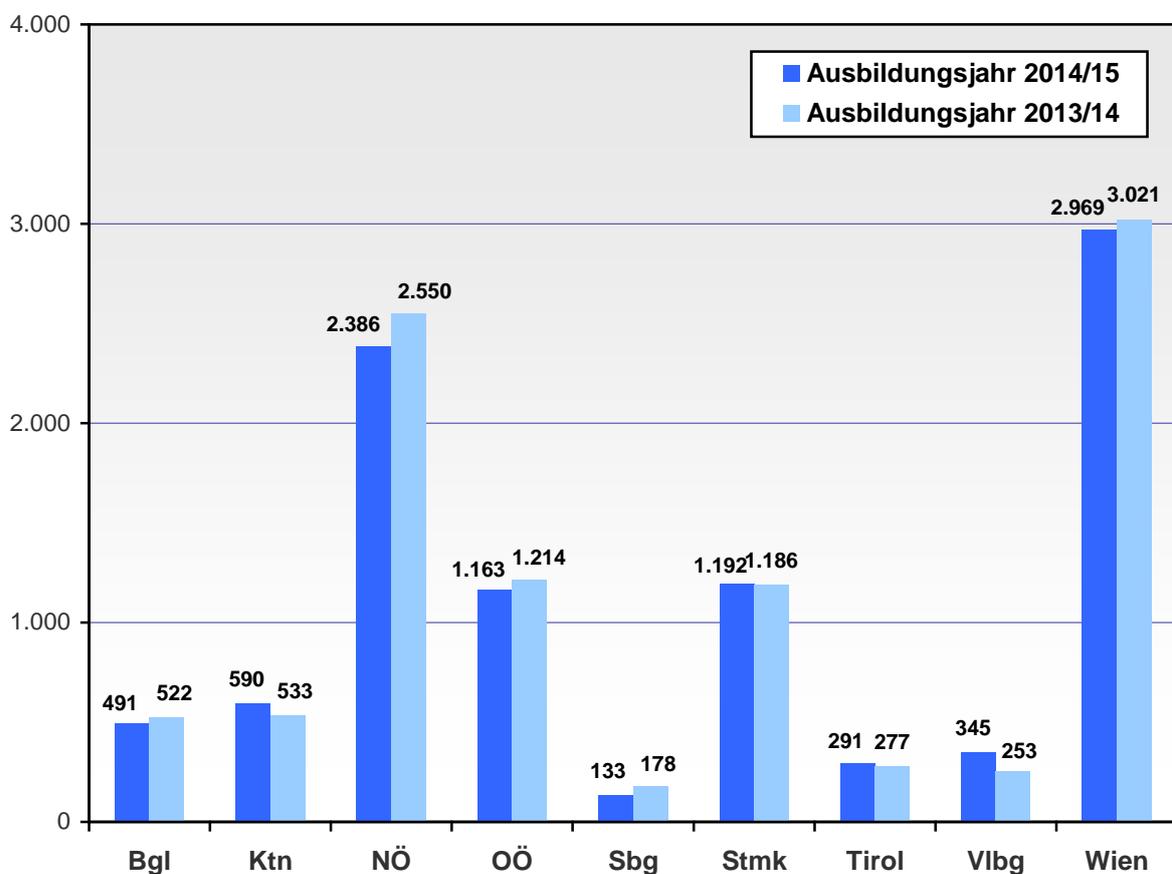
ÜBA = Überbetriebliche Lehrausbildungen gemäß §30b BAG

„Personen im Programm“ bedeutet, dass alle TeilnehmerInnen (auch AbbrecherInnen) eines Jahres (pro Maßnahme) einmal gezählt werden.

Ein Ausbildungsjahr wird von Juli bis Juni des Folgejahres gerechnet.

Nach Bundesländern betrachtet lässt sich feststellen, dass die überbetriebliche Lehrausbildung gemäß §30b BAG (ÜBA) besonders stark in Wien und Niederösterreich angeboten wird. Im Ausbildungsjahr 2014/15 waren rund 31% der österreichweiten TeilnehmerInnen (2.969 Personen) aus Wien und rund 25% (2.386 Personen) aus Niederösterreich (vgl. Grafik 12-3).

**Grafik 12-3: TeilnehmerInnen an der überbetrieblichen Lehrausbildung (§30b BAG) im Auftrag des AMS nach Bundesländern**  
(Ausbildungsjahr 2013/14 und 2014/15, Personen im Programm)



Quelle: AMS (Datenstichtag: 10.9.2015) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

„Personen im Programm“ bedeutet, dass alle TeilnehmerInnen (auch AbbrecherInnen) eines Jahres einmal gezählt werden.

Ein Ausbildungsjahr wird von Juli bis Juni des Folgejahres gerechnet.

Der **Erfolg der überbetrieblichen Berufsausbildung** in Österreich vor allem im Sinne einer langfristigen und nachhaltigen Arbeitsmarktintegration ist bisher noch nicht eingehend untersucht worden, was auch durch strukturelle Änderungen (z. B. Wechsel von JASG zu ÜBA) erschwert wurde. Eine Evaluierungsstudie aus dem Jahr 2011<sup>35</sup> der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) in Österreich, deren Fokus aufgrund der verwendeten Datenbasis (TeilnehmerInnen ÜBA 2008-2011) auf den vorzeitigen Abgängen liegt, lässt den Schluss zu, dass rund ein Drittel der untersuchten (überwiegend vorzeitigen) AbgängerInnen aus ÜBA 1, ÜBA 2 und (überbetrieblicher) IBA in eine betriebliche Lehrstelle wechselt, d. h. im ersten Halbjahr nach Maßnahmenteilnahme als überwiegenden Arbeitsmarktstatus eine Lehre aufweist.

---

<sup>35</sup> Bergmann, Nadja / Lechner, Ferdinand / Matt, Ina / Riesenfelder, Andreas / Schelepa, Susanne / Willsberger, Barbara (2011): Evaluierung der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA) in Österreich, Wien

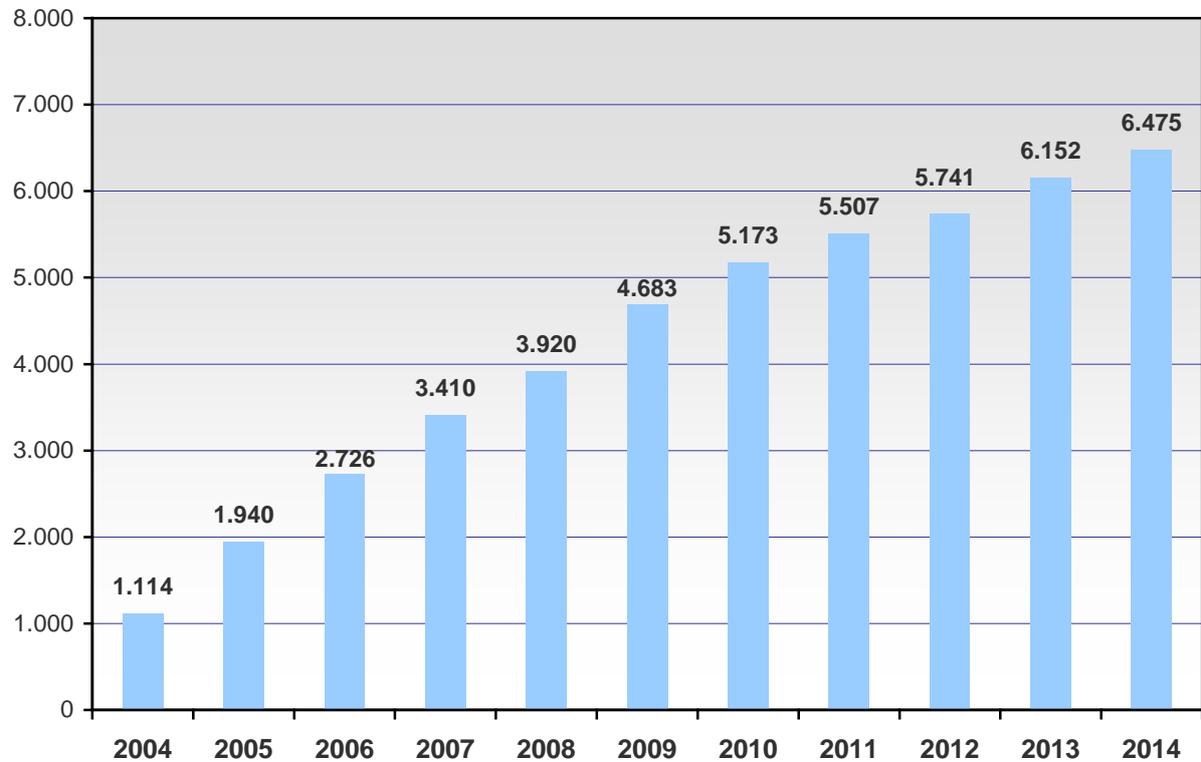
### **13 Berufsausbildung gemäß § 8b BAG (vormals: „Integrative Berufsausbildung“)**

Seit der Einrichtung der Integrativen Berufsausbildung (IBA) im Jahr 2003 kann ein kontinuierlicher Anstieg der Zahl der Jugendlichen verzeichnet werden, die entweder in einer verlängerten Lehrzeit (§ 8b Abs.1 BAG) oder in Form einer Teilqualifizierung (§ 8b Abs.2 BAG) ausgebildet werden (vgl. Grafik 13-1). Dies kann als Indiz dafür gewertet werden, dass sich dieses Modell der Berufsausbildung für benachteiligte Jugendliche (gemäß § 8b BAG) mittlerweile im dualen Ausbildungssystem etabliert und sukzessive an Bekanntheit gewonnen hat. Im Zuge der BAG-Novelle 2015 wurde auf die Verwendung des Begriffs „Integrative Berufsausbildung“ für diese Form der Ausbildung verzichtet. Hintergrund dieser Neubenennung ist der Umstand, dass eine begriffliche Diskriminierung dieses Ausbildungsweges vermieden werden soll.

Zudem wurde in der BAG-Novelle 2015 eine Richtlinienkompetenz für den Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft festgelegt, welche die Erstellung von standardisierten Curricula für niederschwellige Einstiegs- und Teilqualifikationen im Rahmen der Berufsausbildung gemäß § 8b BAG vorsieht. Damit soll im Rahmen der Umsetzung der Strategie „Ausbildung bis 18“ ein durchlässiges System gestaltet werden, damit auch beim Erwerb von Teilqualifikationen eine Höherqualifizierung im entsprechenden Beruf jederzeit und einfach möglich ist (Quelle: BMWFW).

Insgesamt befanden sich Ende Dezember 2014 6.475 Lehrlinge in einer Berufsausbildung gemäß § 8b BAG (Lehrzeitverlängerung bzw. Teilqualifizierung), um 323 Personen bzw. 5,3% mehr als im Jahr davor (vgl. Tabelle 13-1). Besonders starke prozentuelle Zuwächse sind 2014 in Form einer Teilqualifizierung in Ausbildungseinrichtungen festzustellen. In Summe betrachtet befindet sich aber die überwiegende Mehrheit der §8b-Lehrlinge (60%) auch 2014 in Unternehmen. Rund 76% der §8b-Lehrlinge absolvieren 2014 die Berufsausbildung in Form einer Verlängerung der Lehrzeit, rund 24% in Form einer Teilqualifizierung. Die Möglichkeit zur Verlängerung der Lehrzeit zeigt einen besonders wichtigen, innovativen und fördernden Zugang auf: „Schwächere“ Jugendliche sollen nicht (wie sonst oft üblich) früher als andere aus dem Ausbildungssystem ausscheiden, sondern im Gegenteil mehr und länger Unterstützung erfahren, um ihnen einen vollwertigen beruflichen Abschluss (Lehrabschluss) zu ermöglichen.

**Grafik 13-1: Lehrlinge in der Berufsausbildung gemäß § 8b BAG (Lehrzeitverlängerung bzw. Teilqualifizierung) im Zeitverlauf (Absolut, 2004-2014)**



Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

Quelle: WKÖ

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 29 + 30)

**Tabelle 13-1: Lehrlinge nach § 8b BAG nach Art und Ausbildungsort**  
(Ende Dezember 2013 und 2014)

Sparte	2014	2013	Veränderung absolut	Veränderung relativ
<b>§8b Abs.1 BAG:</b> (Verlängerung der Lehrzeit)	<b>4.905</b>	<b>4.670</b>	<b>+ 235</b>	<b>+ 5,0%</b>
Davon: In Unternehmen	3.287	3.131	+ 156	+ 5,0%
Davon: In Einrichtungen	1.618	1.539	+ 79	+ 5,1%
<b>§8b Abs.2 BAG:</b> (Teilqualifizierung)	<b>1.570</b>	<b>1.482</b>	<b>+ 88</b>	<b>+ 5,9%</b>
Davon: In Unternehmen	591	616	- 25	- 4,1%
Davon: In Einrichtungen	979	866	+ 113	+ 13,0%
<b>GESAMT</b>	<b>6.475</b>	<b>6.152</b>	<b>+ 323</b>	<b>+ 5,3%</b>

Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres  
Quelle: WKÖ + ibw-Berechnungen

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 29 + 30)

Die Ergebnisse einer Studie aus dem Jahr 2012<sup>36</sup> über die Berufseinmündung der AbsolventInnen der Integrativen Berufsausbildung (IBA) der Jahre 2003-2011 zeigen unter anderem, dass die IBA „wirkt“ und positive Effekte im Sinne einer verbesserten Arbeitsmarktintegration zeigt. Sowohl die kurz- als auch längerfristige Arbeitsmarktintegration der AbsolventInnen verläuft erheblich günstiger als von jenen, welche die Ausbildung vorzeitig beenden. Aber auch innerhalb der AbsolventInnen einer Integrativen Berufsausbildung gibt es markante Unterschiede dahingehend, ob die Ausbildung in einem Betrieb oder in einer überbetrieblichen Ausbildungseinrichtung erfolgte. Bei jenen, welche die Integrative Berufsausbildung in einem Betrieb absolviert haben, zeigt sich sogar 5 Jahre nach Ausbildungsende noch eine deutlich bessere Integration am Arbeitsmarkt. Die genauen Ergebnisse im Detail können der zitierten (und online verfügbaren<sup>37</sup>) Studie entnommen werden.

<sup>36</sup> Dornmayr, Helmut (2012): Berufseinmündung von AbsolventInnen der Integrativen Berufsausbildung – Eine Analyse der Beschäftigungsverläufe, ibw-Forschungsbericht Nr. 167, Wien

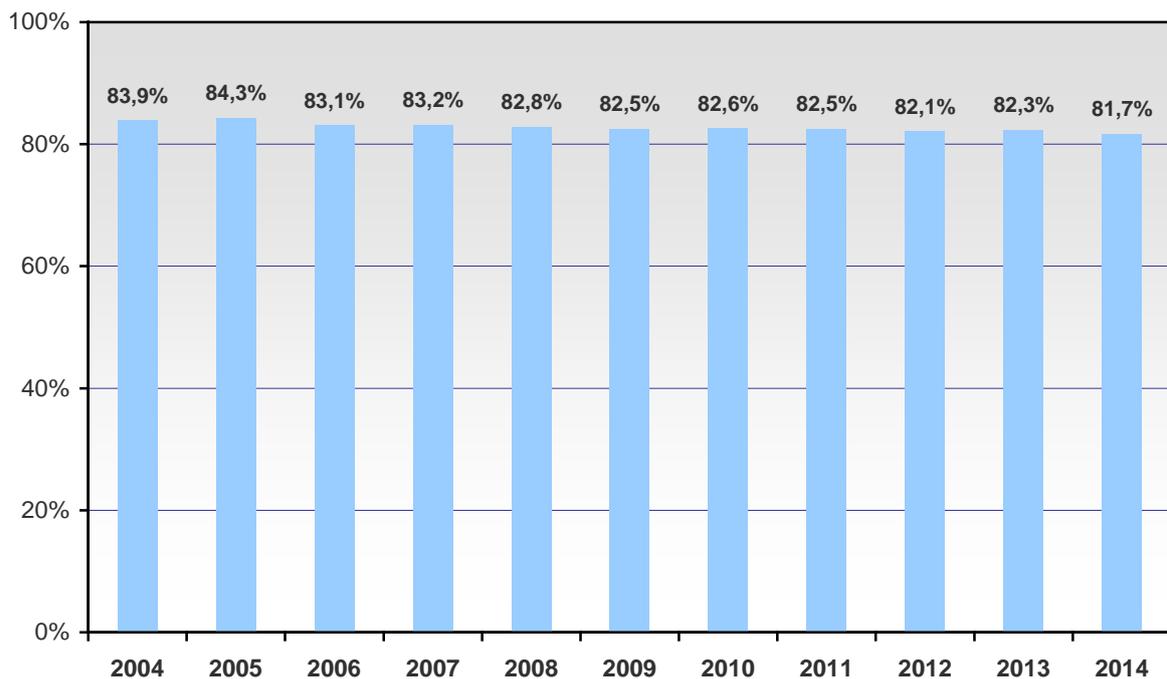
<sup>37</sup> <http://www.ibw.at/de/forschung/lehrlingsausbildung>

## 14 Erfolg bei den Lehrabschluss- und Meisterprüfungen

### 14.1 Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen nach Sparten und Bundesländern

Insgesamt wurden im Jahr 2014 gemäß WKÖ-Statistik 57.589 Lehrabschlussprüfungen abgelegt (Prüfungsantritte) – etwas mehr als im Jahr 2013 (56.815). Die Zahl der erfolgreich abgelegten Prüfungen betrug im Jahr 2014 47.046 (81,7%) und im Jahr 2013 46.743 (82,3%). Die Erfolgsquote lag somit 2014 etwas unter jener des Jahres 2013. Der Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen (vgl. Grafik 14-1) weist insgesamt eine rückläufige Tendenz auf. Der Rückgang der Erfolgsquote ab 2005 ist wohl auch in Zusammenhang mit der Zunahme der überbetrieblichen Lehrausbildung und außerordentlicher Antritte zur Lehrabschlussprüfung (Lehre im zweiten Bildungsweg) zu sehen (vgl. auch Grafik 14-7).

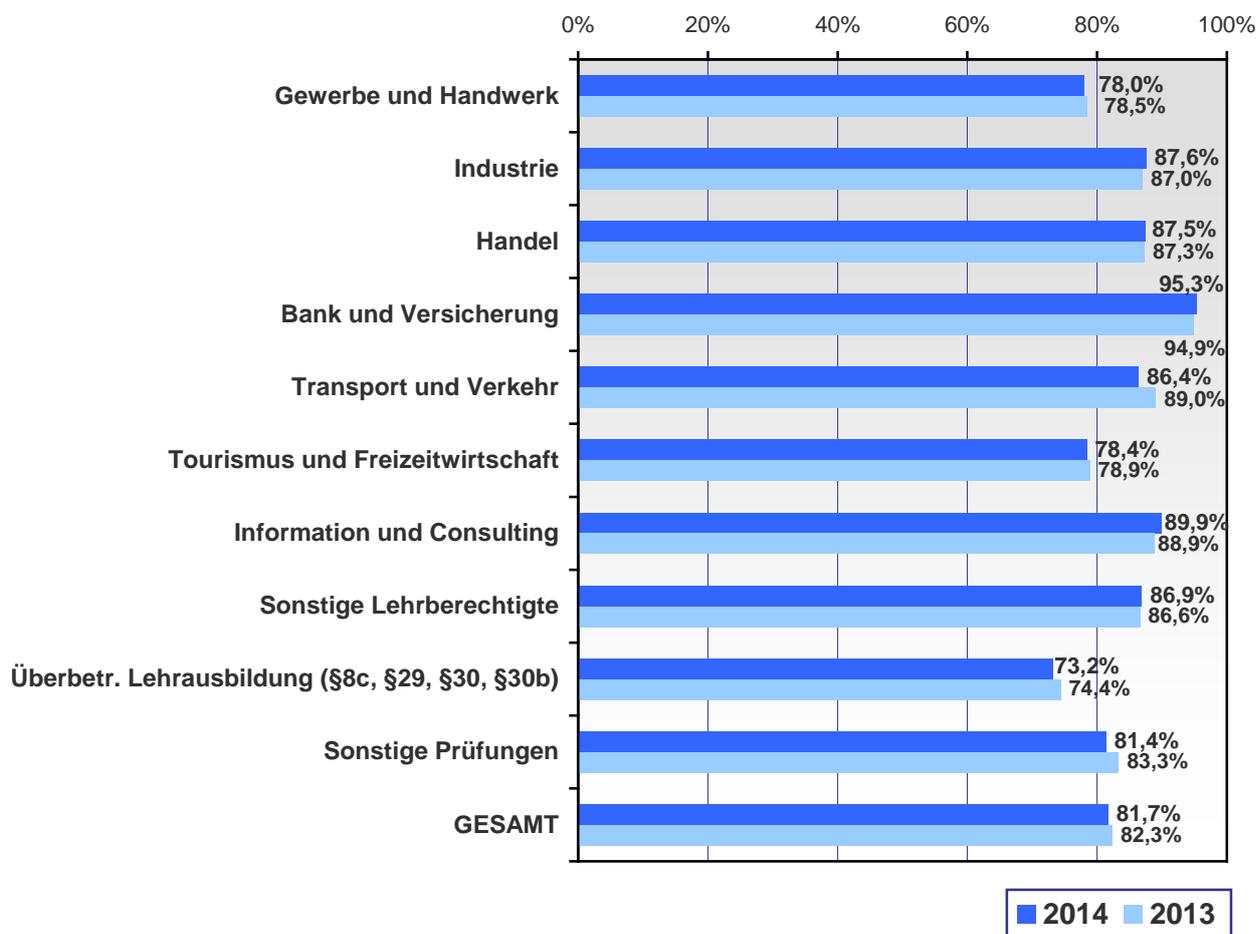
**Grafik 14-1: Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen in Österreich**  
(Relativ, 2004-2014)



Quelle: WKÖ (Lehrabschlussprüfungsstatistik) + ibw-Berechnungen

Nach Sparten und Bundesländern betrachtet (vgl. Grafik 14-2 und Grafik 14-3) zeigen sich größere Unterschiede hinsichtlich der Erfolgsquote vor allem hinsichtlich der Sparte: Der höchste Anteil bestandener Prüfungen ist (auch) im Jahr 2014 in der Sparte „Bank und Versicherung“ (95,3%) festzustellen, der geringste (73,2%) im Bereich der überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen (§ 8c, 29, 30, 30b BAG).

**Grafik 14-2: Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen nach Sparten**  
(Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen)



Quelle: WKÖ (Lehrabschlussprüfungsstatistik)

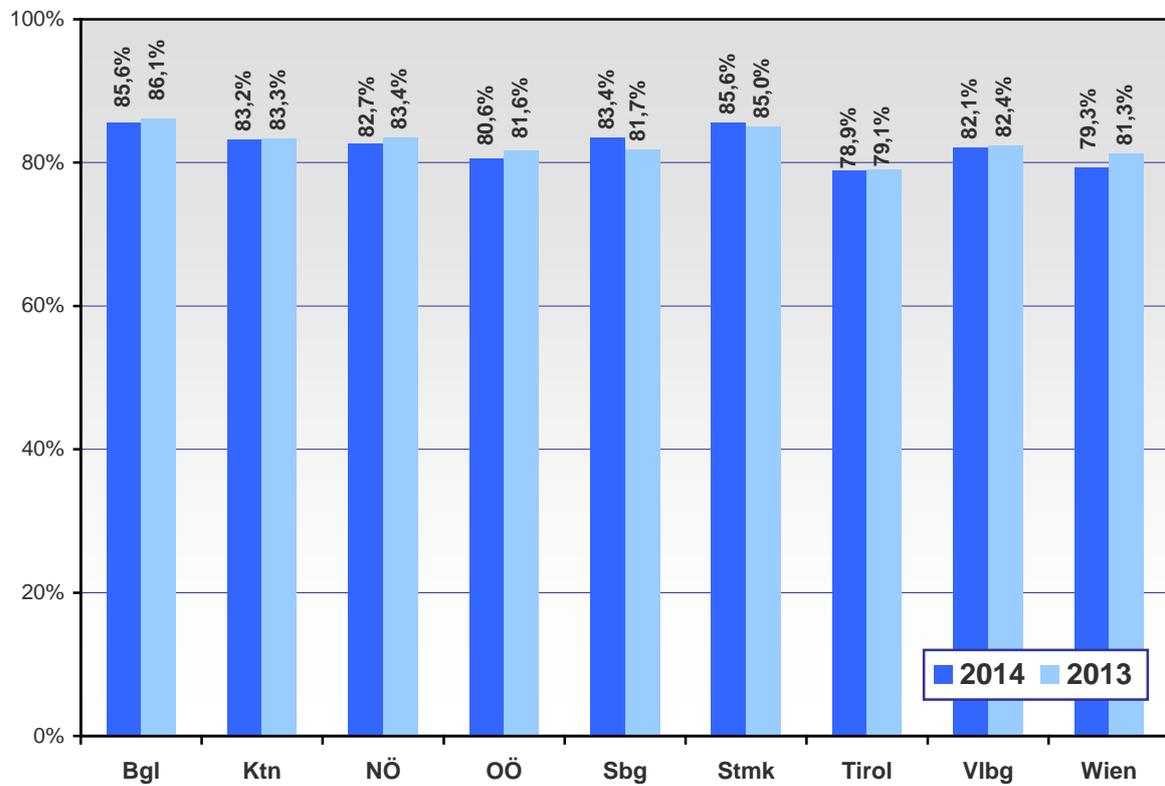
Anmerkungen:

„Sonstige Lehrberechtigte“ = Betriebe, welche nicht der Wirtschaftskammer angehören (etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.)

„Sonstige Prüfungen“ = Prüfungen, die aufgrund des Lehrvertrages keiner Sparte zugeordnet werden können. Darunter fallen unter anderem Prüfungen im 2. Bildungsweg, Zusatzprüfungen und Delegationen. (Delegationen sind Prüfungen, die in einem anderen Bundesland abgelegt wurden als jenem, in dem die Lehre absolviert wurde. Dadurch kommt es zu Doppelzählungen von Prüfungen, da diese in beiden Bundesländern gezählt werden.)

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabellen 14a - 20)

**Grafik 14-3: Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen nach Bundesländern**  
(Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen)



Quelle: WKÖ (Lehrabschlussprüfungsstatistik)

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabellen 14a - 20)

## 14.2 Prüfungsantritte und -erfolg der LehrabsolventInnen (Personenbetrachtung)

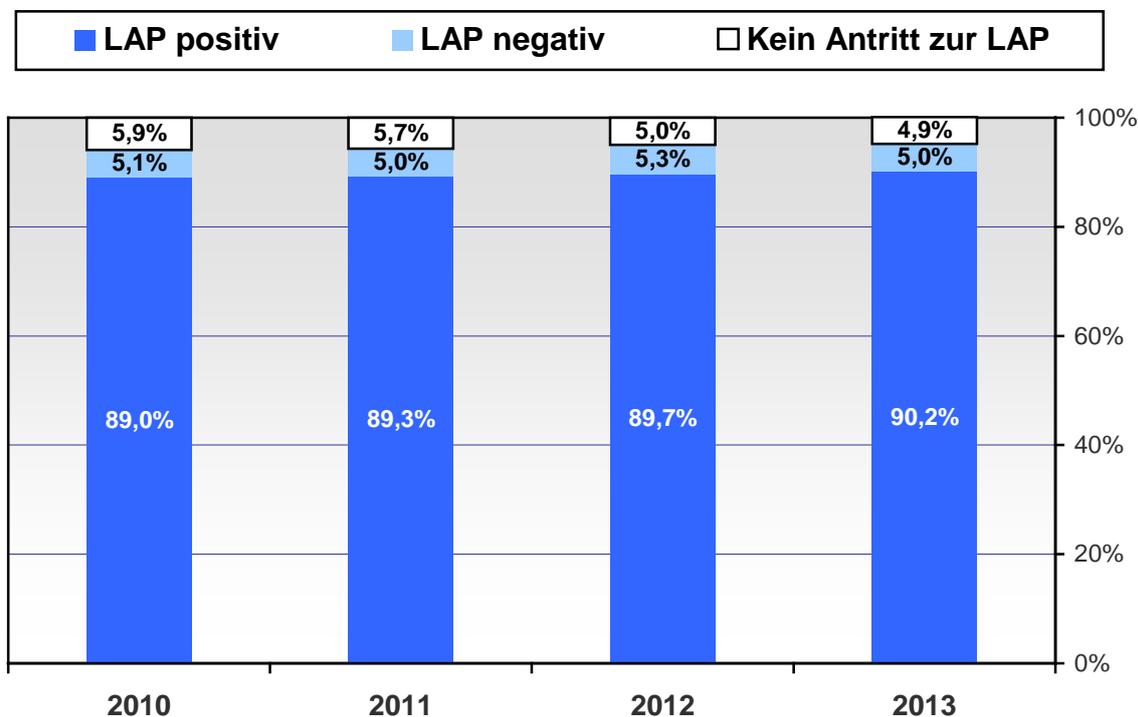
Die seit kurzem vorliegenden Ergebnisse einer Sonderauswertung der Wirtschaftskammer Österreich (vgl. auch Abschnitt 9.2), in deren Rahmen die Ergebnisse aus der Prüfungsstatistik von der Ebene der Prüfungen auf die Ebene der Personen (LehrabsolventInnen) umgerechnet wurden, ermöglichen (auf Personenebene) auch tiefergehende Analysen zu Prüfungsantritten und Prüfungserfolg. Basis der Untersuchung bilden alle LehrabsolventInnen, die im jeweiligen Jahr ihr Lehrverhältnis regulär beendet haben und (zumindest bis Ende des Folgejahres) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben. Da bei dieser Analyseverfahren bzw. Definition immer zumindest auch die Daten des Folgejahres bereits verfügbar sein müssen, sind die aktuell verfügbaren Daten jene der LehrabsolventInnen des Jahres 2013.

LehrabbrecherInnen, d. h. LehrabgängerInnen, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses ihre Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben (siehe dazu Abschnitt 9.2), sind in den nachfolgenden Betrachtungen nicht inkludiert (ebenso wie Prüfungsantritte im zweiten Bildungsweg). Insgesamt haben im Jahr 2013 34.671 LehrabsolventInnen die Lehrzeit (regulär) abgeschlossen (durch Ablauf der Lehrzeit und/oder Ablegung einer positiven LAP). Diese bilden daher die Basis der im Folgenden präsentierten Daten.

Insgesamt (inkl. überbetrieblicher Lehrausbildung) haben von den LehrabsolventInnen des Jahres 2013 (bis Ende 2014) **90,2%** die **Lehrabschlussprüfung positiv** absolviert, **5,0%** (nach einem oder mehreren Antritten) **negativ**. **4,9%** sind (bis zum Ende des Jahres 2014) **gar nie** zur Lehrabschlussprüfung **angetreten**.

Seit 2010 ist der Anteil der LehrabsolventInnen mit einer positiven Lehrabschlussprüfung (vgl. Grafik 14-4) sukzessive leicht angestiegen (2010: 89,0% / 2013: 90,2%).

**Grafik 14-4: Erfolg bei Lehrabschlussprüfungen im Zeitverlauf (Personenebene)\***  
(LehrabsolventInnen 2010-2013)



Quelle: WKÖ 2015 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKÖ)

Anmerkungen: LehrabsolventInnen 2010-2013 = Alle Lehrlinge, die im jeweiligen Jahr ihr Lehrverhältnis regulär beendet haben und (bis Ende des Folgejahres) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

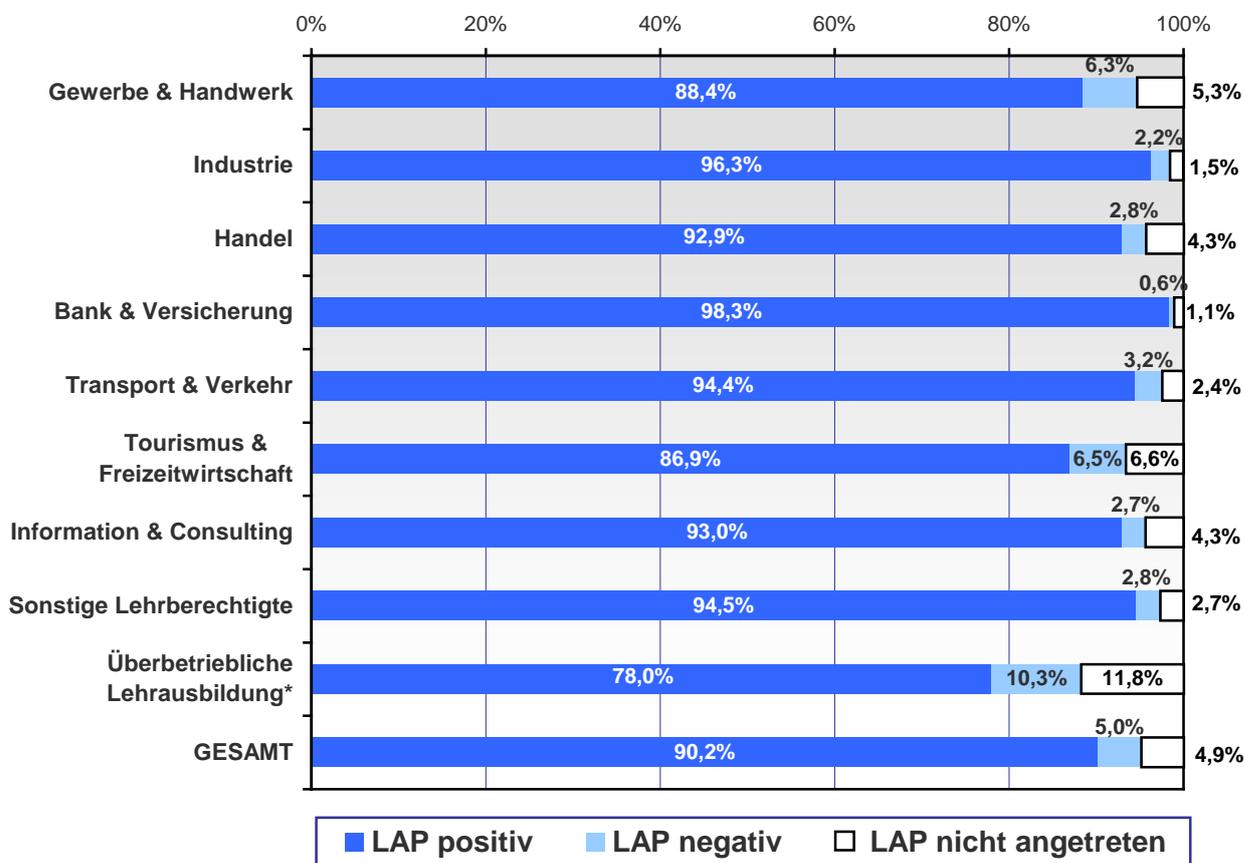
LehrabbrecherInnen, d. h. Lehrlinge, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende des Folgejahres keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben, sind von dieser Zahl ausgenommen.

\* siehe auch methodische Erläuterungen in Abschnitt 9.2

Hinsichtlich des Erfolgs bei den Lehrabschlussprüfungen bestehen erhebliche Unterschiede nach Sparten (siehe Grafik 14-5). Der höchste Anteil an LehrabsolventInnen des Jahres 2013, welche die LAP positiv abgeschlossen haben, findet sich in der Sparte „Bank & Versicherung“ (98,3% LAP positiv), der mit deutlichem Abstand niedrigste **im Bereich der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)**<sup>38</sup> (78,0%). Hier lässt sich nicht nur der **höchste Anteil an LehrabsolventInnen mit einem negativen LAP-Ergebnis** (10,3%), sondern vor allem auch der **höchste Anteil an Nicht-Antritten** (11,8%) feststellen. Beinahe jede/r achte Absolvent/in einer überbetrieblichen Lehrausbildung im Jahr 2013 trat also in der Folge (d. h. bis Ende 2014) gar nicht zur Lehrabschlussprüfung an. Relativ hoch ist der Anteil der Nicht-Antritte auch in den Sparten „Tourismus & Freizeitwirtschaft“ (6,6%) bzw. „Gewerbe und Handwerk“ (5,3%). Besonders niedrig ist der Anteil an Nicht-Antritten in den Sparten „Bank & Versicherung“ (1,1%) sowie im Bereich der Industrie (1,5%).

<sup>38</sup> Analog zu den methodischen Erläuterungen in Abschnitt 9.2 ist allerdings auch hierbei zu bedenken, dass Personen, welche aus einer überbetrieblichen Lehrausbildung auf eine reguläre betriebliche Lehrstelle wechseln, bei dieser retrospektiven Betrachtungsweise nicht mehr zur ÜBA gezählt werden, d. h. dass also die tendenziell erfolgreichereren ÜBA-TeilnehmerInnen in andere Sparten wechseln.

**Grafik 14-5: Prüfungsantritte und -erfolg der LehrabsolventInnen 2013 nach Sparten (LehrabsolventInnen 2013)**



Quelle: WKÖ 2015 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKÖ)

Anmerkungen: LehrabsolventInnen 2013 = Alle Lehrlinge, die im Jahr 2013 ihr Lehrverhältnis regulär beendet haben und (bis Ende 2014) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.

LehrabbrecherInnen, d. h. Lehrlinge, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende 2013 keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben, sind von dieser Zahl ausgenommen.

Sonstige Lehrberechtigte = Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z.B. Rechtsanwälte, öffentliche Verwaltung, etc.)

Gesamtwert inkl. LehrabsolventInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)

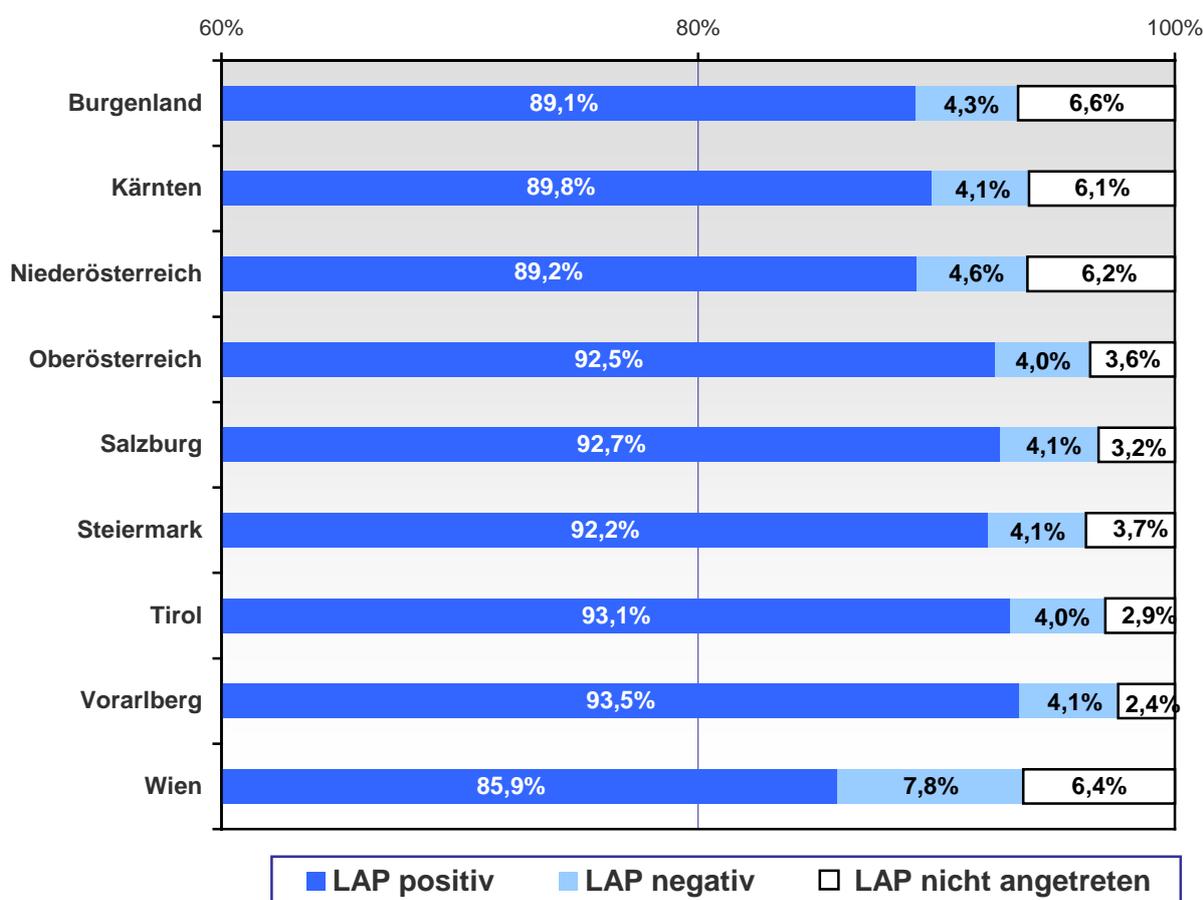
\*siehe die methodischen Anmerkungen zur ÜBA in der Fußnote auf der vorangehenden Seite sowie in Abschnitt 9.2

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 19)

Nach Geschlecht differenziert ist der Anteil erfolgreicher LehrabsolventInnen (positive LAP) des Jahres 2013 bei Frauen (93,0% ohne ÜBA) höher als bei Männern (89,6% ohne ÜBA). Von den männlichen LehrabsolventInnen 2013 (ohne ÜBA) traten 4,9% nicht zur LAP an und 5,5% beendeten die LAP negativ, unter den weiblichen LehrabsolventInnen 2013 (ohne ÜBA) fanden sich nur 3,6% Nicht-Antritte bzw. 3,4% mit negativer LAP.

Auch nach Bundesländern (und ohne überbetriebliche Lehrausbildung) betrachtet unterscheidet sich der Erfolg der LehrabsolventInnen des Jahres 2013 erheblich, besonders stark hinsichtlich der Nicht-Antritte („Ost-West-Gefälle“). Während in Vorarlberg lediglich 2,4% der LehrabsolventInnen des Jahres 2013 in der Folge (d. h. bis Ende 2014) nicht zur Lehrabschlussprüfung angetreten sind, betrug dieser Anteil im Burgenland 6,6%. Auch in Wien (6,4%) und in Niederösterreich (6,2%) ist der Anteil der Nicht-Antritte relativ hoch. In Wien ist zudem auch der Anteil von LehrabsolventInnen mit einem negativen LAP-Ergebnis überdurchschnittlich hoch (7,8%).

**Grafik 14-6: LAP-Erfolg der LehrabsolventInnen nach Bundesländern\***  
(LehrabsolventInnen 2013, ohne ÜBA)



Quelle: WKÖ 2015 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKÖ)

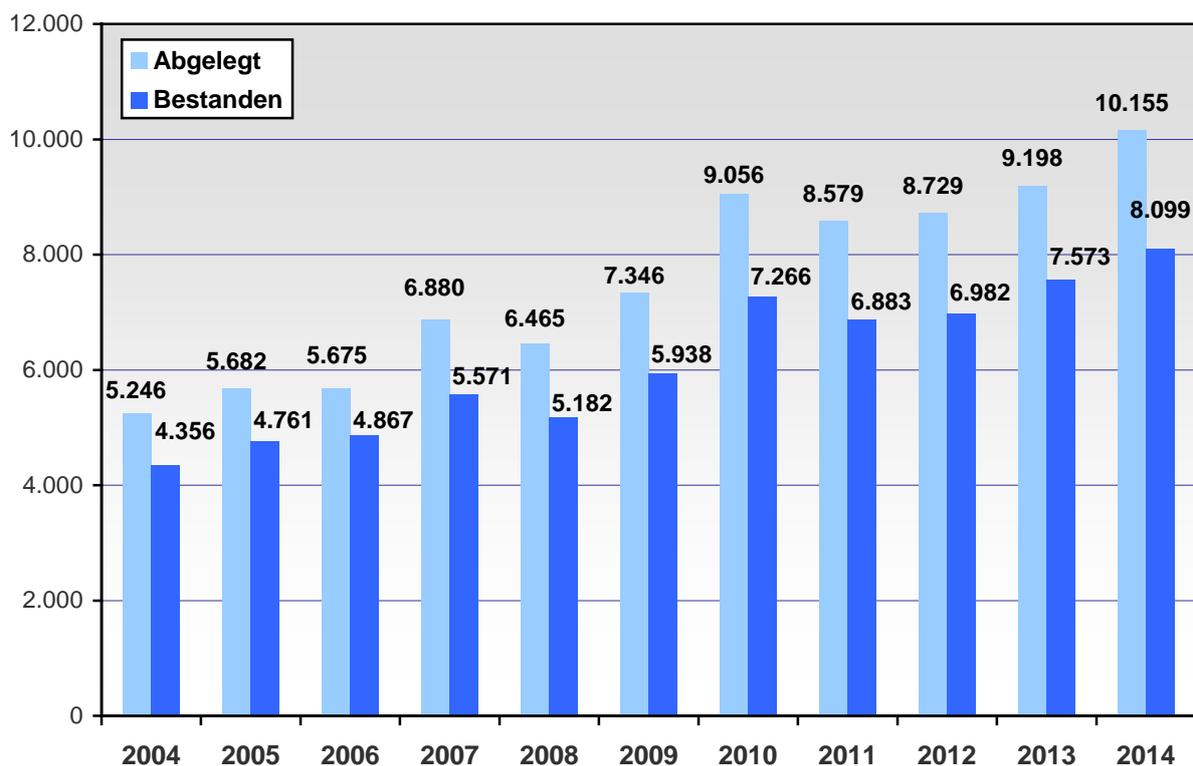
Anmerkungen: LehrabsolventInnen 2013 = Alle Lehrlinge, die im Jahr 2013 ihr Lehrverhältnis regulär beendet haben und (bis Ende 2014) keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.  
LehrabbrecherInnen, d. h. Lehrlinge, die zum Zeitpunkt der Beendigung des Lehrverhältnisses die Lehrzeit noch nicht (zur Gänze) erfüllt haben und auch bis Ende 2014 keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt haben, sind von dieser Zahl ausgenommen.  
Ohne LehrabsolventInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 20)

### 14.3 Lehrabschlüsse im zweiten Bildungsweg

Gerade angesichts eines drohenden massiven Fachkräftemangels (vgl. Kapitel 21) gewinnt die Lehrausbildung für Erwachsene besondere Bedeutung im Sinne der optimalen Nutzung aller Qualifikations- und Qualifizierungspotenziale. Insgesamt ist (vor allem ab 2006) ein deutlicher Anstieg an abgelegten und bestandenen Lehrabschlussprüfungen im zweiten Bildungsweg (gemäß §23 Abs. 5 lit.a BAG) zu beobachten. Seit 2006 hat sich deren Zahl beinahe verdoppelt. Im Jahr 2014 wurden 8.099 Lehrabschlussprüfungen im Rahmen einer außerordentlichen Zulassung gemäß §23 Abs. 5 lit.a BAG (zweiter Bildungsweg) bestanden, dies sind rund 17% aller erfolgreichen Lehrabschlussprüfungen in Österreich. Der Anteil bestandener (an allen abgelegten) Lehrabschlussprüfungen im zweiten Bildungsweg ist seit 2006 (im Zuge dieser starken Zunahme an Prüfungsantritten) tendenziell gesunken und liegt auch 2014 mit 79,8% unter dem Niveau des Gesamtdurchschnitts aller Lehrabschlussprüfungen in Höhe von 81,7% (vgl. auch Grafik 14-1).

**Grafik 14-7: Abgelegte und bestandene Lehrabschlussprüfungen im zweiten Bildungsweg (gemäß §23 Abs. 5 lit. a BAG\*)**  
(Absolut, 2004-2014)



Quelle: WKÖ

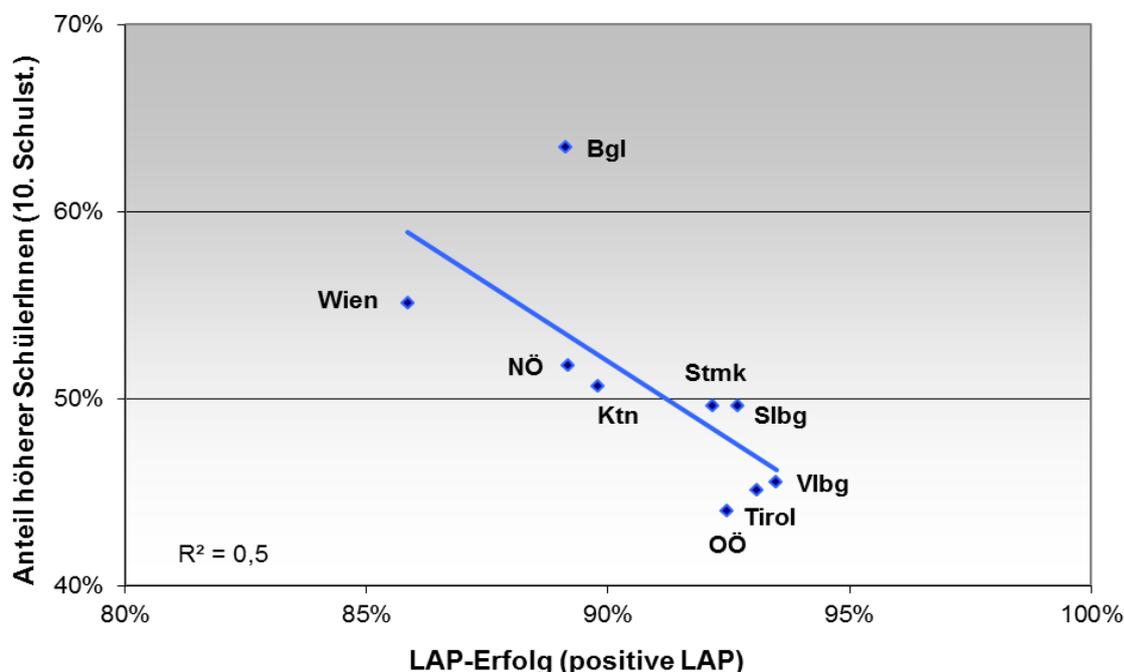
\* Anmerkung: § 23 Abs. 5 (lit. a) BAG: „Nach Wahl des Antragstellers hat die nach dem Arbeitsort oder dem Wohnort örtlich zuständige Lehrlingsstelle ausnahmsweise einen Prüfungswerber auch ohne Nachweis der Voraussetzungen gemäß Abs. 1 und Abs. 3 lit. a und b zur Lehrabschlussprüfung zuzulassen, a) wenn dieser das 18. Lebensjahr vollendet hat und glaubhaft macht, dass er auf eine andere Weise die im betreffenden Lehrberuf erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse, beispielsweise durch eine entsprechend lange und einschlägige Anlerntätigkeit oder sonstige praktische Tätigkeit oder durch den Besuch entsprechender Kursveranstaltungen erworben hat“.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 27 + 28a+b)

#### 14.4 Zusammenhang LAP-Erfolg und schulische „Konkurrenz“

Es lässt sich zeigen, dass der Erfolg bei der Lehrabschlussprüfung auch davon abhängt, wie viele Jugendliche im jeweiligen Bundesland eine höhere Schule besuchen (vgl. Grafik 14-8). Es existiert offensichtlich eine (Schnitt-)Menge an sowohl für eine Schule als auch für eine Lehre (konkret: für die Lehrabschlussprüfung) besonders begabten Jugendlichen. Besuchen mehr dieser (besonders begabten) Jugendlichen eine höhere Schule, hat dies negative Auswirkungen auf die Ergebnisqualität bei der Lehrabschlussprüfung. Konkret korreliert auf Bundesländerebene der Erfolg bei der Lehrabschlussprüfung (Anteil der bestandenen Prüfungen auf Personenebene ohne ÜBA – vgl. Grafik 14-6) deutlich negativ mit dem Anteil an SchülerInnen in höheren Schulen in der 10. Schulstufe ( $r = -0,71$ ). Dieser empirische Befund wurde in ähnlicher Weise auch bereits in anderen Ländern beobachtet (z.B. in der Schweiz<sup>39</sup>) und er illustriert einen Umstand, welcher sich im Zuge der erwartbaren demografischen Entwicklungen (vgl. Kapitel 7 und 21) noch intensivieren wird: Den Wettbewerb um die besonders begabten Jugendlichen, welcher nicht nur zwischen den einzelnen Betrieben sondern auch zwischen der Lehrlingsausbildung als Ganzes und den (höheren) Schulen stattfindet.

**Grafik 14-8: Zusammenhang LAP-Erfolg (Anteil positiver LAPs) und Anteil an SchülerInnen in höheren Schulen (10. Schulstufe) (2013/14)**



Quelle: WKÖ 2015 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKÖ) + Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen

Anmerkung: LAP-Erfolg = Anteil von Personen mit positiven LAPs ohne ÜBA (2013)

<sup>39</sup> Vgl. den Zusammenhang der Erfolgsquote bei Lehrabschlussprüfungen und den Maturitätsquoten nach Kantonen in: Wolter, Stefan C. u.a. (2014): Bildungsbericht Schweiz 2014, Aarau

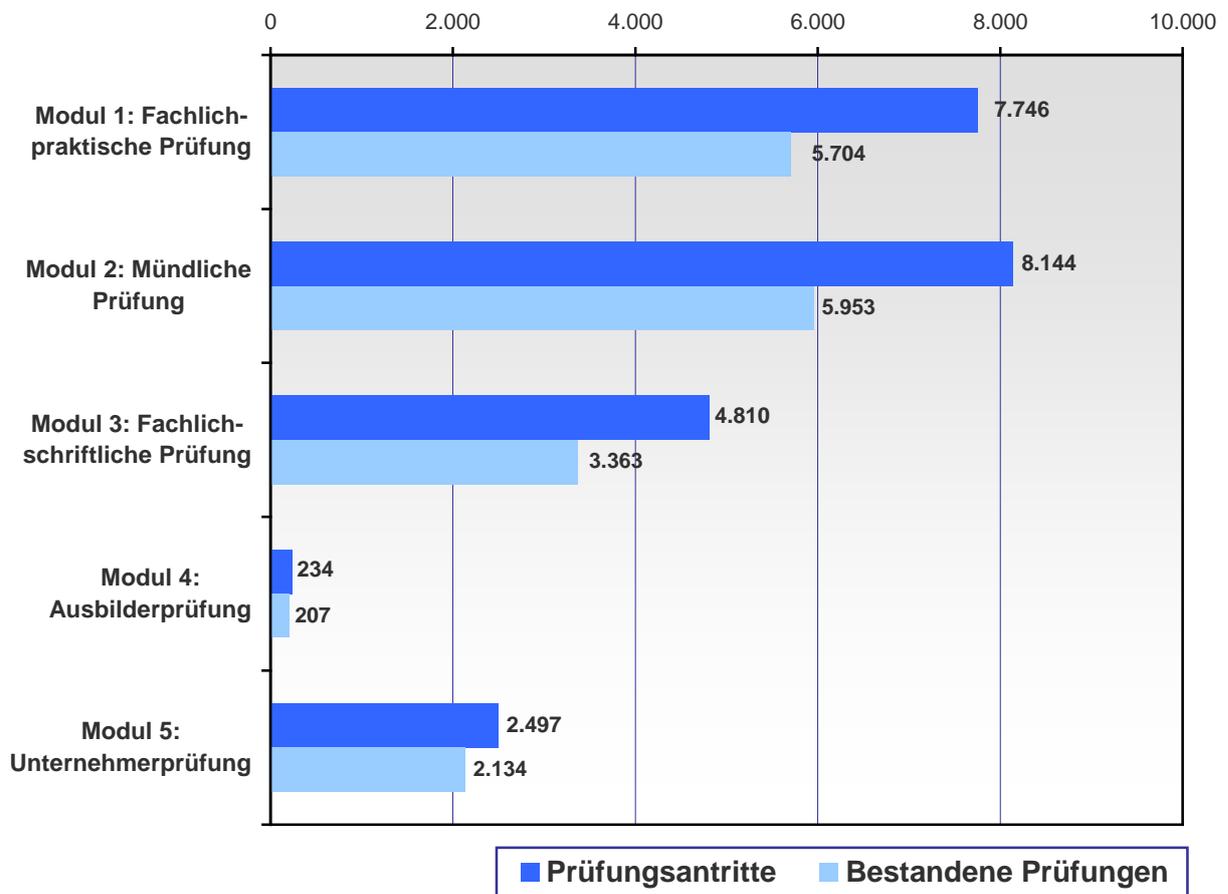
## 14.5 Meister- und Befähigungsprüfungen

Seit 1.2.2004 besteht die Meisterprüfung aus 5 Modulen. Auch bei vielen reglementierten Gewerben gibt es eine Variante des Befähigungsnachweises, der in einer Prüfung besteht. Diese Befähigungsprüfung kann ebenfalls aus einem fachlich-praktischen, einem fachlich-theoretischen Teil sowie der Unternehmerprüfung bestehen. Seit 1.8.2002 sind die Meisterprüfungsstellen auch für alle Befähigungsprüfungen zuständig (Quelle: WKÖ).

Inhaltlich besteht zwischen einer Meisterprüfung und einer Befähigungsprüfung kein grundsätzlicher Unterschied. Die Bezeichnung als Meisterprüfung oder als Befähigungsprüfung ergibt sich nur aus der rechtlichen Einordnung eines Gewerbes als Handwerk (z. B. Bäcker, Friseur, Schlosser (Metalltechnik), Tischler) oder als gebundenes Gewerbe (z. B. Immobilienmakler, Ingenieurbüros, Vermögensberatung, Versicherungsmakler).

Die Zahl der im Jahr 2014 in den jeweiligen Modulen der Meister- und Befähigungsprüfungen abgelegten Prüfungen (differenziert zwischen Prüfungsantritten und bestandenen Prüfungen) kann Grafik 14-9 entnommen werden.

**Grafik 14-9: Meister- und Befähigungsprüfungen 2014**  
(Prüfungsantritte und bestandene Prüfungen)



Quelle: WKÖ (2015): Prüfungsstatistik 2014

**Anmerkungen:**

Modul 1 und 2 bestehen jeweils aus Teil A und B, wobei Teil A jeweils durch eine einschlägige Lehrabschlussprüfung ersetzt werden kann.

Modul 3 kann durch bestimmte in der Prüfungsordnung genannte Studienrichtungen, Fachhochschul-Studiengänge oder berufsbildende höheren Schulen ersetzt werden.

Bei einigen Prüfungsordnungen für reglementierte Gewerbe wurde von einem schriftlichen Modul abgesehen.

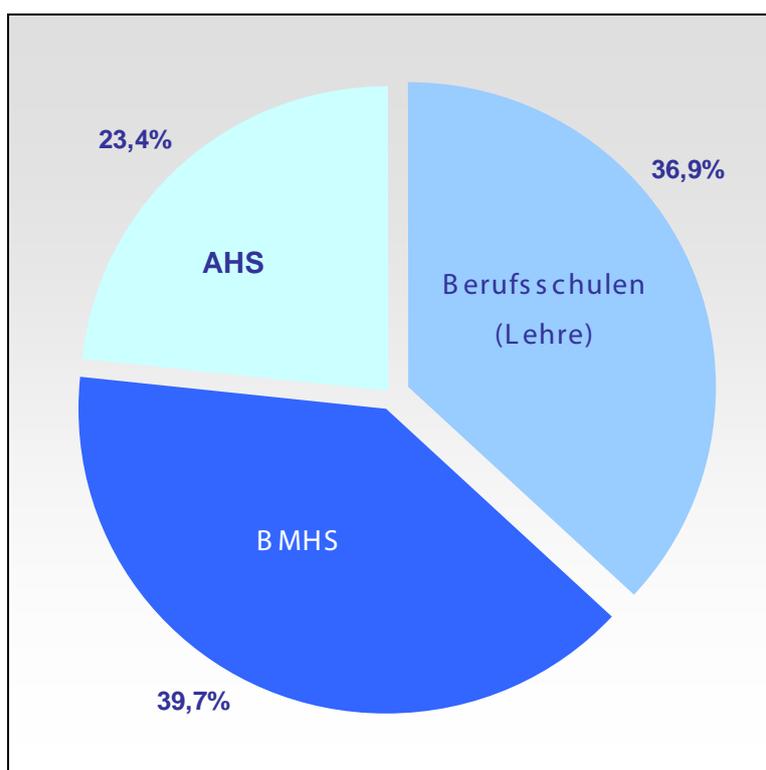
Die erfolgreich bestandene Unternehmerprüfung ersetzt die Ausbilderprüfung.

Wurde die Unternehmerprüfung bereits abgelegt, so ist sie bei jeder weiteren Meister- oder Befähigungsprüfung anzurechnen, ebenso kann die Unternehmerprüfung durch bestimmte andere Ausbildungen ersetzt werden. Diese Ausbildungen ersetzen nicht automatisch auch die Ausbilderprüfung.

## 15 Bildungsströme und Bildungswahlverhalten

Für die Nachfrage nach Lehrstellen ist neben der demographischen Entwicklung (Zahl der 15-Jährigen) vor allem das Bildungswahlverhalten der Jugendlichen nach der 8. bzw. 9. Schulstufe ausschlaggebend. Dieses ist allerdings selbst wiederum ein komplexes Zusammenspiel von Nachfrage und Angebot (Verfügbarkeit von Ausbildungsplätzen). Das Ergebnis dieses Prozesses der vom Angebot beeinflussten Bildungswahl („Bildungsströme“) lässt sich am besten anhand der Verteilung der SchülerInnen in der 10. Schulstufe illustrieren (siehe Grafik 15-1): Im Schuljahr 2013/14 befanden sich **in der 10. Schulstufe rund 40% der SchülerInnen in berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS) sowie 37% in Berufsschulen (Lehre)**, 23% besuchten eine AHS.

**Grafik 15-1: Verteilung der SchülerInnen in der 10. Schulstufe (Schuljahr 2013/2014)**



Quelle: Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

BMS inkl. sonstige berufsbildende (Statut)Schulen

AHS inkl. sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

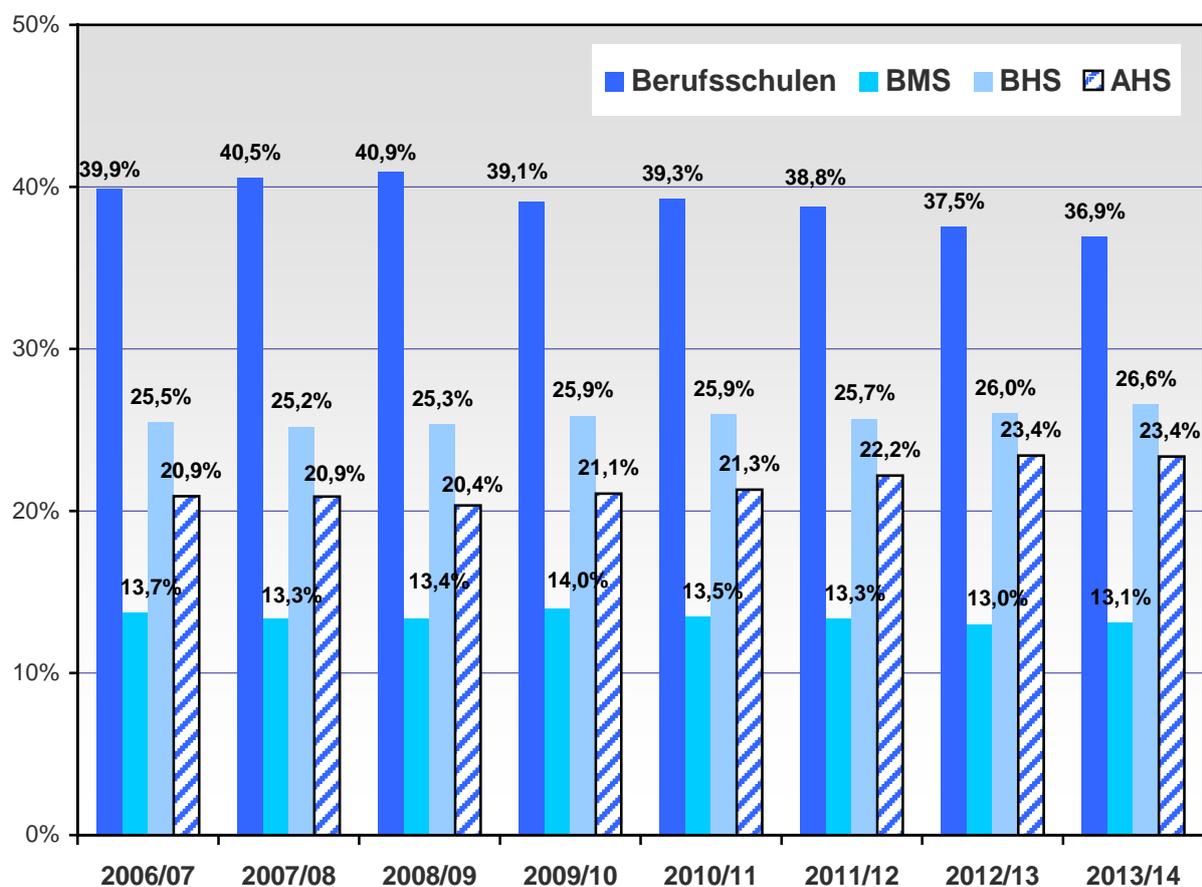
BHS inkl. Bundesanstalten für Kindergarten- u. Sozialpädagogik

Ohne lehrerbildende mittlere Schulen (Sportakademien), da diese einer anderen Alterskohorte zugerechnet werden müssen (Mindestalter: 18 Jahre)

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabellen 21 - 25)

Die – nach BMS und BHS differenzierte – Langzeitbetrachtung (Schuljahr 2006/07 bis Schuljahr 2013/14) zeigt (siehe Grafik 15-2): Der Anteil der SchülerInnen in Berufsschulen (Lehrlingsausbildung) war in diesen 6 Jahren nach einem anfänglichen Anstieg insgesamt rückläufig (von 39,9% auf 36,9%), Zugewinne konnten hingegen vor allem die allgemeinbildenden höheren Schulen verbuchen (von 20,9% auf 23,4%). Auch bei den berufsbildenden höheren Schulen ist (besonders im Schuljahr 2013/14) eine anteilmäßige Zunahme (auf 26,6%) zu beobachten. Allerdings ist die Lehrlingsausbildung (Berufsschulen) in der Einzelbetrachtung nach wie vor mit großem Abstand der quantitativ bedeutendste Ausbildungsweg auf Ebene der 10. Schulstufe (36,9% der SchülerInnen).

**Grafik 15-2: Verteilung der SchülerInnen in der 10. Schulstufe im Zeitverlauf**  
(Schuljahr 2006/07 - 2013/2014)



Quelle: Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: BMS inkl. sonstige berufsbildende (Statut)Schulen

AHS inkl. sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

BHS inkl. Bundesanstalten für Kindergarten- u. Sozialpädagogik

Ohne lehrerbildende mittlere Schulen (Sportakademien), da diese einer anderen Alterskohorte

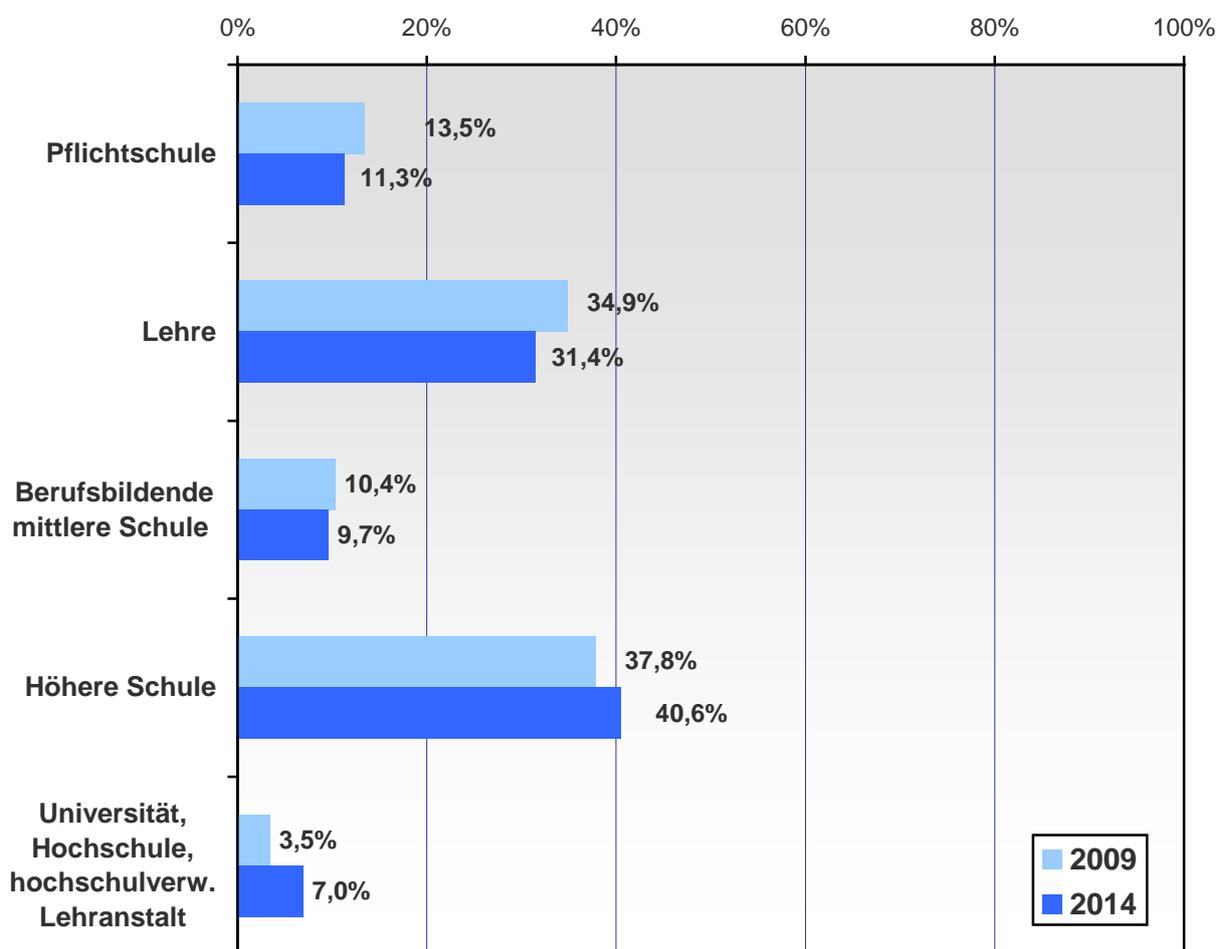
zugerechnet werden müssen (Mindestalter: 18 Jahre)

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabellen 21 - 25)

Als Folge (auch) des Bildungswahlverhaltens nach der 8. bzw. 9. Schulstufe kann das erreichte Bildungsniveau der 20-24-Jährigen betrachtet werden (vgl. Grafik 15-3). Zu bedenken ist, dass bei dieser Betrachtungsweise die Anteile der einzelnen Bildungswege niedriger sind, als bei der Verteilung in der 10. Schulstufe. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass unter allen 20-24-Jährigen ja auch Personen enthalten sind, die Aus-

bildungen (nach der 10. Schulstufe) abgebrochen haben oder in der 10. Schulstufe gar nicht mehr in Ausbildung waren. Zudem ist darauf hinzuweisen, dass in Grafik 15-3 die höchste abgeschlossene Ausbildung dargestellt ist, wodurch vorangegangene Ausbildungen nicht sichtbar sind. Allerdings gibt es in der Altersgruppe der 20-24-Jährigen ohnehin erst relativ wenige AbsolventInnen von Universitäten und (Fach-)Hochschulen (7,0% im Jahr 2014) - diese allerdings durch die Einführung der (kürzeren) Bachelorstudien mit stark steigender Tendenz. Gemäß Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung war im Jahr 2014 die **höchste abgeschlossene Ausbildung unter den 20-24-Jährigen** bei **40,6%** eine **höhere Schule** (BHS oder AHS) und bei **31,4%** eine **Lehre**. **11,3%** der 20-24-Jährigen hatten 2014 **keinen über die Pflichtschule hinausgehenden Bildungsabschluss**. Dieser Anteil hat sich seit 2009 (weiter) reduziert (von 13,5% auf 11,3%). Hierbei gibt es auch starke Unterschiede nach Staatsbürgerschaft bzw. Migrationshintergrund (vgl. auch Kapitel 8).<sup>40</sup>

**Grafik 15-3: Bildungsniveau der 20-24-Jährigen (Höchste abgeschlossene Ausbildung)**  
(Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt 2009 + 2014)



Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung) + ibw-Berechnungen

<sup>40</sup> Unter den 20-24-Jährigen mit österreichischer Staatsbürgerschaft befanden sich im Jahr 2014 9,5% an Personen, die lediglich über (maximal) einen Pflichtschulabschluss verfügen, unter den 20-24-Jährigen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft waren dies 22,5%. Unter den 20-24-Jährigen ohne Migrationshintergrund befanden sich im Jahr 2014 8,1% an Personen, die lediglich über (maximal) einen Pflichtschulabschluss verfügen, unter den 20-24-Jährigen mit Migrationshintergrund (Definition: Beide Elternteile im Ausland geboren) waren dies 22,1%. (Quelle: Statistik Austria + ibw-Berechnungen).

## 16 Öffentliche Ausgaben für die (über)betriebliche Lehrausbildung im Vergleich mit anderen Bildungswegen

Die folgende Modellrechnung (Tabelle 16-1) beinhaltet eine **Schätzung der öffentlichen Ausgaben für die berufliche Erstausbildung pro Lehrling bzw. Schüler/-in auf Jahresbasis** (2013/14). Die Modellrechnung enthält daher auch die durchschnittlichen öffentlichen Ausgaben (pro Lehrstelle in einem Ausbildungsbetrieb<sup>41</sup>) aus der „betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß §19c BAG<sup>42</sup>“ (finanziert aus dem Insolvenz-Entgelt-Fonds)<sup>43</sup>.

In der Modellrechnung nicht berücksichtigt (aufgrund des relativ geringen Fördervolumens) sind andere Formen der Lehrstellenförderung – etwa des AMS<sup>44</sup> bzw. diverse regionale Förderungen. Ebenfalls nicht berücksichtigt in der Modellrechnung wurden diverse Verwaltungskosten (Ausnahme: Schulebene) sowie diverse Individualförderungen (z. B. Schülerbeihilfen). Die Modellrechnung stellt die öffentlichen Ausgaben für die betriebliche Lehrausbildung in Relation zu den öffentlichen Mitteln für alternative berufsbildende Ausbildungswege in der Sekundarstufe II – nämlich die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen auf der einen Seite und die überbetriebliche Berufsausbildung im Auftrag des AMS gemäß §30b BAG auf der anderen Seite.<sup>45</sup> Der Modellcharakter dieser Berechnung ist nicht zuletzt auch aufgrund der nicht identen zeitlichen Berechnungsbasen zu betonen.

Wenn nun die durchschnittlich (2013) im Rahmen der betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß §19c BAG pro betrieblicher Lehrstelle zur Auszahlung gelangten öffentlichen Mittel (EUR 1.383,-) zu den Kosten der Berufsschule (ebenfalls bezogen auf das Jahr 2013) addiert werden, so lassen sich die **gesamten öffentlichen Mittel für die (betriebliche) duale Lehrausbildung mit EUR 5.745,- pro Lehrstelle beziffern** (vgl. Tabelle 16-1). Die öffentlichen Mittel pro Auszubildendem/Auszubildender liegen somit deutlich unter den **Kosten pro Schüler/in in den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (EUR 10.113,-)** bzw. **in der überbetrieblichen Berufsausbildung im Auftrag des AMS**

---

<sup>41</sup> Lehrstellen in überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen sind von der betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß §19c BAG ausgenommen.

<sup>42</sup> Genau betrachtet, finanzieren sich die Unternehmen die Lehrstellenförderung eigentlich selbst, da die dafür verwendeten Mittel (aus dem Insolvenz-Entgelt-Fonds) überwiegend aus Arbeitgeberbeiträgen finanziert werden. Es wird daher häufig auch davon gesprochen, dass es sich bei diesem Modell der Lehrstellenförderung eigentlich um einen Ausbildungsfonds handelt.

<sup>43</sup> Vgl. Dornmayr, Helmut / Wieser, Regine / Mayerl, Martin (2012): Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2010-2011, Forschungsbericht von ibw und öibf im Auftrag des BMWFJ, Wien.

<sup>44</sup> Die Lehrstellenförderung des AMS richtet sich sowohl an Betriebe als auch an überbetriebliche Ausbildungseinrichtungen. Näheres zur Lehrstellenförderung des AMS siehe: Dornmayr, Helmut / Löffler, Roland (2014): Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2012-2013, Forschungsbericht von ibw und öibf im Auftrag des BMWFJ, Wien

<sup>45</sup> Nicht berücksichtigt sind bei dieser Modellrechnung mögliche indirekte (öffentliche) Kosten und Erträge im Rahmen der Lehrlingsausbildung (z. B. Bildungsfreibetrag/Bildungsprämie oder Beiträge zur Sozialversicherung). Damit wird auch der Diskussion ausgewichen, was hier überhaupt als Kosten oder Ertrag für die öffentlichen Haushalte zu werten wäre. Beispielsweise könnte die Position vertreten werden, dass die für Lehrlinge ermäßigten Sozialversicherungsbeiträge (z. B. keine Unfallversicherung, keine Krankenversicherung im 1. und 2. Lehrjahr) als Kosten für die öffentlichen Haushalte bewertet werden müssten. Mindestens ebenso schlüssig könnte aber auch umgekehrt argumentiert werden, dass die für Lehrlinge entrichteten Sozialversicherungsbeiträge (z. B. zur Pensionsversicherung bzw. Krankenversicherung ab dem 3. Lehrjahr) als Erträge für die öffentlichen Haushalte verbucht werden müssten, weil diese ja von SchülerInnen nicht entrichtet werden, obwohl diese z. B. selbstverständlich auch krankenversichert (Mitversicherung bei den Eltern) sind.

**(EUR 15.878,-)**. Letztere ist von den drei untersuchten und wichtigsten beruflichen Ausbildungsformen der Sekundarstufe II jene, die den mit Abstand größten Einsatz öffentlicher Mittel erfordert.

Die **Ergebnisse dieser Modellrechnung** zeigen daher eindeutig: Die **duale betriebliche Lehrausbildung** stellt jene Ausbildung innerhalb der Sekundarstufe II, welche **den mit großem Abstand geringsten Einsatz öffentlicher Mittel** erfordert. Dies ist eben darauf zurückzuführen, dass bei der betrieblichen Lehrausbildung der überwiegende Teil des Ausbildungsaufwandes (und der Ausbildungszeit) von den Betrieben getragen wird. Das heißt, dass – abgesehen von bildungspolitischen Überlegungen, pädagogischen<sup>46</sup> und arbeitsmarktbezogenen Stärken der „regulären“ dualen Ausbildung – auch volkswirtschaftliche Aspekte die Förderung und Forcierung der dualen betrieblichen Berufsausbildung dringend nahelegen.

---

<sup>46</sup> Z. B. die besondere Förderung von praktisch/handwerklich begabten Jugendlichen, das unmittelbare Lernen („learning by doing“) am Arbeitsplatz/Arbeitsmarkt, die direkte Partizipation an Arbeits- und Produktionsprozessen (inkl. der Entwicklung der dafür erforderlichen „Social Skills“) und die Orientierung an realen Produkten und Kundenbedürfnissen.

**Tabelle 16-1: Modellrechnung: Vergleich der öffentlichen Ausgaben für die berufliche Erstausbildung pro Lehrling bzw. Schüler/in auf Jahresbasis (2013 bzw. 2013/14)**

Ausbildung	Detailkosten pro Person/ Ausbildungsplatz und Jahr (in EUR)	Gesamte öffentl. Ausgaben pro Person/Ausbildungsplatz und Jahr (in EUR)
<b>(Betriebliche) Lehrausbildung</b>	Berufsschule: 4.361,-* Lehrstellenförderung gemäß §19c BAG: 1.383,-**	<b>5.745,-</b>
<b>Überbetriebliche Berufsausbildung im Auftrag des AMS (gem. §30b BAG)</b>	Berufsschule: 4.361,-* AMS-Kosten: 10.235,-*** Landesmittel: +12,53% **** = 1.282,-	<b>15.878,-</b>
<b>Berufsbildende mittlere und höhere Schulen (BMHS)*****</b>	10.113,-*	<b>10.113,-</b>

Quelle: Statistik Austria (2015): Bildung in Zahlen 2013/14 – Tabellenband, Wien (Schulkosten) + AMS (Kosten der ÜBA) + WKÖ (Lehrstellenförderung) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

\* Schuljahr 2013/14 (d. h. auf Basis der SchülerInnenzahlen 2013/2014 und der öffentlichen Ausgaben des Jahres 2013)

\*\* EUR 150.185.690,- (Gesamtes ausbezahltes Fördervolumen 2013<sup>47</sup>) / 111.401 (Zahl der Lehrlinge in Betrieben, Ende Dezember 2013) = EUR 1.383,- (Anm.: Genau betrachtet, finanzieren sich die Unternehmen die Lehrstellenförderung eigentlich selbst, da die Mittel dafür aus dem Insolvenz-Entgelt-Fonds stammen, welcher überwiegend aus Arbeitgeberbeiträgen gespeist wird.)

\*\*\*Gemäß vorläufiger Abrechnung für das Ausbildungsjahr 2013/14 (Stand: 10.9.2015). (Quelle: AMS)

\*\*\*\* Schätzung lt. AMS für 2013/14

\*\*\*\*\* BMHS inklusive Technisch gewerbliche Schulen, Kaufmännische Schulen, Akademien für Sozialarbeit und Schulen des Ausbildungsbereichs Fremdenverkehr, Bundessportakademien, Bundesblindenerziehungsinstitut, Bundesinstitut für Gehörlosenbildung, Gesundheits- und Krankenpflegeschulen, Land- und forstwirtschaftliche Berufs- und Fachschulen, Land- und forstwirtschaftliche Bundeslehranstalten, Medizinisch technische Akademien, Hebammenakademien, Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik, Bildungsanstalten für Sozialpädagogik, sonstige berufsbildende mittlere und höhere Schulen und sonstige Schulen.

(Quelle: Statistik Austria)

Der Modellcharakter dieser Rechnung ist nicht zuletzt auch aufgrund der nicht identen zeitlichen Berechnungsbasen zu betonen.

<sup>47</sup> Quelle: Förderservice (IFS) der WKO Inhouse GmbH (2014): Jahresbericht 2013, Wien

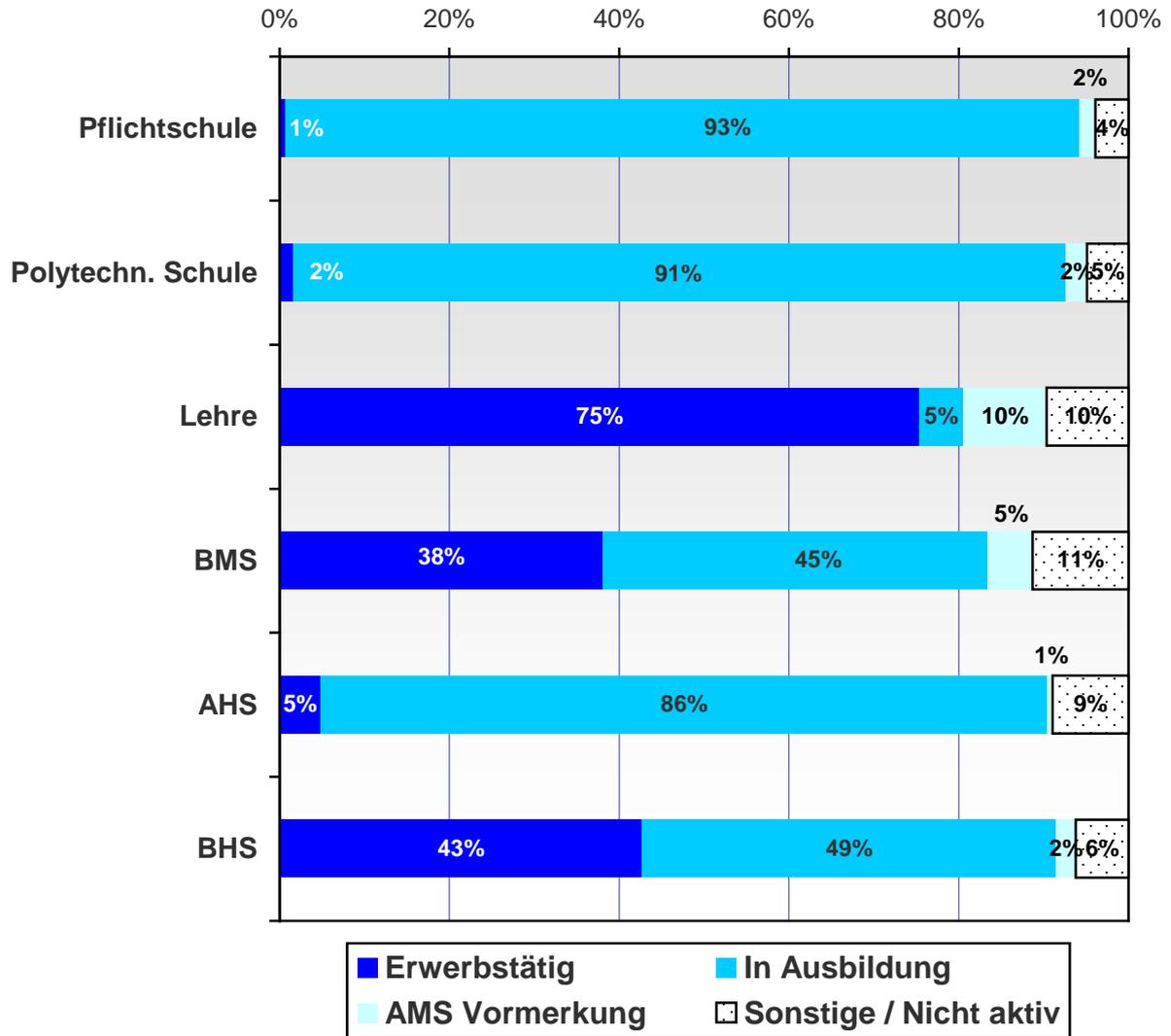
## 17 Berufseinstieg: Jugendliche nach Ausbildungsende

Die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz hat im Dezember 2011 gemeinsam mit dem Arbeitsmarktservice Österreich und der Bundesanstalt Statistik Österreich die Durchführung eines **bildungsbezogenen Erwerbskarrieremonitoring** beschlossen: Ziel dieses Projektes war es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen (Quelle: Statistik Austria). Seit Einführung der Bildungsevidenz auf Basis des Bildungsdokumentationsgesetzes ist eine derartige durchgehende Analyse der Bildungs- und Berufslaufbahnen in Österreich grundsätzlich möglich. Seit Juni 2012 liegen nun erstmals derartige Daten für jene Personen vor, welche im Ausbildungsjahr 2008/2009 eine Ausbildung abgeschlossen haben. Mittlerweile liegen diese Daten auch in aktuellerer Form – nunmehr für das Abschlussjahr 2010/11 – vor.

### 17.1 Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach Ausbildungsende

Die Analyse des Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach Ausbildungsende verdeutlicht vor allem die **direkte Berufseinmündung der Lehrlingsausbildung** (im Vergleich zu anderen Ausbildungswegen): 18 Monate nach dem Ausbildungsende (Lehrabschluss) waren 75% der LehrabsolventInnen des Abschlussjahrs 2010/11 erwerbstätig und lediglich 5% (noch bzw. wieder) in Ausbildung. Bei den anderen Ausbildungswegen lag der Anteil der Erwerbstätigen zu diesem Zeitpunkt jeweils (teilweise auch deutlich) unter 50% (vgl. Grafik 17-1). Rund 10% der LehrabsolventInnen des Abschlussjahrs 2010/11 waren 18 Monate nach dem Ausbildungsabschluss (beim AMS) arbeitslos gemeldet. Dieser Wert liegt über denen anderer Ausbildungswege, da eben auch mehr LehrabsolventInnen direkt auf den Arbeitsmarkt (und nicht in weitere Ausbildungen) wollen. Beispielsweise befinden sich 86% der AbsolventInnen einer AHS 18 Monate nach dem Ausbildungsabschluss (weiter) in Ausbildung.

**Grafik 17-1: Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach Ausbildungsabschluss**  
(Abschlüsse des Ausbildungsjahrs 2010/2011)



Quelle: Statistik Austria: Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (im Auftrag von BMASK und AMS) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: „Sonstige / Nicht aktiv“ = inkl. Präsenz- und Zivildienst

„Pflichtschule“ = Hauptschulen, Neue Mittelschulen, AHS-Unterstufen und Sonderschulen

„Polytechn. Schule“ = Polytechnische Schule

„BMS“ = technisch-gewerbliche, kaufmännische, wirtschaftsberufliche, sozialberufliche sowie land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen (d. h. z.B. ohne Gesundheits- und Krankenpflegeschulen oder Meisterprüfungen).

„BHS“ = technisch-gewerbliche, kaufmännische, wirtschaftsberufliche, sozialberufliche, land- und forstwirtschaftliche höhere Schulen sowie lehrerbildende höhere Schulen.

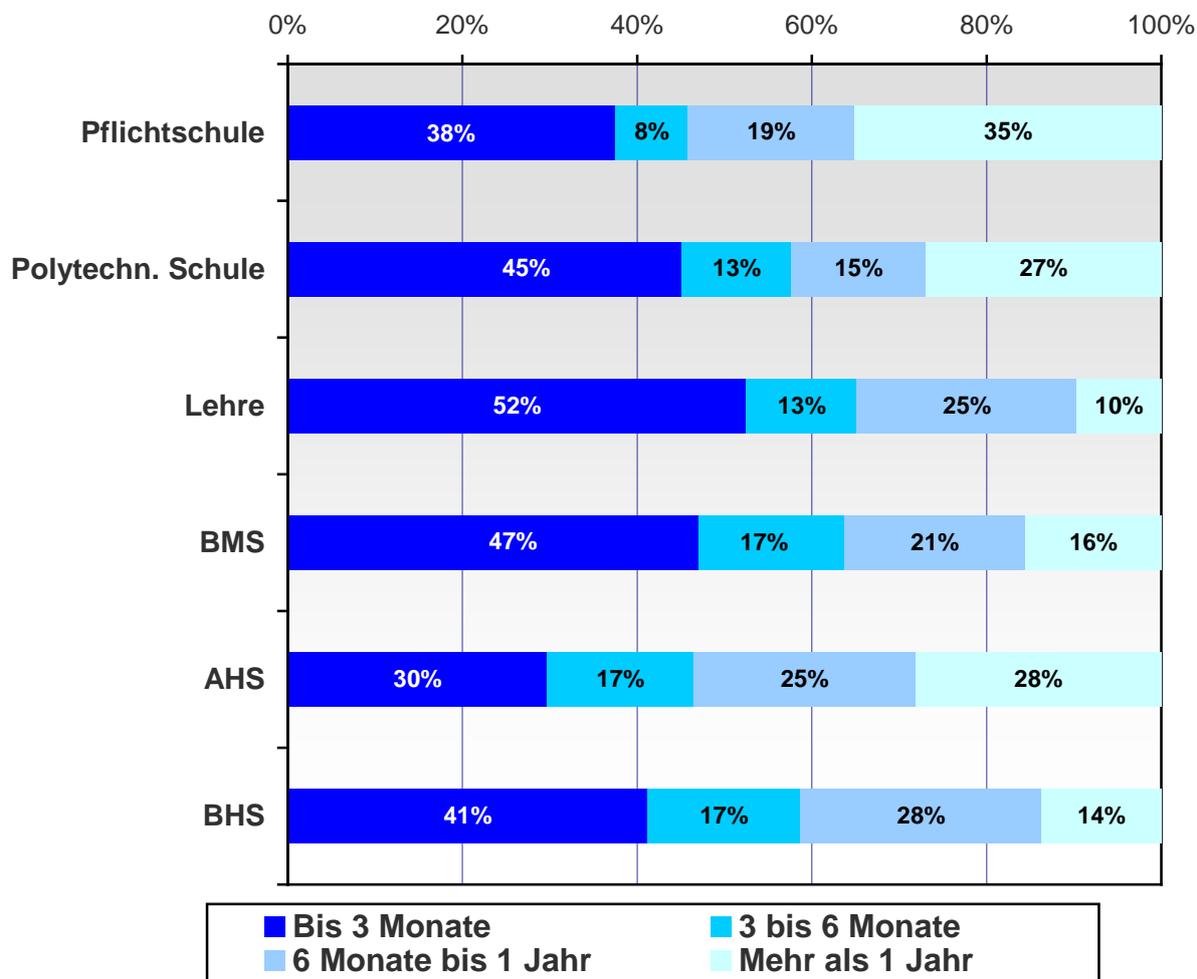
## 17.2 Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit nach Ausbildungsende

Grafik 17-2 ist zu entnehmen, dass unter jenen AbsolventInnen einer Lehre, die innerhalb der ersten 2 Jahre nach Ausbildungsabschluss (im Jahr 2010/11) keine weitere Ausbildung begonnen haben, 90% bereits im 1. Jahr nach Ausbildungsende erwerbstätig wurden, 52% bereits innerhalb von 3 Monaten. Dieser Wert liegt (teilweise deutlich) über jenen von anderen Ausbildungen und unterstreicht die **vergleichsweise günstige berufliche Integration der AbsolventInnen einer Lehre** und den Vorteil des Umstands, dass die Lehrausbildung bereits direkt am Arbeitsmarkt (d. h. in einem Betrieb) stattfindet.

### Grafik 17-2: Dauer bis zur ersten unselbständigen Erwerbstätigkeit nach Ausbildungsabschluss

(Abschlüsse des Ausbildungsjahrs 2010/2011)

(Eingeschränkt auf jene Personen, die innerhalb der ersten 2 Jahre nach dem Bildungsabschluss keine weitere Ausbildung begonnen haben)



Quelle: Statistik Austria: Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (im Auftrag von BMASK und AMS) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Prozentuierung (nur) auf Basis jener Personen, die nicht weiter in Ausbildung sind und bereits eine 1. Erwerbstätigkeit gemäß den Definitionskriterien aufzuweisen haben.

Eine Erwerbstätigkeit wird nur dann als 1. Erwerbstätigkeit gezählt, wenn sie zum Stichtag 6 Monate nach dem Abschluss noch aufrecht war (oder erst später begonnen hat) und insgesamt mindestens 3 Monate gedauert hat.

„Pflichtschule“ = Hauptschulen, Neue Mittelschulen, AHS-Unterstufen und Sonderschulen

„Polytechn. Schule“ = Polytechnische Schule

„BMS“ = technisch-gewerbliche, kaufmännische, wirtschaftsberufliche, sozialberufliche sowie land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen (d. h. z.B. ohne Gesundheits- und Krankenpflegeschulen oder Meisterprüfungen).

„BHS“ = technisch-gewerbliche, kaufmännische, wirtschaftsberufliche, sozialberufliche, land- und forstwirtschaftliche höhere Schulen sowie lehrerbildende höhere Schulen.

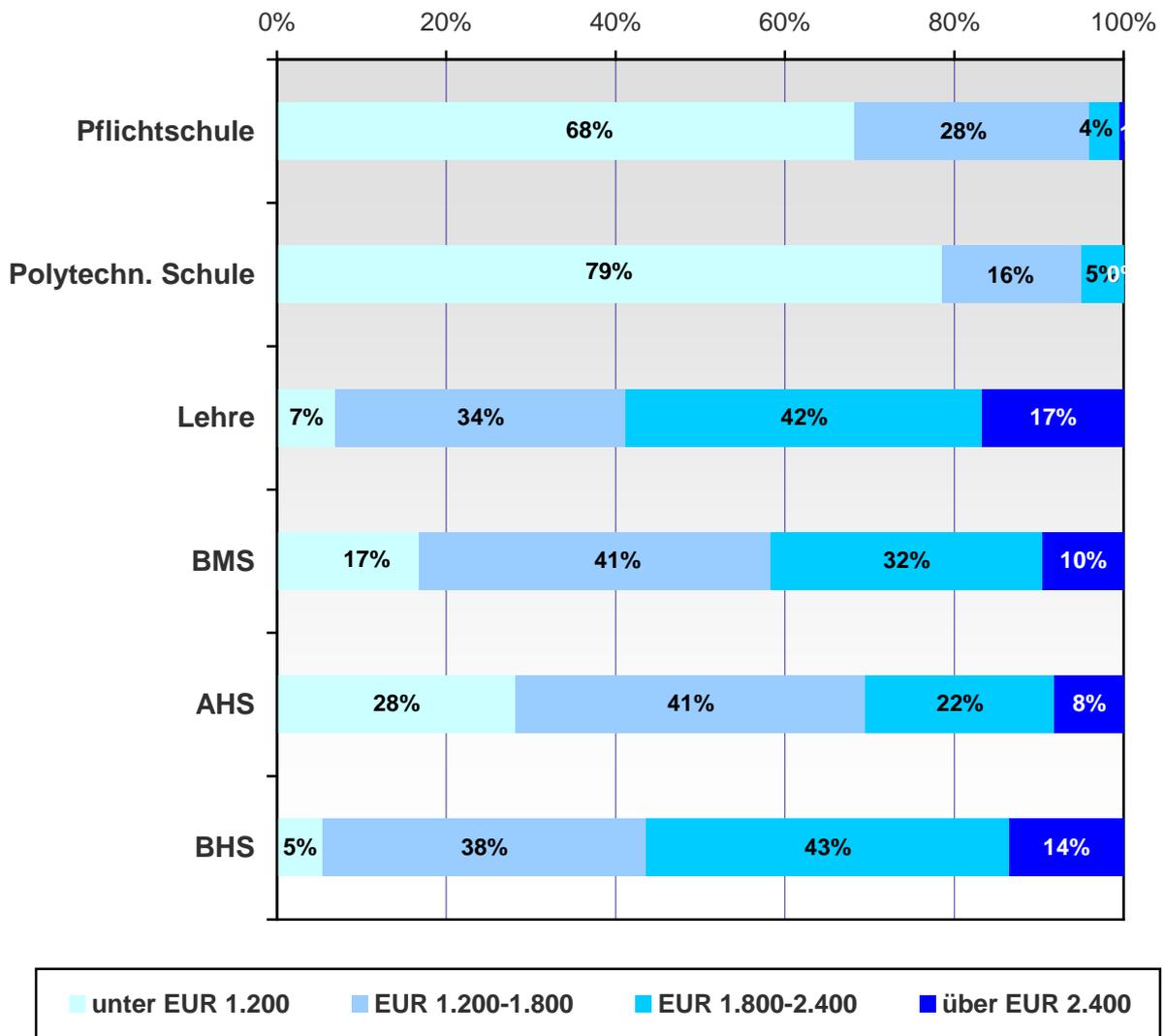
### 17.3 Einkommen 18 Monate nach Ausbildungsabschluss

Im Vergleich mit anderen Ausbildungsabschlüssen liegen auch die **Einkünfte 18 Monate nach Ausbildungsabschluss bei LehrabsolventInnen relativ günstig** (vgl. Grafik 17-3): Lediglich bei 7% beträgt das (inflationsbereinigte) monatliche Bruttoeinkommen 18 Monate nach Lehrabschluss weniger als 1.200 Euro, bei immerhin bereits 17% aber mehr als 2.400 Euro (bezogen auf jene, die innerhalb der ersten 2 Jahre nach Ausbildungsabschluss im Jahr 2010/11 keine weitere Ausbildung begonnen haben und bereits erwerbstätig sind). Die Einstiegseinkommen der LehrabsolventInnen liegen daher zumindest im Bereich der AbsolventInnen einer berufsbildenden höheren Schule (BHS) und sogar deutlich höher als bei AbsolventInnen einer berufsbildenden mittleren Schule (BMS) oder AHS. Mit großem Abstand am niedrigsten sind die Einstiegseinkommen von Personen, die lediglich die Pflichtschule bzw. eine polytechnische Schule abgeschlossen haben: 79% (Polytechnische Schule) bzw. 68% (Pflichtschule) von ihnen verdienen 18 Monate nach Ausbildungsabschluss monatlich weniger als 1.200 Euro.

Zu bedenken ist bei der Betrachtung der Einkommen 18 Monate nach Ausbildungsabschluss grundsätzlich, dass es sich bei den in Grafik 17-3 dargestellten Werten um **Durchschnittswerte** handelt, wobei es natürlich **erhebliche Unterschiede zwischen Berufsgruppen und Branchen** gibt.

**Grafik 17-3: Bruttomonatseinkommen 18 Monate nach Ausbildungsabschluss (inflationsbereinigt\*)**  
(Abschlüsse des Ausbildungsjahrs 2010/2011)

(Eingeschränkt auf jene Personen, die innerhalb der ersten 2 Jahre nach dem Bildungsabschluss keine weitere Ausbildung begonnen haben und bereits erwerbstätig sind.)



Quelle: Statistik Austria: Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (im Auftrag von BMASK und AMS) + ibw-Berechnungen

\* Zur Inflationsbereinigung wird der veröffentlichte VPI (2005)-Jahresdurchschnitt herangezogen und auf das Jahr 2013 gewichtet.

Anmerkungen: Prozentuierung (nur) auf Basis jener Personen, die nicht weiter in Ausbildung sind und bereits eine 1. Erwerbstätigkeit gemäß den Definitionskriterien aufzuweisen haben sowie ohne Einkommen „unbekannt“.

Eine Erwerbstätigkeit wird nur dann als 1. Erwerbstätigkeit gezählt, wenn sie zum Stichtag 6 Monate nach dem Abschluss noch aufrecht war (oder erst später begonnen hat) und insgesamt mindestens 3 Monate gedauert hat.

„Pflichtschule“ = Hauptschulen, Neue Mittelschulen, AHS-Unterstufen und Sonderschulen

„Polytechn. Schule“ = Polytechnische Schule

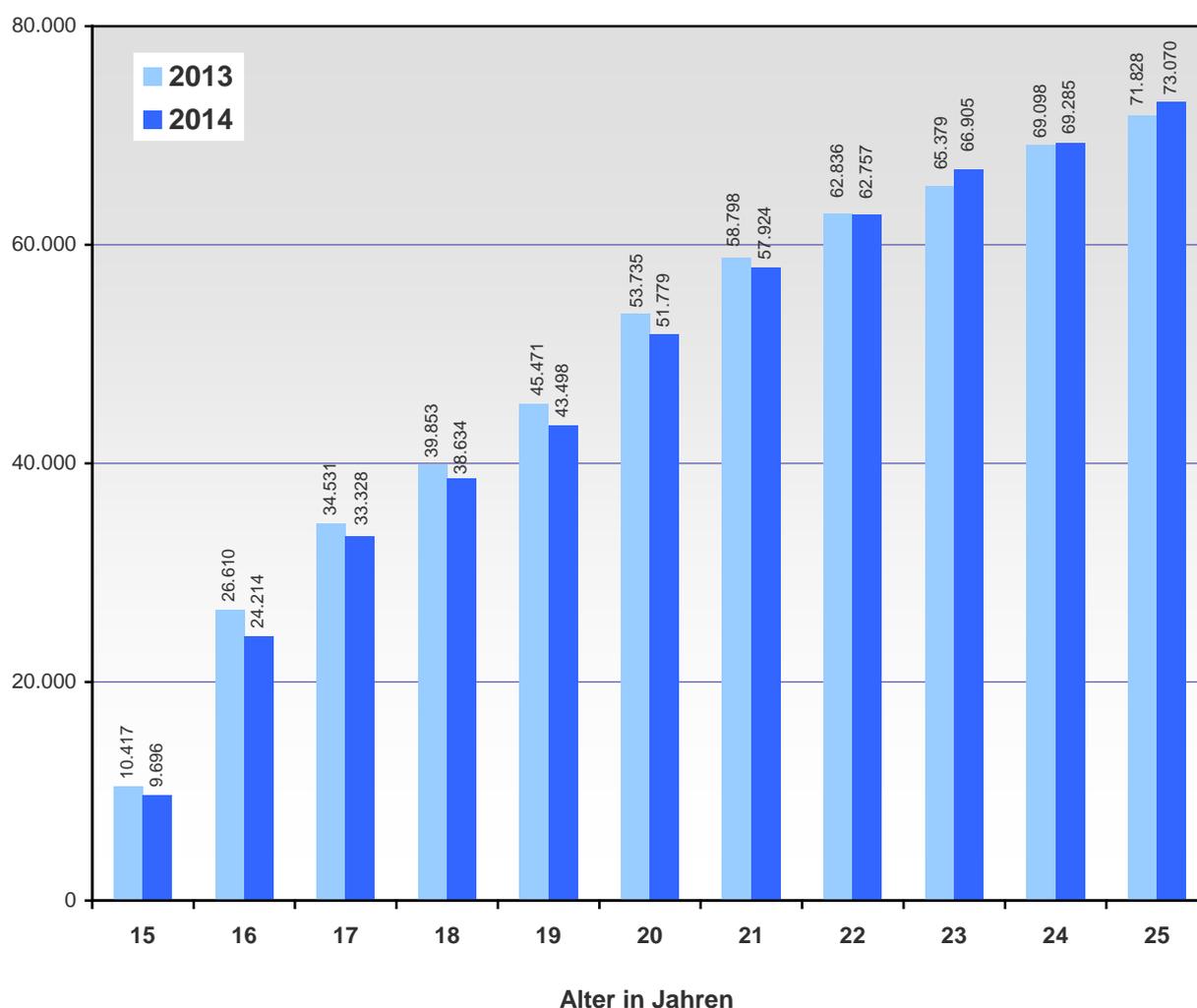
„BMS“ = technisch-gewerbliche, kaufmännische, wirtschaftsberufliche, sozialberufliche sowie land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen (d. h. z.B. ohne Gesundheits- und Krankenpflegesschulen oder Meisterprüfungen).

„BHS“ = technisch-gewerbliche, kaufmännische, wirtschaftsberufliche, sozialberufliche, land- und forstwirtschaftliche höhere Schulen sowie lehrerbildende höhere Schulen.

## 18 Jugend in Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2014 waren insgesamt (d. h. inkl. Lehrlinge) 531.090 Jugendliche/Jungerwachsene im Alter von 15 bis 25 Jahren in Österreich beschäftigt (Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger + ibw-Berechnungen). Dies sind über 7.000 Beschäftigte im Alter von 15 bis 25 Jahren weniger als im Jahresdurchschnitt 2013 (2013: 538.556). Dies ist in erster Linie Ausdruck der rückläufigen demographischen Entwicklung (vgl. Kapitel 7), welche vor allem in der Gruppe der 15-20-Jährigen spürbar wird. (Über alle Altersgruppen hinweg betrachtet ist österreichweit im Jahr 2014 die Zahl der Beschäftigten hingegen (weiter) gestiegen, und zwar (ohne PräsenzdienlerInnen und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen) auf insgesamt 3.415.532 Personen (2013: 3.391.723)).

**Grafik 18-1: 15- bis 25-Jährige in Beschäftigung (inkl. Lehrlinge)**  
(Jahresdurchschnitt 2013 + 2014)



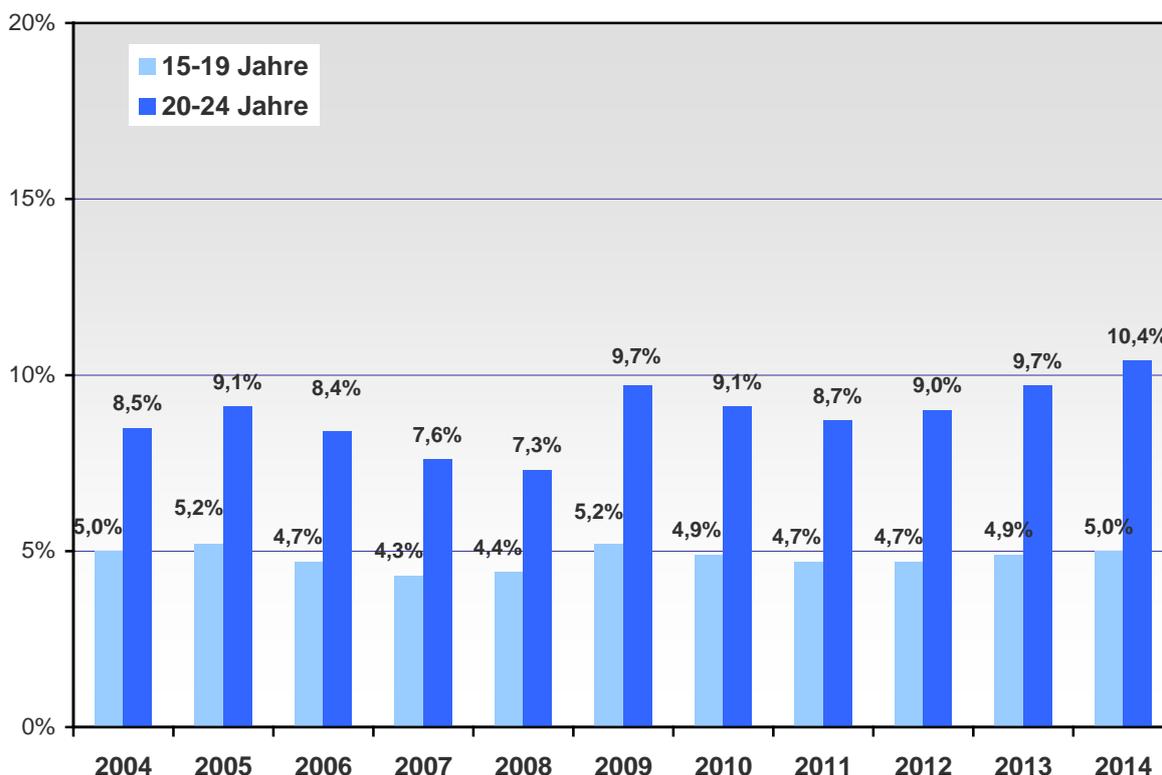
Quelle: Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger

Anmerkungen: Ohne präsenzdienstleistende Personen und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen.  
Altersgliederung nach vollendetem Alter.

## 19 Jugendarbeitslosigkeit (und Lehrlingsausbildung)

Grafik 19-1 veranschaulicht die Entwicklung der Jugendarbeitslosenquoten (nationale Berechnungsweise gemäß AMS) in Österreich seit 2004. Im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise ist 2009 vor allem die Arbeitslosenquote der 20-24-Jährigen stark gestiegen (von 7,3% auf 9,7%). Nach einem leichten Sinken in den Jahren 2010 und 2011 ist 2012 (Stichwort: „Staatsschuldenkrise“) und in den Folgejahren die Arbeitslosenquote der 20-24-Jährigen wieder angestiegen (auf 10,4% im Jahr 2014), jene der 15-19-Jährigen in etwa konstant geblieben (5,0% im Jahr 2014). Die Arbeitslosenquote wird generell stark vom (bei den Jugendlichen bereits sinkenden und insgesamt nach wie vor wachsenden) Arbeitskräfteangebot beeinflusst, welches (insgesamt weiter) durch kontinuierlich steigende Gesamt-Beschäftigtenzahlen zum Ausdruck kommt. Hier ist allerdings ab etwa 2016 eine demographische Trendwende zu erwarten (vgl. Kapitel 21 sowie auch 18).

**Grafik 19-1: Jugendarbeitslosenquoten der 15-19- sowie 20-24-Jährigen in Österreich**  
(Jahresdurchschnitte; Nationale Berechnungsweise (AMS))



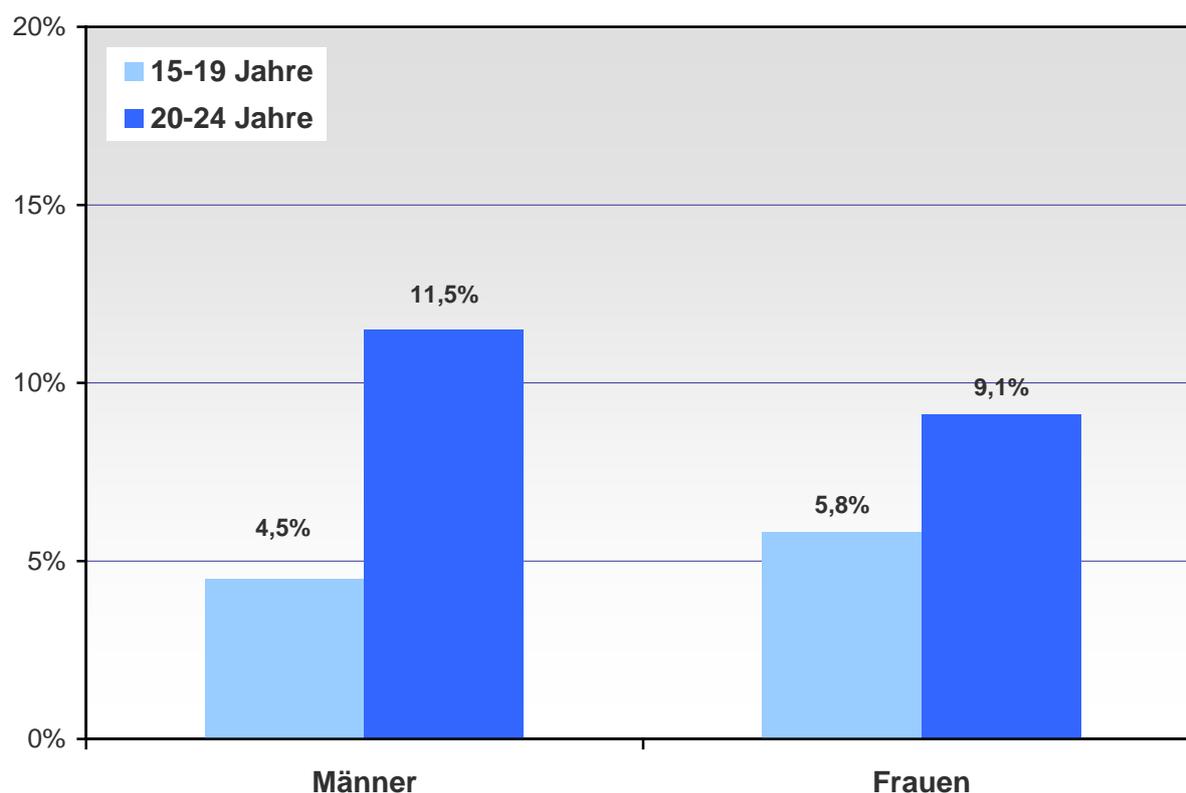
Quelle: BMASK (BALIweb)

Anmerkung: Bis 2007 liegen nur die „alten“ Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (d. h. u. a. ohne freie Dienstverträge) vor. Ab 2008 wurden die „neuen“ Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (d. h. u. a. inkl. freie Dienstverträge) verwendet.

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabellen 33a - 33c)

Die Analyse der Jugendarbeitslosenquote nach Geschlecht ist nicht zuletzt in Zusammenhang mit den unterschiedlichen Ausbildungswegen von männlichen und weiblichen Jugendlichen zu sehen. Bei den 15- bis 19-Jährigen ist 2014 die Arbeitslosenquote der Frauen höher (5,8% bei den Frauen und 4,5% bei den Männern), bei den 20- bis 24-Jährigen hingegen jene der Männer (11,5% bei den Männern und 9,1% bei den Frauen).

**Grafik 19-2: Jugendarbeitslosenquote nach Geschlecht**  
(Jahresdurchschnitt 2014; Nationale Berechnungsweise (AMS))



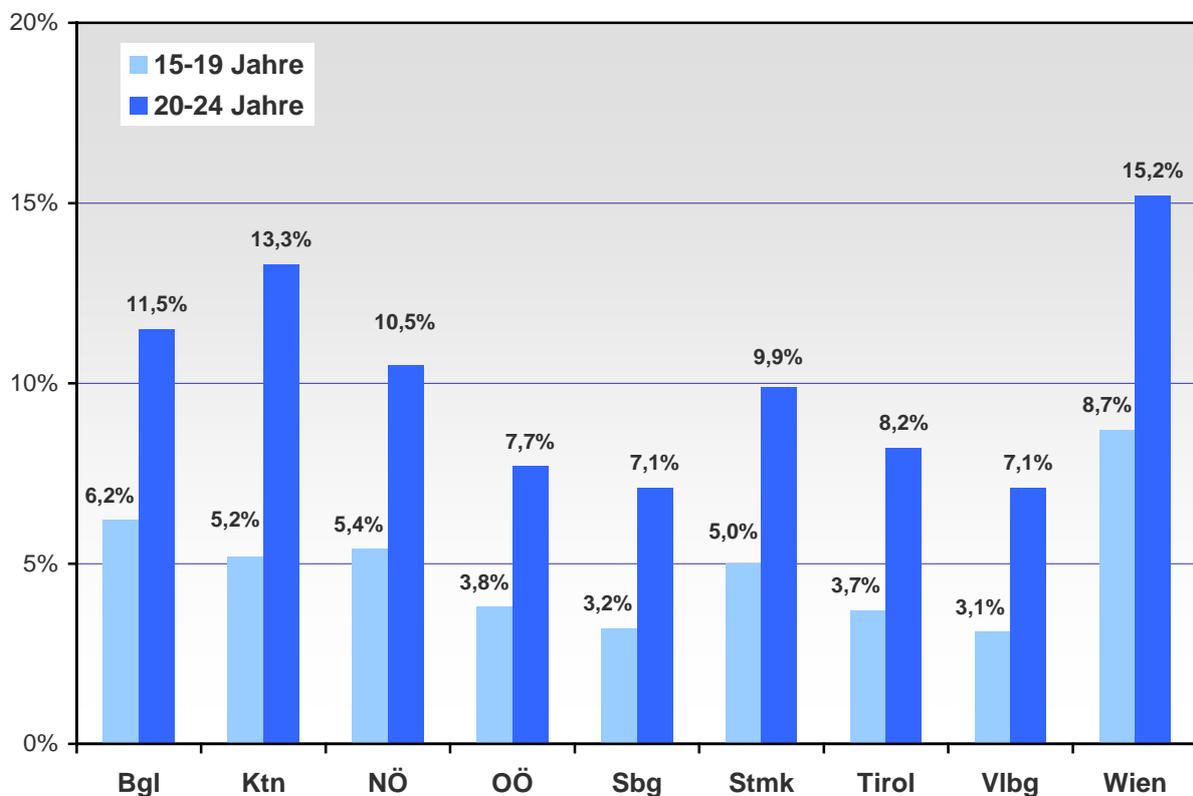
Quelle: BMASK (BALweb)

Anmerkung: Verwendung der „Neuen“ Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (d. h. u. a. inkl. freie Dienstverträge)

Im Vergleich der Bundesländer können 2014 die niedrigsten Jugendarbeitslosenquoten (beide Altersgruppen) in Vorarlberg und Salzburg beobachtet werden (vgl. Grafik 19-3). Die Arbeitslosenquote der 15-19-Jährigen betrug hier 3,1% (Vorarlberg) bzw. 3,2% (Salzburg) und jene der 20-24-Jährigen jeweils 7,1%.

Die höchste Jugendarbeitslosenquote lässt sich 2014 bei den 15-19-Jährigen in Wien (8,7%) feststellen, bei den 20-24-Jährigen ebenfalls in Wien (15,2%), sowie in Kärnten (13,3%) und im Burgenland (11,5%).

**Grafik 19-3: Jugendarbeitslosenquoten nach Bundesländern**  
(Jahresdurchschnitte 2014; Nationale Berechnungsweise (AMS))



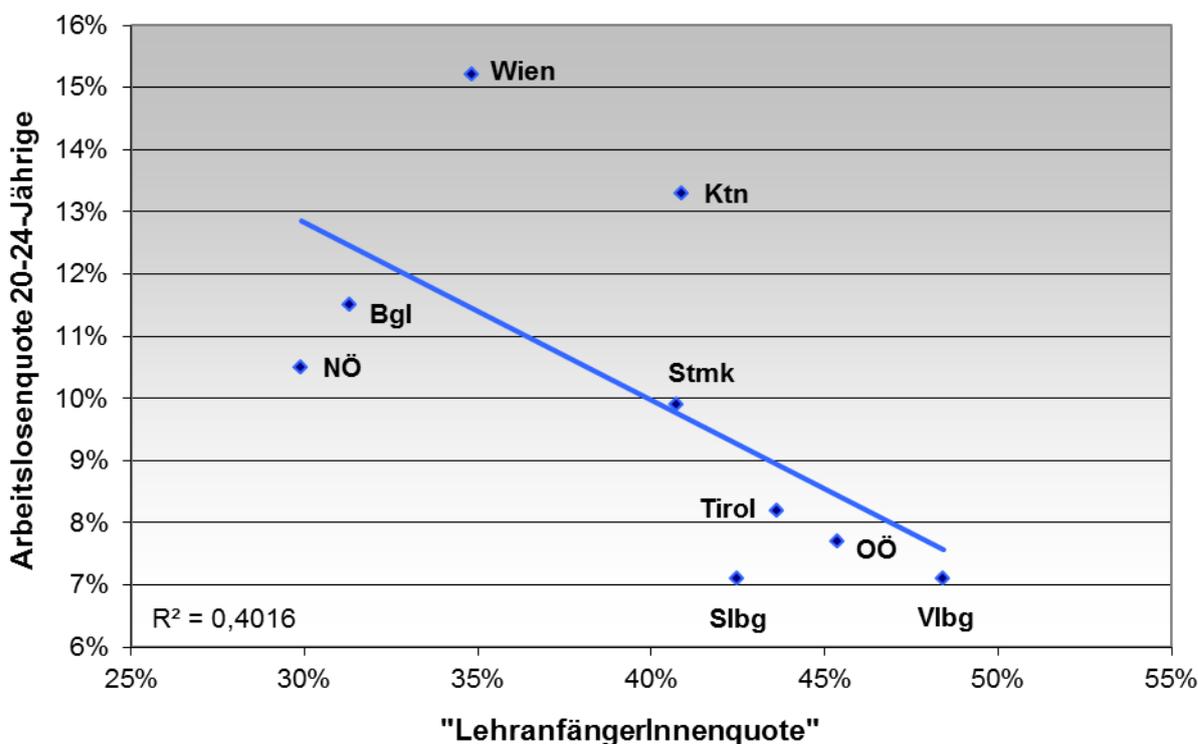
Quelle: BMASK (BALIweb)

Anmerkung: Verwendung der „Neuen“ Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (d. h. u. a. inkl. freie Dienstverträge)

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabellen 33a - 33c).

Die Jugendarbeitslosenquoten nach Bundesländern weisen auch im Jahr 2014 eine sehr starke negative Korrelation (15-19 Jahre:  $r = -0,72$  / 20-24 Jahre:  $r = -0,63$ ) mit der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Relation zu den 15-Jährigen (hier vereinfacht als „LehranfängerInnenquote“ bezeichnet) auf. Dies kann dahingehend interpretiert werden, dass die **Jugendarbeitslosenquote tendenziell niedriger ist, je mehr Jugendliche** eines Altersjahrgangs **eine Lehrausbildung absolvieren**. Da dies auch auf die Arbeitslosenquote der 20-24-Jährigen zutrifft, die in der Regel die Lehrausbildung bereits vollendet haben, verdeutlicht dies den positiven Effekt der dualen Berufsausbildung auf die Arbeitsmarktintegration Jugendlicher bzw. Jungerwachsener (vgl. Grafik 19-4).

**Grafik 19-4: Zusammenhang Jugendarbeitslosenquote (der 20-24-Jährigen) und „LehranfängerInnenquote“ nach Bundesländern (2014)**



Quellen: BMASK (BALweb): Jugendarbeitslosigkeitsquote (Jahresdurchschnittswerte 2014),

Statistik Austria: Zahl der 15-Jährigen im Jahresdurchschnitt (2014),

WKÖ: Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr (31.12.2014) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

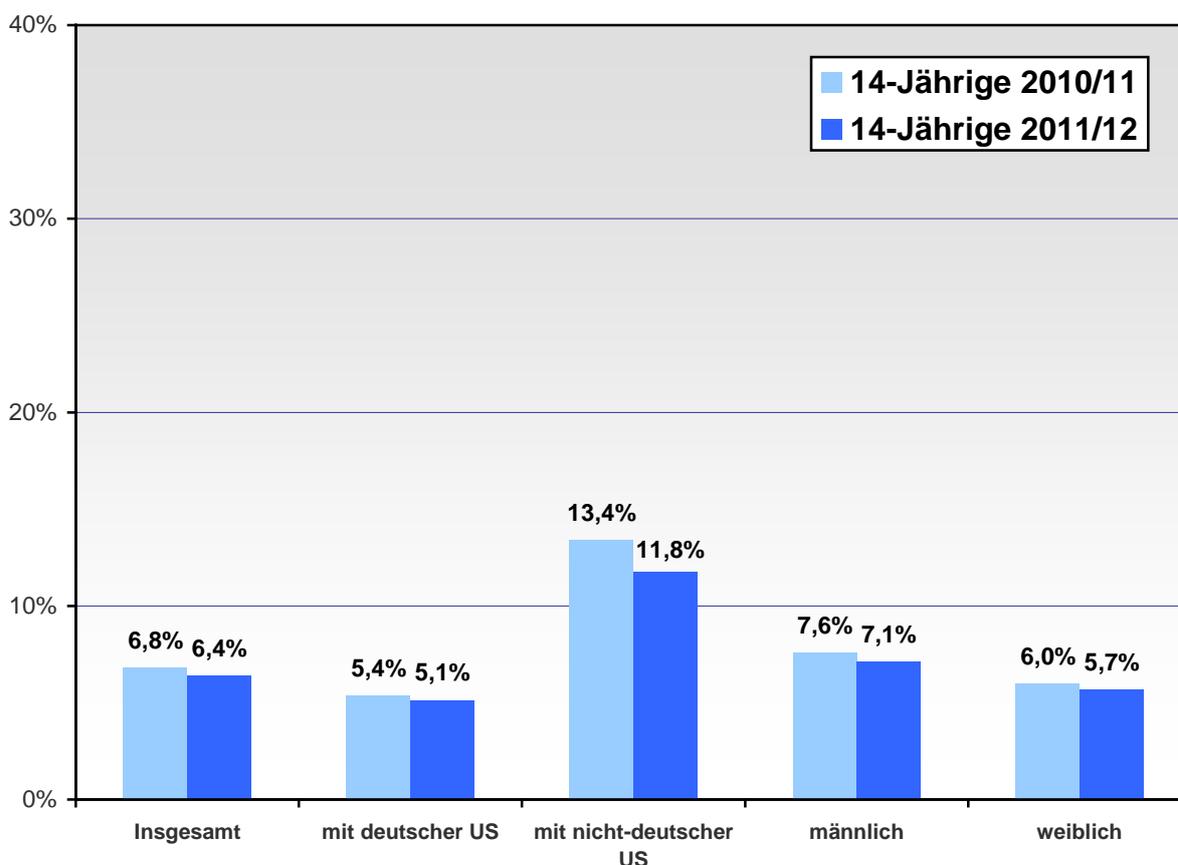
„LehranfängerInnenquote“ = Lehrlinge im 1. Lehrjahr / Zahl der 15-Jährigen (des jew. Bundeslandes)

Trendlinie mittels linearer Regression

## 20 Jugend ohne Ausbildung

Die hohe Bedeutung einer (über die Pflichtschule hinaus) weiterführenden Ausbildung für die Arbeitsmarktintegration und eine erfolgreiche Berufslaufbahn steht außer Zweifel (vgl. zum Beispiel Abschnitt 21.2). Es muss daher Ziel der Bildungspolitik sein, den Anteil an Jugendlichen, die nach 9 Pflichtschuljahren das (Aus-)Bildungssystem bereits verlassen, möglichst gering zu halten. Auf Basis des Bildungsdokumentationsgesetzes liegen nunmehr auch verlässliche Daten über frühe „Drop-Outs“ vor (vgl. Grafik 20-1). Im Schuljahr 2011/12 betrug der Anteil an 14-Jährigen, welche im Folgeschuljahr (2012/13) keine weiterführende Ausbildung (inkl. Lehrausbildung/Berufsschulen) besuchten, 6,4%. Im Vergleich zu einem Jahr davor ist dieser Anteil leicht gesunken. Besonders hoch ist dieser Anteil bei Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache (11,8%), bei männlichen Jugendlichen ist er etwas höher (7,1%) als bei weiblichen (5,7%).

**Grafik 20-1: Anteil an 14-Jährigen\* der Schuljahre 2010/11 bzw. 2011/12 ohne weitere Ausbildung in den Folgeschuljahren (2011/12 bzw. 2012/13)**  
(Insgesamt sowie nach Umgangssprache (US) und Geschlecht)

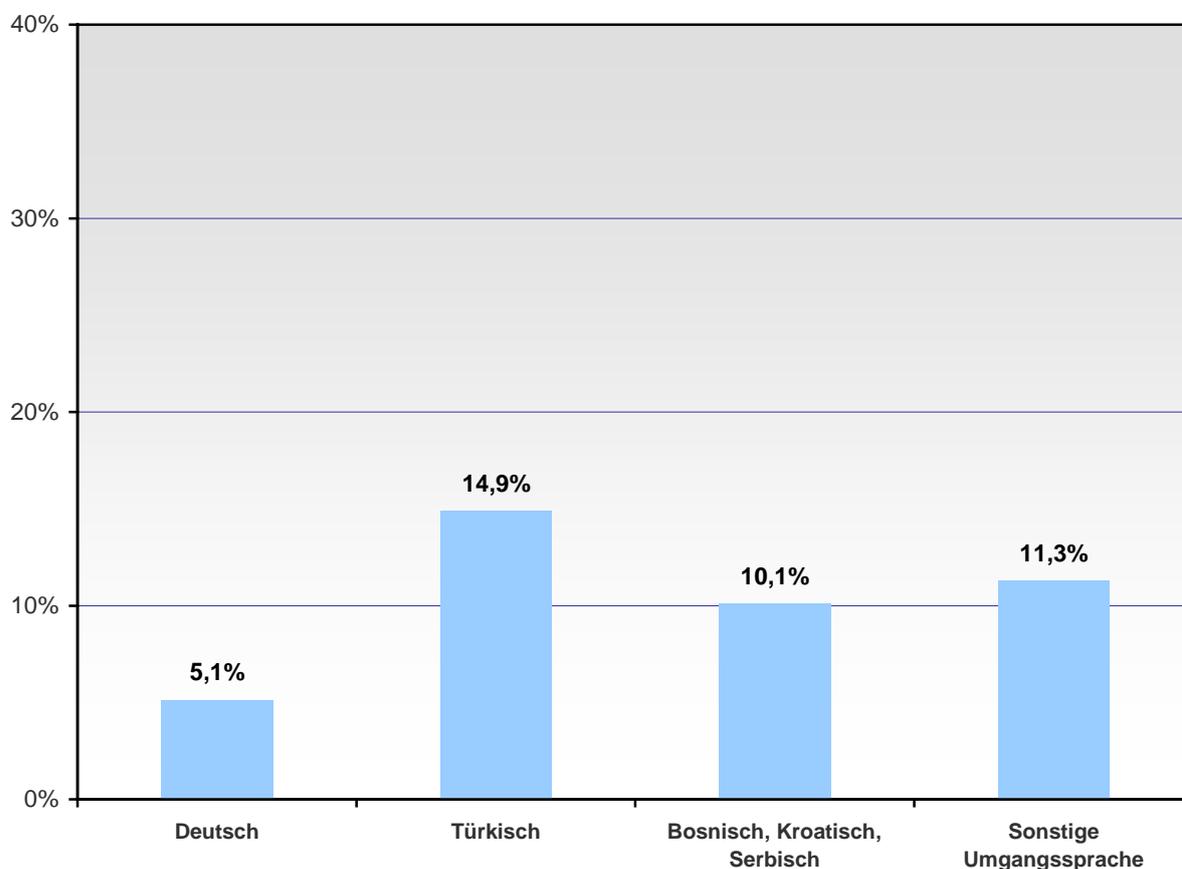


Quelle: Statistik Austria (2015): Bildung in Zahlen 2013/14 – Tabellenband, Wien

\*Anmerkung: 14-jährige SchülerInnen (Alter zum Stichtag 1. September 2010 bzw. 2011) der Schuljahre 2010/11 bzw. 2011/12, die bei regulärer Einschulung im Alter von 6 Jahren im Schuljahr 2010/11 bzw. 2011/12 im letzten Jahr der Schulpflicht waren. Berücksichtigt sind nur weiterführende Schulausbildungen innerhalb von Österreich.

Wenn nun die Ergebnisse hinsichtlich der verwendeten Umgangssprache weiter differenziert werden, so zeigt sich, dass Jugendliche mit türkischer Umgangssprache besonders häufig frühzeitig (d. h. unmittelbar nach Erfüllen der 9-jährigen Schulpflicht) aus dem Bildungssystem ausscheiden. Im Schuljahr 2011/12 betrug der Anteil an 14-Jährigen mit türkischer Umgangssprache, die im Folgeschuljahr keine weiterführende Ausbildung (inkl. Lehrausbildung bzw. Berufsschulen) besuchten, in Österreich immerhin 14,9%. Bei männlichen Jugendlichen mit türkischer Umgangssprache ist dieser Anteil noch etwas höher (16,3%) als bei weiblichen (13,4%).

**Grafik 20-2: Anteil an 14-Jährigen\* des Schuljahres 2011/12 ohne weitere Ausbildung im Folgeschuljahr (2012/13) nach Umgangssprache (Österreich)**

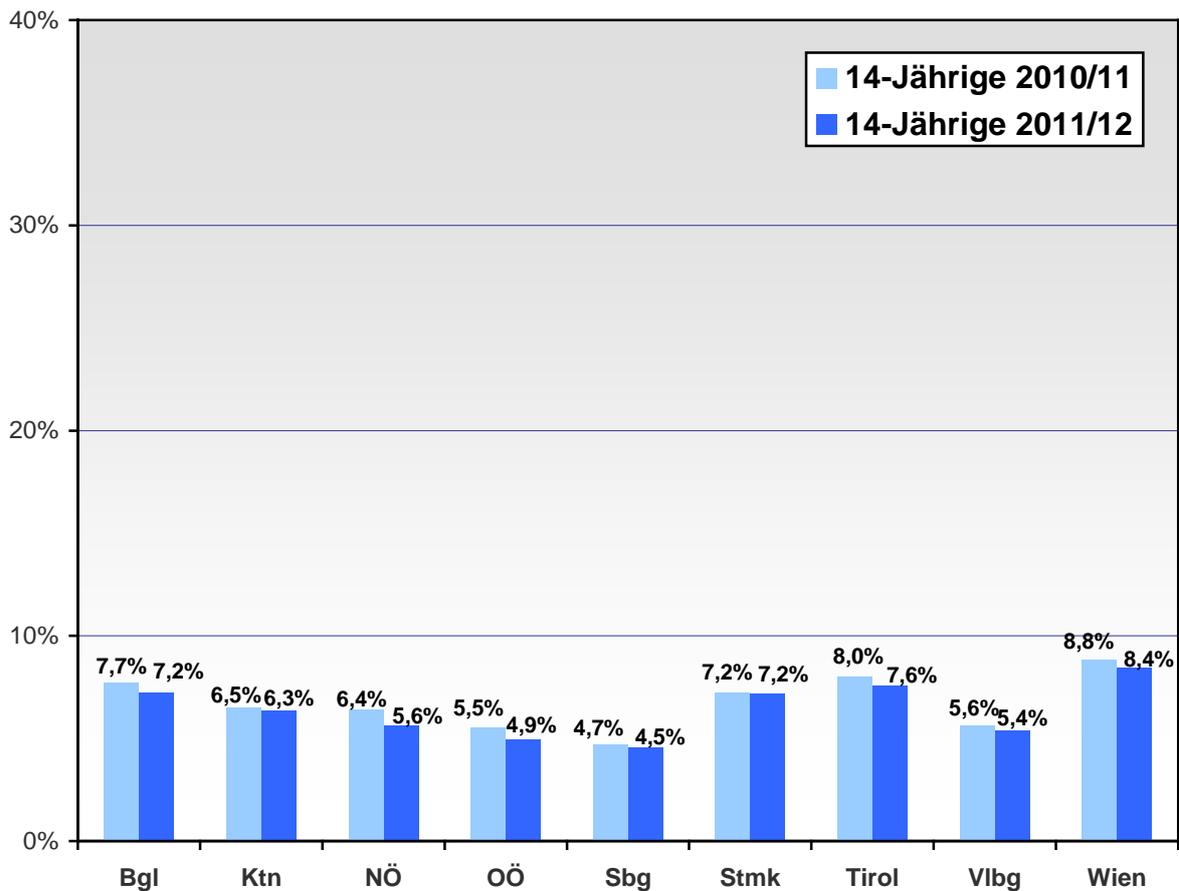


Quelle: Statistik Austria (2015): Bildung in Zahlen 2013/14 – Tabellenband, Wien

\*Anmerkung: 14-jährige SchülerInnen (Alter zum Stichtag 1. September 2011) des Schuljahres 2011/12, die bei regulärer Einschulung im Alter von 6 Jahren im Schuljahr 2011/12 im letzten Jahr der Schulpflicht waren. Berücksichtigt sind nur weiterführende Schulausbildungen innerhalb von Österreich.

Nach Bundesländern betrachtet (vgl. Grafik 20-3) ist der Anteil an 14-Jährigen, welche im Folgeschuljahr keine weiterführende Ausbildung besuchten, vor allem in Wien (8,4% bei den 14-Jährigen des Schuljahres 2011/12) und in Tirol (7,6%) überdurchschnittlich hoch.

**Grafik 20-3: Anteil an 14-Jährigen\* der Schuljahre 2010/11 bzw. 2011/12 ohne weitere Ausbildung in den Folgeschuljahren (2011/12 bzw. 2012/13) nach Bundesländern**



Quelle: Statistik Austria (2015): Bildung in Zahlen 2013/14 – Tabellenband, Wien

\*Anmerkung: 14-jährige SchülerInnen (Alter zum Stichtag 1. September 2010 bzw. 2011) der Schuljahre 2010/11 bzw. 2011/12, die bei regulärer Einschulung im Alter von 6 Jahren im Schuljahr 2010/11 bzw. 2011/12 im letzten Jahr der Schulpflicht waren. Berücksichtigt sind nur weiterführende Schulausbildungen innerhalb von Österreich.

## 21 Fachkräftebedarf und Beschäftigungsperspektiven

### 21.1 Demographische Entwicklung („Fachkräftelücke“)

Der (zukünftige) Fachkräfte( fehl)bedarf in Österreich steht nicht nur in einem starken Zusammenhang zum Qualifikationsbedarf der Wirtschaft sondern auch zum (verfügbaren) Fachkräfteangebot, welches wiederum stark von der demographischen Entwicklung beeinflusst wird. Dabei wird in den nächsten Jahren von **zwei Seiten „demographischer Druck“ auf das Fachkräfteangebot** ausgeübt:

- **Sinkende Zahl an BerufseinsteigerInnen** (Jugendliche)
- **Steigende Zahl an BerufsaussteigerInnen** (Pensionierungen)

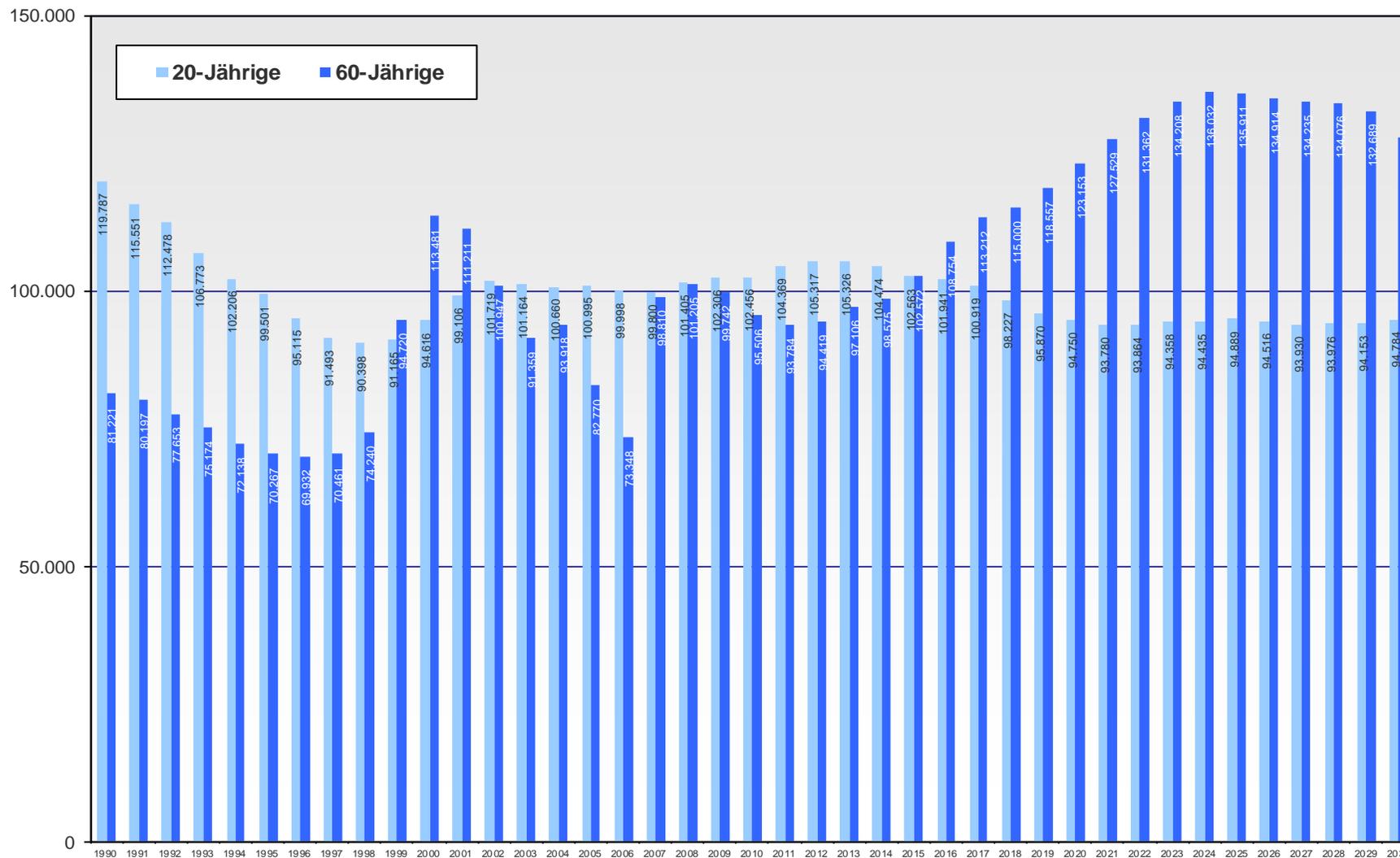
Besonders plastisch lässt sich diese Entwicklung veranschaulichen, wenn die Zahl der 20-Jährigen (als angenommenes Durchschnittsalter von BerufseinsteigerInnen) mit jener der 60-Jährigen (als angenommenes durchschnittliches Pensionsantrittsalter<sup>48</sup>) verglichen wird (vgl. Grafik 21-1). Ab etwa dem Jahr 2016 wird die Zahl der 60-Jährigen in Österreich höher sein als jene der 20-Jährigen. Am **Höhepunkt dieser demographischen „Lücke“ im Jahr 2024** werden gemäß aktueller Prognose 136.032 60-Jährigen lediglich 94.435 20-Jährige in Österreich gegenüberstehen, das heißt, die Zahl der 60-Jährigen wird jene der 20-Jährigen um mehr als 40.000 Personen übertreffen (Quelle: Statistik Austria + ibw-Berechnungen).

Auch wenn diese Betrachtungsweise den Umstand vernachlässigt, dass davon auszugehen ist, dass diese „Lücke“ durch einen positiven (Zu-)Wanderungssaldo bei den 20-60-Jährigen abgeschwächt wird, so werden die Auswirkungen auf das Fachkräfteangebot in Österreich doch massiv sein und in erster Linie nur durch Zuwanderung und adäquate Qualifizierung kompensierbar. Eine weitere Modellrechnung zu dieser demographischen „Lücke“, welche auch die gesamte (auf Basis 2014 prognostizierte) Zuwanderung (gemäß Hauptszenario der Bevölkerungsprognose von Statistik Austria) berücksichtigt, veranschaulicht dies deutlich (vgl. Grafik 21-2): Die **Zahl der 20-60-Jährigen** (d. h. in etwa die Zahl der Personen im erwerbsfähigen bzw. üblicherweise erwerbstätigen Alter) wird **ab dem Langzeithöhepunkt im Jahr 2018** (4.975.850 Personen) **bis zum Jahr 2030** (4.728.634 Personen) **um mehr als 200.000 Personen zurückgehen** (Quelle: Statistik Austria + ibw-Berechnungen).

---

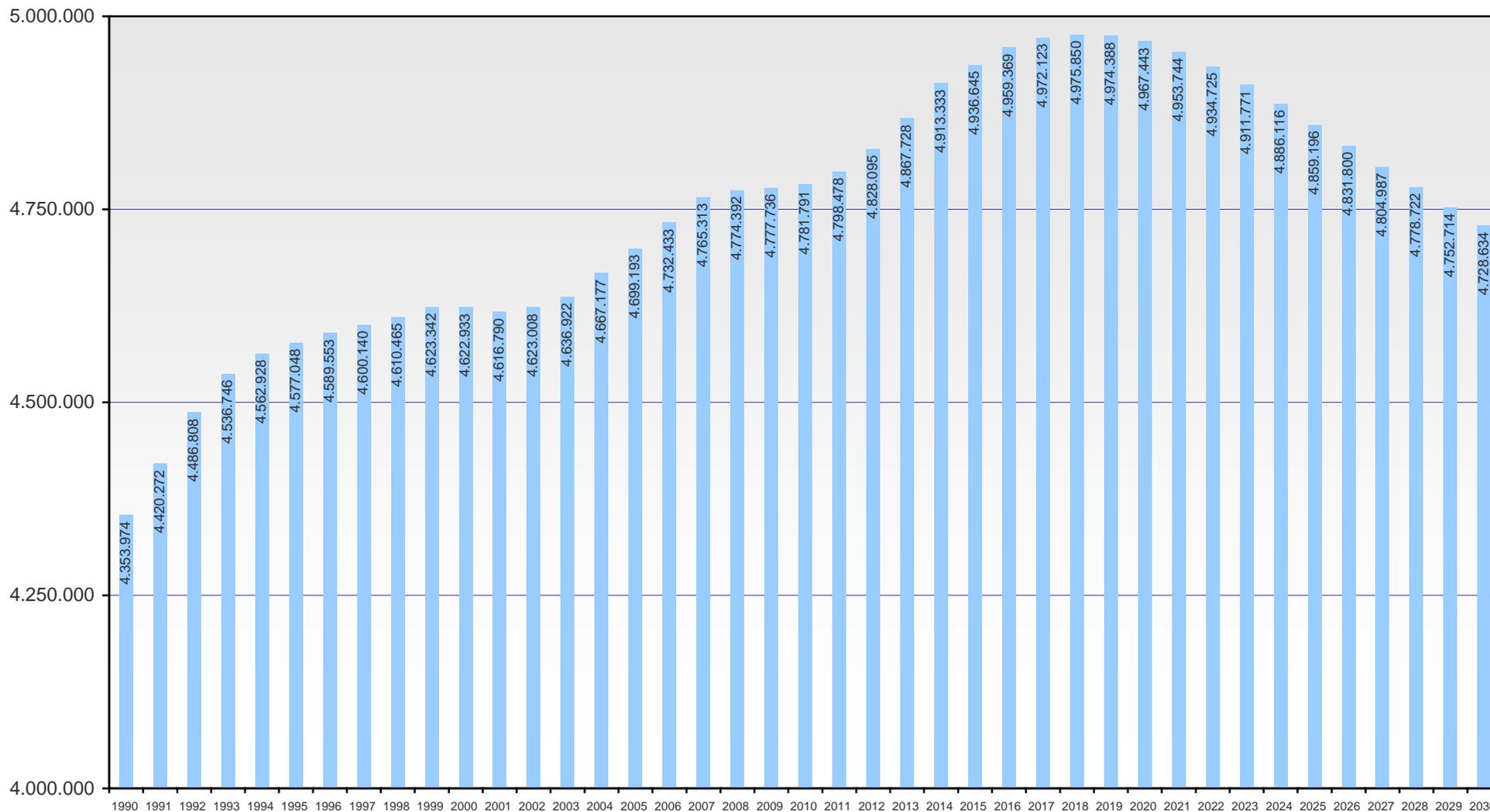
<sup>48</sup> Anmerkung zum Pensionsantrittsalter: Im Jahr 2014 lag österreichweit das durchschnittliche Alter der Pensionsneuzuerkennungen (Alterspensionen und Invaliditäts-/Erwerbsunfähigkeitspensionen) in der gesetzlichen Pensionsversicherung bei 60,8 Jahren (Männer) bzw. 58,6 Jahren (Frauen). (Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger). Aufgrund dieser empirischen Basis bietet sich daher die Verwendung der Zahl der 60-Jährigen als Indikator für die Zahl der Pensionsneueintritte an. Eine Erhöhung des tatsächlichen durchschnittlichen Pensionsantrittsalters in den nächsten Jahren würde selbstverständlich die Zahl der verfügbaren Fachkräfte erhöhen und die demographische „Lücke“ verringern.

**Grafik 21-1: Zahl der 20-Jährigen und 60-Jährigen in Österreich**  
 (Prognosewerte ab 2015 (Hauptszenario))



Quelle: Statistik Austria (Jahresdurchschnittswerte), (Datenabfrage: 28.9.2015; letzte Aktualisierung: 12.6.2015)

**Grafik 21-2: Zahl der 20-60-Jährigen in Österreich**  
(Prognosewerte ab 2015 (Hauptszenario))



Quelle: Statistik Austria (Datenabfrage: 28.9.2015; letzte Aktualisierung: 12.6.2015) + ibw-Berechnungen

## 21.2 Arbeitslosenquoten nach Ausbildungsebene

Zur Analyse des Fachkräftebedarfs und der Beschäftigungsperspektiven einzelner Qualifikationsstufen bietet sich als vermutlich transparenteste und plausibelste Betrachtungsmöglichkeit eine Untersuchung der Arbeitslosenquoten nach Ausbildungsebene an. Damit lassen sich das Wechselspiel von Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt und deren Auswirkungen auf die Beschäftigungsperspektiven spezifischer Gruppen unmittelbar und sehr umfassend darstellen. Dies trifft für andere statistische Analysemöglichkeiten nicht in derselben Qualität zu. Exemplarisch sei die Analyse der offenen Stellen und Arbeitssuchenden angeführt, welche in besonderem Maße vom Meldeverhalten der Akteure und der jeweiligen Quelle abhängt. Beispielsweise unterscheidet sich die Zahl der gemeldeten offenen Stellen extrem stark nach Datenquelle (Meldungen beim AMS, Inserate in Printmedien, Online-Jobbörseninserate) – vgl. dazu Abschnitt 21.3.

Die Analyse der Arbeitslosenquoten nach höchster abgeschlossener Ausbildung zeigt, dass die **Arbeitslosenquote von Personen, die höchstens über einen Pflichtschulabschluss verfügen, deutlich höher** (meist mehr als doppelt so hoch!) ist als jene von Personen, welche weiterführende Ausbildungen abgeschlossen haben. In welchem genauen Ausmaß dies der Fall ist, hängt nicht zuletzt von der Betrachtungsweise ab. Zwei Methoden zur Berechnung der Arbeitslosenquote haben sich in Österreich durchgesetzt: Jene des AMS und jene nach dem Labour Force-Konzept<sup>49</sup> (Statistik Austria). Letztere ist umfassender, weil hier u. a. auch selbständig Erwerbstätige (sowie nicht beim AMS vorgemerkte Arbeitslose) mitgezählt werden. Wenn nun diese Arbeitslosenquote nach internationaler Definition ermittelt wird, d. h. von Statistik Austria mittels Befragung (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung) erhoben und nach dem Labour Force-Konzept berechnet wird, dann betrug 2014 in Österreich die **Arbeitslosenquote von Personen, welche höchstens über einen Pflichtschulabschluss verfügen, 12,0%** (vgl. Grafik 21-3). Die Arbeitslosenquote aller anderen Gruppen (Bildungslevels) lag bei dieser Betrachtungsweise deutlich darunter.

Die **niedrigsten Arbeitslosenquoten** wiesen 2014 die **AbsolventInnen einer berufsbildenden mittleren Schule**<sup>50</sup> (3,5%), **einer Universität/Hochschule** (3,9%), **einer**

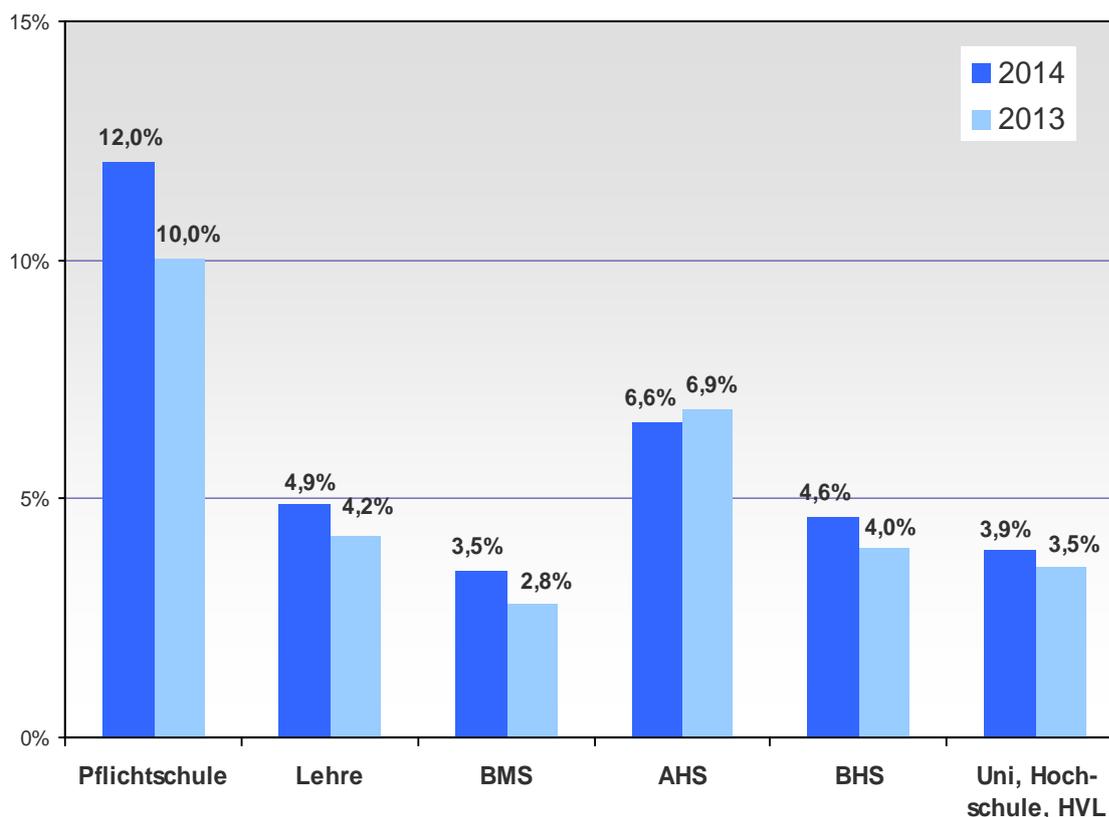
---

<sup>49</sup> Nach dem Labour Force-Konzept (LFK) gelten jene Personen zwischen 15 und 74 Jahren als arbeitslos, die nicht erwerbstätig im Sinne des LFK sind, innerhalb der nächsten beiden Wochen eine Arbeit aufnehmen können und während der vier vorhergehenden Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben, oder bereits eine Stelle gefunden haben und diese in maximal drei Monaten antreten. Zu beachten ist, dass arbeitssuchende Personen, die ansonsten die Kriterien der Arbeitslosigkeit erfüllen würden (aktive Arbeitssuche, Verfügbarkeit), nach dieser Definition nicht als arbeitslos gelten, wenn sie eine oder wenige Stunden in der Referenzwoche gearbeitet haben. Saisonarbeitslose werden nach diesem Konzept somit nur dann als arbeitslos klassifiziert, wenn sie gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar und aktiv auf Arbeitssuche sind. Die Teilnahme an Schulungsmaßnahmen und Ausbildungen wird nicht in Form der Arbeitssuche betrachtet. Die Arbeitslosenquote ist dann der Anteil der Arbeitslosen nach LFK an der Zahl der Erwerbspersonen nach LFK. Die Zahl der Erwerbspersonen ist die Summe der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen. Damit sind also alle Personen bezeichnet, die am Erwerbsleben teilnehmen oder dies aktiv anstreben. Nach dem Labour Force-Konzept gilt eine Person als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde als Unselbständige, Selbständige oder mithelfende Familienangehörige gearbeitet hat. Hat die Person nur aufgrund von Urlaub, Krankheit etc. nicht gearbeitet, geht aber ansonsten einer Arbeit nach, gilt sie ebenfalls als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz und Kinderbetreuungsgeldbeziehende mit aufrechtem Dienstverhältnis, deren Karenzierung nicht länger als 22 Monate dauert, sowie Lehrlinge zählen ebenfalls zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen präsenz- und zivildienstleistende Personen. (Quelle: Statistik Austria)

<sup>50</sup> Zur Gruppe der berufsbildenden mittleren Schulen werden hierbei allerdings sehr heterogene Ausbildungsformen (z. B. auch Werkmeisterschulen, etc.) gezählt.

**berufsbildenden höheren Schule (4,6%) sowie einer Lehre (4,9%)** auf. Diese Daten belegen die hohe berufliche Verwertbarkeit und Arbeitsmarktrelevanz der beruflichen Bildung in Österreich recht eindrucksvoll, zumal die AbsolventInnen von allgemeinbildenden höheren Schulen eine spürbar höhere Arbeitslosenquote (6,6%) aufweisen. Insgesamt betrug nach dieser Berechnungsweise die Arbeitslosenquote für das Jahr 2014 in Österreich 5,6%.

**Grafik 21-3: Arbeitslosenquote gemäß Labour Force-Konzept nach höchster abgeschlossener Ausbildung (2013 + 2014, Österreich)**  
(Arbeitslosenquote gemäß internationaler Definition)



Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Arbeitslosenquote gemäß LFK = Anteil der Arbeitslosen nach Labour Force-Konzept (LFK) an der Zahl der Erwerbepersonen nach LFK. Im Unterschied zur Berechnung der Arbeitslosenquote gemäß AMS werden hier also z. B. selbständig Erwerbstätige mitgezählt. Zudem werden Personen, die bereits über eine Einstellungsversprechen verfügen, unter bestimmten Umständen (Antritt in mehr als 3 Monaten oder nicht innerhalb der nächsten beiden Wochen verfügbar) nicht als arbeitslos – sondern als Nicht-Erwerbepersonen – betrachtet. Selbstverständlich sind hier unter den arbeitslosen Personen auch welche enthalten, die nicht beim AMS als arbeitslos vorgemerkt sind. Letzteres dürfte der maßgebliche Grund für eine teilweise höhere AkademikerInnenarbeitslosigkeit bei dieser Berechnungsweise sein.

„Uni, Hochschule, HVL“ = Universität, (Fach-)Hochschule, hochschulverwandte Lehranstalt.

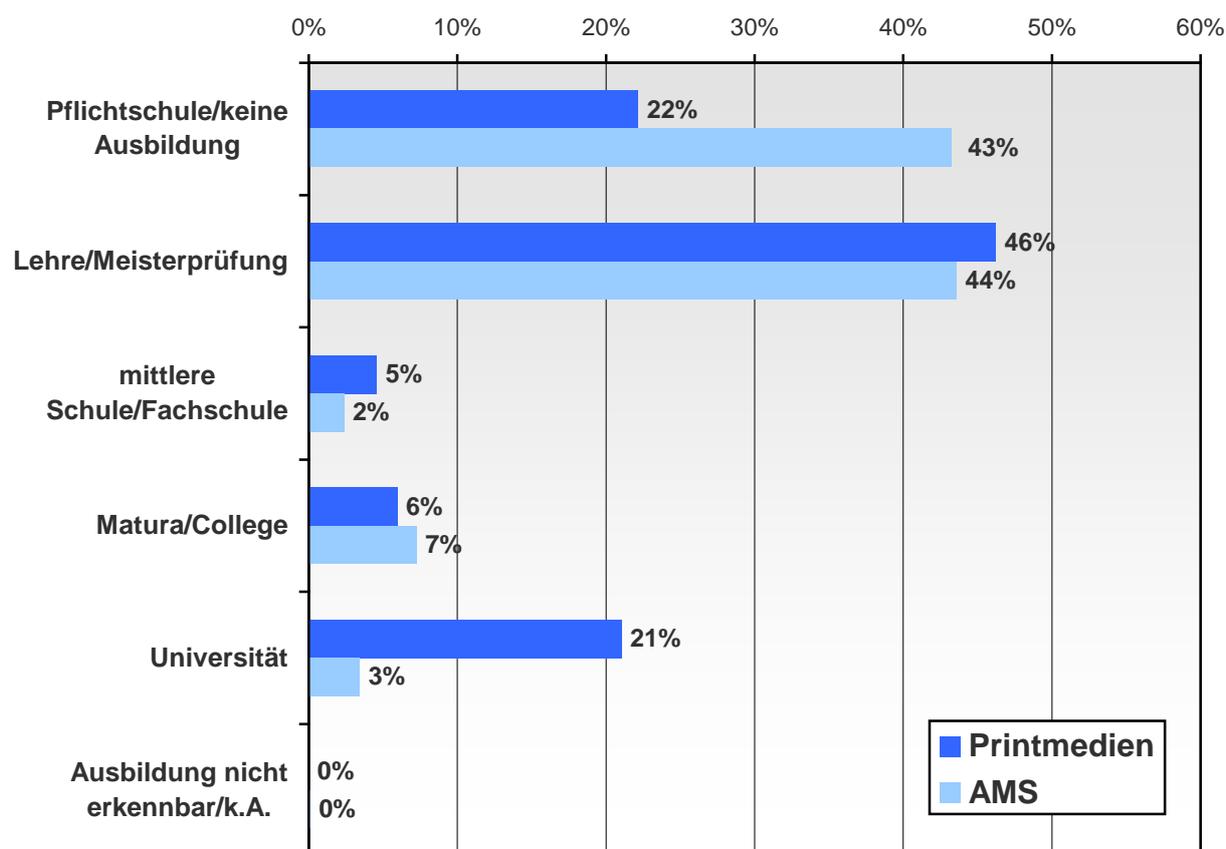
➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 37)

Diese Ergebnisse zeigen deutlich, wie wichtig eine weiterführende (berufliche) Ausbildung zur Verringerung des Arbeitslosigkeitsrisikos ist. Es sind daher weiterhin hohe und auch noch verstärkte Anstrengungen notwendig und sinnvoll, um die Quote von Jugendlichen ohne weiterführenden Bildungsabschluss niedrig zu halten und noch weiter zu verringern (vor allem auch bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund – vgl. Kapitel 8).

### 21.3 Offene Stellen nach Ausbildungsebene

Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass die Verwendung der Arbeitslosenquote vermutlich als das am besten geeignete (Einzel-)Instrument zur Analyse des Arbeitskräftebedarfs und der Beschäftigungsperspektiven nach Ausbildungsebene betrachtet werden kann. Besonders jene Indikatoren, die unter Einbeziehung der offenen Stellen errechnet werden (wie z. B. die Stellenandrangsziffer), leiden darunter, dass Analyse und Verteilung der Zahl der offenen Stellen nach Ausbildungsebene in besonders hohem Maße vom zur Meldung/Bekanntgabe der offenen Stellen verwendeten Medium abhängig sind. Grafik 21-4 veranschaulicht dies plastisch (auch wenn im Rahmen dieser Untersuchung Online-Inserate gar nicht (mehr) ausgewertet werden). In den untersuchten Printmedien fanden sich 2014 die meisten Zugänge an offenen Stellen in Österreich für AbsolventInnen einer Lehre (46%), beim AMS ebenfalls (44%) aber auch sehr viele für Personen, die lediglich über eine Pflichtschulausbildung verfügen (43%). AkademikerInnen werden in Printmedien wesentlich stärker gesucht (21%) als etwa beim AMS (3%).

**Grafik 21-4: Stellenangebote in Printmedien und beim AMS (Österreich)**  
Zugänge nach höchster abgeschlossener Ausbildung (2014) – RELATIV

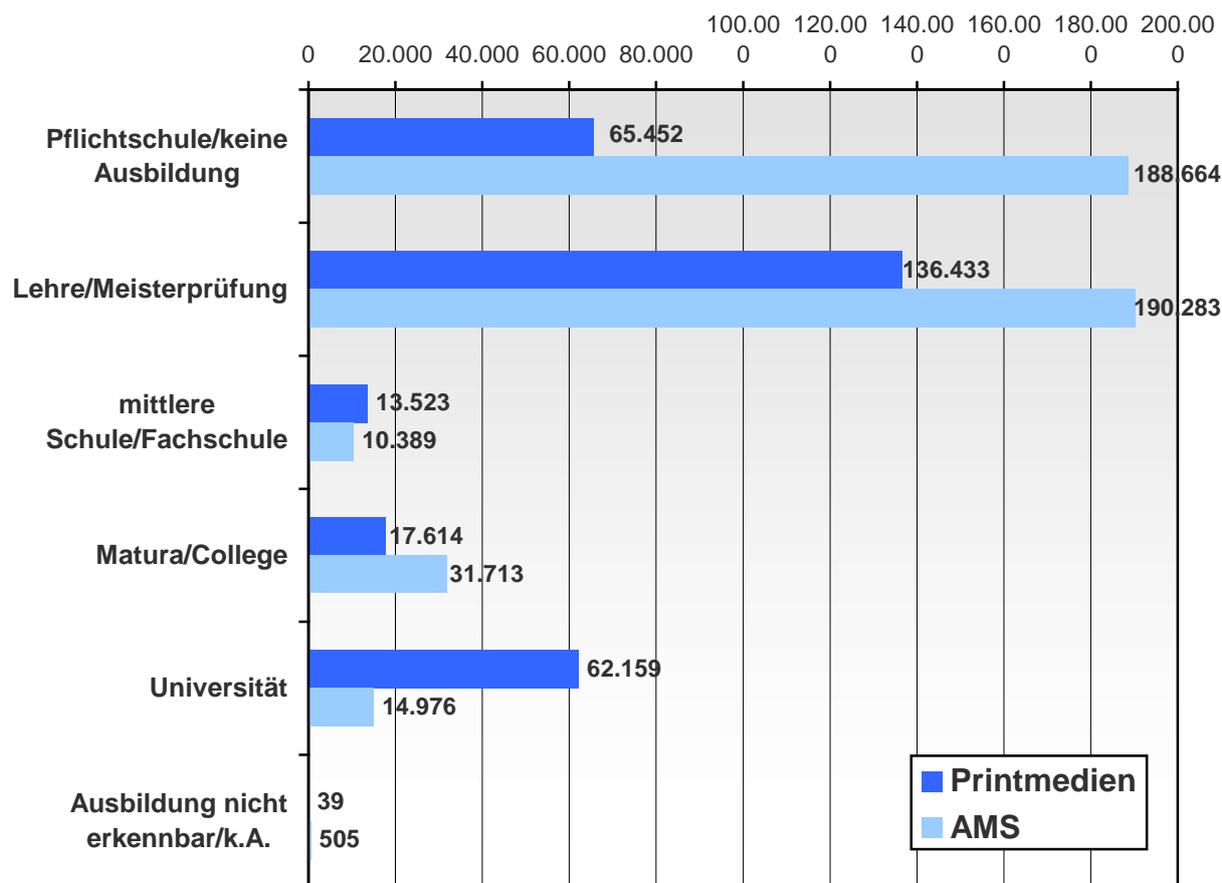


Quelle: Lavrencic, Ulrike (2015): Der Stellenmarkt in Österreich 2014, Wien + ibw-Berechnungen  
Anmerkung: Inkl. Teilzeitstellen und atypische Beschäftigungsformen

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 38)

**Absolut betrachtet** wurden in Österreich 2014 (ohne Berücksichtigung von Online-Inseraten) eindeutig **die meisten offenen Stellen für AbsolventInnen einer Lehre/Meisterprüfung** angeboten. In (mind.<sup>51</sup>) 136.433 Inseraten in Printmedien sowie in 190.283 gemeldeten offenen Stellen beim AMS wurden AbsolventInnen einer Lehre/Meisterprüfung gesucht (vgl. Grafik 21-5).<sup>52</sup>

**Grafik 21-5: Stellenangebote in Printmedien und beim AMS (Österreich)**  
Zugänge nach höchster abgeschlossener Ausbildung (2014) – ABSOLUT



Quelle: Lavrencic, Ulrike (2015): Der Stellenmarkt in Österreich 2014, Wien + ibw-Berechnungen  
Anmerkung: Inkl. Teilzeitstellen und atypische Beschäftigungsformen

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 38)

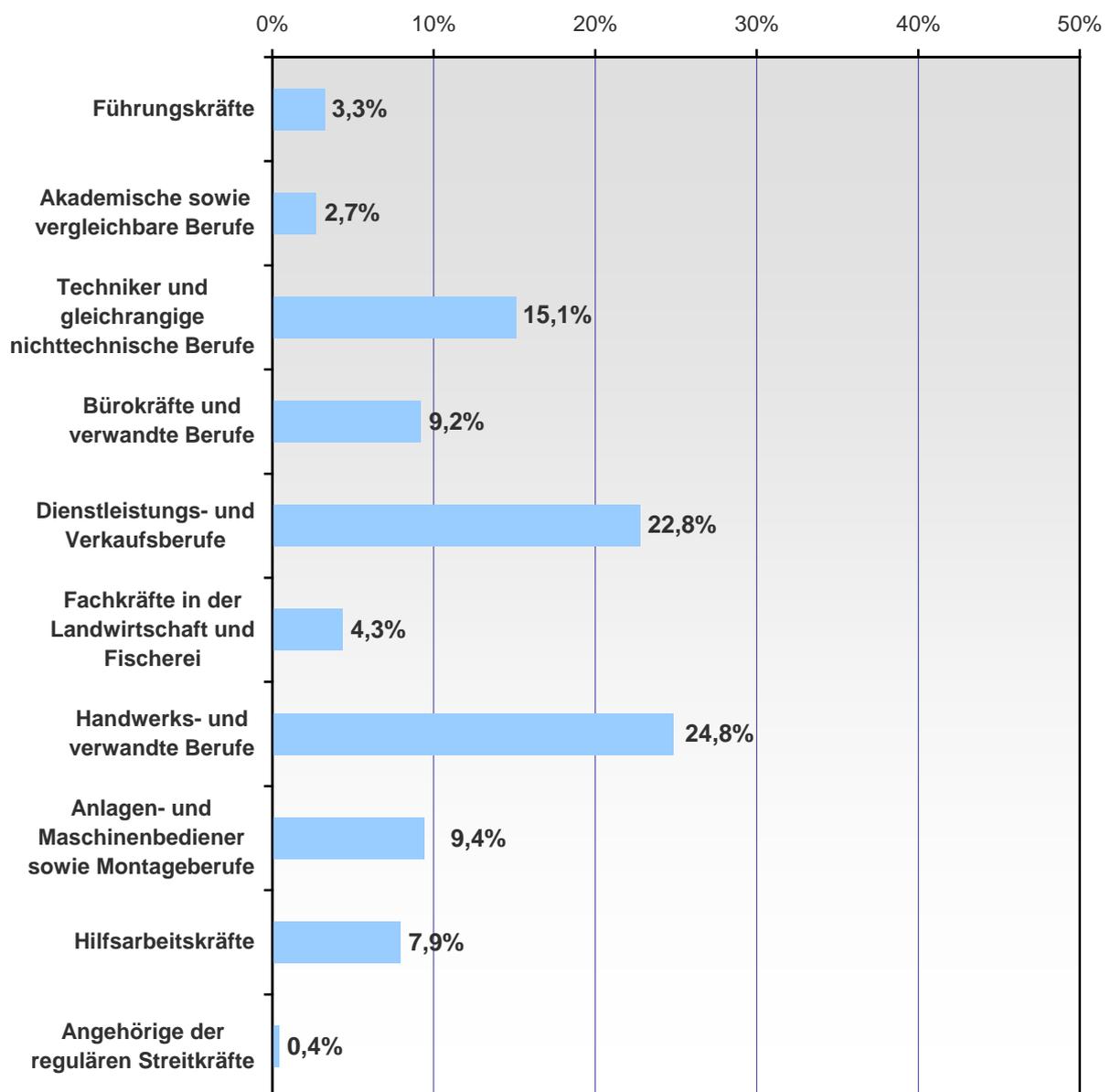
<sup>51</sup> Die Erhebung von Stellenangeboten in Printmedien kann selbstverständlich – trotz eines sehr umfangreichen Untersuchungsdesigns – nicht als Vollerhebung betrachtet werden.

<sup>52</sup> Quelle: Lavrencic, Ulrike (2015): Der Stellenmarkt in Österreich 2014, Wien

## 21.4 Beschäftigungslevels von LehrabsolventInnen

7,9% der Erwerbstätigen mit höchster abgeschlossener Ausbildung Lehre waren im Jahr 2014 gemäß Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung als Hilfsarbeitskräfte beschäftigt (vgl. Grafik 21-6). Dies bedeutet, dass umgekehrt daraus geschlossen werden kann, dass **92,1% der erwerbstätigen LehrabsolventInnen ausbildungsadäquat** – d. h. mindestens auf dem der Ausbildung entsprechenden Skill Level – **beschäftigt bzw. erwerbstätig** waren.

**Grafik 21-6: Erwerbstätigkeit von LehrabsolventInnen nach ISCO-Berufshauptgruppen (Spaltenprozent, Summe = 100%)**  
(Erwerbstätige mit höchster abgeschlossener Ausbildung Lehre; 2014)



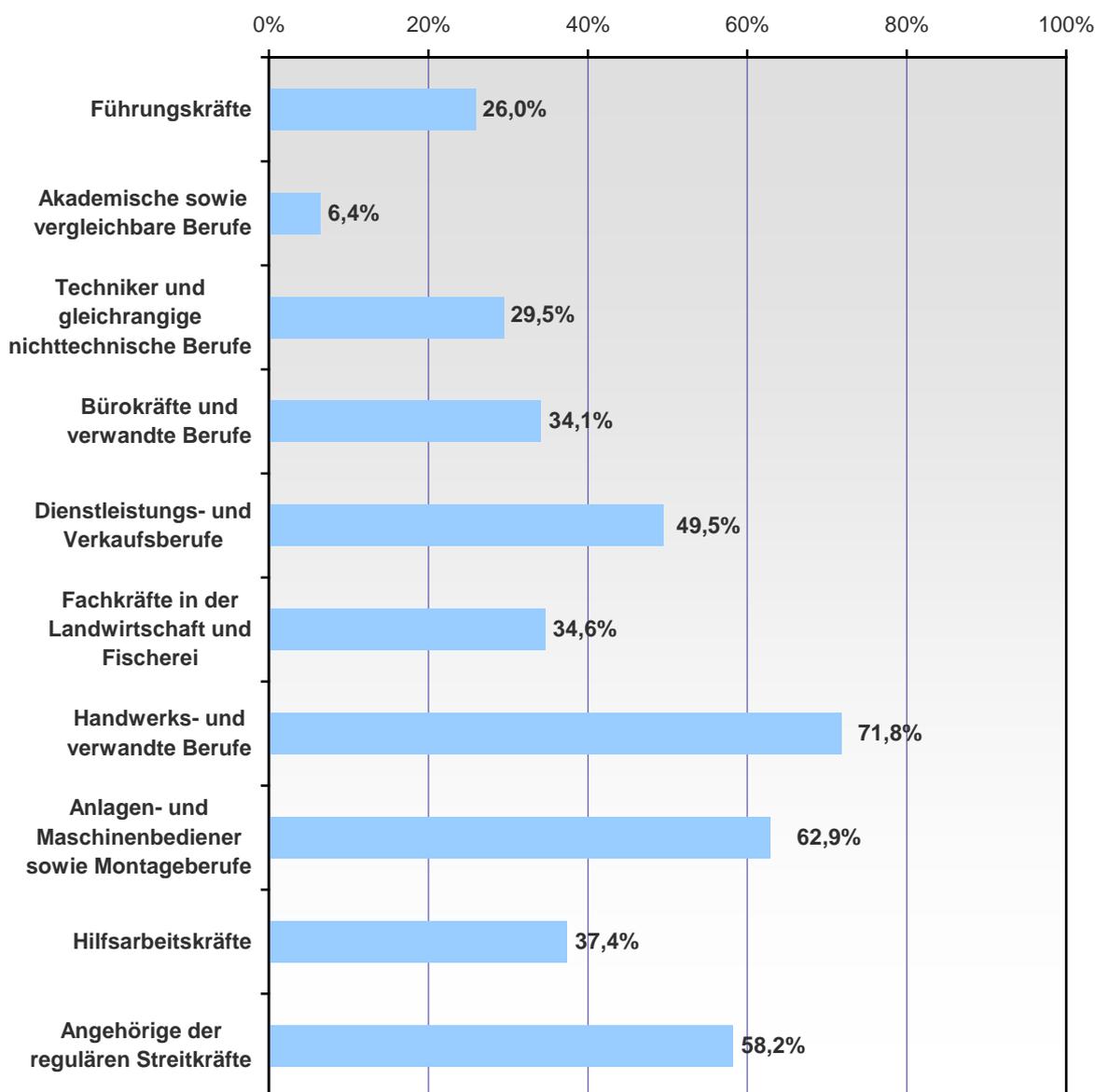
Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2014) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: „Führungskräfte“ = Führungskräfte in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete.

→ Zusätzl. Informationen/Daten zur Erwerbstätigkeit von LehrabsolventInnen siehe Tabellenteil (Tab. 34 - 43)

Grafik 21-6 kann auch umgekehrt (d. h. zeilenweise Prozentuiert) betrachtet werden (vgl. Grafik 21-7). In diesem Fall wird also der Anteil von Erwerbstätigen, welche über eine Lehre als höchste abgeschlossene Ausbildung verfügen, in der jeweiligen ISCO-Berufshauptgruppe dargestellt. Besonders hoch ist (2014) der Anteil von LehrabsolventInnen in den Berufsgruppen „Handwerks- und verwandte Berufe“ (72%) sowie „Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie Montageberufe“ (63%).

**Grafik 21-7: Anteil von LehrabsolventInnen unter den Erwerbstätigen nach ISCO-Berufshauptgruppen (Zeilenprozente, Summe > 100%)**  
(Erwerbstätige mit höchster abgeschlossener Ausbildung Lehre; 2014)



Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2014) + ibw-Berechnungen

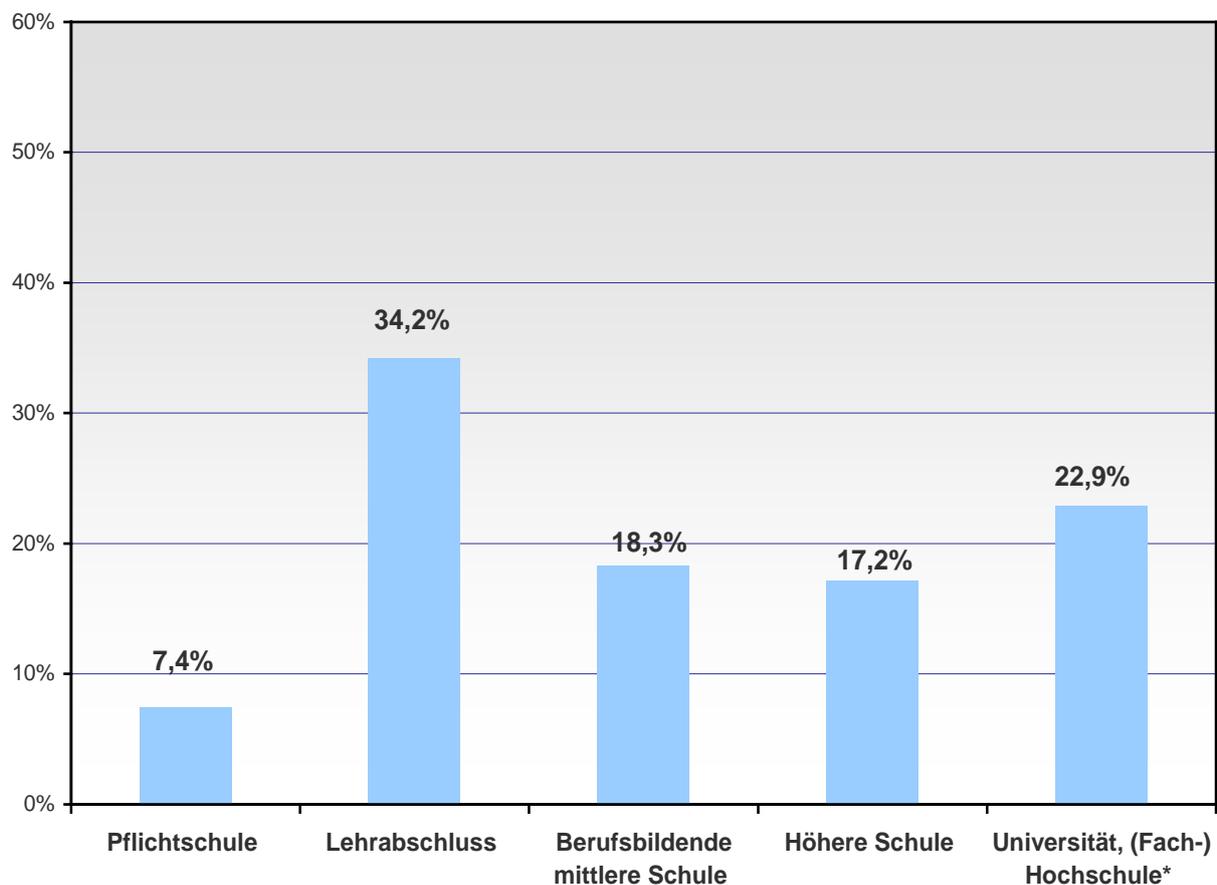
Anmerkungen: „Führungskräfte“ = Führungskräfte in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete.

→ Zusätzl. Informationen/Daten zur Erwerbstätigkeit von LehrabsolventInnen siehe Tabellenteil (Tab. 34 - 43)

## 21.5 Lehre und Selbständigkeit

34% der Selbständigen in Österreich verfügen gemäß Arbeitskräfteerhebung 2014 (vgl. Grafik 21-8) über einen Lehrabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung. Die Lehre ist somit die mit großem Abstand wichtigste Qualifikation von selbständig Erwerbstätigen in Österreich<sup>53</sup> und offensichtlich auch ein gutes „Sprungbrett“ zur Gründung (oder Übernahme) eines eigenen Unternehmens.

**Grafik 21-8: Selbständig Erwerbstätige nach höchster abgeschlossener Ausbildung (2014)**



Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2014) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Selbständige ohne mithelfende Familienangehörige

\* inkl. hochschulverwandte Lehranstalten

<sup>53</sup> Es kann davon ausgegangen werden, dass der Anteil der LehrabsolventInnen unter den Selbständigen insgesamt sogar etwas über den genannten 34% liegt, weil ja auch Personen mit höheren Abschlüssen gelegentlich bereits (vorher) eine Lehre abgeschlossen haben.

## TABELLENTEIL

## I. Lehrlingszahlen

Tabelle 1: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Geschlecht

Jahr	Gesamt	Männlich	Weiblich	Anteil Weiblich in %
1970	137.445	95.452	41.993	30,6
1971	142.284	99.492	42.792	30,1
1972	147.095	102.812	44.283	30,1
1973	155.856	109.563	46.293	29,7
1974	163.551	114.967	48.584	29,7
1975	170.172	119.820	50.352	29,6
1976	176.519	123.577	52.942	30,0
1977	183.659	127.536	56.123	30,6
1978	190.368	130.631	59.737	31,4
1979	193.152	131.924	61.228	31,7
1980	194.089	131.837	62.252	32,1
1981	188.190	127.384	60.806	32,3
1982	181.778	122.894	58.884	32,4
1983	175.717	119.085	56.632	32,2
1984	172.677	116.179	56.498	32,7
1985	169.921	113.296	56.625	33,3
1986	164.950	109.393	55.557	33,7
1987	159.255	105.384	53.871	33,8
1988	153.673	101.240	52.433	34,1
1989	148.901	97.922	50.979	34,2
1990	145.516	95.919	49.597	34,1
1991	141.099	93.113	47.986	34,0
1992	136.027	91.082	44.945	33,0
1993	131.359	89.007	42.352	32,2
1994	127.754	87.183	40.571	31,8
1995	123.377	84.627	38.750	31,4
1996	119.932	82.757	37.175	31,0
1997	121.629	83.423	38.206	31,4
1998	125.499	85.203	40.296	32,1
1999	127.351	85.190	42.161	33,1
2000	126.600	84.150	42.450	33,5
2001	123.762	82.393	41.369	33,4
2002	120.486	80.518	39.968	33,2
2003	119.040	79.485	39.555	33,2
2004	119.071	80.037	39.034	32,8
2005	122.378	82.120	40.258	32,9
2006	125.961	83.858	42.103	33,4
2007	129.823	85.890	43.933	33,8
2008	131.880	87.096	44.784	34,0
2009	131.676	86.864	44.812	34,0
2010	129.899	85.517	44.382	34,2
2011	128.078	84.313	43.765	34,2
2012	125.228	82.094	43.134	34,4
2013	120.579	79.347	41.232	34,2
2014	115.068	75.819	39.249	34,1

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

**Tabelle 2: Entwicklung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten**

Jahr	Gewerbe u. Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information u. Consulting*)	Nichtkammerbereich/ Sonst. Lehrberechtigte**)	Nichtkammer §§ 29 u. 30 BAG ***)	§ 30b u. § 8c BAG Überbetriebl. Ausbild. (AMS) ***)	Gesamt
1990	23.656	6.428	8.462	269	816	4.023	-	1.191	-	-	44.845
1991	22.671	5.829	8.071	266	780	3.749	-	1.192	-	-	42.558
1992	22.493	5.098	7.442	218	781	3.461	-	1.132	-	-	40.625
1993	22.510	4.213	7.458	215	712	3.841	-	1.135	-	-	40.084
1994	22.186	4.232	7.325	254	603	3.760	-	1.340	-	-	39.700
1995	21.259	4.086	6.306	229	530	3.564	-	1.369	-	-	37.343
1996	21.233	3.817	6.221	209	483	3.940	-	1.176	-	-	37.079
1997	22.078	4.162	6.664	236	531	4.280	-	2.224	-	-	40.175
1998	20.702	4.325	6.378	309	477	4.294	-	1.997	570	-	39.052
1999	20.223	3.932	6.290	298	656	4.275	-	1.940	813	-	38.427
2000	20.417	4.201	6.722	297	645	4.141	-	1.625	470	-	38.518
2001	19.538	4.421	6.598	289	622	4.088	-	1.532	283	-	37.371
2002	17.435	4.250	6.256	292	535	4.479	782	1.740	359	-	36.128
2003	17.228	4.052	5.938	259	629	4.696	613	1.769	270	-	35.454
2004	17.642	4.050	5.977	306	505	4.594	632	1.840	392	-	35.938
2005	17.985	4.091	6.368	306	560	4.964	747	2.567	964	-	38.552
2006	18.349	4.183	6.465	314	597	5.059	835	2.454	1.143	-	39.399
2007	19.030	4.752	6.949	335	720	4.851	929	2.547	1.063	-	41.176
2008	18.359	5.059	6.653	312	790	4.654	868	2.450	1.120	-	40.265
2009	16.453	3.761	5.958	356	735	4.262	741	2.665	1.459	3.215	39.605
2010	16.279	4.036	6.262	361	775	4.078	773	2.538	1.461	3.198	39.761
2011	16.459	4.470	6.488	354	804	3.848	790	2.425	3.829	-	39.467
2012	15.705	4.411	6.118	364	768	3.693	693	2.310	4.149	-	38.211
2013	14.254	4.080	5.743	331	737	3.195	674	2.291	4.275	-	35.580
2014	13.219	3.893	5.121	328	630	3.047	611	2.376	4.283	-	33.508
Veränderung in Prozent											
04-14	-25	-4	-14	7	25	-34	-3	29	993	-7	

\*) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

\*\*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.) Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

\*\*\*) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

**Tabelle 3: Entwicklung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Bundesländern**

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1990	1.202	3.493	6.976	8.489	3.425	7.758	4.112	2.428	6.962	44.845
1991	1.082	3.335	6.649	8.082	3.264	7.270	3.886	2.453	6.537	42.558
1992	1.074	3.205	6.253	7.607	3.213	6.756	3.849	2.428	6.240	40.625
1993	993	3.041	6.388	7.791	3.226	6.458	3.804	2.216	6.167	40.084
1994	984	3.114	6.102	7.522	3.337	6.428	3.848	2.305	6.060	39.700
1995	947	2.895	5.946	7.231	3.080	5.970	3.589	2.352	5.333	37.343
1996	895	2.875	5.852	7.148	3.081	6.066	3.645	2.228	5.289	37.079
1997	1.022	3.158	6.206	8.454	3.179	6.391	3.919	2.322	5.524	40.175
1998	911	3.166	6.539	7.815	3.109	5.996	3.820	2.248	5.448	39.052
1999	941	2.947	6.161	7.834	3.150	6.119	3.976	2.279	5.020	38.427
2000	893	3.073	5.926	8.080	3.061	6.084	3.983	2.361	5.057	38.518
2001	882	2.886	5.826	7.947	3.061	5.572	3.905	2.356	4.936	37.371
2002	826	2.738	5.485	7.553	2.952	5.529	3.984	2.268	4.793	36.128
2003	826	2.588	5.281	7.635	2.945	5.379	3.991	2.229	4.580	35.454
2004	830	2.663	5.387	7.683	2.951	5.449	4.130	2.285	4.560	35.938
2005	864	2.886	5.739	8.306	3.129	5.778	4.246	2.413	5.191	38.552
2006	879	2.941	5.873	8.237	3.285	6.053	4.379	2.542	4.210	39.399
2007	891	3.181	6.052	8.828	3.405	6.195	4.575	2.534	5.515	41.176
2008	925	3.041	5.933	8.516	3.313	6.104	4.280	2.624	5.529	40.265
2009	929	2.770	6.021	7.847	3.042	5.918	4.231	2.433	6.414	39.605
2010	900	2.850	6.172	8.010	2.992	5.766	4.128	2.504	6.439	39.761
2011	910	2.834	6.030	8.203	2.940	5.841	4.048	2.625	6.036	39.467
2012	906	2.722	5.985	7.862	2.814	5.536	3.912	2.431	6.043	38.211
2013	789	2.476	5.666	7.383	2.655	5.134	3.617	2.264	5.596	35.580
2014	869	2.338	5.138	6.979	2.491	4.774	3.347	2.085	5.487	33.508
Veränderung in Prozent										
04-14	5	-12	-5	-9	-16	-12	-19	-9	20	-7

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

**Tabelle 4: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Sparten**

Jahr	Gewerbe u. Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information u. Consulting*)	Nichtkammerbereich/ Sonst. Lehrberechtigte**)	Nichtkammer §§ 29 u. 30 BAG ***)	§ 30b u. § 8c BAG Überbetriebl. Ausbild. (AMS) ***)	Gesamt
1990	76.120	21.815	26.352	687	2.689	13.941	-	3.912	-	-	145.516
1991	74.499	21.327	25.080	759	2.711	12.767	-	3.956	-	-	141.099
1992	73.297	20.097	23.402	781	2.698	11.801	-	3.951	-	-	136.027
1993	72.449	18.076	22.251	728	2.565	11.562	-	3.728	-	-	131.359
1994	71.332	16.278	21.586	708	2.348	11.475	-	4.027	-	-	127.754
1995	69.805	14.850	20.212	708	2.126	11.363	-	4.313	-	-	123.377
1996	68.942	13.837	19.006	699	1.770	11.589	-	4.089	-	-	119.932
1997	69.307	13.973	18.684	682	1.832	12.145	-	5.006	-	-	121.629
1998	69.092	14.442	18.925	786	2.065	13.031	-	5.255	1.903	-	125.499
1999	68.493	14.275	19.119	875	2.259	13.515	-	6.316	2.499	-	127.351
2000	67.309	14.557	19.517	900	2.269	13.233	-	6.230	2.585	-	126.600
2001	65.734	14.905	19.566	897	2.318	12.974	-	5.773	1.595	-	123.762
2002	60.902	15.058	18.884	906	2.169	12.918	2.819	5.644	1.186	-	120.486
2003	59.028	15.338	18.310	870	2.093	13.330	2.725	5.721	1.625	-	119.040
2004	58.494	15.481	18.126	902	2.044	13.748	2.588	6.048	1.640	-	119.071
2005	59.268	15.355	18.490	942	2.042	14.441	2.545	7.369	1.926	-	122.378
2006	60.372	15.364	19.005	1.047	2.072	14.756	2.754	7.677	2.914	-	125.961
2007	61.503	16.098	19.867	1.115	2.283	14.818	2.984	8.163	2.992	-	129.823
2008	61.859	17.141	19.913	1.144	2.488	14.495	3.161	8.032	3.647	-	131.880
2009	59.788	16.654	19.034	1.198	2.590	13.546	2.973	8.473	3.595	3.825	131.676
2010	57.328	16.352	18.688	1.250	2.724	12.552	2.868	8.675	3.699	5.763	129.899
2011	56.077	16.273	18.914	1.307	2.791	11.840	2.809	8.579	9.488	-	128.078
2012	54.392	16.056	18.804	1.333	2.801	11.304	2.745	8.272	9.521	-	125.228
2013	52.019	16.173	18.028	1.327	2.750	10.351	2.640	8.113	9.178	-	120.579
2014	49.183	16.044	16.745	1.255	2.404	9.646	2.422	8.162	9.207	-	115.068
Veränderung in Prozent											
04-14	-16	4	-8	39	18	-30	-6	35	461	-3	

\*) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

\*\*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

\*\*\*) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

**Tabelle 5: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Bundesländern**

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1990	4.044	11.430	23.379	27.793	10.814	25.363	13.116	7.722	21.855	145.516
1991	3.856	11.035	22.798	27.110	10.588	24.682	12.487	7.627	20.916	141.099
1992	3.631	10.532	21.950	26.104	10.422	23.700	12.200	7.466	20.022	136.027
1993	3.370	10.020	21.245	25.523	10.329	22.396	11.904	7.372	19.200	131.359
1994	3.334	9.847	20.389	24.761	10.369	21.369	11.744	7.197	18.744	127.754
1995	3.204	9.477	19.832	24.092	10.094	20.358	11.512	7.073	17.735	123.377
1996	3.116	9.179	19.460	23.533	9.883	19.799	11.354	6.870	16.738	119.932
1997	3.162	9.335	19.690	24.784	9.804	19.877	11.625	6.972	16.380	121.629
1998	3.197	9.708	20.490	25.722	9.846	19.891	11.946	7.007	17.692	125.499
1999	3.242	9.765	20.528	26.662	10.000	20.244	12.312	6.963	17.635	127.351
2000	3.119	9.686	20.183	26.855	10.003	20.172	12.377	7.106	17.099	126.600
2001	3.010	9.521	19.585	26.172	9.906	19.450	12.528	7.224	16.366	123.762
2002	2.839	9.182	18.673	25.577	9.704	18.696	12.574	7.201	16.040	120.486
2003	2.787	8.714	18.123	25.685	9.600	18.224	12.654	7.210	16.043	119.040
2004	2.810	8.660	18.056	25.620	9.545	18.344	12.942	7.322	15.772	119.071
2005	2.854	9.004	18.477	26.520	9.777	18.743	13.286	7.515	16.202	122.378
2006	2.956	9.284	19.071	26.726	10.392	19.164	13.585	7.820	16.963	125.961
2007	2.940	9.580	19.782	27.691	10.682	19.682	14.039	8.001	17.426	129.823
2008	2.921	9.733	19.970	28.166	10.788	19.904	13.930	8.175	18.293	131.880
2009	3.061	9.427	19.961	28.009	10.550	19.838	13.854	8.147	18.829	131.676
2010	3.039	9.170	19.814	27.591	10.308	19.298	13.359	8.133	19.187	129.899
2011	2.926	8.967	19.407	27.361	10.062	18.911	12.937	8.240	19.267	128.078
2012	2.798	8.798	19.171	26.703	9.787	18.264	12.525	8.104	19.078	125.228
2013	2.650	8.395	18.638	25.696	9.396	17.580	12.084	7.914	18.226	120.579
2014	2.690	7.958	17.693	24.644	8.908	16.737	11.490	7.542	17.406	115.068
Veränderung in Prozent										
04-14	-4	-8	-2	-4	-7	-9	-11	3	10	-3

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

**Tabelle 6: Lehrlingszahl nach Bundesländern und Sparten 2004-2014**

Sparte	Burgenland		Kärnten		Niederösterreich		Oberösterreich		Salzburg		Steiermark		Tirol		Vorarlberg		Wien		Österreich	
	2004	2014	2004	2014	2004	2014	2004	2014	2004	2014	2004	2014	2004	2014	2004	2014	2004	2014	2004	2014
Gewerbe und Handwerk	1.852	1.192	4.354	3.593	10.022	8.172	12.376	10.813	4.785	4.290	9.080	7.378	6.409	5.624	3.488	3.427	6.128	4.694	58.494	49.183
Industrie	176	217	1.055	989	2.181	2.446	4.518	4.780	706	752	2.785	2.940	1.289	1.244	1.246	1.512	1.525	1.164	15.481	16.044
Handel	329	349	1.371	1.386	2.597	2.489	3.868	3.322	1.644	1.523	2.569	2.248	2.065	1.894	1.102	1.005	2.581	2.529	18.126	16.745
Bank und Versicherung	8	24	48	88	68	106	197	239	88	121	81	107	64	105	62	98	286	367	902	1.255
Transport und Verkehr	3	1	29	49	179	461	506	382	135	157	228	133	163	210	139	162	662	849	2.044	2.404
Tourismus und Freizeitwirtschaft	257	198	1.117	848	1.893	1.172	1.975	1.419	1.542	1.129	2.142	1.281	2.334	1.314	769	624	1.719	1.661	13.748	9.646
Information und Consulting*)	40	26	168	117	288	282	533	447	250	245	318	254	232	229	204	175	555	647	2.588	2.422
Nichtkammerbereich/Sonst. Lehrberechtigte **)	83	150	399	423	528	795	1.375	1.919	395	593	906	1.145	386	648	312	401	1.664	2.088	6.048	8.162
Nichtkammerbereich §§ 29 u. 30 BAG***)	62		119		300		272		0		235		0		0		652		1.640	
§ 30b u. § 8c BAG Überbetriebl. Ausbild. (AMS)***		533		465		1.770		1.323		98		1.251		222		138		3.407		9.207
	-		-		-		-		-		-		-		-		-		-	
<b>Gesamt</b>	<b>2.810</b>	<b>2.690</b>	<b>8.660</b>	<b>7.958</b>	<b>18.056</b>	<b>17.693</b>	<b>25.620</b>	<b>24.644</b>	<b>9.545</b>	<b>8.908</b>	<b>18.344</b>	<b>16.737</b>	<b>12.942</b>	<b>11.490</b>	<b>7.322</b>	<b>7.542</b>	<b>15.772</b>	<b>17.406</b>	<b>119.071</b>	<b>115.068</b>

\*) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

\*\*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.). Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

\*\*\*) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge

**Tabelle 7: Die 50 häufigsten Lehrverhältnisse\* (2014)**

Rangreihung nach der Gesamtzahl der Lehrlinge

Rang	Lehrberuf	Gesamt	Männlich	Weiblich
1	Einzelhandel <sup>1)</sup>	14.865	4.786	10.079
2	Metalltechnik <sup>2)</sup>	12.216	11.352	864
3	Elektrotechnik <sup>2)</sup>	9.044	8.725	319
4	Kraftfahrzeugtechnik <sup>2)</sup>	7.482	7.236	246
5	Bürokaufmann/-frau	5.870	1.218	4.652
6	Installations- und Gebäudetechnik <sup>2)</sup>	4.413	4.359	54
7	Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in)	4.258	392	3.866
8	Koch/Köchin	4.044	2.608	1.436
9	Maurer/in	3.259	3.237	22
10	Tischlerei <sup>3)</sup>	3.577	3.165	412
11	Restaurantfachmann/-frau	2.312	823	1.489
12	Mechatronik	1.926	1.789	137
13	Maler/in und Beschichtungstechniker/in <sup>4)</sup>	1.882	1.491	391
14	Gastronomiefachmann/-frau	1.736	855	881
15	Karosseriebautechnik	1.610	1.518	92
16	Zimmerei	1.451	1.447	4
17	Verwaltungsassistent/in	1.412	319	1.093
18	Großhandelskaufmann/-frau	1.403	676	727
19	Hotel- und Gastgewerbeassistent/in	1.353	295	1.058
20	Informationstechnologie - Technik	1.300	1.186	114
21	Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	1.234	100	1.134
22	Landmaschinentechniker/in	1.083	1.075	8
23	Produktionstechniker/in	1.031	893	138
24	Elektronik <sup>2)</sup>	1.006	898	108
25	Betriebslogistikkaufmann <sup>5)</sup>	1.000	747	253
26	Bäcker/in	937	588	349
27	Konditor/in (Zuckerbäcker/in)	914	162	752
28	Dachdecker/in	778	773	5
29	Speditionskaufmann/-frau	746	454	292
30	Bankkaufmann/-frau	697	302	395
31	Fußpfleger/in	693	9	684
32	Versicherungskaufmann/-frau	665	345	320
33	Spengler/in	643	629	14
34	Blumenbinder/in und -händler/in (Florist/in)	632	33	599
35	Industriekaufmann/-frau	616	142	474

Fortsetzung von Tabelle 7 nächste Seite

Fortsetzung von Tabelle 7				
Rang	Lehrberuf	Gesamt	Männlich	Weiblich
36	Chemielabortechnik	609	301	308
37	Platten- und Fliesenleger/in	575	562	13
38	Garten- und Grünflächengestaltung <sup>6)</sup>	536	428	108
39	Drogist/in	483	13	470
40	Kunststofftechnik	451	370	81
41	Metallbearbeitung	451	430	21
42	Augenoptik	446	135	311
43	Technischer Zeichner/Technische Zeichnerin	439	317	122
44	Systemgastronomiefachmann/-frau	407	144	263
45	Zahntechniker/in	401	178	223
46	Konstrukteur/in	326	260	66
47	Rauchfangkehrer/in	325	278	47
48	Fleischverarbeitung	317	298	19
49	Medienfachmann/-frau - Mediendesign	311	143	168
50	Bautechnischer Zeichner/Bautechnische Zeichnerin	309	197	112
	<b>50 häufigste Lehrberufe insgesamt</b>	<b>104.474</b>	<b>68.681</b>	<b>35.793</b>
	<b>Anteil an Lehrlingen insgesamt</b>	<b>90,8</b>	<b>90,6</b>	<b>91,2</b>
	Lehrlinge insgesamt	115.068	75.819	39.249

\* Berechnung: Einfachlehren und Doppellehren (1. Lehrberuf als Bezugsgröße), Lehrberufe mit Schwerpunkten und Vorgängerlehrberufe

<sup>1)</sup> Einzelhandel mit allen Schwerpunkten

<sup>2)</sup> Modullehrberuf inklusive Vorgängerlehrberufe

<sup>3)</sup> Tischlerei inklusive Tischlereitechnik mit allen Schwerpunkten

<sup>4)</sup> Malerin und Beschichtungstechnikerin mit allen Schwerpunkten inklusive Vorgängerlehrberuf Maler/in und Anstreicher/in

<sup>5)</sup> Inkl. Lagerlogistik (frühere Lehrberufsbezeichnung)

<sup>6)</sup> Garten- und Grünflächengestaltung mit allen Schwerpunkten

Hinweis: Ein Vorgänger-Lehrberuf kann in Abhängigkeit von der jeweils geltenden Übergangsfrist betreffend den Abschluss eines Lehrvertrages (und damit des Lehrzeitendes) parallel zum Nachfolgeberuf noch wirksam sein. So konnte z. B. ein Lehrvertragsabschluss für die Lehrberufe *Dreher/in*, *Metallbearbeitung (alt)* und *Werkzeugmaschineur/in* bis 31.10.2012 (mit Lehrzeitende 31.10.2015 und Lehrabschlussprüfung bis spätestens 31.10.2016) erfolgen, der *Nachfolgelehrberuf* für die drei genannten Berufe ist *Metallbearbeitung (neu)*.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2015): Lehrlingsstatistik 2014, Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKÖ; ibw-Berechnungen

**Tabelle 8a: Lehrlingsquoten nach Sparten und Betriebsgröße, Dezember 2014**

Sparte	Beschäftigten- größenklasse	Anzahl der Lehrlinge	Anzahl der unselbständig Beschäftigten	Anteil der Lehrlinge an den Beschäftigten in %
<b>Gewerbe und Handwerk</b>	<b>Summe</b>	<b>41.447</b>	<b>599.737</b>	<b>6,9</b>
	1-9	12.330	125.097	9,9
	10-49	16.908	186.456	9,1
	50-249	7.921	143.388	5,5
	250+	4.288	144.796	3,0
<b>Industrie</b>	<b>Summe</b>	<b>15.707</b>	<b>412.750</b>	<b>3,8</b>
	1-9	62	4.365	1,4
	10-49	506	22.219	2,3
	50-249	3.320	98.950	3,4
	250+	11.819	287.216	4,1
<b>Handel</b>	<b>Summe</b>	<b>22.775</b>	<b>478.126</b>	<b>4,8</b>
	1-9	2.321	78.652	3,0
	10-49	4.904	105.561	4,6
	50-249	3.889	88.095	4,4
	250+	11.661	205.818	5,7
<b>Bank und Versicherung</b>	<b>Summe</b>	<b>1.318</b>	<b>102.892</b>	<b>1,3</b>
	1-9	12	913	1,3
	10-49	101	9.942	1,0
	50-249	145	20.680	0,7
	250+	1.060	71.357	1,5
<b>Transport und Verkehr</b>	<b>Summe</b>	<b>3.548</b>	<b>194.123</b>	<b>1,8</b>
	1-9	125	22.366	0,6
	10-49	245	38.616	0,6
	50-249	427	34.464	1,2
	250+	2.751	98.677	2,8
<b>Tourismus und Freizeitwirtschaft</b>	<b>Summe</b>	<b>9.175</b>	<b>268.644</b>	<b>3,4</b>
	1-9	1.783	75.189	2,4
	10-49	3.816	95.833	4,0
	50-249	2.791	70.117	4,0
	250+	785	27.505	2,9
<b>Information und Consulting</b>	<b>Summe</b>	<b>3.865</b>	<b>186.575</b>	<b>2,1</b>
	1-9	810	40.621	2,0
	10-49	738	49.216	1,5
	50-249	464	44.542	1,0
	250+	1.853	52.196	3,6
<b>Insgesamt</b>	<b>Summe</b>	<b>97.835</b>	<b>2.242.847</b>	<b>4,4</b>
	1-9	17.443	347.203	5,0
	10-49	27.218	507.843	5,4
	50-249	18.957	500.236	3,8
	250+	34.217	887.565	3,9

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2015): Lehrlingsquoten – Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten, Stand: Dezember 2014 (Datenquelle: WKÖ Beschäftigungsstatistik in der Kammersystematik)

**Tabelle 8b: Lehrlingsquoten (= Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten in %) nach Sparten im Zeitvergleich**

Sparte	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Gewerbe und Handwerk	9,7	9,6	9,4	9,2	9,3	9,2	8,5	8,0	7,8	7,4	6,9
Industrie	3,4	3,5	3,5	3,6	3,9	4,0	3,9	3,8	3,8	3,8	3,8
Handel	5,5	5,6	5,7	5,7	5,7	5,6	5,5	5,4	5,4	5,2	4,8
Bank und Versicherung	0,9	1,0	1,1	1,1	1,2	1,2	1,2	1,3	1,3	1,3	1,3
Transport und Verkehr	1,3	1,4	1,5	1,5	1,6	1,8	1,2	1,2	1,9	1,9	1,8
Tourismus und Freizeitwirtschaft	5,8	5,9	5,8	5,8	5,3	4,9	4,4	4,0	3,8	3,7	3,4
Information und Consulting	1,9	2,0	2,2	2,7	2,9	3,2	2,9	2,7	2,3	2,2	2,1
Insgesamt	5,2	5,3	5,4	5,4	5,4	5,4	5,1	4,9	4,8	4,6	4,4

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich: Lehrlingsquoten – Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten, Stand: Dezember des Jahres, verschiedene Jahrgänge (Datenquelle: WKÖ Beschäftigungsstatistik in der Kammersystematik)

**Tabelle 8c: Lehrlinge nach Lehrberufsgruppen im Zeitvergleich**

Lehrberufsgruppe*	2005	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2014 in %	Veränd. 2008- 2014
Bau / Architektur / Gebäudetechnik	14.743	15.845	16.469	16.548	16.319	15.890	15.075	14.030	12,2	-1.815
Büro / Handel / Finanzen	25.284	27.792	27.756	28.059	28.122	27.973	27.078	25.457	22,1	-2.335
Chemie / Kunststoff	1.341	1.650	1.632	1.665	1.669	1.697	1.796	1.820	1,6	170
Medien / Druck / Design	1.082	1.306	1.337	1.375	1.373	1.333	1.176	1.060	0,9	-246
Elektrotechnik / Elektronik	12.403	13.383	13.525	13.324	13.058	12.777	12.522	12.304	10,7	-1.079
Tourismus / Gastgewerbe / Hotellerie	14.677	14.755	14.131	13.352	12.506	11.845	10.786	10.067	8,7	-4.688
Freizeitwirtschaft / Sport	169	266	284	269	302	294	296	270	0,2	4
Gesundheit / Medizin / Pflege	2.436	2.564	2.658	2.771	2.773	2.794	2.702	2.615	2,3	51
Holz / Papier / Glas / Keramik	7.127	7.328	7.225	6.948	6.912	6.623	6.263	5.876	5,1	-1.452
Informatik / EDV / Kommunikationstechnik	1.596	1.780	1.884	1.909	1.978	1.908	1.833	1.794	1,6	14
Körperpflege / Schönheit	6.545	6.592	6.413	6.025	5.819	5.684	5.327	5.046	4,4	-1.546
Kultur / Sprache / Gesellschaft	14	41	43	53	57	62	62	65	0,1	24
Kunst / Kunsthandwerk	183	177	192	166	144	140	103	107	0,1	-70
Lebensmittel und Genussmittel / Ernährung	2.879	2.889	2.858	2.839	2.824	2.763	2.613	2.492	2,2	-397
Maschinen / Fahrzeuge / Metall	27.396	30.259	29.711	28.866	28.234	27.420	26.973	26.221	22,8	-4.038
Mode / Textil / Leder	428	433	419	368	372	398	378	361	0,3	-72
Land- und Forstwirtschaft / Tiere / Pflanzen	1.260	1.411	1.493	1.503	1.502	1.400	1.371	1.295	1,1	-116
Transport / Verkehr / Lager	1.159	1.706	1.752	1.847	1.953	2.086	2.045	1.984	1,7	278
Recht / Sicherheit / Verwaltung	1.300	1.383	1.565	1.675	1.812	1.790	1.837	1.866	1,6	483
Umwelt / Energie / Rohstoffe	356	320	329	337	349	351	343	338	0,3	18
<b>Insgesamt**</b>	<b>122.378</b>	<b>131.880</b>	<b>131.676</b>	<b>129.899</b>	<b>128.078</b>	<b>125.228</b>	<b>120.579</b>	<b>115.068</b>	<b>100,0</b>	<b>-16.812</b>

\* Die Lehrberufe wurden nach Themenbereichen zusammengefasst. Die Lehrberufsgruppen entsprechen der vom ibw definierten Gruppierung. Diese Umstellung erfolgte ab 2014, rückwirkend bis 2005

\*\* Davon haben 6.475 Jugendliche einen Ausbildungsplatz in der integrativen Berufsausbildung (4.905 in verlängerten Lehrausbildungen und 1.570 in Teilqualifizierungen; 3.878 werden in Unternehmungen und 2.597 in Einrichtungen ausgebildet).

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2015), Lehrlingsstatistik 2014; ibw-Berechnungen

**Tabelle 8d: Lehrlinge und Lehrbetriebe in Modulberufen (Einzel- und Doppellehren) im Zeitvergleich, 2011-2014, in Absolutzahlen**  
Rangreihung nach Lehrlingen 2014

Modulberufe (mit über 100 Lehrlingen)	2011		2012		2013		2014	
	LL	LB	LL	LB	LL	LB	LL	LB
Metalltechn. - Maschinenbautechnik (H)	1.247	472	2.512	671	3.723	765	4.736	803
Kraftfahrzeugtechnik - Pers.kraftw.t. (H)	3.948	1.770	4.877	1.930	4.627	1.822	4.244	1.732
Elektrotechn. - Elektro- u. Gebäudet.(H)	2.106	901	3.068	1.097	3.758	1.228	3.595	1.146
Installations- u. Gebäudetechn. - Gas- u. Sanitärtechn. (H) & Heizungst. (H)	2.808	1.044	2.785	1.050	2.668	1.021	2.530	1.104
Metalltechnik - Metallbau- u. Blecht. (H)	601	382	1.170	567	1.648	645	2.065	710
Elektrotechn. - Anlagen- u. Betriebst.(H)	1.023	256	1.478	323	1.877	343	1.859	338
Elektrotechnik - Elektro- und Gebäude- technik (H) & Gebäudeleittechnik (S)	719	294	1.245	448	1.805	567	1.857	584
Kraftfahrzeugtechnik - Personenkraft- wagentechn. (H) & Systemelektronik (S)	1.182	439	1.669	539	1.755	570	1.767	613
Metalltechnik - Zerspanungstechnik (H)	444	185	892	252	1.291	286	1.648	304
Installations- und Gebäudetechnik - Gas- und Sanitärtechnik (H)	1.582	613	1.569	585	1.470	572	1.393	535
Metalltechnik - Stahlbautechnik (H)	241	122	491	193	709	223	898	231
Elektrotechn. - Anlagen- u. Betriebst. (H) & Automatisier.- u. Prozessleitt. (H)	361	106	570	130	798	154	852	158
Metalltechnik - Werkzeugbautechnik (H)	227	124	448	170	646	193	843	210
Kraftfahrzeugtechnik - Nutzfahrzeug- technik (H) & Systemelektronik (S)	426	101	601	120	649	125	679	130
Kraftfahrzeugtechnik - Nutzfahrz.t. (H)	466	141	575	151	525	151	490	144
Elektrotechnik - Energietechnik (H)	271	35	375	33	493	36	459	33
Elektronik - Informations- und Tele- kommunikationstechnik (H)	142	27	246	33	353	33	453	35
Elektronik - Angewandte Elektronik (H)	111	39	220	51	303	53	374	58
Metalltechnik - Fahrzeugbautechnik (H)	86	47	188	66	262	73	332	79
DL Metalltechn. - Maschinenbaut. (H) & Elektrotech. - Anlagen- u. Betriebst. (H)	0	0	185	37	277	45	331	44
Installat. u. Gebäudet. - Heizungst. (H)	308	202	335	201	317	199	253	186
Metalltechnik - Schweißtechnik (H)	56	26	121	40	186	53	234	59
Metalltechnik - Maschinenbaut. (H) & Automatisierungstechnik (S)	51	22	101	29	146	32	218	45
Glasbautechnik - Glasbau (H)	169	109	220	133	224	139	174	119
Bekleidungsgestaltung - Damenbekl.(H)	90	53	146	74	146	64	156	55
Metalltechnik - Werkzeugbautechnik (H) & Prozess- u. Fertigungstechnik (S)	39	11	67	12	107	14	137	16
Kraftfahrzeugtechn. - Personenkraftwa- gentechn. (H) & Nutzfahrzeugtechn. (H)	119	30	150	33	145	36	136	33
Kraftfahrzeugtechnik - Motorrad. (H)	95	62	120	72	112	67	117	69
Metalltechnik - Schmiedetechnik (H)	44	38	73	58	94	68	116	74
Elektrotechnik - Elektro- und Gebäude- technik (H) & Erneuerbare Energien (S)	14	11	41	25	86	47	103	61
LL/LB in d. 30 häufigsten Modulberufen	18.976	n.s.b.	26.538	n.s.b.	31.200	n.s.b.	33.049	n.s.b.
Anteil an Modullehrlingen/LB insgesamt	95,2	n.s.b.	96,0	n.s.b.	95,8	n.s.b.	95,4	n.s.b.
Modullehrlinge/LB insgesamt	19.935	6.682	27.647	7.707	32.559	7.749	34.638	7.840
Anteil der LL/LB in den 30 häufigsten Modulberufen an LL/LB insgesamt	14,8	n.s.b.	21,2	n.s.b.	25,9	n.s.b.	28,7	n.s.b.
Anteil Modullehrl./LB an LL/LB insges.	15,6	n.s.b.	22,1	n.s.b.	27,0	n.s.b.	30,1	n.s.b.
Lehrlinge/LB insgesamt	128.078	36.640	125.228	35.256	120.579	33.595	115.068	31.878

H = Hauptmodul, S = Spezialmodul, LL = Lehrlinge, LB = Lehrbetriebe, DL=Doppellehre  
n.s.b. = nicht sinnvoll berechenbar

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich: Lehrlingstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

**Tabelle 9: Lehrlinge 1. Lehrjahr und 15-jährige Wohnbevölkerung nach Bundesländern, 2014**

Bundesland	15-jährige Wohnbevölkerung (Jahresdurchschnitt)	Lehrlinge 1. Lehrjahr	Anteil der Lehrlinge an der 15-jährigen Wohnbevölkerung in %
Burgenland	2.775	869	31,3
Kärnten	5.721	2.338	40,9
Niederösterreich	17.180	5.138	29,9
Oberösterreich	15.388	6.979	45,4
Salzburg	5.867	2.491	42,5
Steiermark	11.723	4.774	40,7
Tirol	7.673	3.347	43,6
Vorarlberg	4.306	2.085	48,4
Wien	15.754	5.487	34,8
<b>Gesamt</b>	<b>86.387</b>	<b>33.508</b>	<b>38,8</b>

Quelle: Statistik Austria (2015): Bevölkerung im Jahresdurchschnitt, Datenbankabfrage STATcube (28.09.2015);  
Wirtschaftskammer Österreich (2015): Lehrlingsstatistik 2014; ibw-Berechnungen

**Tabelle 10: Lehrlinge mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft, 1991-2014**

Jahr	Männlich	Weiblich	Gesamt	Anteil an allen Lehrlingen	Lehrlinge Gesamt
1991	5.335	2.092	7.427	5,3 %	141.099
1992	7.183	2.715	9.898	7,3 %	136.027
1993	9.127	3.617	12.744	9,7 %	131.359
1994	10.266	4.302	14.568	11,4 %	127.754
1995	9.802	4.274	14.076	11,4 %	123.377
1996	8.527	3.740	12.267	10,2 %	119.932
1997	7.455	3.137	10.592	8,7 %	121.629
1998	7.049	2.949	9.998	8,0 %	125.499
1999	6.602	2.912	9.514	7,5 %	127.351
2000	6.522	2.989	9.511	7,5 %	126.600
2001	6.330	3.023	9.353	7,6 %	123.762
2002	6.229	2.937	9.166	7,6 %	120.486
2003	6.180	3.765	9.945	8,4 %	119.040
2004	5.954	3.373	9.327	7,8 %	119.071
2005	5.706	2.855	8.561	7,0 %	122.378
2006	5.561	2.904	8.465	6,7 %	125.961
2007	5.562	3.093	8.655	6,7 %	129.823
2008	5.705	3.188	8.893	6,7 %	131.880
2009	5.938	3.220	9.158	7,0 %	131.676
2010	6.112	3.230	9.342	7,2 %	129.899
2011	6.411	3.410	9.821	7,7 %	128.078
2012	6.738	3.754	10.492	8,7 %	125.228
2013	6.726	3.725	10.451	8,7 %	120.579
2014	6.717	3.627	10.344	9,0 %	115.068

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

**Tabelle 11: Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten, 2014**

Alter in Jahren	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Nichtkammerbereich/Sonst. Lehrberechtigte*)	Überbetriebliche Lehrausbildung**)	Gesamt
15	5.017	1.471	1.414	74	174	896	119	651	584	10.400
16	4.452	1.318	1.657	74	197	881	142	758	1.277	10.756
17	1.794	498	957	75	108	499	106	424	1.120	5.581
18	892	270	540	45	62	303	104	236	654	3.106
19	425	130	261	28	40	170	50	131	299	1.534
20	246	71	140	16	30	108	26	54	164	855
21 u. älter <sup>1)</sup>	393	135	152	16	19	190	64	122	185	1.276
<b>Ges.</b>	<b>13.219</b>	<b>3.893</b>	<b>5.121</b>	<b>328</b>	<b>630</b>	<b>3.047</b>	<b>611</b>	<b>2.376</b>	<b>4.283</b>	<b>33.508</b>
<b>15+ 16 in %</b>	<b>71,6</b>	<b>71,6</b>	<b>60,0</b>	<b>45,1</b>	<b>58,9</b>	<b>58,3</b>	<b>42,7</b>	<b>59,3</b>	<b>43,5</b>	<b>63,1</b>

\*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

\*\*) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

<sup>1)</sup> inkl. 13 jahrgangsmäßig nicht zuordenbaren Lehrlingen im 1. Lehrjahr

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2015): Lehrlingsstatistik 2014; Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKÖ; ibw-Berechnungen

## II. Lehrbetriebszahlen

**Tabelle 12: Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Sparten**

Jahr	Gewerbe u. Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information u. Consulting*)	Nichtkammerbereich/Sonst. Lehrberechtigte**)	Nichtkammer §§ 29 u. 30 BAG ***)	§ 30b u. § 8c BAG Überbetr. Ausbildung (AMS) ***)	Gesamt
1990	27.820	2.145	10.532	199	332	4.568	-	724	-	-	46.320
1991	27.280	2.108	9.938	234	354	4.295	-	766	-	-	44.975
1992	26.737	2.004	9.204	231	354	4.019	-	784	-	-	43.333
1993	26.466	1.884	8.722	220	328	3.906	-	778	-	-	42.304
1994	25.896	1.813	8.222	204	300	3.823	-	1.041	-	-	41.299
1995	25.234	1.736	7.810	203	277	3.767	-	1.332	-	-	40.359
1996	25.025	1.638	7.497	192	271	3.827	-	1.213	-	-	39.663
1997	25.272	1.667	7.402	174	284	4.045	-	1.509	-	-	40.353
1998	25.517	1.701	7.387	178	316	4.344	-	1.908	30	-	41.381
1999	25.434	1.700	7.271	199	304	4.593	-	2.196	43	-	41.740
2000	24.953	1.674	7.114	213	321	4.584	-	2.222	58	-	41.139
2001	24.431	1.611	6.886	222	329	4.487	-	2.140	46	-	40.152
2002	22.339	1.552	6.396	213	325	4.369	1.672	2.087	46	-	38.999
2003	21.864	1.526	6.088	203	306	4.444	1.634	2.120	46	-	38.231
2004	21.514	1.506	5.939	196	329	4.507	1.591	2.085	55	-	37.722
2005	21.772	1.517	5.908	203	370	4.776	1.567	2.292	65	-	38.470
2006	21.973	1.539	6.085	228	403	4.944	1.655	2.496	75	-	39.398
2007	21.970	1.536	6.219	231	434	5.010	1.742	2.604	69	-	39.815
2008	21.808	1.568	6.079	255	466	4.855	1.831	2.661	83	-	39.606
2009	21.226	1.494	5.776	266	465	4.669	1.709	2.791	69	26	38.491
2010	20.738	1.453	5.710	286	470	4.414	1.631	2.753	69	40	37.564
2011	20.193	1.420	5.580	292	476	4.200	1.581	2.778	120	-	36.640
2012	19.533	1.399	5.343	278	453	3.949	1.541	2.641	119	-	35.256
2013	18.666	1.365	5.010	273	434	3.735	1.453	2.545	114	-	33.595
2014	17.891	1.320	4.595	263	403	3.486	1.341	2.474	105	-	31.878
Veränderung in Prozent											
04-14	-17	-12	-23	34	23	-23	-16	19	91	-	-16

\*) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

\*\*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

\*\*\*) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

**Tabelle 13: Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Bundesländern**

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1990	1.541	3.781	7.829	8.316	3.842	7.351	4.749	2.594	6.317	46.320
1991	1.490	3.672	7.667	8.029	3.811	7.157	4.610	2.559	5.980	44.975
1992	1.429	3.502	7.375	7.745	3.791	6.953	4.454	2.517	5.567	43.333
1993	1.353	3.365	7.224	7.744	3.739	6.685	4.362	2.547	5.285	42.304
1994	1.308	3.274	6.936	7.591	3.736	6.501	4.301	2.541	5.111	41.299
1995	1.227	3.177	6.701	7.484	3.703	6.312	4.293	2.507	4.955	40.359
1996	1.199	3.117	6.599	7.396	3.606	6.188	4.281	2.485	4.792	39.663
1997	1.239	3.198	6.693	7.797	3.629	6.190	4.352	2.506	4.749	40.353
1998	1.285	3.327	6.803	8.133	3.675	6.234	4.452	2.552	4.920	41.381
1999	1.321	3.328	6.754	8.469	3.683	6.194	4.540	2.553	4.898	41.740
2000	1.264	3.256	6.660	8.329	3.652	6.112	4.519	2.557	4.790	41.139
2001	1.232	3.202	6.409	8.078	3.607	6.000	4.474	2.497	4.653	40.152
2002	1.142	3.107	6.161	7.874	3.502	5.825	4.373	2.441	4.574	38.999
2003	1.136	2.992	5.978	7.789	3.448	5.687	4.373	2.391	4.437	38.231
2004	1.126	2.928	5.859	7.639	3.416	5.596	4.372	2.378	4.412	37.726
2005	1.112	3.008	5.964	7.901	3.487	5.689	4.379	2.423	4.507	38.470
2006	1.093	3.110	6.155	8.004	3.669	5.734	4.487	2.488	4.658	39.398
2007	1.105	3.108	6.153	8.020	3.703	5.897	4.620	2.469	4.740	39.815
2008	1.118	3.123	6.097	7.900	3.664	5.872	4.582	2.435	4.815	39.606
2009	1.094	3.027	5.878	7.725	3.630	5.636	4.485	2.460	4.556	38.491
2010	1.079	2.975	5.677	7.517	3.556	5.417	4.424	2.477	4.442	37.564
2011	998	2.875	5.538	7.426	3.477	5.228	4.333	2.458	4.307	36.640
2012	951	2.804	5.324	7.099	3.331	5.036	4.214	2.348	4.149	35.256
2013	871	2.656	5.147	6.667	3.248	4.739	4.033	2.277	3.957	33.595
2014	840	2.498	4.917	6.319	3.132	4.500	3.852	2.152	3.668	31.878
Veränderung in Prozent										
04-14	-25	-15	-16	-17	-8	-20	-12	-10	-17	-16

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

### III. Lehrabschlussprüfungen

**Tabelle 14a: Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Sparten**

Jahr	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information und Consulting*)	Nichtkammerber./ Sonst. Lehrberechtigte**)	Überbetriebliche Lehrausbildung***)	Sonstige****)	Gesamt
1990	21.626	6.592	9.274	174	1.021	5.008	-	1.392	4.233	49.320	
1991	21.211	6.192	9.043	205	1.097	4.920	-	1.107	3.391	47.166	
1992	20.876	6.127	8.059	203	1.158	4.528	-	1.092	5.148	47.191	
1993	20.492	6.176	7.799	315	1.416	4.113	-	1.034	4.989	46.334	
1994	19.650	5.996	7.304	334	1.146	3.604	-	1.113	5.554	44.701	
1995	19.030	5.459	6.662	259	827	3.413	-	1.090	6.604	43.344	
1996	18.713	4.537	6.511	252	669	3.295	-	1.117	6.149	41.243	
1997	18.268	3.981	6.319	250	648	3.248	-	1.120	5.143	38.977	
1998	18.347	3.959	5.871	306	664	3.308	-	995	75	38.720	
1999	18.572	4.039	5.717	264	678	3.408	-	1.005	95	39.820	
2000	18.720	3.977	5.917	247	665	3.605	-	1.888	213	40.944	
2001	18.764	4.111	6.118	314	608	3.841	-	2.084	679	42.895	
2002	17.994	4.216	6.221	310	671	4.094	671	1.654	990	42.970	
2003	17.209	3.908	6.460	319	789	3.802	789	1.899	315	41.874	
2004	16.886	4.172	6.102	322	629	3.703	836	1.409	238	42.117	
2005	16.368	4.302	5.934	308	627	3.924	979	1.643	265	42.189	
2006	15.454	4.011	5.548	290	606	3.856	718	1.994	240	40.824	
2007	15.903	4.029	5.677	314	575	3.406	750	2.045	476	42.569	
2008	16.468	4.153	6.052	397	686	3.598	805	2.506	753	43.624	
2009	16.601	4.160	6.306	414	715	3.834	907	2.382	1.138	45.519	
2010	17.014	4.473	6.586	429	773	3.835	873	2.653	1.229	48.359	
2011	16.903	4.746	6.279	427	811	3.589	969	2.578	1.123	47.440	
2012	16.097	4.939	6.191	494	861	3.314	862	2.827	1.698	47.635	
2013	15.201	4.217	6.065	505	922	3.195	855	2.780	1.794	46.743	
2014	15.143	4.230	6.287	522	878	3.102	892	2.778	1.657	47.046	
Veränderung in Prozent											
04-14	-10	1	3	62	40	-16	7	97	596	46	12

\*) Die Sparte Information und Consulting wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

\*\*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.) Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

\*\*\*) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach d. Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) u. Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

\*\*\*\*) Prüfungen im 2. Bildungsweg; Zusatzprüfungen; Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit.a, § 23 Abs. 5 lit.b, § 27 Abs. 1 und § 29 Berufsausbildungsgesetz. In dieser Summe enthalten sind u. a. auch Prüfungen, die in einem anderen Bundesland abgelegt wurden, als jenem, in dem die Lehre absolviert wurden. Dadurch kommt es zu Doppelzählungen von Prüfungen, da diese in beiden Bundesländern gezählt werden.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrabschlussprüfungsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

**Tabelle 14b: Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen nach Sparten**

Bestandene Lehrabschlussprüfungen in Sparten\*\*\*\*\*) in Prozent der abgelegten Lehrabschlussprüfungen je Sparte

Jahr	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirt.	Information und Consulting*)	Nichtkammerbereich/Sonst. Lehrber.**)	Überbetr. Lehrausbild.***)	Sonstige****)	Gesamt
1970	90,0	78,5	72,5	-	83,1	90,5	-	91,7	-	-	83,3
1975	86,0	91,8	89,7	97,9	96,6	92,7	-	93,3	-	-	88,6
1980	86,0	90,5	92,1	96,4	93,3	87,5	-	90,9	-	-	88,3
1985	82,4	87,8	90,6	97,7	93,4	87,5	-	90,5	-	84,2	86,0
1990	83,0	88,4	91,5	97,2	92,4	85,6	-	91,5	-	86,0	86,2
1991	82,7	87,8	91,0	98,6	92,1	86,5	-	92,0	-	89,5	86,2
1992	81,8	88,1	87,4	93,1	92,4	86,7	-	92,9	-	87,5	85,1
1993	81,6	86,9	88,4	95,5	88,9	84,8	-	92,2	-	88,5	84,9
1994	80,8	87,8	88,4	96,0	89,6	82,7	-	93,1	-	88,2	84,5
1995	80,3	88,1	86,2	92,2	90,4	82,9	-	93,2	-	88,1	84,0
1996	79,9	86,1	84,8	96,9	90,4	83,4	-	92,2	-	87,3	83,2
1997	79,8	86,7	84,7	94,3	89,3	81,7	-	88,9	-	87,2	82,8
1998	80,2	87,1	85,5	93,3	91,0	79,9	-	87,0	92,6	87,3	82,9
1999	80,2	88,4	86,0	92,6	90,8	79,7	-	88,4	83,3	87,0	83,1
2000	81,1	89,9	89,6	93,6	90,6	81,2	-	83,6	77,7	87,7	84,3
2001	81,5	89,5	87,8	92,6	90,9	81,1	-	89,7	81,0	87,6	84,5
2002	80,6	88,9	91,5	92,0	88,6	83,0	90,8	88,0	84,4	86,7	84,6
2003	80,4	89,5	92,2	90,1	88,4	81,0	90,8	88,2	78,4	85,5	84,4
2004	80,6	87,7	90,1	90,7	86,8	82,1	88,7	87,8	85,3	84,0	83,9
2005	80,6	88,7	90,6	94,8	88,9	83,7	88,7	86,8	80,3	84,4	84,3
2007	79,2	88,5	90,2	96,3	88,1	81,9	89,5	86,9	76,8	83,1	83,2
2008	78,7	88,4	89,1	94,1	89,2	81,0	91,3	88,8	80,2	82,3	82,8
2009	78,2	87,7	89,7	92,8	85,4	80,7	89,2	87,3	79,7	82,4	82,5
2010	78,5	88,6	89,0	94,7	86,6	81,7	88,2	86,5	76,9	82,2	82,6
2011	78,7	87,7	88,3	92,4	84,7	82,2	89,4	86,7	73,9	82,5	85,5
2012	78,1	87,7	87,6	94,5	87,7	80,7	89,7	87,4	72,7	82,3	82,1
2013	78,5	87,0	87,3	94,9	89,0	78,9	88,9	86,6	74,4	83,3	82,3
2014	78,0	87,6	87,5	95,3	86,4	78,4	89,9	86,9	73,2	81,4	81,7
Veränderung in Prozent											
04-14	-2,6	-0,1	-2,6	4,6	-0,4	-3,7	1,2	-0,9	-12,1	-2,6	-2,2

\*) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

\*\*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

\*\*\*) Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetr. Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetr. Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

\*\*\*\*) Prüfungen im 2. Bildungsweg; Zusatzprüfungen; Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit.a, § 23 Abs. 5 lit.b, § 27 Abs. 1 und § 29 Berufsausbildungsgesetz. In dieser Summe enthalten sind u.a. auch Prüfungen, die in einem anderen Bundesland abgelegt wurden, als jenem, in dem die Lehre absolviert wurden. Dadurch kommt es zu Doppelzählungen von Prüfungen, da diese in beiden Bundesländern gezählt werden.

\*\*\*\*\*) Die Auswertung nach Sparten konnte für 2006 aus datentechn. Gründen für Ö leider nicht erstellt werden.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrabschlussprüfungsstatistik, verschiedene Jahrgänge; ibw-Berechnungen

**Tabelle 15a: Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Bundesländern**

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1990	1.197	3.751	7.417	10.284	3.660	8.645	4.582	2.438	7.346	49.320
1991	1.474	3.403	7.796	8.060	3.593	8.520	4.595	2.445	7.280	47.166
1992	1.392	3.457	7.684	9.579	3.320	8.255	4.050	2.352	7.102	47.191
1993	1.354	3.305	7.445	9.537	3.342	8.137	4.152	2.097	6.965	46.334
1994	1.219	3.147	7.106	9.261	3.270	7.769	4.079	2.308	6.542	44.701
1995	1.268	3.102	6.890	8.936	3.272	7.439	3.951	2.248	6.238	43.344
1996	1.093	3.046	6.499	8.634	3.202	7.070	3.660	2.177	5.862	41.243
1997	1.010	2.952	6.304	8.150	3.127	6.738	2.883	2.150	5.663	38.977
1998	1.009	2.700	6.257	8.215	3.173	6.436	3.237	2.192	5.501	38.720
1999	1.046	2.767	6.544	8.263	3.215	6.338	3.863	2.234	5.550	39.820
2000	985	2.954	6.843	8.787	3.148	6.381	3.999	2.173	5.674	40.944
2001	1.053	2.879	6.737	9.561	3.325	6.994	4.151	2.225	5.970	42.895
2002	1.036	2.983	6.945	9.351	3.329	6.699	4.357	2.306	5.964	42.970
2003	1.107	2.848	6.259	9.132	3.318	6.849	4.220	2.224	5.917	41.874
2004	1.049	2.855	6.304	9.119	3.326	6.749	4.390	2.203	6.198	42.117
2005	1.002	2.786	6.574	8.824	3.447	6.558	4.092	2.397	6.509	42.189
2006	979	2.633	6.037	8.288	3.207	6.379	4.415	2.309	6.577	40.824
2007	1.083	2.726	6.217	8.857	3.520	6.365	4.510	2.457	6.834	42.569
2008	1.142	2.787	6.499	8.956	3.541	6.696	4.584	2.418	7.001	43.624
2009	1.038	2.854	6.431	9.534	3.633	6.765	4.739	2.683	7.842	45.519
2010	1.189	2.947	6.845	10.176	3.818	7.323	5.085	2.696	8.280	48.359
2011	1.282	3.020	6.837	10.216	3.952	7.012	4.907	2.652	7.562	47.440
2012	1.252	2.968	6.944	10.042	3.786	6.910	4.795	2.774	8.164	47.635
2013	1.191	2.886	6.571	9.990	3.640	6.545	4.586	2.603	8.731	46.743
2014	1.069	2.837	6.871	10.060	3.591	6.410	4.744	2.676	8.788	47.046
Veränderung in Prozent										
04-14	2	-1	9	10	8	-5	8	22	42	12

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrabschlussprüfungsstatistik, verschiedene Jg.; ibw-Berechnungen

**Tabelle 15b: Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen nach Bundesländern**

Bestandene Lehrabschlussprüfungen in Prozent der abgelegten Lehrabschlussprüfungen je Bundesland

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1970	91,0	87,7	84,1	82,1	85,1	83,7	79,3	81,3	80,8	80,8
1975	94,0	84,4	92,1	88,5	84,1	90,0	82,0	84,1	91,7	88,6
1980	90,8	89,8	86,5	86,3	86,5	91,2	86,0	87,2	90,6	88,3
1985	90,1	88,9	85,1	84,0	83,0	88,2	83,2	86,5	87,7	86,0
1990	90,1	88,3	85,4	86,2	84,4	86,7	85,0	84,6	86,6	86,2
1991	89,4	87,8	85,7	86,2	86,0	86,1	87,0	81,1	86,9	86,2
1992	88,7	86,1	85,5	83,5	84,0	86,2	85,4	80,2	86,2	85,1
1993	86,4	85,0	84,8	85,0	85,2	85,9	84,8	80,1	84,9	84,9
1994	86,3	84,4	84,3	84,5	83,4	85,3	84,9	82,4	84,7	84,5
1995	89,1	83,6	85,2	84,2	81,7	84,0	83,4	80,9	84,4	84,0
1996	87,2	83,8	85,0	82,5	80,7	84,5	83,6	80,1	81,9	83,2
1997	86,8	84,0	85,1	81,5	79,7	84,0	84,4	81,7	80,9	82,8
1998	86,8	85,3	84,8	82,3	80,6	84,1	82,2	82,0	80,9	82,9
1999	87,3	84,6	83,6	82,5	82,0	83,5	84,1	82,5	81,9	83,1
2000	85,7	86,1	86,2	83,5	84,1	84,4	83,3	82,8	83,1	84,3
2001	83,0	86,3	85,9	83,2	83,5	85,8	84,0	83,7	84,0	84,5
2002	86,3	85,4	86,6	82,7	84,9	85,3	84,7	83,2	84,4	84,6
2003	87,5	84,1	85,3	83,3	85,2	84,6	83,0	82,3	86,0	84,4
2004	88,7	84,5	84,9	83,3	83,8	84,6	82,6	80,4	84,0	83,9
2005	90,5	83,2	87,2	82,5	83,4	84,5	81,2	81,3	87,1	84,3
2006	89,0	84,4	80,8	81,9	80,8	86,0	82,4	80,9	85,1	83,1
2007	85,4	83,7	82,5	82,4	83,1	85,3	80,2	83,8	84,2	83,2
2008	85,4	82,6	82,2	82,4	83,1	85,0	81,0	81,0	83,4	82,8
2009	82,3	83,3	82,0	81,3	82,8	84,3	80,7	83,3	82,9	82,5
2010	87,3	80,2	82,5	81,5	82,5	85,5	80,5	83,6	82,7	82,6
2011	85,4	83,4	83,5	81,3	81,5	85,3	79,9	84,0	81,6	82,5
2012	84,4	83,3	82,2	80,9	81,9	85,3	80,3	83,1	81,0	82,1
2013	86,1	83,3	83,4	81,6	81,7	85,0	79,1	82,4	81,3	82,3
2014	85,6	83,2	82,7	80,6	83,4	85,6	78,9	82,1	79,3	81,7
Veränderung in Prozent										
04-14	-3,1	-1,3	-2,2	-2,7	-0,4	1,0	-3,7	1,7	-4,7	-2,2

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrabschlussprüfungsstatistik, verschiedene Jg.; ibw-Berechnungen

**Tabelle 16: Lehrabschlussprüfungsergebnisse nach Berufen, 2014**

Rangreihung (aufsteigend) nach „Nicht bestanden“; Angaben in Zeilen%

Lehrberufe (mit 100 und mehr Prüfungsantritten)	Mit Auszeichnung bestanden	Mit gutem Erfolg bestanden	Bestanden (inkl. mit Ausz. / gutem Erfolg)	Nicht bestanden	Prüfungsantritte Gesamt absolut
Tiefbauer/in	37,9	47,7	99,3	0,7	153
Konstrukteur/in - Maschinenbautechnik	22,0	35,0	98,4	1,6	123
Bankkaufmann/-frau	32,5	34,3	97,9	2,1	283
Berufskraftfahrer/in - Personenbeförderung	24,7	21,1	96,5	3,5	227
Speditionslogistik	21,0	16,9	96,0	4,0	124
Schalungsbauer/in	28,6	32,6	94,6	5,4	224
Industriekaufmann/-frau	22,0	30,5	94,5	5,5	328
Verwaltungsassistent/in	20,6	28,9	93,8	6,3	544
Steuerassistenz	27,1	28,5	93,1	6,9	144
Rechtskanzleiassistent/in	24,8	23,8	93,1	6,9	101
Berufskraftfahrer/in - Güterbeförderung	14,1	17,0	91,8	8,2	594
Tapezierer/in und Dekorateur/in	7,7	20,3	91,6	8,4	143
Buch- u. Medienwirtschaft - Buch- u. Musikalienhandel	18,5	23,5	91,6	8,4	119
Maschinenbautechnik	22,5	28,6	90,2	9,8	1.362
Technische/r Zeichner/in	19,6	31,5	90,2	9,8	184
Betriebsdienstleistung	23,4	22,4	90,0	10,0	201
Metalltechnik - Fahrzeugbautechnik	11,0	22,0	89,9	10,1	109
Reisebüroassistent/in	11,6	20,9	89,5	10,5	172
Informationstechnologie - Informatik	14,3	17,9	89,3	10,7	140
Versicherungskaufmann/-frau	14,2	23,8	88,7	11,3	621
Seilbahnfachmann/-frau	10,6	28,8	88,5	11,5	104
Maurer/in	14,8	24,1	87,6	12,4	1.475
Fitnessbetreuung	6,8	22,9	87,3	12,7	118
Bürokaufmann/-frau	17,1	23,3	86,9	13,1	4.790
Einzelhandel INSGESAMT	18,3	22,7	86,6	13,4	6.817
Fleischverarbeitung	10,2	23,6	86,6	13,4	157
Augenoptik	0,5	9,0	86,3	13,7	387
Lackierer/in	1,8	19,3	86,2	13,8	109
Informationstechnologie - Technik	19,0	19,5	86,1	13,9	735
Bautechnische/r Zeichner/in	9,5	20,7	85,6	14,4	305
Großhandelskaufmann/-frau	11,3	20,7	85,4	14,6	699
Tischlereitechnik - SP Produktion	5,4	18,9	85,1	14,9	148
Kommunikationstechniker/in - EDV und Telekommunikation	20,4	22,4	85,0	15,0	147
Zimmerei	10,4	22,0	84,6	15,4	779
Baumaschinentechnik	11,8	16,4	84,5	15,5	110
Landmaschinentechniker/in	4,5	19,5	84,4	15,6	353
Elektroanlagentechnik	15,0	28,1	84,4	15,6	167
Holztechnik	4,5	30,1	84,0	16,0	156
Mechatronik	16,7	26,1	83,7	16,3	732
Blumenbinder/in und -händler/in (Florist/in)	6,0	18,6	83,6	16,4	317
Elektronik - SP Angewandte Elektronik	16,8	23,6	83,6	16,4	220
Finanz- und Rechnungswesenassistenz	23,9	20,2	83,4	16,6	247

Fortsetzung Tabelle 16 nächste Seite

Fortsetzung Tabelle 16

Lehrberufe (mit 100 und mehr Prüfungsantritten)	Mit Auszeichnung bestanden	Mit gutem Erfolg bestanden	Bestanden (inkl. mit Ausz. / gutem Erfolg)	Nicht bestanden	Prüfungsantritte Gesamt absolut
Hafner/in	14,3	12,6	82,4	17,6	119
Medienfachmann/-frau - Mediendesign	12,7	19,2	82,3	17,7	260
Chemieverfahrenstechnik	17,1	24,9	82,3	17,7	181
Rauchfangkehrer/in	2,1	16,3	82,3	17,7	141
Zerspanungstechnik	14,9	28,9	82,1	17,9	491
Fußpfleger/in	4,9	12,3	82,1	17,9	407
Zahnärztliche Fachassistenz	17,2	17,2	82,1	17,9	151
Elektrotechnik	17,2	20,6	81,7	18,3	2.708
Metalltechnik - Metallbautechnik	6,2	18,6	81,4	18,6	129
Konditor/in (Zuckerbäcker/in)	7,6	21,6	81,2	18,8	463
Bodenleger/in	7,8	15,6	81,3	18,8	128
Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	15,6	22,0	80,9	19,1	633
Metalltechnik - Stahlbautechnik	10,9	23,0	80,8	19,2	265
Werkzeugbautechnik	19,0	21,4	80,7	19,3	332
Metalltechnik	10,5	18,1	80,6	19,4	237
Kosmetiker/in	4,8	22,9	80,0	20,0	414
Produktionstechniker/in	18,0	24,4	79,8	20,2	361
Betriebslogistikkaufmann/-frau	12,9	19,7	79,5	20,5	707
Tischlerei	4,3	13,4	79,3	20,7	1.258
Speditionskaufmann/-frau	16,0	17,9	79,0	21,0	519
Maschinenfertigungstechnik	15,9	19,7	79,0	21,0	157
Kunststofftechnik	10,3	27,9	78,9	21,1	204
Gastronomiefachmann/-frau	4,7	15,3	78,7	21,3	635
Kunststoffformgebung	14,1	22,0	77,5	22,5	227
Karosseriebautechnik	2,6	9,9	77,3	22,7	586
Koch/Köchin	5,5	12,9	76,6	23,4	1.962
Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereiniger/in	8,4	16,1	76,3	23,7	249
Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in)	1,9	13,0	76,1	23,9	1.756
Installations- und Gebäudetechnik	7,9	18,1	75,9	24,1	1.916
Bäcker/in	4,6	19,2	75,6	24,4	390
Hotel- und Gastgewerbeassistent/in	5,8	14,6	75,3	24,7	792
Dachdecker/in	10,6	24,1	74,7	25,3	245
Metalltechnik - Metallbearbeitungstechnik	7,0	17,1	74,6	25,4	900
Restaurantfachmann/-frau	7,9	15,6	74,4	25,6	1.260
Systemgastronomiefachmann/-frau	3,2	11,4	74,1	25,9	158
Hörgeräteakustiker/in	0,0	8,2	74,0	26,0	208
Chemielabortechnik	14,8	17,9	73,8	26,2	229
Drogist/in	9,8	11,4	73,2	26,8	246
Kraftfahrzeugtechnik	4,3	11,8	72,3	27,7	2.827
Kälteanlagentechnik	8,8	12,5	71,6	28,4	296
Garten- u. Grünflächengestaltung - SP Landschaftsgärtnerei	8,1	12,4	71,4	28,6	395
Platten- und Fliesenleger/in	5,3	9,9	71,0	29,0	262
Bekleidungs-gestaltung	16,7	15,7	70,6	29,4	102
Spengler/in	3,6	10,9	68,5	31,5	524
Glasbautechnik	6,3	11,7	67,2	32,8	128
Elektroinstallationstechnik	5,6	8,8	64,4	35,6	432

Fortsetzung Tabelle 16 nächste Seite

Fortsetzung Tabelle 16

Lehrberufe (mit 100 und mehr Prüfungsantritten)	Mit Auszeichnung bestanden	Mit gutem Erfolg bestanden	Bestanden (inkl. mit Ausz. / gutem Erfolg)	Nicht bestanden	Prüfungsantritte Gesamt absolut
Maler/in und Anstreicher/in	1,9	7,0	62,5	37,5	970
Metallbearbeitung	1,9	6,9	61,9	38,1	360
Zahntechniker/in	1,3	1,8	61,2	38,8	227
Elektroinstallationstechnik mit SP Prozessleit- u. Bustechnik	4,9	5,4	60,9	39,1	184
<b>Ø 92 Berufe</b>	<b>12,1</b>	<b>19,2</b>	<b>81,4</b>	<b>18,6</b>	<b>53.699</b>
<b>Ø insges. (253 Berufe)</b>	<b>12,3</b>	<b>19,6</b>	<b>81,7</b>	<b>18,3</b>	<b>57.589</b>

SP = Schwerpunkt  
Ø = Durchschnitt

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2015): Lehrabschlussprüfungsstatistik 2014, Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKÖ; ibw-Berechnungen

**Tabelle 17: Prüfungsantritte und Erfolge bei den Lehrabschlussprüfungen nach Sparten, 2014 (inkl. 2. Bildungsweg und verkürzter Lehrzeit)**

Sparte	Prüfungsantritte	Prüfung bestanden	in %	Davon: Bestanden mit Auszeichnung	in % (jeweiliger Prüfungsantritte)
Gewerbe und Handwerk	19.411	15.143	78,0	1.486	7,7
Handel	7.182	6.287	87,8	1.271	17,7
Industrie	4.831	4.230	87,6	952	19,7
Tourismus und Freizeitwirtschaft	3.959	3.102	78,4	245	6,2
Transport und Verkehr	1.016	878	86,4	157	15,5
Information und Consulting	992	892	89,9	179	18,0
Bank und Versicherung	548	522	95,3	145	26,5
Nichtkammer / Sonstige Lehrberechtigte*	3.196	2.778	86,9	588	18,4
Überbetriebliche Lehrausbildung**	2.265	1.657	73,2	155	6,8
Sonstige***	14.191	11.557	81,4	1.911	13,5
Gesamtergebnis	57.589	47.046	81,7	7.089	12,3
Davon:					
2. Bildungsweg <sup>(1)</sup>	10.155	8.099	79,8	1.283	12,6
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert <sup>(2)</sup>	871	575	66,0	45	5,2
Anteil 2. Bildungsweg <sup>(1)</sup>	17,6	17,2	-	18,1	-
Anteil Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert <sup>(2)</sup>	1,5	1,2	-	0,6	-

\* Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z.B. Rechtsanwälte, Magistrate usw.). Der Bereich "Sonstige Lehrberechtigte" wurde bis zum Jahr 2012 als "Nichtkammer" bezeichnet.

\*\* Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetr. Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

\*\*\* Prüfungen im 2. Bildungsweg; Zusatzprüfungen; Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit.a, § 23 Abs. 5 lit.b, § 27 Abs. 1 und § 29 Berufsausbildungsgesetz; In dieser Summe enthalten sind unter anderem auch Prüfungen, die in einem anderen Bundesland als jenem in dem die Lehre absolviert wurde, abgelegt wurden. Dadurch kommt es zu Doppelzählungen von Prüfungen, da diese in beiden Bundesländern gezählt werden.

<sup>(1)</sup> Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit a (Ausnahmezulassung ohne Lehrvertrag)

<sup>(2)</sup> Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit b (Ausnahmezulassung mit Lehrvertrag)

Quelle: WKÖ (2015): Lehrabschlussprüfungsstatistik 2014, Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKÖ; ibw-Berechnungen

**Tabelle 18: Lehrabschlussprüfungsergebnisse 2014 nach Sparten und Geschlecht**

Sparte/Geschlecht	Prüfungs- antritte	Wieder- holer	Bestanden	Davon: Bestanden mit Aus- zeichnung	Nicht bestanden
<b>Gewerbe &amp; Handwerk</b>	<b>19.411</b>	<b>9,9</b>	<b>78,0</b>	<b>9,8</b>	<b>22,0</b>
männlich	15.241	10,3	76,8	10,2	23,2
weiblich	4.170	8,3	82,6	8,6	17,4
<b>Industrie</b>	<b>4.831</b>	<b>7,3</b>	<b>87,6</b>	<b>22,5</b>	<b>12,4</b>
männlich	3.967	7,2	87,3	22,0	12,7
weiblich	864	7,4	88,9	24,9	11,1
<b>Handel</b>	<b>7.182</b>	<b>6,0</b>	<b>87,5</b>	<b>20,2</b>	<b>12,5</b>
männlich	2.330	6,2	86,3	19,2	13,7
weiblich	4.852	6,0	88,1	20,7	11,9
<b>Bank &amp; Versicherung</b>	<b>548</b>	<b>2,0</b>	<b>95,3</b>	<b>27,8</b>	<b>4,7</b>
männlich	287	3,5	92,3	20,4	7,7
weiblich	261	0,4	98,5	35,4	1,5
<b>Transport &amp; Verkehr</b>	<b>1.016</b>	<b>8,2</b>	<b>86,4</b>	<b>17,9</b>	<b>13,6</b>
männlich	686	7,9	86,6	18,2	13,4
weiblich	330	8,8	86,1	17,3	13,9
<b>Tourismus &amp; Freizeitwirtschaft</b>	<b>3.957</b>	<b>10,0</b>	<b>78,4</b>	<b>7,9</b>	<b>21,6</b>
männlich	1.741	9,2	77,2	6,5	22,8
weiblich	2.216	10,6	79,3	8,9	20,7
<b>Information &amp; Consulting</b>	<b>992</b>	<b>4,6</b>	<b>89,9</b>	<b>20,1</b>	<b>10,1</b>
männlich	497	4,8	88,9	22,4	11,1
weiblich	495	4,4	90,9	17,8	9,1
<b>Nichtkammer / Sonstige Lehrberechtigte*</b>	<b>3.196</b>	<b>6,7</b>	<b>86,9</b>	<b>21,2</b>	<b>13,1</b>
männlich	1.201	8,3	85,0	19,7	15,0
weiblich	1.995	5,7	88,1	22,0	11,9
<b>Überbetriebliche Lehrausbildung**</b>	<b>2.265</b>	<b>10,1</b>	<b>73,2</b>	<b>9,4</b>	<b>26,8</b>
männlich	1.457	11,1	70,1	9,5	29,9
weiblich	808	8,4	78,6	9,1	21,4
<b>Sonstige***</b>	<b>14.191</b>	<b>7,4</b>	<b>81,4</b>	<b>16,5</b>	<b>18,6</b>
männlich	7.748	7,3	82,0	17,1	18,0
weiblich	6.443	7,5	80,8	15,9	19,2
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>57.589</b>	<b>8,2</b>	<b>81,7</b>	<b>15,1</b>	<b>18,3</b>
<b>männlich</b>	<b>35.155</b>	<b>8,8</b>	<b>80,2</b>	<b>14,4</b>	<b>19,8</b>
<b>weiblich</b>	<b>22.434</b>	<b>7,4</b>	<b>84,0</b>	<b>16,0</b>	<b>16,0</b>

\* Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z.B. Rechtsanwälte, Magistrate usw.). Der Bereich "Sonstige Lehrberechtigte" wurde bis zum Jahr 2012 als "Nichtkammer" bezeichnet.

\*\* Ab 2011 werden Ausbildungseinrichtungen nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen), Überbetriebliche Ausbildung nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS) in einer Summe unter der Bezeichnung „Überbetriebliche Lehrausbildung“ ausgewiesen.

\*\*\* Prüfungen im 2. Bildungsweg; Zusatzprüfungen; Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit.a, § 23 Abs. 5 lit.b, § 27 Abs. 1 und § 29 Berufsausbildungsgesetz; Im Jahr 2014 gab es österreichweit 414 gemeldete Antritte zur Prüfung gem. § 8b Abs. 10 (Integrative Ausbildung -Teilqualifizierungen). Diese Prüfungen sind in der vorliegenden Statistik nicht enthalten. In dieser Summe enthalten sind unter anderem auch Prüfungen, die in einem anderen Bundesland als jenem in dem die Lehre absolviert wurde, abgelegt wurden. Dadurch kommt es zu Doppelzählungen von Prüfungen, da diese in beiden Bundesländern gezählt werden.

Quelle: WKÖ (2015): Lehrabschlussprüfungsstatistik 2014, Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKÖ; ibw-Berechnungen

#### IV. Prüfungserfolg, Prüfungsantritte und Lehrabbrüche (Personenebene)

Methodische Erläuterung zu den personenbezogenen Auswertungen der LAP-Statistik (WKÖ)  
siehe Abschnitt 9.2!

**Tabelle 19: LAP-Erfolg und Lehrabbruch nach Sparten, 2013**

Lehrabgänger/innen 2013

Rangreihung nach Spalte „LAP positiv in %“

Sparte	Lehre abgeschlossen <sup>(1)</sup>	LAP positiv in % <sup>(2)</sup>	LAP negativ in % <sup>(2)</sup>	zur LAP nicht angetreten in % <sup>(3)</sup>	Lehre beendet <sup>(4)</sup>	Lehrabbrecher in % <sup>(5)</sup>
Bank und Versicherung	474	98,3	0,6	1,1	507	6,5
Industrie	3.890	96,3	2,2	1,5	4.138	6,0
Transport und Verkehr	787	94,4	3,2	2,4	567	9,2
Information und Consulting	830	93,0	2,7	4,3	984	15,7
Handel	5.920	92,9	2,8	4,3	7.009	15,5
Gewerbe und Handwerk	14.853	88,4	6,3	5,3	17.138	13,3
Tourismus und Freizeitwirtschaft	3.256	86,9	6,5	6,6	4.388	25,8
Sonstige Lehrberechtigte*	2.683	94,5	2,8	2,7	2.932	8,5
<b>Sparten ohne ÜBA</b>	<b>32.693</b>	<b>90,9</b>	<b>4,7</b>	<b>4,4</b>	<b>37.693</b>	<b>13,9</b>
Überbetriebliche Lehrausbildung <sup>A)</sup>	1.978	78,0	10,3	11,8	3.436	42,4 <sup>A)</sup>
<b>Sparten mit ÜBA</b>	<b>34.671</b>	<b>90,2</b>	<b>5,0</b>	<b>4,9</b>	<b>41.399</b>	<b>16,3</b>

LAP = Lehrabschlussprüfung ÜBA = Überbetriebliche Lehrausbildung

\* Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (zB Rechtsanwälte, Magistrate etc.)  
Der Bereich „Sonstige Lehrberechtigte“ wurde bis zum Jahr 2012 als „Nichtkammer“ bezeichnet.

Anmerkungen <sup>A)</sup> sowie <sup>(1)</sup> bis <sup>(5)</sup> beziehen sich auf die Ergebnisse mit ÜBA („Sparten mit ÜBA“):

<sup>A)</sup> Bei der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung (ÜBA) führt die retrospektive Betrachtungsweise zu einer systematischen Verzerrung/Überschätzung der Abbruchquoten: Lehrlinge, die aus der ÜBA in ein betriebliches Lehrverhältnis gewechselt sind, werden nach Lehrabschluss als AbsolventInnen des Lehrbetriebs (und seiner Sparte) und daher nicht mehr zur ÜBA gezählt. Die Lehrabbrüche hingegen erfolgen vor allem am Beginn der Lehrzeit und werden demzufolge (sofern der Lehrling noch nicht in einen regulären Lehrbetrieb gewechselt ist) auch zur ÜBA gezählt. Methodische Erläuterung zu den personenbezogenen Auswertungen der LAP-Statistik (WKÖ) sh. Kap. 9.2.

<sup>(1)</sup> 34.671 Lehrlinge haben die Lehrzeit entweder durch Ablauf der Lehrzeit oder durch eine positive LAP beendet.

<sup>(2)</sup> 90,2 % von 34.671 Lehrlingen haben bis Ende 2014 eine positive LAP abgelegt, gegebenenfalls auch als Wiederholungsprüfung nach einer im ersten Antritt negativen LAP. 5,0 % von 34.671 Lehrlingen sind zwar mindestens einmal zu einer LAP angetreten, haben aber bis Ende 2014 kein positives Resultat.

<sup>(3)</sup> 4,9 % von 34.671 Lehrlingen sind bis Ende 2014 niemals zu einer LAP angetreten.

<sup>(4)</sup> Im Jahr 2013 haben insgesamt 41.399 Lehrlinge ihr Lehrverhältnis beendet, ohne (bis Ende 2014) einen weiteren Lehrvertrag abzuschließen.

<sup>(5)</sup> Von diesen 41.399 Lehrlingen haben 16,3 % ihre Lehrzeit nicht abgeschlossen und haben auch bis Ende 2014 keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt. Sie gelten somit als Lehrabbrecher/innen.

Quelle: WKÖ 2015 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKÖ)

**Tabelle 20: LAP-Erfolg und Lehrabbruch nach Bundesländern, 2013  
Lehrabgänger/innen 2013 ohne ÜBA**

Bundesland	Lehre abgeschlossen <sup>(1)</sup>	LAP positiv in % <sup>(2)</sup>	LAP negativ in % <sup>(2)</sup>	zur LAP nicht angetreten in % <sup>(3)</sup>	Lehre beendet <sup>(4)</sup>	Lehrabbrucher in % <sup>(5)</sup>
Burgenland	653	89,1	4,3	6,6	734	11,0
Kärnten	2.354	89,8	4,1	6,1	2.774	15,1
Niederösterreich	4.849	89,2	4,6	6,2	5.505	11,9
Oberösterreich	7.166	92,5	4,0	3,6	7.953	9,9
Salzburg	2.776	92,7	4,1	3,2	3.263	14,9
Steiermark	4.846	92,2	4,1	3,7	5.495	11,8
Tirol	3.527	93,1	4,0	2,9	4.178	15,6
Vorarlberg	1.933	93,5	4,1	2,4	2.299	15,9
Wien	4.589	85,9	7,8	6,4	5.762	20,4
Österreich	32.693	90,9	4,7	4,4	37.963	13,9

LAP = Lehrabschlussprüfung      ÜBA = Überbetriebliche Lehrausbildung

<sup>(1)</sup> 32.693 Lehrlinge haben die Lehrzeit entweder durch Ablauf der Lehrzeit oder durch eine positive LAP beendet.

<sup>(2)</sup> 90,9 % von 32.693 Lehrlingen haben bis Ende 2014 eine positive LAP abgelegt, gegebenenfalls auch als Wiederholungsprüfung nach einer im ersten Antritt negativen LAP. 4,7 % von 32.693 Lehrlingen sind zwar mindestens einmal zu einer LAP angetreten, haben aber bis Ende 2014 kein positives Resultat.

<sup>(3)</sup> 4,4 % von 32.693 Lehrlingen sind bis Ende 2014 niemals zu einer LAP angetreten.

<sup>(4)</sup> Im Jahr 2013 haben insgesamt 37.963 Lehrlinge ihr Lehrverhältnis beendet, ohne einen darauffolgenden Lehrvertrag abzuschließen.

<sup>(5)</sup> Von 37.963 Lehrlingen haben 13,9 % ihre Lehrzeit nicht abgeschlossen und haben auch bis Ende 2014 keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt. Sie gelten somit als Lehrabbrecher/innen.

Quelle: WKÖ 2015 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKÖ)

## V. Schüler/innen in der 10. Schulstufe und Vorbildung der Lehrlinge

**Tabelle 21: Bundesländerspezifische Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe 2013/2014 nach Schularten**  
Angaben in Spaltenprozenten (partiell rundungsbedingte Differenzen)

Schulart	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
<b>Berufsbild. Pflichtschulen (Berufsschulen)<sup>(1)</sup></b>	<b>20,6</b>	<b>35,2</b>	<b>32,6</b>	<b>44,2</b>	<b>37,5</b>	<b>38,1</b>	<b>41,0</b>	<b>40,8</b>	<b>33,4</b>	<b>36,9</b>
Techn., gewerbl. u. kunstgew. mittlere Schulen <sup>(2)</sup>	2,9	2,3	3,2	2,6	3,1	0,9	3,1	4,0	2,9	2,7
Kaufmännische mittlere Schulen	5,5	1,8	3,4	1,8	2,1	1,9	3,0	4,2	4,5	3,0
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	3,1	1,8	2,1	1,9	2,4	1,1	2,8	2,3	1,6	1,9
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,0	0,7	1,8	0,1	0,4	0,6	0,0	0,0	0,4	0,6
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	1,8	5,5	4,2	4,2	4,0	5,8	4,0	2,4	0,0	3,5
Sonstige berufsbildende (Statut)Schulen	2,7	2,1	0,9	1,1	0,8	2,1	0,9	0,8	2,1	1,5
<b>BMS Gesamt</b>	<b>16,0</b>	<b>14,1</b>	<b>15,6</b>	<b>11,8</b>	<b>12,9</b>	<b>12,3</b>	<b>13,9</b>	<b>13,7</b>	<b>11,5</b>	<b>13,1</b>
Techn., gewerbl. u. kunstgew. höhere Schulen <sup>(3)</sup>	16,5	12,7	12,2	12,1	11,4	9,6	10,3	10,2	11,6	11,5
Kaufmännische höhere Schulen	15,8	7,2	8,3	7,1	8,2	6,1	7,0	9,2	5,7	7,3
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	8,3	7,7	6,4	5,9	5,0	5,0	5,6	5,5	2,5	5,3
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,0	1,1	1,1	0,7	0,7	1,2	0,3	0,0	0,2	0,7
Bildungsanst. f. Kindergarten- u. Sozialpädagogik	3,0	1,3	1,9	1,7	1,5	2,4	1,6	1,0	1,9	1,8
<b>BHS Gesamt (inkl. BA f. Kinderg.- u. Sozialpäd.)</b>	<b>43,6</b>	<b>29,8</b>	<b>29,9</b>	<b>27,5</b>	<b>26,8</b>	<b>24,3</b>	<b>24,8</b>	<b>25,9</b>	<b>21,8</b>	<b>26,6</b>
<b>Allgemeinbildende Höhere Schulen<sup>(4)</sup></b>	<b>19,8</b>	<b>20,9</b>	<b>21,8</b>	<b>16,5</b>	<b>22,8</b>	<b>25,3</b>	<b>20,3</b>	<b>19,6</b>	<b>33,2</b>	<b>23,4</b>
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>In Absolutzahlen</b>	<b>3.113</b>	<b>6.921</b>	<b>16.853</b>	<b>18.220</b>	<b>7.673</b>	<b>13.454</b>	<b>8.987</b>	<b>4.755</b>	<b>20.590</b>	<b>100.566</b>

<sup>(1)</sup> ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer

<sup>(2)</sup> inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

<sup>(3)</sup> inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

<sup>(4)</sup> inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria (2015): Bildung in Zahlen 2013/14; ibw-Berechnungen

**Tabelle 22: Bundesländerspezifische Verteilung der männlichen Schüler in der 10. Schulstufe 2013/2014 nach Schularten**  
Angaben in Spaltenprozenten (partiell rundungsbedingte Differenzen)

Schulart	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
<b>Berufsbild. Pflichtschulen (Berufsschulen)<sup>(1)</sup></b>	<b>29,8</b>	<b>42,6</b>	<b>41,4</b>	<b>53,3</b>	<b>45,2</b>	<b>47,4</b>	<b>50,4</b>	<b>49,6</b>	<b>39,2</b>	<b>45,1</b>
Techn., gewerbl. u. kunstgew. mittlere Schulen <sup>(2)</sup>	4,2	4,1	4,8	4,0	3,8	1,2	3,9	4,7	3,9	3,8
Kaufmännische mittlere Schulen	4,9	1,6	3,0	1,5	1,9	1,5	2,9	3,4	3,8	2,6
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	0,4	0,6	0,7	0,3	0,7	0,3	0,2	0,0	1,0	0,5
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,0	0,1	0,2	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	2,1	6,1	4,0	3,5	4,6	4,0	4,1	3,1	0,0	3,2
Sonstige berufsbildende (Statut)Schulen	1,1	0,8	0,3	0,5	0,4	0,9	0,6	0,3	1,6	0,8
<b>BMS Gesamt</b>	<b>12,7</b>	<b>13,3</b>	<b>13,0</b>	<b>9,8</b>	<b>11,5</b>	<b>8,1</b>	<b>11,7</b>	<b>11,6</b>	<b>10,4</b>	<b>10,9</b>
Techn., gewerbl. u. kunstgew. höhere Schulen <sup>(3)</sup>	25,3	19,1	17,9	17,6	15,8	14,7	14,3	14,3	16,0	16,7
Kaufmännische höhere Schulen	14,5	6,2	7,7	5,3	6,9	4,5	6,8	8,7	4,2	6,0
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	1,3	2,1	2,1	1,0	0,5	0,7	0,4	0,0	1,2	1,1
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,0	0,1	1,4	0,6	0,9	1,7	0,1	0,0	0,2	0,7
Bildungsanst. f. Kindergarten- u. Sozialpädagogik	0,3	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,0	0,3	0,1
<b>BHS Gesamt (inkl. BA f. Kinderg.- u. Sozialpäd.)</b>	<b>41,3</b>	<b>27,7</b>	<b>28,6</b>	<b>24,6</b>	<b>24,2</b>	<b>21,8</b>	<b>21,7</b>	<b>23,0</b>	<b>21,8</b>	<b>24,7</b>
<b>Allgemeinbildende Höhere Schulen<sup>(4)</sup></b>	<b>16,2</b>	<b>16,5</b>	<b>17,1</b>	<b>12,4</b>	<b>19,1</b>	<b>22,8</b>	<b>16,3</b>	<b>15,8</b>	<b>28,7</b>	<b>19,3</b>
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>In Absolutzahlen</b>	<b>1.573</b>	<b>3.464</b>	<b>9.038</b>	<b>9.611</b>	<b>4.011</b>	<b>6.826</b>	<b>4.546</b>	<b>2.386</b>	<b>10.503</b>	<b>51.958</b>

<sup>(1)</sup> ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer

<sup>(2)</sup> inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

<sup>(3)</sup> inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

<sup>(4)</sup> inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria (2015): Bildung in Zahlen 2013/14; ibw-Berechnungen

**Tabelle 23: Bundesländerspezifische Verteilung der weiblichen Schülerinnen in der 10. Schulstufe 2013/2014 nach Schularten**  
Angaben in Spaltenprozenten (partiell rundungsbedingte Differenzen)

Schulart	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
<b>Berufsbild. Pflichtschulen (Berufsschulen)<sup>1</sup></b>	<b>11,2</b>	<b>27,8</b>	<b>22,5</b>	<b>34,1</b>	<b>29,1</b>	<b>28,5</b>	<b>31,4</b>	<b>31,9</b>	<b>27,4</b>	<b>28,2</b>
Techn., gewerbl. u. kunstgew. mittlere Schulen <sup>2</sup>	1,6	0,4	1,4	1,0	2,3	0,5	2,3	3,3	1,7	1,5
Kaufmännische mittlere Schulen	6,2	2,0	3,8	2,1	2,3	2,2	3,2	5,0	5,2	3,4
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	5,9	3,0	3,8	3,7	4,2	1,8	5,5	4,5	2,2	3,4
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,0	1,2	3,7	0,3	0,8	1,1	0,0	0,0	0,8	1,1
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	1,5	4,9	4,4	5,0	3,5	7,7	3,9	1,7	0,0	3,7
Sonstige berufsbildende (Statut)Schulen	4,3	3,4	1,5	1,9	1,4	3,4	1,3	1,3	2,7	2,3
<b>BMS Gesamt</b>	<b>19,4</b>	<b>15,0</b>	<b>18,7</b>	<b>14,0</b>	<b>14,4</b>	<b>16,7</b>	<b>16,2</b>	<b>15,9</b>	<b>12,7</b>	<b>15,4</b>
Techn., gewerbl. u. kunstgew. höhere Schulen <sup>3</sup>	7,6	6,3	5,6	6,0	6,5	4,3	6,1	6,0	7,0	6,0
Kaufmännische höhere Schulen	17,1	8,2	9,7	9,1	9,6	7,6	7,2	9,8	7,2	8,7
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	15,5	13,2	11,3	11,5	9,9	9,5	10,9	11,0	3,9	9,7
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,0	1,8	0,8	0,9	0,5	0,8	0,6	0,0	0,2	0,6
Bildungsanst. f. Kindergarten- u. Sozialpädagogik	5,7	2,4	4,1	3,4	3,1	4,7	3,2	2,1	3,7	3,6
<b>BHS Gesamt (inkl. BA f. Kinderg.- u. Sozialpäd.)</b>	<b>46,0</b>	<b>31,9</b>	<b>31,4</b>	<b>30,8</b>	<b>29,6</b>	<b>26,9</b>	<b>28,0</b>	<b>28,8</b>	<b>21,9</b>	<b>28,7</b>
<b>Allgemeinbildende Höhere Schulen<sup>4</sup></b>	<b>23,4</b>	<b>25,3</b>	<b>27,4</b>	<b>21,0</b>	<b>26,8</b>	<b>27,9</b>	<b>24,4</b>	<b>23,4</b>	<b>38,0</b>	<b>27,7</b>
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>In Absolutzahlen</b>	<b>1.540</b>	<b>3.457</b>	<b>7.815</b>	<b>8.609</b>	<b>3.662</b>	<b>6.628</b>	<b>4.441</b>	<b>2.369</b>	<b>10.087</b>	<b>48.608</b>

<sup>1</sup> ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer

<sup>2</sup> inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

<sup>3</sup> inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

<sup>4</sup> inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria (2015): Bildung in Zahlen 2013/14; ibw-Berechnungen

**Tabelle 24: Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe 2013/2014 nach Schularten**

Angaben in Spaltenprozenten (partiell rundungsbedingte Differenzen)

Schulart	Männlich	Weiblich
<b>Berufsbildende Pflichtschulen (Berufsschulen)<sup>1</sup></b>	<b>45,1</b>	<b>28,2</b>
Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche mittlere Schulen <sup>2</sup>	3,8	1,5
Kaufmännische mittlere Schulen	2,6	3,4
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	0,5	3,4
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,1	1,1
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	3,2	3,7
Sonstige berufsbildende (Statut)Schulen	0,8	2,3
<b>Berufsbildende mittlere Schulen</b>	<b>10,9</b>	<b>15,4</b>
Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche höhere Schulen <sup>3</sup>	16,7	6,0
Kaufmännische höhere Schulen	6,0	8,7
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	1,1	9,7
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,7	0,6
Bildungsanstalten für Kindergarten- und Sozialpädagogik	0,1	3,6
<b>Berufsbildende höhere Schulen (inkl. Bildungsanstalten für Kindergarten- und Sozialpädagogik)</b>	<b>24,7</b>	<b>28,7</b>
<b>Allgemeinbildende höhere Schulen<sup>4</sup></b>	<b>19,3</b>	<b>27,7</b>
Gesamt	100,0	100,0
<b>In Absolutzahlen</b>	<b>51.958</b>	<b>48.608</b>

<sup>1</sup> ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer<sup>2</sup> inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe<sup>3</sup> inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe<sup>4</sup> inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria (2015): Bildung in Zahlen 2013/14; ibw-Berechnungen

**Tabelle 25: Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe nach Schularten, Österreich gesamt, im Zeitvergleich der letzten Jahre**  
Angaben in Spaltenprozenten

Schulart	1998/ 99	1999/ 00	2000/ 01	2001/ 02	2002/ 03	2005/ 06	2006/ 07	2007/ 08	2008/ 09	2009/ 10	2010/ 11	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14
<b>Berufsbildende Pflichtschulen/ Berufsschulen<sup>(1)</sup></b>	<b>41,2</b>	<b>41,0</b>	<b>41,1</b>	<b>40,4</b>	<b>39,6</b>	<b>38,3</b>	<b>39,9</b>	<b>40,5</b>	<b>40,9</b>	<b>39,1</b>	<b>39,3</b>	<b>38,8</b>	<b>37,5</b>	<b>36,9</b>
Techn., gewerbl., u. kunstgewerbl. mittlere Schulen <sup>(2)</sup>	3,4	3,4	3,2	3,3	3,3	3,1	2,9	2,8	2,8	3,0	2,9	2,8	2,8	2,7
Kaufmännische mittlere Schulen	4,3	4,0	3,9	4,2	4,3	3,7	3,5	3,2	3,1	3,3	3,3	3,1	3,0	3,0
Wirtschaftsberuf. mittlere Schulen	3,2	2,8	2,6	2,5	2,6	2,6	2,4	2,3	2,3	2,2	2,2	2,1	2,0	1,9
Sozialberufliche mittlere Schulen	1,0	1,2	1,2	1,5	1,4	0,5	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,6	0,5	0,6
Land- u. forswirt. mittlere Schulen	2,7	2,7	2,8	2,8	3,0	3,2	3,2	3,2	3,2	3,4	3,3	3,4	3,4	3,5
Sonst. berufsbild. (Statut)Schulen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,4	1,3	1,5	1,6	1,6	1,4	1,4	1,3	1,5
<b>Berufsbild. mitt- lere Schulen</b>	<b>14,6</b>	<b>14,1</b>	<b>13,7</b>	<b>14,2</b>	<b>14,5</b>	<b>14,5</b>	<b>13,7</b>	<b>13,3</b>	<b>13,4</b>	<b>14,0</b>	<b>13,5</b>	<b>13,3</b>	<b>13,0</b>	<b>13,1</b>
Techn., gewerbl., u. kunstgewerbl. höhere Schulen <sup>(3)</sup>	9,7	10,2	10,4	10,4	10,4	10,3	10,2	10,1	10,4	10,7	10,8	10,6	11,0	11,5
Kaufmännische höhere Schulen	8,3	8,6	8,6	9,2	9,3	8,4	7,9	7,8	7,5	7,6	7,4	7,3	7,2	7,3
Wirtschaftsberuf. höhere Schulen	4,4	4,8	4,7	4,8	5,0	5,4	5,3	5,2	5,3	5,2	5,3	5,2	5,2	5,3
Land- u. forswirt. höhere Schulen	0,6	0,7	0,7	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,7	0,7	0,6	0,7
BA für Kinderg.- u. Sozialpädag.	1,7	1,7	1,6	1,6	1,6	1,7	1,5	1,5	1,6	1,7	1,7	1,8	1,9	1,8
<b>Berufsbild. hö- here Schulen (inkl. BA f. Kiga- u. Soz.päd.)</b>	<b>24,7</b>	<b>26,0</b>	<b>26,0</b>	<b>26,6</b>	<b>26,9</b>	<b>26,4</b>	<b>25,5</b>	<b>25,2</b>	<b>25,3</b>	<b>25,9</b>	<b>25,9</b>	<b>25,7</b>	<b>26,0</b>	<b>26,6</b>
<b>Allg.bild. höhe- re Schulen<sup>(4)</sup></b>	<b>19,5</b>	<b>19,0</b>	<b>19,2</b>	<b>18,8</b>	<b>18,9</b>	<b>20,8</b>	<b>20,9</b>	<b>20,9</b>	<b>20,4</b>	<b>21,1</b>	<b>21,3</b>	<b>22,2</b>	<b>23,4</b>	<b>23,4</b>
<b>Gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,1</b>	<b>100,0</b>											
<b>In Absolutzahlen</b>	<b>103.974</b>	<b>101.184</b>	<b>101.153</b>	<b>101.190</b>	<b>101.349</b>	<b>104.605</b>	<b>109.555</b>	<b>110.279</b>	<b>109.978</b>	<b>107.250</b>	<b>106.203</b>	<b>104.963</b>	<b>104.336</b>	<b>100.566</b>

<sup>(1)</sup> ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer

<sup>(2)</sup> inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

<sup>(3)</sup> inklusive Höherer Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

<sup>(4)</sup> inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria, Bildung in Zahlen, verschied. Jg.; Statistik Austria, Schulstatistik, verschied. Jg.; BMUKK, Schulstatistik, verschied. Jg.; ibw-Berechnungen

**Tabelle 26a: Vorbildung der Berufsschüler/innen in ersten Berufsschulklassen (10. Schulstufe), Schuljahr 2013/2014, nach Bundesländern, in Absolutzahlen**

Vorbildung *) (im Vorjahr besuchte Schule)	Ö	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien
Hauptschule	4.403	46	278	547	1.193	377	490	381	41	1.050
Neue Mittelschule	920	23	87	108	123	55	108	53	235	128
Sonderschule	582	7	14	120	45	81	24	92	56	143
Polytechnische Schule	12.827	275	573	2.266	3.038	967	1.639	1.451	792	1.826
AHS-Unterstufe	292	2	18	31	56	11	40	22	10	102
AHS-Oberstufe	1.946	19	104	197	364	118	373	163	86	522
Berufsschule <sup>(1)</sup>	3.281	41	207	537	561	259	293	238	214	931
Berufsbildende mittlere Schule	6.014	110	639	894	1.273	379	1.050	586	189	894
<i>Technisch gewerbliche BMS</i>	1.064	32	75	161	208	65	102	71	52	298
<i>Kaufmännische BMS</i>	1.033	27	59	161	164	69	123	99	38	293
<i>Wirtschaftsberufliche BMS</i>	1.354	29	181	200	272	87	197	97	70	221
<i>Sozialberufliche BMS</i>	104	1	12	29	10	5	24	1	-	22
<i>Land- u. forstwirtschaftl. BMS</i>	2.459	21	312	343	619	153	604	318	29	60
Berufsbildende höhere Schule	4.076	80	335	526	1.023	341	590	323	108	750
<i>Technisch-gewerbliche BHS</i>	2.025	46	132	298	470	145	310	156	56	412
<i>Kaufmännische BHS</i>	1.233	25	99	134	329	122	155	101	45	223
<i>Wirtschaftsberufliche BHS</i>	734	9	97	80	205	66	106	55	7	109
<i>Land- u. forstwirtschaftl. BHS</i>	84	-	7	14	19	8	19	11	-	6
Lehrerbildende Höhere Schule	157	3	6	27	21	6	31	8	1	54
Sonstige Vorbildung <sup>(2)</sup>	368	4	12	38	13	15	198	11	6	71
Vorbildung unbekannt <sup>(3)</sup>	2.273	31	165	211	345	270	287	356	201	407
<b>Gesamt</b>	<b>37.139</b>	<b>641</b>	<b>2.438</b>	<b>5.502</b>	<b>8.055</b>	<b>2.879</b>	<b>5.123</b>	<b>3.684</b>	<b>1.939</b>	<b>6.878</b>
<i>Neueinsteiger/innen mit vorherigem Ausbildungsabschluss</i>	2.162	24	325	241	326	144	424	274	157	247
AHS-Oberstufe	182	-	10	16	36	7	48	16	14	35
Berufsschule/Lehrabschluss	310	2	30	25	69	32	39	40	45	28
1-jährige BMS	433	9	57	50	42	18	97	51	46	63
2-jährige BMS	58	4	1	4	8	7	33	-	-	1
3- od. 4-jährige BMS	1.033	7	210	128	154	70	183	156	45	80
BHS	97	-	12	8	17	6	21	11	3	19
Andere weiterführende Ausbildung <sup>(4)</sup>	49	2	5	10	-	4	3	-	4	21

\*) Alle Schüler/innen in ersten Berufsschulklassen (Schülerköpfe), mit oder ohne vorhergehenden Abschluss einer (weiterführenden) Ausbildung

<sup>(1)</sup> Hauptsächlich Wiederholungen bzw. Lehrberufswechsel

<sup>(2)</sup> Hauptsächlich berufsbildende Schulen mit Organisationsstatut

<sup>(3)</sup> Inkl. Zuzüge aus dem Ausland bzw. vorheriger Schulbesuch im Ausland

<sup>(4)</sup> Hauptsächlich BMS mit Organisationsstatut

BMS = Berufsbildende mittlere Schule

BHS = Berufsbildende höhere Schule

Quelle: Statistik Austria (2015): Bildung in Zahlen 2013/14

**Tabelle 26b: Vorbildung der Berufsschüler/innen in ersten Berufsschulklassen (10. Schulstufe), Schuljahr 2013/2014, nach Bundesländern, in Spaltenprozenten**

Vorbildung *) (im Vorjahr besuchte Schule)	Ö	Bgl	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien
Hauptschule	11,9	7,2	11,4	9,9	14,8	13,1	9,6	10,3	2,1	15,3
Neue Mittelschule	2,5	3,6	3,6	2,0	1,5	1,9	2,1	1,4	12,1	1,9
Sonderschule	1,6	1,1	0,6	2,2	0,6	2,8	0,5	2,5	2,9	2,1
Polytechnische Schule	34,5	42,9	23,5	41,2	37,7	33,6	32,0	39,4	40,8	26,5
AHS-Unterstufe	0,8	0,3	0,7	0,6	0,7	0,4	0,8	0,6	0,5	1,5
AHS-Oberstufe	5,2	3,0	4,3	3,6	4,5	4,1	7,3	4,4	4,4	7,6
Berufsschule <sup>(1)</sup>	8,8	6,4	8,5	9,8	7,0	9,0	5,7	6,5	11,0	13,5
Berufsbildende mittlere Schule	16,2	17,2	26,2	16,2	15,8	13,2	20,5	15,9	9,7	13,0
<i>Technisch gewerbliche BMS</i>	2,9	5,0	3,1	2,9	2,6	2,3	2,0	1,9	2,7	4,3
<i>Kaufmännische BMS</i>	2,8	4,2	2,4	2,9	2,0	2,4	2,4	2,7	2,0	4,3
<i>Wirtschaftsberufliche BMS</i>	3,6	4,5	7,4	3,6	3,4	3,0	3,8	2,6	3,6	3,2
<i>Sozialberufliche BMS</i>	0,3	0,2	0,5	0,5	0,1	0,2	0,5	0,0	-	0,3
<i>Land- u. forstwirtschaftl. BMS</i>	6,6	3,3	12,8	6,2	7,7	5,3	11,8	8,6	1,5	0,9
Berufsbildende höhere Schule	11,0	12,5	13,7	9,6	12,7	11,8	11,5	8,8	5,6	10,9
<i>Technisch-gewerbliche BHS</i>	5,5	7,2	5,4	5,4	5,8	5,0	6,1	4,2	2,9	6,0
<i>Kaufmännische BHS</i>	3,3	3,9	4,1	2,4	4,1	4,2	3,0	2,7	2,3	3,2
<i>Wirtschaftsberufliche BHS</i>	2,0	1,4	4,0	1,5	2,5	2,3	2,1	1,5	0,4	1,6
<i>Land- u. forstwirtschaftl. BHS</i>	0,2	-	0,3	0,3	0,2	0,3	0,4	0,3	-	0,1
Lehrerbildende Höhere Schule	0,4	0,5	0,2	0,5	0,3	0,2	0,6	0,2	0,1	0,8
Sonstige Vorbildung <sup>(2)</sup>	1,0	0,6	0,5	0,7	0,2	0,5	3,9	0,3	0,3	1,0
Vorbildung unbekannt <sup>(3)</sup>	6,1	4,8	6,8	3,8	4,3	9,4	5,6	9,7	10,4	5,9
<b>Gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
<b>In Absolutzahlen</b>	<b>37.139</b>	<b>641</b>	<b>2.438</b>	<b>5.502</b>	<b>8.055</b>	<b>2.879</b>	<b>5.123</b>	<b>3.684</b>	<b>1.939</b>	<b>6.878</b>
<i>Neueinsteiger/innen mit vorherigem Ausbildungsabschluss</i>	5,8	3,7	13,3	4,4	4,0	5,0	8,3	7,4	8,1	3,6
<i>AHS-Oberstufe</i>	0,5	-	0,4	0,3	0,4	0,2	0,9	0,4	0,7	0,5
<i>Berufsschule/Lehrabschluss</i>	0,8	0,3	1,2	0,5	0,9	1,1	0,8	1,1	2,3	0,4
<i>1-jährige BMS</i>	1,2	1,4	2,3	0,9	0,5	0,6	1,9	1,4	2,4	0,9
<i>2-jährige BMS</i>	0,2	0,6	0,0	0,1	0,1	0,2	0,6	-	-	0,0
<i>3- od. 4-jährige BMS</i>	2,8	1,1	8,6	2,3	1,9	2,4	3,6	4,2	2,3	1,2
<i>BHS</i>	0,3	-	0,5	0,1	0,2	0,2	0,4	0,3	0,2	0,3
<i>Andere weiterführende Ausbildung<sup>(4)</sup></i>	0,1	0,3	0,2	0,2	-	0,1	0,1	-	0,2	0,3

\*) Alle Schüler/innen in ersten Berufsschulklassen (Schülerköpfe), mit oder ohne vorhergehenden Abschluss einer (weiterführenden) Ausbildung

<sup>(1)</sup> Hauptsächlich Wiederholungen bzw. Lehrberufswechsel

<sup>(2)</sup> Hauptsächlich berufsbildende Schulen mit Organisationsstatut

<sup>(3)</sup> Inkl. Zuzüge aus dem Ausland bzw. vorheriger Schulbesuch im Ausland

<sup>(4)</sup> Hauptsächlich BMS mit Organisationsstatut

BMS = Berufsbildende mittlere Schule

BHS = Berufsbildende höhere Schule

Quelle: Statistik Austria (2015): Bildung in Zahlen 2013/14

## VI. Lehre im zweiten Bildungsweg

**Tabelle 27: Anzahl der Prüfungsantritte und bestandenen Lehrabschlussprüfungen im zweiten Bildungsweg im Zeitvergleich**

Prüfungsart	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
<i>Prüfungsantritte LAP</i>												
§ 23 5 a <sup>(1)</sup>	4.283	5.246	5.682	5.675	6.880	6.465	7.346	9.056	8.579	8.729	9.198	10.155
§ 23 5 b <sup>(2)</sup>	578	557	695	797	811	864	1.035	1.066	977	779	822	871
Zusammen	4.861	5.803	6.377	6.472	7.691	7.329	8.381	10.122	9.556	9.508	10.020	11.026
<i>Bestandene LAP</i>												
§ 23 5 a	3.615	4.356	4.761	4.867	5.571	5.182	5.938	7.266	6.883	6.982	7.573	8.099
§ 23 5 b	429	412	524	598	612	616	756	773	712	548	581	575
Zusammen	4.044	4.768	5.285	5.465	6.183	5.798	6.694	8.039	7.595	7.530	8.154	8.674
LAP-Prüfungsantritte insges.	49.611	50.310	50.046	49.148	51.181	52.666	55.207	58.568	57.511	58.034	56.815	57.589
Bestandene LAP insges.	41.874	42.193	42.189	40.824	42.569	43.624	45.519	48.359	47.440	47.635	46.743	47.046
<b>Anteil LAP-Antritte 2. Bildungsweg an Prüfungsantritten insg.</b>	9,8	11,5	12,7	13,2	15,0	13,9	15,2	17,3	16,6	16,4	17,6	19,1
<b>Anteil bestandene LAP-Prüfungen 2. Bildungsweg an bestand. Prüf. insg.</b>	9,7	11,3	12,5	13,4	14,5	13,3	14,7	16,6	16,0	15,8	17,4	18,4

(1)+(2) Berufsausbildungsgesetz BAG, § 23 Abs. (5): „Nach Wahl des Antragstellers hat die nach dem Arbeitsort oder dem Wohnort örtlich zuständige Lehrlingsstelle ausnahmsweise einen Prüfungswerber auch ohne Nachweis der Voraussetzungen gemäß Abs. 1 und Abs. 3 lit. a und b zur Lehrabschlussprüfung zuzulassen,

a) wenn dieser das 18. Lebensjahr vollendet hat und glaubhaft macht, dass er auf eine andere Weise die im betreffenden Lehrberuf erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse, beispielsweise durch eine entsprechend lange und einschlägige Anlernfähigkeit oder sonstige praktische Tätigkeit oder durch den Besuch entsprechender Kursveranstaltungen erworben hat; oder

b) wenn dieser die Zurücklegung von mindestens der Hälfte der für den Lehrberuf festgesetzten Lehrzeit, allenfalls unter Berücksichtigung eines Lehrzeitersatzes, nachweist und für ihn keine Möglichkeit besteht, einen Lehrvertrag für die auf die im Lehrberuf festgesetzte Dauer der Lehrzeit fehlende Zeit abzuschließen.“

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2015): Lehrabschlussprüfungsstatistik; Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKÖ; Bundeskanzleramt-Rechtssystem (2015): Berufsausbildungsgesetz, Fassung vom 31.07.2015; ibw-Berechnungen

**Tabelle 28a: Ausbildungsumfang u. Erfolgsquote bei der Lehrabschlussprüfung nach Sparten, 2014 (inkl. ausnahmsw. Zulass. gem. § 23 Abs. 5 lit a und b)**

Sparte	Prüfungs- antritte	Prüfung bestanden	in %	Davon: Bestanden mit Aus- zeichnung	in % (jew. Prüfungs- antritte)
<b>Gewerbe und Handwerk</b>	<b>19.411</b>	<b>15.143</b>	<b>78,0</b>	<b>1.486</b>	<b>7,7</b>
2. Bildungsweg <sup>(1)</sup>	379	282	74,4	22	5,8
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert <sup>(2)</sup>	304	191	62,8	9	3,0
<b>Handel</b>	<b>7.182</b>	<b>6.287</b>	<b>87,5</b>	<b>1.271</b>	<b>17,7</b>
2. Bildungsweg <sup>(1)</sup>	326	252	77,3	30	9,2
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert <sup>(2)</sup>	150	106	70,7	15	10,0
<b>Industrie</b>	<b>4.831</b>	<b>4.230</b>	<b>87,6</b>	<b>952</b>	<b>19,7</b>
2. Bildungsweg <sup>(1)</sup>	66	46	69,7	5	7,6
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert <sup>(2)</sup>	17	12	70,6	0	0,0
<b>Tourismus und Freizeitwirtschaft</b>	<b>3.957</b>	<b>3.102</b>	<b>78,4</b>	<b>245</b>	<b>6,2</b>
2. Bildungsweg <sup>(1)</sup>	173	126	72,8	9	5,2
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert <sup>(2)</sup>	126	88	69,8	4	3,2
<b>Information und Consulting</b>	<b>992</b>	<b>892</b>	<b>89,9</b>	<b>179</b>	<b>18,0</b>
2. Bildungsweg <sup>(1)</sup>	65	58	89,2	5	7,7
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert <sup>(2)</sup>	22	15	68,2	1	4,5
<b>Transport und Verkehr</b>	<b>1.016</b>	<b>878</b>	<b>86,4</b>	<b>157</b>	<b>15,5</b>
2. Bildungsweg <sup>(1)</sup>	23	17	73,9	2	8,7
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert <sup>(2)</sup>	5	5	100,0	0	0,0
<b>Bank und Versicherung</b>	<b>548</b>	<b>522</b>	<b>95,3</b>	<b>145</b>	<b>26,5</b>
2. Bildungsweg <sup>(1)</sup>	11	10	90,9	2	18,2
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert <sup>(2)</sup>	3	2	66,7	0	0,0
<b>Nichtkammer / Sonstige Lehrbe- rechtigte*</b>	<b>3.196</b>	<b>2.778</b>	<b>86,9</b>	<b>588</b>	<b>18,4</b>
2. Bildungsweg <sup>(1)</sup>	97	78	80,4	16	16,5
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert <sup>(2)</sup>	31	23	74,2	3	9,7
<b>Überbetriebliche Lehrausbildung**</b>	<b>2.265</b>	<b>1.657</b>	<b>73,2</b>	<b>155</b>	<b>6,8</b>
2. Bildungsweg <sup>(1)</sup>	107	68	63,6	4	3,7
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert <sup>(2)</sup>	79	39	49,4	2	2,5
<b>Sonstige***</b>	<b>14.191</b>	<b>11.557</b>	<b>81,4</b>	<b>1.911</b>	<b>13,5</b>
2. Bildungsweg <sup>(1)</sup>	8.908	7.162	80,4	1.188	13,3
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert <sup>(2)</sup>	134	94	70,1	11	8,2
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>57.589</b>	<b>47.046</b>	<b>81,7</b>	<b>7.089</b>	<b>12,3</b>
2. Bildungsweg <sup>(1)</sup>	10.155	8.099	79,8	1.283	12,6
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert <sup>(2)</sup>	871	575	66,0	45	5,2
Anteil 2. Bildungsweg <sup>(1)</sup>	17,6	17,2	-	18,1	-
Anteil LZ mind. zur Hälfte absolv. <sup>(2)</sup>	1,5	1,2	-	0,6	-

LAP = Lehrabschlussprüfung LZ = Lehrzeit AE = Ausbildungseinrichtungen ÜBA = Überbetriebliche Ausbildung

\* Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z.B. Rechtsanwälte, Magistrate, usw)

Der Bereich "Sonstige Lehrberechtigte" wurde bis zum Jahr 2012 als "Nichtkammer" bezeichnet.

\*\* Ausbildungseinricht. nach §§ 29 u. 30 BAG (Anstalten nach d. Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbst. AE), ÜBA nach § 30b (i. A. AMS) und Überbetriebliche Integrative Berufsausbildung nach § 8c (i. A. AMS).

\*\*\* Prüfungen im 2. Bildungsweg; Zusatzprüfungen; Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit.a, § 23 Abs. 5 lit.b, § 27 Abs. 1 und § 29 Berufsausbildungsgesetz; In dieser Summe enthalten sind unter anderem auch Prüfungen, die in einem anderen Bundesland als jenem in dem die Lehre absolviert wurde, abgelegt wurden.

<sup>(1)</sup> Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit a (Ausnahmezulassung ohne LV)<sup>(2)</sup> Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit b (Ausnahmezulassung mit LV)

Quelle: WKÖ (2015): Lehrabschlussprüfungsstatistik 2014; Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKÖ; ibw-Berechnungen

**Tabelle 28b: Ausbildungsumfang, Erfolgsquoten inkl. Anteile ausnahmsweiser Zulassung zur Lehrabschlussprüfung nach Sparten, 2014**

Sparte	Prüfungs- antritte	Anteil Prüfungs- antritte an Ge- samtan- tritten <u>jew.</u> <u>Sparte</u>	Bestanden in %	Bestanden in % an Be- standen der <u>jew.</u> <u>Sparte</u>	Bestanden in % an Prü- fungsan- tritten <u>insges.</u>
<b>Gewerbe und Handwerk</b>	<b>19.411</b>	<b>100,0</b>	<b>78,0</b>	<b>100,0</b>	<b>26,3</b>
2. Bildungsweg <sup>(1)</sup>	379	2,0	74,4	1,9	0,5
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert <sup>(2)</sup>	304	1,6	62,8	1,3	0,3
<b>Handel</b>	<b>7.182</b>	<b>100,0</b>	<b>87,5</b>	<b>100,0</b>	<b>10,9</b>
2. Bildungsweg <sup>(1)</sup>	326	4,5	77,3	4,0	0,4
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert <sup>(2)</sup>	150	2,1	70,7	1,7	0,2
<b>Industrie</b>	<b>4.831</b>	<b>100,0</b>	<b>87,6</b>	<b>100,0</b>	<b>7,3</b>
2. Bildungsweg <sup>(1)</sup>	66	1,4	69,7	1,1	0,1
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert <sup>(2)</sup>	17	0,4	70,6	0,3	0,0
<b>Tourismus und Freizeitwirtschaft</b>	<b>3.957</b>	<b>100,0</b>	<b>78,4</b>	<b>100,0</b>	<b>5,4</b>
2. Bildungsweg <sup>(1)</sup>	173	4,4	72,8	4,1	0,2
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert <sup>(2)</sup>	126	3,2	69,8	2,8	0,2
<b>Information und Consulting</b>	<b>992</b>	<b>100,0</b>	<b>89,9</b>	<b>100,0</b>	<b>1,5</b>
2. Bildungsweg <sup>(1)</sup>	65	6,6	89,2	6,5	0,1
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert <sup>(2)</sup>	22	2,2	68,2	1,7	0,0
<b>Transport und Verkehr</b>	<b>1.016</b>	<b>100,0</b>	<b>86,4</b>	<b>100,0</b>	<b>1,5</b>
2. Bildungsweg <sup>(1)</sup>	23	2,3	73,9	1,9	0,0
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert <sup>(2)</sup>	5	0,5	100,0	0,6	0,0
<b>Bank und Versicherung</b>	<b>548</b>	<b>100,0</b>	<b>95,3</b>	<b>100,0</b>	<b>0,9</b>
2. Bildungsweg <sup>(1)</sup>	11	2,0	90,9	1,9	0,0
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert <sup>(2)</sup>	3	0,5	66,7	0,4	0,0
<b>Nichtkammer / Sonstige Lehrbe- rechtigte*</b>	<b>3.196</b>	<b>100,0</b>	<b>86,9</b>	<b>100,0</b>	<b>4,8</b>
2. Bildungsweg <sup>(1)</sup>	97	3,0	80,4	2,8	0,1
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert <sup>(2)</sup>	31	1,0	74,2	0,8	0,0
<b>Überbetriebliche Lehrausbildung**</b>	<b>2.265</b>	<b>100,0</b>	<b>73,2</b>	<b>100,0</b>	<b>2,9</b>
2. Bildungsweg <sup>(1)</sup>	107	4,7	63,6	4,1	0,1
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert <sup>(2)</sup>	79	3,5	49,4	2,4	0,1
<b>Sonstige***</b>	<b>14.191</b>	<b>100,0</b>	<b>81,4</b>	<b>100,0</b>	<b>20,1</b>
2. Bildungsweg <sup>(1)</sup>	8.908	62,8	80,4	62,0	12,4
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert <sup>(2)</sup>	134	0,9	70,1	0,8	0,2
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>57.589</b>	<b>100,0</b>	<b>81,7</b>	<b>100,0</b>	<b>81,7</b>
2. Bildungsweg <sup>(1)</sup>	10.155	17,6	79,8	17,2	14,1
Lehrzeit mind. zur Hälfte absolviert <sup>(2)</sup>	871	1,5	66,0	1,2	1,0

\* + \*\*+\*\*\* Siehe Erläuterungen Tab. 28a

<sup>(1)</sup> Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit a (Ausnahmezulassung ohne LV)<sup>(2)</sup> Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit b (Ausnahmezulassung mit LV)

Quelle: WKÖ (2015): Lehrabschlussprüfungsstatistik 2014; Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKÖ; ibw-Berechnungen

## VII. Integrative Berufsausbildung

**Tabelle 29: Integrative Berufsausbildung, 2014**

Bundesland	Ins- gesamt	Integrative Berufsausbildung*					
		§ 8 b Abs. 1 BAG (Verlängerung der Lehrzeit)			§ 8 b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung)		
		§ 8b (1) gesamt	in Unter- nehmen	in Ausbil- dungs- einrich- tungen	§ 8b (2) gesamt	in Unter- nehmen	in Aus- bildungs- einrich- tungen
BGLD	238	122	61	61	116	20	96
KTN	359	282	250	32	77	63	14
NÖ	633	567	438	129	66	59	7
OÖ	1.556	987	879	108	569	129	440
SLBG	277	154	140	14	123	60	63
STMK	1.112	792	640	152	320	90	230
TIR	505	444	367	77	61	58	3
VLBG	354	239	232	7	115	95	20
WIEN	1.441	1.318	280	1.038	123	17	106
Ges. 2014	6.475	4.905	3.287	1.618	1.570	591	979
Ges. 2013	6.152	4.670	3.131	1.539	1.482	616	866
Ges. 2012	5.741	4.237	2.902	1.335	1.504	619	885
Ges. 2011	5.507	4.000	2.766	1.234	1.507	615	892
Ges. 2010	5.173	3.680	2.610	1.070	1.493	662	831
Ges. 2009	4.683	3.305	2.406	899	1.378	691	687
Ges. 2008	3.920	2.650	2.120	530	1.270	680	590
Veränd. 2013- 2014 abs.	323	235	156	79	88	-25	113
Veränd. 2012- 2013 abs.	411	433	229	204	-22	-3	-19
Veränd. 2011- 2012 abs.	234	237	136	101	-3	4	-7
Veränd. 2010- 2011 abs.	334	320	156	164	14	-47	61
Veränd. 2009- 2011 abs.	824	695	360	335	129	-76	205
Veränd. 2008- 2011 abs.	1.587	1.350	646	704	237	-65	302

\*) Die Integrative Berufsausbildung ist – wie die Lehre – im Berufsausbildungsgesetz geregelt und gilt seit 1. September 2003. Sie löste die Vorlehre ab. Nach den Bestimmungen der *Integrativen Berufsausbildung* können *verlängerbare Lehrverträge* oder eine *Ausbildung in Teilqualifikationen* vereinbart werden. Seitens der WKÖ wurden die Daten erstmals in der Lehrlingsstatistik 2004 ausgewiesen. So wurden für 2004 1.114 Ausbildungsverhältnisse im Rahmen der Integrativen Berufsausbildung registriert, wobei 715 auf verlängerbare Lehrverträge und 399 auf Teilqualifizierungen entfielen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jg.; ibw-Berechnungen

**Tabelle 30: Integrative Berufsausbildung im Zeitvergleich**

Jahr	ins- gesamt	Integrative Berufsausbildung*					
		§ 8 b Abs. 1 BAG (Verlängerung der Lehrzeit)			§ 8 b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung)		
		§ 8 b (1) gesamt	in Unter- nehmen	in Aus- bildungs- einrich- tungen	§ 8 b (2) gesamt	in Unter- nehmen	in Aus- bildungs- einrich- tungen
2004	1.114	715	277	438	399	219	180
2005	1.940	1.145	787	358	795	491	304
2006	2.726	1.752	1.276	476	974	526	448
2007	3.410	2.228	1.706	522	1.182	638	544
2008	3.920	2.650	2.120	530	1.270	680	590
2009	4.683	3.305	2.406	899	1.378	691	687
2010	5.173	3.680	2.610	1.070	1.493	662	831
2011	5.507	4.000	2.766	1234	1.507	615	892
2012	5.741	4.237	2.902	1.335	1.504	619	885
2013	6.152	4.670	3.131	1.539	1.482	616	866
2014	6.475	4.905	3.287	1.618	1.570	591	979
2004-2014 Veränd. in %	481	586	1.087	269	294	170	444

\*) Die Integrative Berufsausbildung ist – wie die Lehre – im Berufsausbildungsgesetz geregelt und gilt seit 1. September 2003. Sie löste die Vorlehre ab. Nach den Bestimmungen der *Integrativen Berufsausbildung* können *verlängerbare Lehrverträge* oder eine *Ausbildung in Teilqualifikationen* vereinbart werden. Seitens der WKÖ wurden die Daten erstmals in der Lehrlingsstatistik 2004 ausgewiesen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jg.; ibw-Berechnungen

## VIII. Beschäftigung von Lehrlingen und Lösung von Lehrverhältnissen

**Tabelle 31: Beschäftigung von Lehrlingen und Anteil vorzeitig gelöster Lehrverhältnisse nach Wirtschaftsabschnitten, 2014**

Wirtschaftsabschnitt	Lehrlinge*	Vorzeitig gelöste Lehrverhältnisse**	Vorzeitig innerhalb der ersten 12 Monate Lehrzeit gelöste Lehrverhältnisse**	Anteil vorzeitig gelöster LV an LL Gesamt	davon: Anteil vorzeitig gelöster LV innerhalb der ersten 12 Monate
Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	400	100	50	25,0	50,0
Herstellung von Waren	25.980	2.310	1.030	8,9	44,6
Energie-/Wasserversorgung	1.230	90	50	7,3	55,6
Bauwesen/Bergbau	19.370	2.520	1.310	13,0	52,0
Handel, Reparatur	28.760	4.650	2.390	16,2	51,4
Verkehr	2.690	330	150	12,3	45,5
Beherbergung, Gastronomie	8.410	2.950	1.710	35,1	58,0
Information, Kommunikation	1.000	140	60	14,0	42,9
Finanz-/Versicherungsdienstleist.	1.520	300	90	19,7	30,0
Grundstücks-/Wohnungswesen	360	90	50	25,0	55,6
Freiberufl., wissen., techn. Dienstl.	2.920	1.600	840	54,8	52,5
Sonstige wirtschaftl. Dienstleist.	1.440	390	200	27,1	51,3
Öffentliche Verwaltung	3.770	390	180	10,3	46,2
Erziehung und Unterricht***	7.010	3.640	2.350	51,9	64,6
Gesundheits-/Sozialwesen	2.220	580	310	26,1	53,4
Sonstige Dienstleistungen	5.560	2.250	1.380	40,5	61,3
Kunst u. andere Branchen	460	130	70	28,3	53,8
Insgesamt	113.110	22.450	12.220	19,8	54,4
Weiblich	39.500	10.060	5.510	25,5	54,8
Männlich	73.610	12.290	6.610	16,7	53,8

\* Zur Charakterisierung der Ausbildungsstärke des Wirtschaftsabschnitts

\*\* Auflösungen von Lehrverhältnissen vor Erfüllung der Lehrzeit

\*\*\* Inklusive Ausbildungsplätze im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung

Quelle: Frick, Georg; Gregoritsch, Petra; Holl, Jürgen; Kernbeiß, Günter (2015, i. A. AMS): Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage. Entwicklung und Prognosen 2014 bis 2019  
[Synthesis-Mikroprognose anhand von Hauptverbandsdaten der österreichischen Sozialversicherungsträger]; ibw-Berechnungen

## IX. Jugendarbeitslosigkeit

**Tabelle 32: Arbeitslosenquote Jugendliche (unter 25-Jährige) im EU 28-Vergleich, Jahresdurchschnitte, in %**  
Rangreihung nach 2014

Land	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Deutschland	8,3	9,8	11,5	13,7	15,4	13,6	11,8	10,4	11,1	9,8	8,5	8,0	7,8	7,7
Österreich	6,2	6,7	7,6	10,5	11,0	9,8	9,4	8,5	10,7	9,5	8,9	9,4	9,7	10,3
Malta	18,8	17,1	17,4	16,6	16,1	15,5	13,5	11,7	14,5	13,2	13,3	14,1	13,0	11,8
Dänemark	8,3	7,4	9,2	8,2	8,6	7,7	7,5	8,0	11,8	13,9	14,2	14,1	13,0	12,6
Niederlande	6,7	7,4	9,9	11,4	11,8	10,0	9,4	8,6	10,2	11,1	10,0	11,7	13,2	12,7
Estland	22,2	17,9	20,9	23,9	15,1	12,1	10,1	12,0	27,4	32,9	22,4	20,9	18,7	15,0
Tschechische Republik	16,6	16,0	17,6	20,4	19,3	17,5	10,7	9,9	16,6	18,3	18,1	19,5	18,9	15,9
Vereinigtes Königreich	11,7	12,0	12,2	12,0	12,8	13,9	14,3	15,0	19,1	19,9	21,3	21,2	20,7	16,9
Litauen	31,1	23,0	24,8	21,8	15,8	10,0	8,4	13,3	29,6	35,7	32,6	26,7	21,9	19,3
Lettland	22,7	20,3	19,6	20,0	15,1	13,6	10,6	13,6	33,3	36,2	31,0	28,5	23,2	19,6
Slowenien	17,8	16,5	17,3	16,1	15,9	13,9	10,1	10,4	13,6	14,7	15,7	20,6	21,6	20,2
Ungarn	11,0	11,9	13,2	15,5	19,4	19,1	18,1	19,5	26,4	26,4	26,0	28,2	26,6	20,4
Finnland	19,8	21,0	21,8	20,7	20,1	18,7	16,5	16,5	21,5	21,4	20,1	19,0	19,9	20,5
Luxemburg	6,2	7,0	11,2	16,4	14,6	15,5	15,6	17,3	16,5	15,8	16,4	18,0	16,9	22,0
Schweden	15,0	16,4	17,4	20,4	22,6	21,5	19,2	20,2	25,0	24,8	22,8	23,7	23,6	22,9
Belgien	16,8	17,7	21,8	21,2	21,5	20,5	18,8	18,0	21,9	22,4	18,7	19,8	23,7	23,2
Bulgarien	38,3	35,2	26,6	24,3	21,0	18,3	14,1	11,9	15,1	21,8	25,0	28,1	28,4	23,8
Irland	7,2	8,4	8,7	8,7	8,7	8,7	9,1	13,3	24,0	27,6	29,1	30,4	26,8	23,9
Polen	39,5	42,5	41,9	39,6	36,9	29,8	21,6	17,2	20,6	23,7	25,8	26,5	27,3	23,9
Rumänien	17,0	19,8	15,8	20,5	19,1	20,2	19,3	17,6	20,0	22,1	23,9	22,6	23,7	24,0
Frankreich	29,1	30,5	18,9	20,5	21,0	22,0	19,5	19,0	23,6	23,3	22,6	24,4	24,9	24,2
Slowakei	39,6	38,1	33,8	33,4	30,4	27,0	20,6	19,3	27,6	33,9	33,7	34,0	33,7	29,7
Portugal	13,4	15,6	18,6	19,7	20,8	21,2	21,4	21,6	25,3	28,2	30,2	38,0	38,1	34,7
Zypern	8,2	8,0	8,8	10,2	13,9	10,0	10,2	9,0	13,8	16,6	22,4	27,7	38,9	36,0
Italien	23,1	22,0	23,6	23,5	24,1	21,8	20,4	21,2	25,3	27,9	29,2	35,3	40,0	42,7
Kroatien	40,1	33,5	34,7	32,8	31,9	28,8	25,2	23,7	25,2	32,4	36,7	42,1	50,0	45,5
Griechenland	28,0	26,8	26,8	26,5	25,8	25,0	22,7	21,9	25,7	33,0	44,7	55,3	58,3	52,4
Spanien	21,1	22,2	22,7	22,0	19,6	17,9	18,1	24,5	37,7	41,5	46,2	52,9	55,5	53,2
EU-15	16,1	16,9	16,0	16,7	17,1	16,4	15,3	15,9	20,1	20,7	21,0	22,7	23,2	21,9
EU-28	19,0	19,7	18,7	19,2	19,0	17,7	15,9	15,9	20,3	21,4	21,7	23,3	23,7	22,2

Quelle: EUROSTAT (2015): Datenbankabfrage, Datum der Extraktion: 03.08.2015 (Letzte Aktualisierung: 31.07.2015)

**Tabelle 33a: Arbeitslosenquote Jugendliche (< 25 Jahre) nach Bundesländern, Jahresdurchschnitte, in %**

BL	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
BGLD	9,0	8,2	8,9	9,9	10,7	10,5	11,0	10,4	8,9	8,6	10,3	9,6	9,1	9,2	10,0	9,8
KTN	8,0	7,3	7,7	8,8	8,9	8,5	8,7	7,8	7,1	7,2	9,6	9,0	8,8	9,1	10,3	10,6
NÖ	5,6	5,2	6,1	7,2	7,7	7,9	8,5	7,7	7,0	6,5	8,4	8,2	7,8	7,9	8,5	8,9
OÖ	4,5	4,0	4,4	5,4	5,5	5,3	5,7	5,0	4,2	4,1	6,0	5,6	5,1	5,4	6,0	6,4
SLBG	4,6	4,0	4,4	5,2	5,4	5,4	5,6	4,8	4,2	4,2	5,4	4,9	4,8	5,0	5,2	5,8
STMK	6,9	6,2	6,6	7,9	8,2	7,5	7,9	7,2	6,6	6,6	8,7	7,6	6,7	7,3	8,0	8,4
TIR	5,1	4,4	4,9	5,4	5,5	5,7	6,0	5,5	5,2	5,3	6,8	6,2	6,1	6,1	6,4	6,7
VLBG	4,7	4,0	4,2	5,4	6,2	6,1	6,8	6,2	5,7	5,6	7,2	6,4	5,4	5,6	5,5	5,6
WIEN	6,2	6,0	7,1	8,8	9,7	9,6	10,4	10,0	9,5	9,1	10,7	10,8	11,3	11,5	12,1	13,6
Ö	5,8	5,2	5,9	7,0	7,4	7,2	7,7	7,0	6,4	6,3	8,1	7,6	7,3	7,6	8,1	8,7

Quelle: AMS Österreich (2015): Sonderauswertung Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/Statistik

**Tabelle 33b: Arbeitslosenquote Jugendliche (15 bis 19 Jahre\*) nach Bundesländern, Jahresdurchschnitte, in %**

BL	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
BGLD	5,0	4,6	5,0	5,3	6,0	8,8	9,0	8,1	6,9	6,3	6,8	6,6	6,0	6,0	6,4	6,2
KTN	2,3	2,2	2,4	2,6	2,7	4,9	4,7	4,0	3,8	4,0	4,7	4,6	4,4	4,6	5,1	5,2
NÖ	2,9	2,7	3,0	3,4	3,6	5,8	6,4	5,8	5,3	4,8	5,7	5,7	5,3	5,1	5,3	5,4
OÖ	2,2	1,9	2,1	2,6	2,6	3,9	4,1	3,5	3,0	2,9	3,8	3,7	3,4	3,5	3,7	3,8
SLBG	1,9	1,7	1,9	2,3	2,3	3,4	3,4	2,7	2,4	2,5	3,0	2,8	2,8	2,8	2,9	3,2
STMK	2,7	2,6	2,8	3,3	3,3	5,0	5,2	4,8	4,3	4,3	5,2	4,5	4,1	4,5	5,0	5,0
TIR	2,3	2,0	2,2	2,5	2,6	3,8	4,0	3,5	3,3	3,6	4,3	3,8	3,7	3,7	3,8	3,7
VLBG	2,9	2,3	2,5	3,1	3,4	4,3	4,8	4,3	3,7	3,8	4,5	3,8	3,3	3,5	3,1	3,1
WIEN	3,9	4,3	5,0	5,2	5,4	6,9	7,1	6,8	7,0	7,4	8,3	8,2	8,5	8,1	7,9	8,7
Ö	2,7	2,6	2,9	3,3	3,4	5,0	5,2	4,7	4,3	4,4	5,2	4,9	4,7	4,7	4,9	5,0

\* für die Jahre 1999-2003 Jugendliche (15 bis 18 Jahre)

Quelle: AMS Österreich (2015): Sonderauswertung Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/Statistik

**Tabelle 33c: Arbeitslosenquote Jugendliche (20 bis 24 Jahre\*) nach Bundesländern, Jahresdurchschnitte, in %**

BL	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
BGLD	10,7	9,7	10,5	11,6	12,5	11,5	12,1	11,6	10,1	9,9	12,3	11,4	10,7	10,9	11,7	11,4
KTN	10,5	9,6	10,0	11,3	11,4	10,7	11,0	10,0	9,1	9,1	12,4	11,5	11,3	11,5	12,9	13,3
NÖ	6,7	6,2	7,3	8,6	9,1	9,1	9,6	8,8	8,0	7,4	9,9	9,7	9,1	9,3	10,0	10,5
OÖ	5,5	4,9	5,4	6,5	6,6	6,2	6,7	5,9	5,0	4,9	7,3	6,8	6,1	6,5	7,3	7,7
SLBG	5,7	4,9	5,5	6,4	6,6	6,6	6,9	6,0	5,3	5,2	6,9	6,1	5,9	6,1	6,4	7,1
STMK	8,7	7,6	8,2	9,7	10,0	8,9	9,5	8,5	7,9	7,9	10,8	9,3	8,2	8,7	9,4	9,9
TIR	6,2	5,4	6,0	6,5	6,7	6,9	7,3	6,7	6,3	6,4	8,3	7,6	7,4	7,4	7,8	8,2
VLBG	5,5	4,8	4,9	6,4	7,3	7,3	8,1	7,4	6,9	6,7	9,0	8,0	6,8	6,9	6,9	7,1
WIEN	6,8	6,5	7,6	9,8	10,8	10,7	11,8	11,4	10,6	9,8	11,8	11,8	12,4	12,7	13,5	15,2
Ö	6,9	6,3	7,0	8,4	8,8	8,5	9,1	8,4	7,6	7,3	9,7	9,1	8,7	9,0	9,7	10,4

\* für die Jahre 1999-2003 Jugendliche (19 bis 24 Jahre)

Quelle: AMS Österreich (2015): Sonderauswertung Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/Statistik

## X. Beruflicher Verbleib und Erwerbstätigkeit von Lehrabsolventen/innen

**Tabelle 34: Verbleib von Lehrabsolventen/-innen zwei Jahre nach der Lehrzeit nach Hauptverbandsdaten, 2014**

Wirtschaftsabschnitt	Lehρανfänger 2014*	Verbleib nach Lehrabschluss, in %		Differenz: Prozentpunkte
		im Lehrbetrieb	in der Branche	
Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	140	33,0	42,0	9,0
Herstellung von Waren	7.270	50,8	66,9	16,1
Energie-/Wasserversorgung	320	50,9	63,0	12,1
Bauwesen/Bergbau	5.350	42,1	61,0	18,9
Handel, Reparatur	8.190	41,1	64,1	23,0
Verkehr	980	50,1	67,3	17,2
Beherbergung, Gastronomie	3.070	16,2	52,1	35,9
Information, Kommunikation	300	31,2	55,1	23,9
Finanz-/Versicherungsdienstleistungen	520	49,2	69,9	20,7
Grundstücks-/Wohnungswesen	150	19,8	29,8	10,0
Freiberufl., wissen., techn. Dienstleist.	880	17,7	26,7	9,0
Sonstige wirtschaftliche Dienstleist.	490	33,4	52,2	18,8
Öffentliche Verwaltung	1.300	35,1	53,4	18,3
Erziehung und Unterricht**	3.400	0,6	3,0	2,4
Gesundheits-/Sozialwesen	760	8,3	16,3	8,0
Sonstige Dienstleistungen	2.100	20,2	42,9	22,7
Kunst u. andere Branchen	150	23,4	37,5	14,1
<b>Gesamt</b>	<b>35.380</b>	<b>37,0</b>	<b>56,5</b>	<b>19,5</b>
Weiblich	13.700	32,3	54,7	22,4
Männlich	21.690	39,5	57,5	18,0

\* Zur Charakterisierung der Ausbildungsstärke des Wirtschaftsabschnitts

\*\* Inklusive Ausbildungsplätze im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung

Quelle: Frick, Georg; Gregoritsch, Petra; Holl, Jürgen; Kernbeiß, Günter (2015, i. A. AMS): Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage. Entwicklung und Prognosen 2014 bis 2019 [Synthesis-Mikroprognose anhand von Hauptverbandsdaten der österreichischen Sozialversicherungsträger]; ibw-Berechnungen

Anmerkung: Die in dieser Tabelle – vollständigkeitshalber – präsentierten Daten sind nur sehr bedingt aussagefähig. Zum einen, weil die (der Auswertung zugrundeliegenden) Sozialversicherungsdaten für die Analyse von Lehrabschlüssen und Arbeitgeberwechseln nur eingeschränkt geeignet sind (z. B. weil auch eine – rein formal-rechtliche – Änderung eines Dienstgeberkontos einen Wechsel des Arbeitgebers suggeriert). Zum anderen, weil in den Gesamtwerten etwa auch die überbetriebliche Lehrausbildung enthalten ist, wo ein Verbleib im Lehrbetrieb von vornherein ausgeschlossen ist. Nicht zuletzt ist auch darauf zu verweisen, dass ein Betriebswechsel sowohl einen Aufstieg als auch einen Um- oder Abstieg implizieren kann und sich daher per se einer Bewertung entzieht. Ähnliches gilt auch für einen Wechsel der Branche, welcher z. B. nicht automatisch einen Wechsel des Berufs bedeutet. Aussagekräftigere Zahlen liefert der Mikrozensus: Beispielsweise lässt sich hier feststellen, dass (2014) 92,1 % der erwerbstätigen LehrabsolventInnen ausbildungsadäquat – d. h. zumindest auf Fachkräfteniveau – beschäftigt bzw. erwerbstätig sind (vgl. Grafik 21-6 bzw. Tabelle 41).

Generell ist davon auszugehen, dass besonders aussagekräftige und differenzierte Ergebnisse über den beruflichen Verbleib von LehrabsolventInnen bislang vor allem durch (deren) Befragung ermöglicht wurden (vgl. etwa: Dornmayr, Helmut / Schönherr, Anna (2012): Nach der Lehre in Salzburg – Eine empirische Erhebung bei Salzburger Lehrabsolventen/-innen drei Jahre nach Lehrabschluss, ibw-Forschungsbericht Nr.172, Wien).

**Tabelle 35: Formale Qualifikationsstruktur der Erwerbspersonen im Zeitvergleich**

Höchste abgeschlossene Ausbildung	VZ 1981	VZ 1991	VZ 2001	MZ 2006	MZ 2007	MZ 2008	MZ 2009	MZ 2010	MZ 2011	MZ 2012	MZ 2013	*MZ 2014
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Universität, Hochschule	3,9	5,4	7,8	10,4	10,6	10,6	11,5	12,1	12,2	12,9	14,0	14,9
Hochschulv. LA**	0,8	1,8	2,5	2,8	2,4	2,6	2,9	2,7	2,6	2,5	2,4	2,3
BHS	4,0	5,6	8,2	10,0	9,8	10,4	10,1	10,6	10,9	11,2	11,5	11,5
AHS	3,4	4,3	4,8	5,9	6,1	5,8	6,0	6,0	6,1	5,9	5,9	6,6
BMS	11,8	13,0	13,1	13,6	13,1	13,6	13,6	13,9	13,7	13,4	12,9	13,2
Lehre	35,5	40,5	40,5	40,0	39,8	40,0	39,5	39,0	38,7	39,0	38,7	37,6
Pflichtschule	40,6	29,4	23,1	17,4	18,3	17,1	16,3	15,7	15,8	15,0	14,6	14,0
<b>Gesamt</b>	<b>100,0</b>											
<b>Absolut (in 1.000)</b>	<b>3,411.5</b>	<b>3,684.2</b>	<b>3,986.7</b>	<b>4,123.8</b>	<b>4,213.5</b>	<b>4,252.3</b>	<b>4,282.1</b>	<b>4,284.6</b>	<b>4,322.9</b>	<b>4,372,8</b>	<b>4,390,5</b>	<b>4,357,5</b>

\* Ab 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt.

Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach anderer Methodik berechneten Werten aus den Vorjahren ist daher nicht möglich.

\*\* Hochschulv. LA = Hochschulverwandte Lehranstalten, z. B. Pädagogische Akademie, Gesundheits- und Sozialakademie; Kategorie enthält auch Universitätslehrgänge

Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Mikrozensus; ibw-Berechnungen

**Tabelle 36: Erwerbstätigenquote nach formaler Bildung, 1999-2014**

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Erwerbstätigenquote <sup>(1)</sup> in %															
Jahr	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014*
Univ., Hochschule, Hochschulv. LA	88,7	89,3	87,8	87,8	87,8	83,4	84,9	86,2	86,9	86,3	86,5	85,6	86,3	87,0	85,9	84,8
AHS	57,9	57,9	57,6	58,1	58,1	61,0	59,8	62,8	63,7	64,1	66,8	63,7	64,7	62,6	62,2	62,5
BHS	77,7	78,1	78,2	78,1	78,1	76,7	78,0	78,4	80,5	81,6	80,5	80,1	80,7	81,0	81,7	79,9
BMS	74,7	74,5	74,1	75,0	75,2	72,8	73,9	75,0	75,9	77,5	77,5	78,2	78,1	77,5	78,2	76,6
Lehre	77,4	76,7	76,4	76,7	76,7	75,2	75,7	76,7	77,7	78,6	77,5	78,1	78,1	78,3	78,1	76,5
Pflichtschule	48,9	48,7	48,3	48,8	48,5	46,0	47,2	48,6	51,1	50,1	48,2	48,3	48,9	48,2	47,1	45,3
Ges. (15-64 J.)	68,4	68,3	68,2	68,8	68,9	67,8	68,6	70,2	71,4	72,1	71,6	71,7	72,1	72,2	72,1	70,8

Hochschulv. LA = Hochschulverwandte Lehranstalten, z. B. Pädagogische Akademie, Gesundheits- und Sozialakademie; Kategorie enthält auch Universitätslehrgänge

<sup>(1)</sup> Anteil der Erwerbstätigen an der 15- bis 64-jährigen Bevölkerung

\* Ab 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt. Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach anderer Methodik berechneten Werten aus den Vorjahren ist daher nicht möglich.

Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001, Mikrozensus; ibw-Berechnungen

**Tabelle 37: Arbeitslosenquote nach formaler Bildung, 1999-2014**

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Arbeitslosenquote <sup>(1)</sup> in %															
	Jahr	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Univ., Hochschule, Hochschulv. LA	1,8	1,6	1,5	2,1	2,1	3,0	3,1	2,7	2,8	2,0	2,5	2,6	2,7	2,4	3,5	3,9
AHS	3,1	3,0	3,1	3,0	4,3	5,6	6,2	5,2	5,0	3,9	4,7	5,2	5,2	5,5	6,9	6,6
BHS	2,3	1,9	2,1	2,7	2,8	3,7	3,6	3,3	3,1	2,8	3,6	4,0	3,1	3,8	4,0	4,6
BMS	2,6	2,3	2,8	2,9	2,9	3,7	3,7	3,3	3,5	2,6	3,5	3,4	2,6	3,3	2,8	3,5
Lehre	3,7	3,3	3,4	3,9	3,8	4,2	4,3	4,1	3,4	3,2	4,1	3,6	3,5	3,6	4,2	4,9
Pflichtschule	5,9	6,2	6,3	6,9	8,2	9,5	10,2	9,6	8,8	8,2	10,2	8,8	8,7	9,2	10,0	12,0
Gesamt	3,7	3,5	3,6	4,0	4,3	4,9	5,2	4,7	4,4	3,8	4,8	4,4	4,1	4,3	4,9	5,6

Hochschulv. LA = Hochschulverwandte Lehranstalten, z. B. Pädagogische Akademie, Gesundheits- und Sozialakademie; Kategorie enthält auch Universitätslehrgänge

<sup>(1)</sup> Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung (15+) nach Labour-Force-Konzept (Eurostat-Definition)

\* Ab 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt. Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach anderer Methodik berechneten Werten aus den Vorjahren ist daher nicht möglich.

Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001, Mikrozensus; ibw-Berechnungen

**Tabelle 38: Arbeitsmarktangebot und -nachfrage nach groben formalen Bildungskategorien, 2013-2014**

	2013					2014				
	Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen (AMS-Meldung) <sup>(1)</sup>	Zugang <u>offener Stellen</u> in <u>Printmedien</u>	Arbeitslos Gem. je offene Stelle in Printmedien	Zugang <u>offener Stellen</u> beim <u>AMS</u>	Arbeitslos Gem. je offene Stelle beim AMS	Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen (AMS-Meldung) <sup>(1)</sup>	Zugang <u>offener Stellen</u> in <u>Printmedien</u>	Arbeitslos Gem. je offene Stelle in Printmedien	Zugang <u>offener Stellen</u> beim <u>AMS</u>	Arbeitslos Gem. je offene Stelle beim AMS
Höchste abgeschlossene Ausbildung										
Hochschulen und verw. Lehranstalten	50.970	18.617	2,7	13.421	3,8	56.678	62.159	0,9	14.976	3,8
Höhere Schule (Matura/College)	85.921	23.873	3,6	28.396	3,0	92.835	17.614	5,3	31.713	2,9
Mittlere Schule, Fachschule	48.766	17.351	2,8	10.481	4,7	50.163	13.523	3,7	10.389	4,8
<b>Lehre/Meisterprüfung</b>	<b>323.304</b>	<b>147.803</b>	<b>2,2</b>	<b>188.626</b>	<b>1,7</b>	<b>332.490</b>	<b>136.433</b>	<b>2,4</b>	<b>190.283</b>	<b>1,7</b>
Pflichtschule, keine Ausbildung	379.130	79.850	4,7	198.764	1,9	393.981	65.452	6,0	188.664	2,1
Ausbildung ungeklärt bzw. nicht erkennbar	7.628	626	12,2	391	19,5	8.040	39	206,2	505	15,9
<b>Gesamt<sup>(1)</sup></b>	<b>886.214</b>	<b>288.119</b>	<b>3,1</b>	<b>440.079</b>	<b>2,0</b>	<b>922.387</b>	<b>295.220</b>	<b>3,1</b>	<b>436.530</b>	<b>2,1</b>

<sup>(1)</sup> Die Personen werden je Ausbildungskategorie dargestellt, sobald sie zumindest einen Tag darin vorkommen. In der Gesamtsumme wird jede Person aber nur einmal ausgewiesen.

Quelle: AMS (2015): Arbeitsmarktlage 2014; AMS (2014): Arbeitsmarktlage 2013; AMS (2015): Personenbezogene Auswertung zur Struktur der Arbeitslosigkeit in Österreich 2014; AMS (2014): Personenbezogene Auswertung zur Struktur der Arbeitslosigkeit in Österreich 2013; Lavrencic, Ulrike (GfK Austria) (2015, i. A. AMS): Der Stellenmarkt in Österreich 2014: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten; Kostera, Doris (GfK Austria) (2014, i. A. AMS): Der Stellenmarkt in Österreich 2013: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten; ibw-Berechnungen

**Tabelle 39: Durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit nach Bildung im Jahr 2014**  
Rangreihung nach Gesamt

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Durchschnittliche Gesamtdauer in Tagen (gerundet)		
	Gesamt	Männer	Frauen
Fachhochschule Bakkalaureat	88	96	82
Universität Bakkalaureat	101	114	94
Sonstige höhere Schule	103	109	101
Fachhochschule	104	111	98
Höhere kaufmännische Schule (BHS)	109	120	104
Sonstige mittlere Schule	112	110	113
Höhere technische Schule (BHS)	116	118	105
<b>Lehre</b>	<b>118</b>	<b>116</b>	<b>121</b>
Akademie	119	138	111
Mittlere technische Schule (BMS)	121	122	120
Universität	121	130	115
Allgemeinbildende höhere Schule (AHS)	125	133	118
Lehre und Meisterprüfung	129	131	120
Mittlere kaufmännische Schule (BMS)	130	139	126
Pflichtschule	140	140	140
Keine abgeschlossene Pflichtschule	145	143	147
<b>Gesamt</b>	<b>129</b>	<b>129</b>	<b>129</b>

Quelle: AMS (2015): Sonderauswertung Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/Statistik zur personenbezogenen Auswertung der Struktur der Arbeitslosigkeit in Österreich 2014

**Tabelle 40: Berufsspezifische Verteilung der Erwerbstätigen (15+) nach Bildung, MZ 2014\*, Zeilenprozente**

Skill Level	Ö ISCO 08-Berufshauptgruppen	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS (inkl. Kolleg)	Akademien	Uni, FH	Gesamt in %	in 1.000
-	Führungskräfte (in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete)	3,7	<b>26,0</b>	11,3	7,5	16,9	3,2	31,4	100,0	196,2
4	Akademische sowie vergleichbare Berufe (z. B. Wissenschaftler, Ingenieure, Akademische und verwandte Gesundheitsberufe, Lehrkräfte, Juristen etc.)	1,5	<b>6,4</b>	5,8	6,3	13,2	9,8	57,0	100,0	667,9
3	Techniker/innen und gleichrangige nichttechnische Berufe	5,6	<b>29,5</b>	22,6	8,8	20,7	1,7	11,1	100,0	798,8
2	Bürokräfte und verwandte Berufe	8,8	<b>34,1</b>	18,6	10,0	19,6	0,9	8,1	100,0	420,6
	Dienstleistungsberufe und Verkäufer/innen	17,9	<b>49,5</b>	13,5	7,9	6,9	0,6	3,6	100,0	718,4
	Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	24,5	<b>34,6</b>	32,1	1,6	5,1	0,5	1,7	100,0	196,0
	Handwerks- und verwandte Berufe	13,9	<b>71,8</b>	5,8	2,2	4,4	0,2	1,8	100,0	540,0
	Bediener/innen von Anlagen- und Maschinen und Montageberufe	20,8	<b>62,9</b>	7,2	3,0	3,7	0,2	2,2	100,0	233,2
1	Hilfsarbeitskräfte	41,4	<b>37,4</b>	7,5	5,8	4,5	0,3	3,0	100,0	330,9
-	Angehörige der regulären Streitkräfte	8,0	<b>58,3</b>	8,6	5,4	3,8	1,9	14,0	100,0	11,0
1-4 + -	Insgesamt	13,1	<b>37,9</b>	13,5	6,5	11,6	2,4	15,1	100,0	4.112,8

\* Ab 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt. Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach anderer Methodik berechneten Werten aus den Vorjahren ist daher nicht möglich.

Quelle: Statistik Austria (2015): Mikrozensus 2014, Arbeitserhebung, Datensatzauswertung ibw; ibw-Berechnungen

**Tabelle 41: Bildungsspezifische Berufsstruktur der Erwerbstätigen (15+), MZ 2014\*, Spaltenprozent**

Skill Level	Ö ISCO 08-Berufshauptgruppen	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS (inkl. Kolleg)	Akademien	Uni, FH	Gesamt
-	Führungskräfte (in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete)	1,4	<b>3,3</b>	4,0	5,5	6,9	6,5	9,9	4,8
4	Akademische sowie vergleichbare Berufe (z. B. Wissenschaftler, Ingenieure, Akademische und verwandte Gesundheitsberufe, Lehrkräfte, Juristen etc.)	1,9	<b>2,7</b>	7,1	15,7	18,5	67,2	61,3	16,2
3	Techniker/innen und gleichrangige nichttechnische Berufe	8,3	<b>15,1</b>	32,6	26,3	34,7	14,1	14,3	19,4
2	Bürokräfte und verwandte Berufe	6,9	<b>9,2</b>	14,1	15,7	17,3	3,8	5,5	10,2
	Dienstleistungsberufe und Verkäufer/innen	24,0	<b>22,8</b>	17,5	21,3	10,4	4,6	4,2	17,5
	Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	8,9	<b>4,3</b>	11,3	1,1	2,1	1,0	0,5	4,8
	Handwerks- und verwandte Berufe	14,0	<b>24,8</b>	5,7	4,4	5,0	1,0	1,6	13,1
	Bediener/innen von Anlagen- und Maschinen und Montageberufe	9,0	<b>9,4</b>	3,0	2,6	1,8	0,4	0,8	5,7
1	Hilfsarbeitskräfte	25,5	<b>7,9</b>	4,5	7,2	3,2	1,2	1,6	8,0
-	Angehörige der regulären Streitkräfte	0,2	<b>0,4</b>	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,3
1-4 + -	Insgesamt	100,0	<b>100,0</b>	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Insgesamt abs. (in 1.000)	536,8	<b>1.560,0</b>	553,8	267,8	476,3	97,2	620,8	4.112,8

\* Ab 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt. Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach anderer Methodik berechneten Werten aus den Vorjahren ist daher nicht möglich.

Quelle: Statistik Austria (2015): Mikrozensus 2014, Arbeitserhebung, Datensatzauswertung ibw; ibw-Berechnungen

**Tabelle 42: Branchenspezifische Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen (15+), MZ 2014\*, Zeilenprozente**

ÖNACE-Wirtschaftsabschnitte	Pflicht- schule	Lehre	BMS	AHS	BHS (inkl. Kolleg)	Aka- demien	Uni, FH	Gesamt	
								in %	in 1.000
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	22,7	<b>34,9</b>	32,5	1,9	5,4	0,5	2,0	100,0	198,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	7,9	<b>54,2</b>	3,2	1,6	18,4	0,0	14,7	100,0	6,2
Herstellung von Waren	14,0	<b>52,1</b>	8,5	3,5	12,0	0,3	9,7	100,0	643,4
Energieversorgung	7,0	<b>52,0</b>	9,1	1,8	17,7	0,0	12,4	100,0	31,3
Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung u. Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	13,7	<b>54,1</b>	11,4	3,2	11,5	0,2	5,9	100,0	20,7
Bau	17,0	<b>57,1</b>	8,2	3,3	9,8	0,3	4,2	100,0	357,4
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	14,1	<b>50,6</b>	11,0	6,4	9,4	0,8	7,8	100,0	601,5
Verkehr und Lagerei	16,2	<b>51,0</b>	10,4	6,1	9,6	0,3	6,4	100,0	202,3
Beherbergung und Gastronomie	24,6	<b>38,3</b>	12,3	10,4	8,5	0,5	5,4	100,0	235,2
Information und Kommunikation	4,2	<b>18,8</b>	8,2	13,0	22,4	0,7	32,6	100,0	120,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	5,3	<b>21,7</b>	16,6	10,4	24,9	1,2	19,8	100,0	137,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	8,4	<b>32,8</b>	19,1	8,9	14,8	0,8	15,3	100,0	35,5
Erbringung v. freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstleistungen	5,5	<b>17,0</b>	10,6	8,7	19,5	0,7	38,0	100,0	235,5
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	24,8	<b>36,8</b>	9,8	7,6	10,7	0,6	9,7	100,0	138,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	8,3	<b>34,6</b>	18,1	8,6	13,5	1,6	15,2	100,0	273,0
Erziehung und Unterricht	4,9	<b>10,2</b>	7,5	4,7	11,5	18,9	42,4	100,0	281,4
Gesundheits- und Sozialwesen	9,3	<b>19,8</b>	28,8	7,8	8,1	5,0	21,1	100,0	404,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	10,7	<b>20,9</b>	7,5	17,2	13,6	2,8	27,3	100,0	70,6
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	12,5	<b>44,1</b>	11,8	6,6	8,1	0,8	16,1	100,0	103,7
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte	27,8	<b>33,2</b>	8,0	16,5	2,7	3,9	7,9	100,0	9,0
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	3,3	<b>6,6</b>	8,3	14,7	14,1	2,6	50,4	100,0	6,1
<b>Insgesamt</b>	<b>13,1</b>	<b>37,9</b>	<b>13,5</b>	<b>6,5</b>	<b>11,6</b>	<b>2,4</b>	<b>15,1</b>	<b>100,0</b>	<b>4.112,8</b>

\* Ab 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt. Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach anderer Methodik berechneten Werten aus den Vorjahren ist daher nicht möglich.

Quelle: Statistik Austria (2015): Mikrozensus 2014, Arbeitskräfteerhebung, Datensatzauswertung ibw; ibw-Berechnungen

**Tabelle 43: Bildungsspezifische Branchenverteilung der Erwerbstätigen (15+), MZ 2014\*, Spaltenprozent**

ÖNACE-Wirtschaftsabschnitte	Pflicht- schule	Lehre	BMS	AHS	BHS (inkl. Kolleg)	Aka- demien	Uni, FH	Gesamt
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	8,4	<b>4,4</b>	11,7	1,4	2,3	1,1	0,7	4,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0,1	<b>0,2</b>	0,0	0,0	0,2	0,0	0,1	0,2
Herstellung von Waren	16,7	<b>21,5</b>	9,8	8,3	16,2	2,3	10,0	15,6
Energieversorgung	0,4	<b>1,0</b>	0,5	0,2	1,2	0,0	0,6	0,8
Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung u. Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	0,5	<b>0,7</b>	0,4	0,2	0,5	0,1	0,2	0,5
Bau	11,4	<b>13,1</b>	5,3	4,3	7,4	1,1	2,4	8,7
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	15,8	<b>19,5</b>	12,0	14,3	11,9	4,8	7,5	14,6
Verkehr und Lagerei	6,1	<b>6,6</b>	3,8	4,6	4,1	0,7	2,1	4,9
Beherbergung und Gastronomie	10,8	<b>5,8</b>	5,2	9,1	4,2	1,2	2,1	5,7
Information und Kommunikation	0,9	<b>1,5</b>	1,8	5,8	5,7	0,9	6,3	2,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1,4	<b>1,9</b>	4,1	5,3	7,2	1,7	4,4	3,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,6	<b>0,7</b>	1,2	1,2	1,1	0,3	0,9	0,9
Erbringung von freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen	2,4	<b>2,6</b>	4,5	7,6	9,6	1,6	14,4	5,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	6,4	<b>3,3</b>	2,5	3,9	3,1	0,8	2,2	3,4
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	4,2	<b>6,1</b>	8,9	8,7	7,7	4,6	6,7	6,6
Erziehung und Unterricht	2,6	<b>1,8</b>	3,8	4,9	6,8	54,6	19,2	6,8
Gesundheits- und Sozialwesen	7,0	<b>5,1</b>	21,0	11,8	6,9	20,9	13,8	9,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1,4	<b>0,9</b>	1,0	4,5	2,0	2,0	3,1	1,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	2,4	<b>2,9</b>	2,2	2,5	1,8	0,9	2,7	2,5
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte	0,5	<b>0,2</b>	0,1	0,6	0,0	0,4	0,1	0,2
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	0,0	<b>0,0</b>	0,1	0,3	0,2	0,2	0,5	0,1
Insgesamt	100,0	<b>100,0</b>	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Insgesamt abs. (in 1.000)	536,8	<b>1.560,0</b>	553,8	267,8	476,3	97,2	620,8	4.112,8

\* Ab 2014 wird seitens Statistik Austria ein neues Hochrechnungsverfahren für den Mikrozensus angewandt. Ein seriöser Zeitvergleich mit den nach anderer Methodik berechneten Werten aus den Vorjahren ist daher nicht möglich.

Quelle: Statistik Austria (2015): Mikrozensus 2014, Arbeitskräfteerhebung, Datensatzauswertung ibw; ibw-Berechnungen